

7. Das holstein-lauenburgische Adelsgeschlecht von TRALAU / KRUMMESSE (1197 - 1452+)

1. Teil: Linie TRALAU (1197 - 1426+)

Herkunft, Name, Wappen:

Die Tralau - Krummesse gehören zu den ältesten Adelsgeschlechtern Holsteins ¹. Deutliche Spuren führen zu den „maiores terrae“ ² des 12. Jahrhunderts, wie nicht nur der Rufname Marquard/Marcrad dies belegt ³. Im 13. und 14. Jahrhundert war es das angesehenste Adelsgeschlecht in Oldesloe und dessen näherer Umgebung. Seinen Namen trug das Geschlecht entweder nach seinem ursprünglichen Herrensitz Tralau im Nordwesten des Kirchspiels Oldesloe, hinter dem sich möglicherweise der karolingische Reichshof *Treola verbirgt ⁴ oder nach dem später untergegangenen +Wendischen-Tralau, an das heute noch das Tralauer Holz im Osten von Oldesloe erinnert ⁵. Tralau wird dabei, wie Schlamersdorf, jedenfalls schon unter Graf Adolf II. von Schauenburg (+1164) als Dorf vorhanden gewesen sein und dem sich später nach diesem Ort nennenden Geschlecht zugewiesen worden sein ⁶, dessen Aufgabe es gewesen sein wird, die Besiedlung des Oldesloer Umlandes voranzutreiben und den Schutz der Saline in Oldesloe zu sichern. Während die Herren von Schlamersdorf ⁷, die auf Grund ihres Wappens mit dem Strahl vielleicht nur ein Zweig der Tralau waren, sich später von ihrem namengebenden Stammsitz entfernten, gelang es den Tralau den in Oldesloe und seiner unmittelbaren Umgebung umfangreichsten adligen Grundbesitzkomplex aufzubauen. Er umfasste vor allem den Osten und Süden des Kirchspiels, aber auch Besitz in der Stadt selbst und weiter entfernt, östlich des Plöner Sees in Godau und Thürk. Derartige Häufungen grundherrlicher Recht in der Hand einer Familie sind in aller Regel ernstzunehmende Hinweise auf eine frühere Lokatorentätigkeit dieses Geschlechts ⁸.

Die Herkunft des tralauischen Geschlechts ist unbekannt. Wenn Neuschäffer allerdings schreibt ⁹: „Da ein Wappen dieser Familie nicht überliefert ist ... bleibt es für Tralau in Dunkel gehüllt, welche der damals mächtigen Familien hier gesessen hat ... In Tralau könnte es sich um einen Zweig der ritterschaftlichen Familien Hummersbüttel oder Buchwaldt handeln, die in jener Gegend zur selben Zeit zahlreich besitzlich waren“, so entbehren diese Vermutungen jeder Grundlage. Die von Tralau-Krummesse weisen sich durch ihr redendes Wappen als zur großen Siegelfamilie des Strahls gehörig aus ¹⁰, die maßgeblichen Anteil an der Besiedlung und am politischen Aufbau Holsteins, Stormarns und Lauenburgs hatte.

Das Wappen der Tralau zeigt im Schild, der mit kleinen Kugeln bestreut ist, einen

¹ Hermberg S. 207f

² Helmold I, 87, 92; II, 4

³ Hermberg aaO., S. 163ff, 187

⁴ Bangert „Oldesloe“ S. 17; Tralau „Personen“ S. 4

⁵ Bangert in: SSHKG S. 69

⁶ Lange „Grundlagen“ 1974 S. 73

⁷ Lange „Grundlagen“ 1975 S. 109

⁸ Frohböse S. 193

⁹ Neuschäffer S. 205

¹⁰ Milde Tafel 12/13

querliegenden Strahl ¹¹

Das zahlreiche Auftreten schon zu Beginn der deutschen Ostkolonisation, dazu fast immer auf sehr alten Burganlagen, der über das ganze Siedlungsgebiet verteilte riesige Besitz und die Bekleidung wichtiger Ämter hebt die Sippe deutlich von den übrigen im holstein-lauenburgischen Raum operierenden Geschlechtern heraus. Ob die Strahl-Sippe dabei auf einen gemeinsamen Stammvater zurückgeht, wie manche meinen ¹², ist nicht zwingend, indes nicht völlig auszuschließen. Immerhin erweisen sich einige Familien als familiär eng zusammengehörig. So dürften die Tralau-Krummesse und die Egardistorp, Godau, Nehnten, Odeslo, Stokeled, Wigersrade und vielleicht auch die Borstel und Schlamersdorf eine gemeinsame Wurzel haben, so wie die Jesow, Lasbek, Muggesveld, Scharpenberg, Zecher und Züle erkennbar zusammengehören. Wirft man zudem einen Blick auf die Karte und betrachtet die Wohnsitze der Sippe, die den Strahl als Wappen führte, so kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, als sei vielleicht doch von einer gemeinsamen Wurzel auszugehen.

In Holstein treten die Tralau seit 1197 mit Hartwig (I) von Tralau und Johann „von Stralo“ zuerst ins Licht der Geschichte. Sie und ihr Zeitgenosse Bruno (I) von Tralau standen in einem auffallend gegnerischen Verhältnis zu den Schauenburger Grafen. Arnold von Lübeck berichtet in seiner „Slawenchronik“ ¹³, dass sich Bruno von Tralau infolge einer ihm von Graf Adolf III. (1164-1201/1225) auferlegten Geldstrafe im Jahre 1201 den bei Herzog Waldemar von Schleswig in Jütland sich aufhaltenden Parteigängern des Overboden Marcrad angeschlossen hatte, der einst als Anhänger des geächteten Heinrichs des Löwen aus Holstein vertrieben worden war. So haben die Tralau einen bedeutenden Anteil an der Niederlage Graf Adolfs III. bei Stellau und seiner anschließenden Vertreibung aus Holstein. Die Nähe der Tralau zur Präfektenfamilie der Ammoniden ¹⁴, die in diesen Vorgängen deutlich wird, spiegelt sich vielleicht auch im Taufnamen Marquard wieder, den wir ja auch bei den Ammoniden wiederholt als Marcrad, Marquard finden und der vielleicht familiäre Bindungen andeutet.

In der folgenden dänischen Periode von 1201 bis 1225/1227 bekleiden die Tralau als Ministeriale höchste Hofämter beim dänischen Statthalter in den Grafschaften Holstein und Ratzeburg, dem Askanier, Graf Albrecht von Orlamünde. Heinrich (I.) von Tralau wird Mundschenk („pincerna“) des Grafen, sein Bruder Marquard (I) erwirbt die Vogtei über die Stadt Oldesloe. Als nach der Niederlage Graf Albrechts von Orlamünde (1201-1225) und seiner Gefangennahme 1225 bei Mölln und der Schlacht bei Bornhöved 1227 die Schauenburger Grafen nach Holstein zurückkehren, sieht sich Heinrich „Pincerna“ vielleicht wegen seiner politischen Stellungnahme für die dänische Partei offenbar gezwungen, Holstein zu verlassen. Wir finden ihn nach 1227 im Herzogtum Sachsen-Lauenburg, mit dem nach Albrecht von Orlamündes Sturz dessen askanische Vettern belehnt worden waren. Dort erwirbt er das Gut Krummesse, nach dem sich die von ihm begründete Linie ab 1237 nennt. Seinem Bruder Marquard (I) gelingt es, auch nach der Rückkehr der Schauenburger die Vogtei über Oldesloe zu behaupten. So teilte sich schon in der zweiten Generation das Geschlecht in die > **Linie TRALAU**, die in Holstein ansässig bleibt und die > **Linie von KRUMMESSE** (siehe 2. Teil), die sich im Herzogtum Sachsen-Lauenburg ansiedelt ¹⁵.

Die Tralau erscheinen in den Urkunden auch unter anderen Namen. So nannte sich seit dem

¹¹ von Mülverstedt S. 9 m. Tf. 62: Tralow I

¹² so schon Hoinckhusen; Milde S. 112

¹³ Helmold VI, 13

¹⁴ Hermberg S. 201f

¹⁵ Tralau, W. in LbH NF Heft 31 S. 1ff; LAS Abt. 399.83 Nr. 2/Aufzeichnungen von Adolf Fock

Ende des 13. Jahrhunderts bis zum Erlöschen des Geschlechts im ersten Drittel des 15. Jahrhunderts ein Zweig „von Wigersrade“, nach seinem Herrnsitz, der wahrscheinlich auf der Flur des heutigen Treuholz im Südosten des Kirchspiels Oldesloe lag. Auch unter den Namen von Godau (mit Abzweigen von Nehnten? und Egardistorp?), Stokeled und von Odeslo finden wir Angehörige in den Urkunden. Und vielleicht gehören auch weitere in räumlicher Nähe von Oldesloe ansässig gewesene Familien wie die Schlamersdorp, Wesenberg und Zülen zu dem größeren tralauischen Familienkreis.

Die Tralau standen, wie die meisten alten Lehnsgeschlechter aus der Kolonisationszeit am Grenzwall des „limes saxoniae“ und im Bereich der alten Handelsstraßen zwischen den Hansestädten Lübeck und Hamburg zu diesen in einem wirtschaftlichen Konkurrenzverhältnis. „Was aber so häufig als Raubrittertum dargestellt wird, ist die sich abzeichnende Umstrukturierung wirtschaftlicher, sozialer Gegebenheiten“. Und die mochten auch die Tralau nicht widerstandslos hinnehmen. So finden wir Angehörige des Geschlechts seit dem 13. Jahrhundert immer wieder an den großen Fehden mit den Hansestädten beteiligt¹⁶. Hier erweisen sich die Tralau als ungleich streitlustiger als ihre krummessischen Vettern:

- 1243 Verfestung von Heinrich (I) und Hence von Tralau
- 1250/1300 Hartwig (II) und Hermann (II.) von Tralau im Zusammenhang mit Straßenraub genannt
- 1300/1320 Hermann (III) von Wigersrade im Zusammenhang mit Straßenraub genannt
- 1342/1346 Hermann (V), Hartwig (IV) und Johann (IV) von Tralau Beteiligte an der großen Fehde der Hummersbüttel mit den Grafen von Holstein
- 1363 Verfestung von Hermann (V?) von Tralau
- 1384 Urfehde von Henneke (V) d.J. von Tralau
- 1391/1392 Bruneke (III) und Vicko von Tralow unter den „Räubern“ in der Wismarer Gegend
- 1396 Urfehde Volrads (IV) von Tralow
- Urfehde von Bruneke (III) und Henneke (V) von Tralow

Besitz, Burganlagen, Gutshöfe

Die Bedeutung der Tralau spiegelt sich auch in ihrem umfangreichen (Anteils-)Besitz, Pfand- und Zehntenbesitz:

1. **Benz** (Ksp. Neukirchen): Gut und Dorf; 1215 Banzeuiz; Zehntenbesitz Heinrichs von Godau (1244/1251), dann übte Otto von Plön die Vogteirechte aus¹⁷.
2. **Blumendorf** (Ksp. Oldesloe): Dorf, später adeliges Gut, zu Fresenburg gehörig; 1314 Blomendhorpe; Besitz der von Tralau vor 1390; 1391 Erwerb durch den Rat der Stadt Oldesloe zugunsten einer von ihm in der Oldesloer Kirche eingerichteten Vikarie; 1396 Rentenverkauf durch Volrad von T.; im 14. Jahrhundert war hier auch die Adelsfamilie Schacht begütert; im 15. Jahrhundert gehörte das Dorf den Stake; die Grafen von Holstein besaßen hier 1410 noch 1 Hufe¹⁸
3. **Bosau**: Kirchdorf; bereits Bischof Wago (+vor 983) besaß hier einen Edelhof; 1151 Schenkung an Bischof Vicelin; später Anteilsbesitz der Tralau; 1242 verkaufen Heinrich und Hermann von T. das ihnen gehörende Drittel der hohen Gerichtsbarkeit an Bischof Johannes I. von Lübeck; die Tralau über hier anfänglich die Vogteirechte aus, die ihnen die Grafen von

¹⁶ Bangert „Oldesloe“ S. 104ff

¹⁷ Oldekop XVI, 16

¹⁸ Oldekop XIII, 22f

Holstein verliehen haben ¹⁹.

4. **+Eggersdorf (?)** („Eckehardstorp“, „Egardistorp“; heute Ortsteil von Malente): Besitz Heinrichs von Egardistorps, der vielleicht identisch ist mit Heinrich von Godau; 1288 verkauft Otto von Plön das Dorf an Bischorf Burchard von Lübeck ²⁰.
5. **+Elerstorp** (Ksp. Oldesloe): ursprünglich Besitz der Familie von Elerstorp (Herderus 1334, Heinrich , Willeke 1335);dann tralauischer Besitz, zum Gut Wigersrade gehörig; 1421 sind 7 Hufen im Besitz des Lübecker Bürgers Tydemann Tzarrentin, nach 1426 verlieren die Tralau ihren Besitz endgültig (siehe > Lütten Rethwisch); 1457 hatte Mathias Ratlow auf Lensahn das Dorf, der es an die Vorsteher der Vikarien an der Domkirche und Petrikirche zu Lübeck verkauft, die es wiederum an Bischof Johannes von Ratzeburg weiterverkaufen, von dem es Sievert von Heest erwarb. Das Dorf hieß später Mehlstorp (von tom Elerstorp) und ist möglicherweise identisch mit dem heutigen Steensrade
6. **Freerslev**: Amt Søro auf Seeland, 1377 Fretherzloff, 1402 hatte Hartwig Tralow Besitz in Fredersløff, den er an Bischof Peter von Roskilde verkaufte ²¹.
7. **Godau** (Ksp. Bosau): Dorf im Gut Nehnten, im Ort gab es zwei Burganlagen ²², 1244 Besitz der Familie von Godau (UBL IX, 58), die hier Vogteirechte besaß und sich nach dem Ort benannte. Die Godau waren allem Anschein nach eine Seitenlinie der Tralau ²³
8. **Hassendorf** (Ksp. Bosau), 1215 erstmals genannt; Heinrich von Godau hatte sich hier 1244/1251 widerrechtlich Zehntenbesitz angeeignet; nach ihm übte Otto von Plön hier Vogteirechte aus ²⁴. Auf einer Anhöhe am Wege nach Kiekbusch lag einst eine Burg („Katzburg“) ²⁵
9. **Hundslev**: (Ksp. Kølstrup auf Fünen), westlich von Odense gelegen, 1397 verkaufte Hartvig Tralow hier ein Gehölz (Hundslev Skovgaard) an Johann Olsen Bjørn. Dessen Schwiegersohn Steen Basse gab es dem Kloster Antsvorskov ²⁶
10. **Jällinge**: auf Seeland, alter Königssitz (Gorm d. A.), 1416 im Besitz Hartvigs de Tralov ²⁷
11. **+Kneeden** (Ksp. Oldesloe): 1189 ad riulum qui dicitur Knegena; 1263 im Präbendenverzeichnis des Lübecker Domkapitels als Dorf verzeichnet; Niederlegung wohl noch Ende des 13. Jahrhunderts; Besitz der Tralau, die das Dorf ihren Oldesloer Höfen angliederten, so dass das Dorf in der Oldesloer Gemarkung aufging; 1311 und 1323 bei Verkauf von Gemarkungsstücken heißt es bereits apud iam in terminis Odeslo. 1420 bildete +Kneeden den nordöstlichen Teil des Oldesloer Stadtfeldes
12. **Lankau** (Ksp. St.Georgsberg): Anteilsbesitz der Familie von Tralau-Wigersrade; 1294 erwarb das Stift Ratzeburg die Fischerei im Großen Lankauer See, 1317 verkauft Hermann (III) von

¹⁹ Oldekop XVI, 20f

²⁰ Oldekop XVI, 61

²¹ Trap II, 154

²² Dähn S. 283f

²³ Oldekop IX, 73

²⁴ Oldekop XVI, 49

²⁵ Dähn aaO. S. 171

²⁶ Trap IV, 444

²⁷ Trap III, 341

Wigersrade eine Rente; 1331 hatte Heinrich (III) von Tralau Zehnte aus dem Neuland in Lankau zurückgehalten; 1438/1452 Besitz der Familie > von Krummesse ²⁸

13. **Malente (Melente)**: gehörte 1156 zur Ausstattung des Stifts Lübeck, 1201 Kirchdorf; Heinrich von Godau hatte sich hier 1244/1251 widerrechtlich Zehntenbesitz sowie Vogteirechte und (1250) 1/3 des hohen Gerichts angeeignet; 1262 vergleicht sich Bischof Johannes III. von Lübeck - ein Tralau - mit Otto von Plön über das höchste Gericht
14. **Malkwitz** (Ksp. Neukirchen): Dorf und Mühle; 1215 gehört es dem Bischof von Lübeck; Heinrich von Godau hatte sich hier 1244/1251 widerrechtlich Zehntenbesitz angeeignet; später übte Otto von Plön hier Vogteirechte aus; Bischof Johannes II. von Lübeck erwarb 1284 von den Rantzau 2 Hufen und die Mühle ²⁹
15. **Moisling** (Ksp. Genin): Besitz der Familie von Moisling; 1376 Pfandbesitz Volrads von T., der seine Zustimmung gibt, als Marquard von Moisling sein Dorf an den lübschen Ratsherrn Hermann von Osnabrück verkauft
16. **Nehnten** (Ksp. Bosau): Zehntenbesitz der Familie von Tralau/von Godau, die 1244 zu Gunsten des Bischofs von Lübeck diesem Besitz entsagt: Später nannte sich eine adlige Familie - wohl ein Zweig der von Godau - nach dem Ort (1331/1341 Marquardus de Nemet) ³⁰
17. **Neukirchen**: Kirchdorf schon um 1160; Zehntenbesitz Heinrichs von Godau, den dieser sich 1244/1251 widerrechtlich angeeignet hatte; dann übte Otto von Plön hier Vogteirechte aus ³¹
18. **Neversfelde** (heute Ortsteil von Malente): Zehntenbesitz Heinrichs von Godau, den dieser sich 1244/1251 widerrechtlich angeeignet hatte; dann übte Otto von Plön hier Vogteirechte aus
19. **Niendorf** (Ksp. Genin): Besitz der Familie von Moisling; 1376 Pfandbesitz Volrads von T., der seine Zustimmung gibt, als Marquard von Moisling das Dorf an Hermann von Osnabrück verkauft
20. **Oldesloe**: Stadtgründung zwischen 1237/1238, gräfliche Burg 1249; die Vogtei über die Stadt lag zwischen 1228 und 1338/1339 in Händen der Familie von Tralau. Die Familie besaß dort mehrere Höfe (vor dem Besttore, vor dem Hamburger und vor dem Lübecker Tor) und verfügte über ausgedehnten Grundbesitz auf der Gemarkung. 1338/1339 verkauften Heinrich (III) von Tralau gnt. Stolte und Hermann (III) von Wigersrade ihre Oldesloer Besitzungen. Reste einer mittelalterlichen Burganlage fanden sich auf der „Bürgermeisterinsel“ ³². Die landesherrliche Burg lag auf dem Kirchberg ³³. Die tralauischen Höfe waren 1338/1339 mit wallen darumme gande burgartige Wehranlagen ³⁴.
21. **Reecke** (Ksp. Genin): Besitz der Familie von Moisling; 1376 Pfandbesitz Volrads von T., der seine Zustimmung gibt, als Marquard von Moisling sein Dorf an Hermann von Osnabrück

²⁸ Oldekop IV, 75

²⁹ Oldekop VI, 62

³⁰ Oldekop XVI, 71f

³¹ Oldekop XVI, 67f

³² Frohböse S. 194, Dähn S. 405

³³ Dähn S. 406

³⁴ Bangert in: SSHKG S. 84

verkauft

22. **Groten Rethwisch** (Rethwischdorf, Ksp. Oldesloe): ursprünglich Dorf im Besitz der Familie von Elerstorp, dann im Besitz der Tralau-Wigersrade; 1402 Holzverkauf durch Henneke und Otto von Tralau, 1421 Besitz von Schele Detlef von Buchwaldt; 1426 im Zehntenverzeichnis von Bischof Johannes Schele noch als tralauischer Besitz verzeichnet. Dann hat 1457 Mathias Ratlow auf Lensahn das Dorf (siehe weiter > +Elerstorp) ³⁵
23. **Lütten Rethwisch** (Rethwischfeld, Ksp. Oldesloe): Dorf und Mühle, ursprünglich Besitz der Familie von Elerstorp, dann der von Tralau-Wigersrade; hier lag im Mittelalter ein befestigter Hof; der Ort teilt das Schicksal von > +Elerstorp und > Groten Rethwisch
24. **Sieversdorf** (Ksp. Neukirchen): Dorf und Mühle; Heinrich von Godau hatte sich hier 1244/1251 widerrechtlich Zehntenbesitz angeeignet; 1242 übertrug Bischof Johannes I. von Lübeck dem Lübecker Domkapitel die Mühle; nach 1251 übte Otto von Plön hier Vogteirechte aus ³⁶
25. **Söhren** (Ksp. Neukirchen): Heinrich von Godau hatte sich hier 1244/1251 widerrechtlich Zehntenbesitz angeeignet; dann übte Otto von Plön hier Vogteirechte aus ³⁷
26. **Stude**: (Ksp. Hemmeskøj), Amt Søro auf Seeland, liegt westlich von Korsør, 1320 Besitz von Peter Grubbe, Hartwig Tralow verkauft 1407 sein Gut Storthæ an Bischof Peter von Roskilde ³⁸
27. **Thürk** (Ksp. Bosau): Vogteirechte der Familie von Tralau; 1242 verkaufen Heinrich (I) und Hermann (I) von Tralau das ihnen gehörende Drittel der hohen Gerichtsbarkeit an Bischof Johannes I. von Lübeck ³⁹
28. **Tralau** (Ksp. Oldesloe): möglicherweise identisch mit dem karolingischen Reichshof *Treola; vermutlich namengebender Stammsitz des Geschlechts von Tralau-Krummesse, Burganlage ⁴⁰; 1197 Besitz der Tralau, die hier eine Kapelle (bis 1870) errichteten ⁴¹; im 14. Jahrhundert sitzt hier die Familie Schacht; Anteilsbesitz hatte Wolder van dem Damme; im 15. Jahrhundert gehörte Tralau den Stake, dann den von Brockdorff ⁴²,
29. **Tralauer Holz** siehe > +Wendischen Tralau
30. **+Wenddorf** (Ksp. Oldesloe): vor 1237/1238 gelegtes Dorf in unmittelbarer Nähe Oldesloes im Osten gelegen; vmtl. Tralauischer Besitz, dessen Feldmark in die Flur der zu gründenden Stadt Oldesloe eingebracht wurde; hier lag auch nach der Stadtgründung der dritte tralauische Hof vor dem Lübecker Tor, der 1365 aus dem Besitz der Hummersbüttel an das Oldesloeer St.Jürgen-Hospital ging
31. **+Wendischen Tralau** (Ksp. +Schöneborn): lag an der Stelle des heutigen > Tralauer Holzes; Die Feldmark umfasste auch Frauenholz und Altenweide (Bangert in SSHKG S. 84), heute

³⁵ Oldekop XIII, 94f

³⁶ Oldekop XVI, 90

³⁷ Oldekop VI, 90

³⁸ Trap III, 186

³⁹ Oldekop XVI, 98

⁴⁰ Dähn S. 425

⁴¹ Neuschäffer S. 205

⁴² Oldekop XIII, 119

32. **+Wigersrade** (Ksp. Oldesloe):ursprünglich Wichardesrode, zuletzt Wirsrade; wohl zunächst Besitz der Familie von Elerstorp. Dorf und Hof lagen in der Gegend von Steensrade. Nachdem die Tralau es erwarbe, nannte sich die hier ansässige Linie „von Wigersrade“. Zum Hof gehörten > +Elerstorp, > Groten und > Lütten Rethwisch. 1415 Holzverkauf durch Henneke von Tralau. 1426 im Zehntenverzeichnis des Bischofs Johannes Schele ist der Ort noch als tralauischer Besitz verzeichnet. 1421/1457 besitzen es „Schele“ Detlef von Buchwald und sein Sohn Volrad, dann hat es Matthias Rathlow

Tralauische Burganlagen und Wirtschaftshöfe

1. Tralau:

Die namengebende Burganlage des Geschlechts lag allem Anschein nach östlich des heutigen Herrenhauses Tralau ⁴⁴. Dort befindet sich der Turmhügel, für dessen Anlage eine natürliche Kuppe ausgenutzt wurde. Sie bietet einen weiten Blick über die Traveniederung. Auf dem Hügel befindet sich ein ca. 5 m tiefer Schacht mit einem Durchmesser von etwa 4,5 m. Die Wände bestehen aus behauenen Steinen. In diesem Eiskeller, einer für Gutshöfe typischen Einrichtung, wurden früher Lebensmittel aufbewahrt. Die Vorburg wird dort vermutet, wo heute das Herrenhaus steht. Ein Wall im Westen und ein Graben im Norden und Osten sind vielleicht schon in Verbindung mit der mittelalterlichen Anlage zu sehen. Auch die Teiche könnten eine Schutzfunktion besessen haben. Diese Anlage mag nicht in die tralauische Zeit zurückreichen, doch dürfen wir annehmen, dass sie auf oder an Stelle der ursprünglichen tralauischen Burganlage errichtet worden ist.

2. Oldesloe:

In Oldesloe bestand der Besitz, der zwischen 1228 und 1338/1339 in den Händen der Familie von Tralau ruhte, aus der Burg und drei Wirtschaftshöfen, die vor jedem der drei Tore lagen.

a. Die tralauische Burg:

Sie lag vmtl. auf der „Bürgermeisterinsel“. Die sehr markante und gepflegte Turmhügelburg liegt im Bogen des nördlichen Travearms, umgeben von einem breiten Wassergraben, der einen Zufluss zur Trave hat. Der Hügel überragt das umliegende Gebiet etwa 2 m ⁴⁵. Der Name der Örtlichkeit deutet darauf, dass später dort mehrere Bürgermeister Eigentum besaßen.

b. ?die gräfliche Burg:

Eine weitere Burganlage ⁴⁶, wohl die gräfliche Burg, befand sich auf der hoch gelegenen Fläche des Kirchbergs mit steilem Hang zur Trave. Später standen hier kirchliche Einrichtungen, weshalb dieser Platz den Namen „Diakonat“ erhielt. Im Ortsbild ist an der Straße – Kirchberg – eine starke Böschung sichtbar, die vielleicht den Rest eines ringförmigen

⁴³ Oldekop XIII, 120

⁴⁴ Dähn S. 425

⁴⁵ Dähn S. 405

⁴⁶ Dähn S. 406

Walls darstellt. Es wird vermutet, dass dort eine Burg lag, die der Sicherung eines am Fuß des Hügels gelegenen Stapelplatzes am Handelsweg Lübeck-Hamburg diente. Überliefert ist, dass in Oldesloe eine landesherrliche Burg stand. Die historischen Daten sind nicht eindeutig. Als Zeit der Errichtung oder Erneuerung werden die Jahre 1247 bis 1249 genannt. Der Abbruch bzw. die Zerstörung der Burg wird einmal für das Jahr 1307 angegeben, einmal für 1415.

c. die tralauischen Wirtschaftshöfe:

- der **Hof vor dem Besttor** („de ... beleggen is buten den besten dor“⁴⁷) umfasste das ganze Gebiet von der Beste bis in die Nähe der Glindhorst, das den heutigen Kurpark, den Sülzberg, die Bergstraße, den Bahnhof, Lehmberg, Papierberg, Schmiedeberg und Weihkamp. Hermann (III) von Wigersrade verkaufte den Hof an Graf Johann III. von Holstein⁴⁸.
- Der **Hof vor dem Lübecker (Mühlgraben-) Tor** lag auf dem Pipenbrink. Er umfasste – ebenso wie der überwiegende Teil der Ländereien des vor dem Hamburger Tore gelegenen Hofes – das Gelände am linken Traveufer vor dem Tor bis zur Wokenitz und zum Königsteich und lag damit auf der Gemarkung eines niedergelegten Dorfes, das Bangert⁴⁹ wohl zu Unrecht mit dem auf dem linken Traveufer liegenden +Kneeden identifiziert hat, denn dieses Dorf hat 1263 noch bestanden, war also nicht bei der Stadtgründung in die Stadtflur eingebracht worden. Die geringe Entfernung des Hofes zur Stadt spricht eher dafür, dass es sich um das in unmittelbarer Nähe im Osten der Stadt niedergelegte +Wenddorf gehandelt haben muss⁵⁰.
- Der **Hof vor dem Hamburger Tor** („de beleggen is buten den Hamborger dore“⁵¹) umfasste die Ländereien am rechten Traveufer vom Kirchberg bis zum Brennermoor. Sie lagen zum größten Teil vor dem Lübecker (Mühlengraben-) Tor, d. h. im östlichen Teil des Stadtfeldes. Hinrich von Tralau gnt. „de Stolte“ verkaufte den Hof an Graf Johann III. von Holstein⁵².

3. Wigersrade:

Die ehemalige befestigte tralauische Hofanlage befand sich nahe der krummessischen Hofanlage im Rümpel auf einer ausgedehnten Geländekuppe im Niederungsgebiet südlich von Gut Rethwischhof⁵³. Der Westteil der Anlage umfasst ein rechteckiges Plateau mit einem Durchmesser von etwa 30 m O-W und 25 m N-S. Nach Süden und Osten ist noch eine steile Böschung von etwa 3 m Höhendifferenz erhalten, auf dem Plateau befindet sich noch heute eine fließende Quelle. Der Westteil der Anlage ist durch einen teilweise erhaltenen breiten Graben vom größeren Ostteil der Geländekuppe getrennt. Darauf ist ein U-förmiges Stück einer Wallanlage erhalten, die eine Fläche von etwa 80x30 m umfasst. Die Höhendifferenz der Wallterrasse im Süden gegen die Niederung beträgt etwa 4 m, gegen die Innenfläche der Befestigungsanlage noch etwa 1 m. Der Verlauf der Wallzüge im Norden ist

⁴⁷ UBL IV, 625 = SHUS IV, 72

⁴⁸ UBL IV, 505

⁴⁹ Bangert „Oldsloe“ S. 44

⁵⁰ Willert S. 209

⁵¹ UBL IV, 625 = SHUS IV, 72

⁵² UBL IV, 509

⁵³ Dähn S. 421

nicht mehr zu bestimmen. Bei Erdarbeiten in der Niederung nördlich der Befestigungsanlage sollen mehrfach „*Reste eines Bohlenweges*“ angeschnitten worden sein. Bei einer Flurbegehung auf Rethwischhof fand E. W. Bötzel mehrfach mittelalterliche Tongefäßscherben, die eine Nutzung des Areals für das späte Mittelalter belegen ⁵⁴.

4. Godau:

In Godau lassen sich zwei mittelalterliche Burganlagen nachweisen, die wir wohl den von Tralau-Godau bzw. von Godau zuschreiben müssen. Die Anlage südlich von Godau (Godau I), am Plöner See, umfasst einen Turmhügel mit einer Länge von 25 m und einer Breite (spitz zulaufend) von 15 m. Die Höhe beträgt 2,5 m. Der Hügel ist im Westen durch Graben und Wall geschützt, im Norden und Südwesten führten bis zu 2 m hohe Dämme auf ihn zu ⁵⁵. Rund 400 m südlich dieser Anlage liegt im feuchten Ufergelände des Plöner Sees ein weiterer Hügel (Godau II). Das Plateau hat eine Dreiecksform und eine Höhe von ca. 1,5 m. Nach Westen läuft der Hügel aus ⁵⁶.

Welche diese beiden Anlagen Heinrich (II) und Marquard (II) von (Tralau)-Godau zuzuschreiben ist, lässt sich nicht sagen.

Die Beziehungen der Tralau zu Oldesloe

Die bedeutende Rolle, die die Tralau in Oldesloe spielten, kommt am deutlichsten in der Tatsache zum Ausdruck, dass sie schon vor der Stadtgründung 1237/1238 Inhaber der dortigen gräflich-holsteinischen Vogtei waren. Und nach der Stadtgründung übten sie offenbar zeitweilig auch das Amt eines Stadtvogts aus ⁵⁷. Insgesamt währte diese Machtstellung des Geschlechts, das sich auch „de ODESLO“ nannte, über ein Jahrhundert. Mehrere Mitglieder der Familie sind in den Urkunden zwischen 1228 und 1338/1339 als Vögte von Oldesloe belegt ⁵⁸:

- 1228 **Marquardus (I) aduocatus de Odeslo**
- 1245 **Henricus (I) aduocatus de Todeslo**
- 1256 **aduocati de Tralowe**, vmtl. Heinrich (I) und sein Bruder Hermann (I) von Tralau
- 1266 **Hartuicus (I) antiquus** (1306) bzw. **quondam** (1313) **aduocatus de Odeslo**
- 1299 **?Marquardus (III) de Tralowe**
- 1311 **Hermannus (III) de Wigerrade**, Stadtvogt?
- 1339 **Dominus Hinricus (III) de Odeslo**, nur Stadtvogt?

Als Inhaber der gräflichen Vogteirechte konnte die Tralau in Oldesloe neben ihren eigenen Besitzungen auch über die gräfliche Burg verfügen, die auf der hoch gelegenen Fläche des Kirchberges mit seinem steilen Hang zur Trave lag und die der Sicherung des Handelsweges von Lübeck nach Hamburg diente.

Die auffällige, lang andauernde und intensive Präsenz der Tralau in Oldesloe hebt sich

⁵⁴ Hingst S. 398

⁵⁵ Dähn S. 283

⁵⁶ Dähn S. 284

⁵⁷ Willert S. 254f

⁵⁸ Willert S. 254; Bangert „Oldesloe“ S. 105ff

deutlich vom sonst üblichen Bild der holsteinischen Vogtei des 13. Jahrhunderts ab, für die zwar lange Amtszeiten nicht ungewöhnlich waren, zu deren Kennzeichen die Erbllichkeit aber nicht zählte⁵⁹. Willert bringt es auf den Punkt, wenn er ausführt: „mindestens solange die Tralau über die Oldesloer Vogtei verfügten, nahmen sie dort eine weitgehend unkontrollierte Stellung ein, die faktisch einer stadtherrlichen sehr nahe gekommen sein dürfte“⁶⁰. So waren die politischen Umstände für die Entfaltung eines starken Rates neben der „Vogtdynastie“ der Tralau bis zu deren Entmachtung faktisch nicht gegeben. Ihrer Präsenz als Inhaber der Vogtei entsprach ein umfangreicher Besitz der Tralau in Oldesloe selbst. Er wird augenfällig dokumentiert durch die drei befestigten Höfe vor dem Hamburger, dem Lübecker und dem Best-Tor. Wenn Bangert⁶¹ und ihm folgend auch Lange⁶² die drei tralauischen Höfe zum gräflichen Besitz in Oldesloe rechnen, dann übersehen sie die Tatsache, dass der erste nachweisliche gräfliche Besitzer zweier dieser Höfe Graf Johann III. von Holstein (1312-1359) war, der sie 1338/1339 käuflich erwarb⁶³. Wären die Höfe gräflicher Besitz gewesen, dann hätte man erwarten dürfen, dass die Tralau sie zu Pfand besessen hätten, das der Graf dann wieder einlöste. Doch dafür fehlt jeglicher Hinweis.

Die drei tralauischen Höfe in Oldesloe dürften, wie Willert wohl zu Recht angenommen hat⁶⁴, am ehesten Restteile eines oder zweier vor der Stadtgründung Oldesloes im Besitz dieses Geschlechts befindlicher Dörfer (u.a. +Wenddorfs) gewesen sein. Dessen oder deren wirtschaftlich genutzte Flurteile müssen im Vorfeld der Stadtgründung im Zuge einer Übereinkunft der Schauenburger Grafen mit den Tralau von diesen für die Gründung bzw. die Landausstattung der Stadt zur Verfügung gestellt worden sein. Als Gegenleistung erhielten die Tralau vermutlich außer dem Besetzungsrecht der Vogtei für ihre Familie auch den örtlichen Zoll. Über die langjährige Ausübung der Vogtei und ihren Besitz in der Stadt, im Stadtfeld und im Umland von Oldesloe hinaus stützte sich die Stellung der Tralau vor 1340 vor allem auf die Verfügungsgewalt über den dortigen Zoll⁶⁵. Da zwischen dem gräflichen Zoll und der gräflichen Vogtei zweifellos ein enger sachlicher Zusammenhang bestand, geht man nicht fehl in der Annahme, dass die Tralau (illi de Tralowe), die offenbar über einen längeren Zeitraum mit dem Zoll belehnt waren, während dieser Zeitspanne bis 1338/1339 auch die gräfliche Vogtei innehatten. Graf Johann III. von Holstein übertrug der Stadt Lübeck 1340 den Oldesloer Zoll unter der Bedingung⁶⁶, „*quod ... theloneum ... colligit et leuabunt de omnibus et singulis bonis, que tempore vasallorum nostrorum dictorum de Tralowe et hactenus theloneum dare consueverunt*“. Die Lübecker sollten den Zoll besitzen, *cum omni proprietate, libertate et commoditate, prout nos (d. i. Johann III.) hactenus possedimus et illi ... de Tralowe supradicti ante nos libere possiderunt*. Und es wirft ein bezeichnendes Licht auf die Stellung, die die Tralau bis 1338/1339 in Oldesloe eingenommen hatten, wenn Graf Johann III. im August 1340 gegenüber der Stadt Lübeck und anderen Städten erklärt⁶⁷, dass er „zur Erhaltung des Friedens und zur Verteidigung des gemeinen Kaufmanns wegen sich in den Besitz der Stadt Oldesloe und alles Dazugehörigen“ gesetzt habe. Diese Formulierung lässt die Dramatik spüren, die mit dem Ende der tralauischen Machtstellung in Oldesloe verbunden war. Die Familie wird diese nicht freiwillig geräumt haben. Auf die Bedeutung der Beinamen eines Marquard „Stokeled“ bzw. eines Heinrich genannt „Stolt“ hatte schon

⁵⁹ Willert S. 255; Lange 1975 S. 126f

⁶⁰ Willert S. 256

⁶¹ Bangert „Oldesloe“ S. 43

⁶² Lange 1975 S. 174

⁶³ SHRU III, 1016, 1052; Willert S. 209

⁶⁴ Willert S. 209

⁶⁵ Willert S. 255

⁶⁶ UBL II, 695

⁶⁷ UBL II, 712

Bangert hingewiesen ⁶⁸. Sie auch im Zusammenhang der Ereignisse um 1338/1339 zu deuten, scheint legitim. Im Zuge der Beseitigung der tralauischen Stellung in Oldesloe hatte Graf Johann III. um 1338/1339 die beiden vor den Toren der Stadt gelegenen, mit wallen darumme ganden ⁶⁹, Höfe von Hermann (III) von Wigersrade und Heinrich (III) von Tralau gnt. „der Stolze“ erworben, die den Zugang zur Stadt und damit auch den durch sie hindurch führenden wichtigen von Lübeck nach Hamburg führenden Handelsweg kontrollierten ⁷⁰.

Ehe die tralauischen Höfe in Oldesloer Besitz gelangten, verging noch mehr als ein Jahrhundert ⁷¹. Zunächst verpfändete Graf Adolf VII. 1380 sie für ein Kapital von 600 Mk an die Lübecker Bürger Erduanus Mankemoos und Peter von Hercke, die aus den Einkünften eine Vikarie an der Marienkirche in Lübeck stifteten ⁷². 1388 garantierte der Graf den Pfandinhabern, die Höfe für weitere sechs Jahre nicht einlösen zu wollen und räumte ihnen ein Vorkaufsrecht ein ⁷³. Schließlich gelang es dem Oldesloer Rat im Jahre 1394 von Herzog Gerhard VI. von Schleswig (1381-1404) und den Grafen Klaus (1340-1397) und Albrecht (1381-1404) die Zusicherung zu erhalten, die tralauischen Höfe für 850 Mk einlösen zu dürfen ⁷⁴. Der Rat nahm allerdings diese Option - wohl aus Geldmangel - nicht vor, sondern beließ es zunächst dabei, die Lübecker Pfandbesitzer von seinem Anspruch in Kenntnis zu setzen und erbot sich gleichzeitig, bei einer späteren Wahrnehmung der Option statt der geforderten 850 Mk die Summe von 900 Mk zu zahlen ⁷⁵. Erst 1451 gingen die Höfe in den Besitz der Stadt Oldesloe über, wobei die Stadt, wohl weil sie die 900 Mk nicht aufbringen konnte, an Stelle des Landesherrn die Zahlung der 54 Mk Rente an dessen Lübecker Kapitalgeber übernahm ⁷⁶.

Beziehungen zu geistlichen Einrichtungen:

Wie andere Adelsgeschlechter, hatten auch die Tralau schon früh Beziehungen zu geistlichen Einrichtungen. So waren sie bereits in der dritten Generation mit **Bruno (II)**, (+1270) und dessen Bruder **Johannes (II)** (+1276) in Hamburg und Lübeck im Domkapitel vertreten. Beide bekleideten das Amt des Domscholasten, d.h. sie waren Leiter der Domschulen, Bruno in Hamburg (1265/1270) und Johannes in Lübeck (1248/1259). Während Bruno in Lübeck das Amt des Propsten erreichte und damit aufgrund des 1249 von Papst Innozenz IV verliehenen Privilegs „de non evocando“ u.a. zuständig war für alle Verfahren, die auswärtige geistliche Richter gegen Lübeck Bürger anstrebten, erklomm sein Bruder als Johannes III. von 1259 bis 1276 sogar den Lübecker Bischofsstuhl. Mit ihm erreichen Macht und Einfluss des Geschlechts ihren Kulminationspunkt. 1299/1301 gehört **Druda** von Tralau als Nonne dem Zisterzienser-Kloster St. Johannis in Lübeck an. **Marquard (VI)** von Tralau (+1374/1382) ist Dompropst in Kammin und Domherr in Lübeck. Ein **Albert** Tralau, der dem Namen nach zur Familie gehört, wird 1348 als Pfarrer in Questin i.M. genannt und **Hartwig Tralau gnt. Herwicus** (+1381) ist 1361/1380 Priester in Lübeck. **Floria** von Tralau

⁶⁸ Bangert "Oldesloe" S. 39

⁶⁹ Bangert in SSHKG S. 84

⁷⁰ UBL IV, 615

⁷¹ Willert S. 249f

⁷² UBL IV, 329

⁷³ UBL IV, 505

⁷⁴ UBL IV, 615

⁷⁵ UBL IV, 622

⁷⁶ SHUS IV, 83 = UBL IX, 67/68

II	4a	4b
	von KRUMMESSE	
III	5 6 7 8 9 10	11
IV	12 13 14 15	16 17 18 19 20
V	21 22	23 24 25 26 27 28 29 30
VI	31 32 33 34 35 36 37 38 39	40 41 42
VII	43 44 45 46 47 48 49 50 51 52	53 54 55 56 57 58
VIII	59 60 61	62

Stemma: von TRALAU

Erste Generation:

Hartwig (I) von TRALAU	urk.1197/1201
-------------------------------	---------------

(I - 1); Ritter (?); holsteinischer Vasall; - Hartwig von Tralau erscheint durchweg als Zeuge in Urkunden des Grafen von Holstein, Adolf III von Schauenburg, erstmals 1197⁸⁴, als der Graf der Lübecker Kirche u.a. die Schenkung von Genin, Boissow und Lankow bestätigt. Dann ist er - zusammen mit seinen Söhnen (?) Heinrich (I) und Marquard (I) am 09.06.1200 unter den Zeugen, als Bischof Dietrich von Lübeck die Schenkung eines an der Trave gelegenen Waldes „Krowel“ genannt durch Graf Adolf III. bestätigt und den Zehnten des entstehenden Dorfes schenkt⁸⁵. Letztmals genannt ist Hartwig, wieder mit Heinrich und Marquard, am 11.07.1201 als Graf Adolf III dem Provisor der Kapelle des Heiligen Geistes in Lübeck einen Wald an der Trave schenkt, ihm und seinen Nachfolgern dort freien Besitz verleiht und die sich Ansiedelnden vom Burgwerk, von der Ross-Stellung, der „*exactio violenta et pecaria*“, doch nicht von der Landwehr befreit, sein Vogteirecht auf Kapitalverbrechen beschränkt, eigenes Gericht und Ersatz der Leibesstrafen durch Geldbußen gestattet und die Grenzen seiner Schenkung bestimmt⁸⁶. Danach hören wir nichts mehr von Hartwig. Ob er als naher Verwandter > Brunos (I) von Tralau am Sturz des Schauenburger Grafen beteiligt gewesen ist, lässt sich nicht sagen. Hartwigs Burg, nach der das Geschlecht seinen Namen trug, lag wohl schon östlich des heutigen Herrenhauses von Gut Tralau.

Kinder (vmtl.)

1. Heinrich (I)

> von (TRALAU)-KRUMMESSE

⁸⁴ SHRU I, 203 = UBBiHL I, 18 = MUB I, 161

⁸⁵ SHRU I, 219 = UBBiHL I, 20 + 24

⁸⁶ SHRU I, 226 = UBBiHL I, 21

Johann (I) von „STRALO“

(I - 2); Ritter (?), holsteinischer Vasall; er erscheint nur einmal, 1197, unter den Zeugen bei Graf Adolf III. von Schauenburg ⁸⁷, wobei sein Name als „de Stralo“ verschrieben ist. Zweifellos handelt sich hier um einen Angehörigen der Familie von Tralau.

Bruno (I) von TRALAU

(I - 3); Bruno (I) von Tralau erscheint als Zeitgenosse Hartwigs (I). Wegen einer ihm von Graf Adolf III von Schauenburg auferlegten Geldbuße, für die wir die Ursache nicht kennen, geriet er mit diesem in Streit und schloss sich 1200/1201 den bei Herzog Waldemar von Schleswig - dem späteren dänischen König Waldemar II (1202-1241) - in Jütland lebenden Parteigängern des Overboden +Marcrad an, der einst als Anhänger des geächteten Sachsenherzogs Heinrich des Löwe aus dem Lande vertrieben worden war ⁸⁸. Unter den Parteigängern, die gegen den Schauenburger Grafen opponierten waren Heinrich Bussche, Egge von Sture, Scacco und seine Brüder Widag und Radulf, Ubbo, Thymmo und sein Bruder Markward, Emmeko de Vißowe und Vergot von Sibrandestorp. In der Schlacht bei Stellau gelang es ihnen, Graf Adolf III. zu besiegen, ihn aus Holstein zu vertreiben und die dänische Herrschaft über Holstein, Stormarn und die Grafschaft Ratzeburg zu installieren.

Zweite Generation:**Heinrich (I) von TRALAU-KRUMMESSE**

siehe > 2. Teil: Linie von KRUMMESSE unter II - 4a

Marquard (I) von TRALAU/von ODESLO

urk.1200/1232

(II - 4b); Ritter, Ministerialer, gräflich-holsteinischer Vogt von Oldesloe und Bosau (?); und bischöflich-lübscher Vasall; - Marquard (I) von Tralau urkundet zumeist mit seinem älteren Bruder Heinrich (I) „Pincerna“ (09.06.1200; 11.07.1201; 1214; 1215; 24.12.1224; 29.09.1226; 08.09.1232, > siehe Teil 2 unter II - 4a) als enger Parteigänger des dänischen Statthalters in Holstein, Stormarn und Ratzeburg, des Grafen Albrecht von Orlamünde (1202-1225).

Selbständig urkundend tritt Marquard (I) 1212 auf, als Reiner von Pinnow eine Seelenmesse stiftet und 2 Hufen mit dem Zehnten aus Neuengamme der Marienkirche in Hamburg überträgt und sich dort als Laienbruder aufnehmen lässt. Marquard nennt sich hier „**VON ODESLO**“ ⁸⁹. Vermutlich war er schon zu diesem Zeitpunkt gräflicher Vogt in der Stadt Oldesloe. Hatten die Schauenburger Grafen von Holstein ursprünglich noch selbst über ihren Besitz in Oldesloe verfügt, so machte die zunehmende Bedeutung der aufstrebenden

⁸⁷ SHRU I, 203 = UBBiHL I, 18 = MUB I, 161

⁸⁸ Arnold von Lübeck VI, 13; Bangert „Oldesloe“ S. 38; Hermberg S. 208

⁸⁹ SHRU I, 288

villa Odeslo seit Ende des 12. Jahrhunderts, wo neben der Saline auch der Zoll als wirtschaftlicher Motor wirkten, die dauernde Anwesenheit eines Vertreters der aufkeimenden landesherrlichen Verwaltung erforderlich. Der wurde nach mittelalterlicher Auffassung mit der Belehnung mit diesem Amt und den gräflichen Gütern an Stelle der Grafen selbst zum Herrn der Stadt ⁹⁰. Als Träger dieser Funktion müssen wir Marquard (I) von Tralau sehen, der in der Zeugenreihe der letzten in Holstein von Graf Adolf III. von Schauenburg (1164 -1201/1225) vor seiner Vertreibung am 11.07.1201 ausgestellten Urkunde neben Walter von Lütjenburg, Ludwig von Segeberg und dem Vogt Werner von Ratekau, die wohl allesamt als gräfliche Burgvögte, zumindest aber doch als Burgmannen des Grafen anzusprechen sind ⁹¹, mit zwei weiteren Angehörigen des tralauischen Geschlechts, seinem Bruder Heinrich und seinem Verwandten (Vater?) Hartwig (I) von Tralau genannt ist ⁹². Wir dürfen - bei aller gebotenen Zurückhaltung - annehmen, dass Marquard (I) von Tralau bereits unter Graf Adolf III. von Schauenburg das Amt des gräflichen Vogtes in Oldesloe ausgeübt hat und nicht erst für seine der neuen dänischen Landesherrschaft geleisteten Dienste mit der Vogtei über Oldesloe von Graf Albrecht von Orlamünde belehnt worden ist. Unklar ist die Rolle, die Marquard (I) von Tralau bei der Vertreibung des Schauenburger Grafen 1201 gespielt hat. Vielleicht war er nicht unmittelbar beteiligt und er verdankte es der Nähe eines Teiles seiner Familie um Bruno (I) von Tralau, der zum Kreis der gegen den Schauenburger Grafen opponierenden und ins Exil getriebenen Adligen zählte, dass er seinen Einfluss in Oldesloe auch unter Albrecht von Orlamünde bewahren konnte. Ja, es sieht so aus, als habe er die Machtstellung der Familie insbesondere in Holstein sogar ausbauen können, wo es ihm offensichtlich gelang, auch die Vogtei über Bosau zu erwerben. In Oldesloe bestand der Besitz, der zwischen 1228 und 1338/1339 in den Händen der Familie von Tralau ruhte aus der Burg und drei Höfen, die vor jedem der drei Tore lagen ⁹³:

Am 10.01.1221 bezeugt Marquard von Tralau die Schenkung des Zehnten aus dem Alten Lande an das Kloster Neumünster durch Graf Albrecht von Orlamünde ⁹⁴. Seinen Oldesloer Besitz konnte Marquard (I) nach dem Sturz des Orlamünders 1225 und dem Ende der dänischen Herrschaft nach der Schlacht bei Bornhöved behaupten, sei es, dass er zu der Rückkehr der Schauenburger beigetragen hatte oder dass der zurückgekehrte Graf Adolf IV. (1225-1238,+1261) die Machtstellung des Tralauers nicht anzutasten wagte. 1228 beurkundet Marquardus aduocatus de Odeslo die Beendigung eines Streits des Grafen Adolf IV. von Holstein mit Bischof Bertold von Lübeck (1210-1230) ⁹⁵. Nach der Belehnung seines Bruders Heinrich (I) mit Krummesse übernahm Marquard (I) den tralauischen Familienbesitz um die Stadt Oldesloe und am Plöner See. Wohl letztmalig urkundlich genannt ist er am 08.09.1232 bei der Bestätigung des Kloster Preetz durch Bischof Johannes I. von Lübeck (1231-1247) ⁹⁶. Zum Teil wird angenommen, dass er noch 1242 beim Verkauf des dritten Teils der hohen Gerichtsbarkeit in Bosau und Thürk durch die Brüder Heinrich (I) und Herrmann (I) von Tralau ⁹⁷ genannt ist ⁹⁸. Doch scheint dies nicht sicher. Da ist einmal die zehnjährige Lücke in den Urkunden, die dagegen zu sprechen scheint und die Tatsache, dass wir bereits 1244 einen weiteren Marquard (II) als Bruder Heinrichs (I) von (Tralau-)Godau bezeugt finden.

Wir dürfen aber vielleicht davon ausgehen, dass Marquard (I) von Tralau vermutlich noch

⁹⁰ Bangert „Oldesloe“ S. 37f

⁹¹ Lange 1974 S. 74

⁹² SHRU I, 226 = UBBiHL I, 21

⁹³ Bangert „Oldesloe“ S. 43f; Willert S. 209

⁹⁴ SHRU I, 373 = HUB I, 443

⁹⁵ SHRU I, 466 = UBBiHL I, 64

⁹⁶ SHRU I, 504 = UBBiHL I, 203

⁹⁷ SHRU I, 626 = UBBiHL I, 83

⁹⁸ so Fock, LAS Urk.Abt. 399.83 Nr. 2

bei der Stadtgründung Oldesloes 1237/1238 durch Graf Adolf IV. von Schauenburg eine führende Rolle spielte ⁹⁹. So wie sich Graf Adolf IV. 1238 bei der Gründung der Stadt Itzehoe des Syricus de Prato als Lokator bedient hatte, so wird er auch bei der Gründung von Oldesloe 1237/1238 nach einem geeigneten Lokator Ausschau gehalten haben und nichts liegt hier näher, als diesen mit Marquard (I) von Tralau, dem Inhaber der Oldesloer Vogtei, zu identifizieren. Man wird Willert ¹⁰⁰ nur beipflichten können, wenn er feststellt, dass niemand so „prädestiniert für die Übernahme einer Lokatorenrolle war wie der gräfliche Vogt, der mit den örtlichen Gegebenheiten aufs Beste vertraut war und überdies kraft Amtes als Stellvertreter des Grafen auch in wehrhoheitlichen Fragen fungierte. Dies wiederum machte ihn zum idealen Leiter der von stadtherrlicher Seite im Rahmen der Gründung zu erbringenden infrastrukturellen Leistungen“.

Kinder:

- | | |
|----------------------------|----------|
| 1. Heinrich (II) von GODAU | > III-5 |
| 2. Marquard (II) von GODAU | > III-6 |
| 3. Hermann (I) | > III-7 |
| 4. Johannes (II) | > III-8 |
| 5. Bertold | > III-9 |
| 6. Bruno (II) | > III-10 |
| 7. Werner (I) | > III-11 |

Dritte Generation:

Heinrich (II) von TRALAU/von GODAU	urk.1242/1256
---	---------------

(III - 5); Ritter, holsteinischer und bischöflich-lübscher Vasall; Vogt von Bosau (1242) und Oldesloe (1245); - Heinrich (I) von Tralau war vermutlich ein Sohn Marquards (I). Er erscheint zunächst unter seinem Familiennamen von Tralau, aber schon 1244 nennt er sich nach seinem Wohnsitz „von Godau“, wo noch bis ins 14. Jahrhundert. eine Familie von Godau nachzuweisen ist. Ob diese ab 1259 in Godau nachweisbare Familie gleichen Namens ¹⁰¹ noch im Zusammenhang mit den Tralau steht, ist zweifelhaft. Dagegen spricht vor allem das Wappen. Es zeigt im schildförmigen Siegel einen stehenden rechtsgerichteten Wolfskopf mit aufgesperstem Rachen ¹⁰².

Zusammen mit seinem Bruder Hermann (I) verkauft er 1242 für 160 Mk. an Bischof Johannes I. von Lübeck (1230-1247) das beiden gehörende Drittel der hohen Gerichtsbarkeit zu Bosau und Thürk, das sie von den Grafen von Holstein zu Lehen trugen ¹⁰³. Die Brüder versprechen die Rückgabe des Kaufpreises, wenn sie die Zustimmung ihres Landesherrn nicht erwirken können, d.h., sie wahren diesem seine Rechte bis dahin ausdrücklich. Den Vertrag bezeugen die übrigen Mitglieder der Familie Tralau ausdrücklich. Genannt sind: Marquard (II?), Johannes (Kanonikus in Lübeck, der spätere Bischof), Bertold, Bruno (II, Kanonikus in Hamburg), Werner sowie Heinrich (I) „Pincerna“ von Krummesse. Von Bemühungen der

⁹⁹ Willert S. 207

¹⁰⁰ Willert S. 207f

¹⁰¹ Hasso 1259, Johannes (I) 1310, Hinricus 1320/1339, Detlev (I) 1337/1349, Wulf 1342/1349, Thimmo 1345, Hennekinus (Johann II) 1345/1362, Marquard 1345, Gherhardus (Presbyter) 1348, Detlev (II) 1366

¹⁰² Milde Heft 6 S. 67 m. Tf. 7 Nrn. 96+97

¹⁰³ SHRU I, 626 = UBBiHL I, 83

Tralau, die Bestätigung des Verkaufs durch den Lehnsherren zu erreichen, vermelden die Quellen nichts. Sie sind auch aufgrund der nachfolgenden Geschehnisse unwahrscheinlich. Im Gegenteil, Heinrich (I.) wollte offenbar den geschehen Verkauf, zumindest für Thürk, nicht hinnehmen. Zusammen mit seinem Bruder Marquard (II) bemächtigte er sich Thürks und erhob die den gräflichen Vögten zustehenden Abgaben von den bischöflichen Untertanen nicht nur dort widerrechtlich, sondern auch in Benz, Godau, Hassendorf, Malente, Malkwitz, Nehnten, Neukirchen, Sieversdorf und Söhren. Bischof Johannes I. von Lübeck verhängte deshalb den Bann über die godauischen Brüder. Mit diesen Vorgängen hängt vielleicht ein Eintrag in einem Gerichtsprotokoll von 1243 zusammen, das die beiden Oldesloer Adligen Henricus und Hence de Tralowe nennt, die wegen Straßenräuberei verfestet wurden¹⁰⁴. Graf Adolf IV. von Holstein konnte das Verhalten seiner Lehnsleute nicht hinnehmen und erklärte 1244 deren Verhalten für unrechtmäßig, ebenso äußerte sich 1251 sein Sohn, Graf Johann I. Dennoch kam es am 06.06.1244 zu einer Annäherung der streitenden Parteien, als Heinrich (II), der sich nun nach seinem Wohnsitz „von GODAU“ nennt, sich mit Bischof Johannes I. zumindest teilweise vergleicht¹⁰⁵. Auf den Spruch eines Schiedsgerichts hin gab Heinrich (I.) den Anteil an Thürk, den er gewaltsam an sich gebracht hatte, an den Bischof zurück und versprach, seinen Bruder Marquard (II), der sich ebenfalls Äcker in Thürk widerrechtlich angeeignet hatte, weder mit Tat noch mit Rat gegen den Bischof zu unterstützen. Er versprach weiter, die Zehnten von Godau und Nehnten, die er viele Jahre hindurch widerrechtlich einbehalten hatte, den Boten des Bischofs ohne Widerspruch auszuhändigen und von Dorfe Sibbersdorf jährlich sechs Mesen Weizen als Heuer an den bischöflichen Hof nach Eutin zu liefern. Er verzichtete ferner auf die Ausübung jeglicher vogteilicher Rechte gegen die bischöflichen Kolonen in Bosau. Für den Fall, dass irgend jemand aus seinem Gefolge oder sonst ein anderer in seinem Auftrag die Kolonen weiter mit Lasten beschweren sollte, sollte Heinrich von Godau, falls er vor Gericht nicht seine Unschuld nachweisen könne, wie bisher in den Bann verstrickt und als ein Meineidiger angesehen werden. Da die Zeugen, die Heinrich für seine Ansprüche auf die Fischerei in Bosau und die „Insel Bosau“ benannt hatte, keinerlei Beweise zu seinen Gunsten vorbringen konnten, verzichtete er auch auf diese Rechte. Für die vielfältigen Schäden, die er dem Bischof und seinen Untertanen in Neversfelde, (Steen-)Hassendorf und anderen Orten zugefügt hatte, erklärte sich Heinrich zu einer Entschädigung von 20 Mk bis Ostern 1245 bereit. Für den Fall, dass er diese Summe dann auf Aufforderung nicht binnen Monatsfrist zahlen könne, wollte er sich nach Plön ins Einlager begeben. Heinrich verpflichtete sich durch einen körperlichen Eid gegenüber dem Overboden Gottschalk und den Rittern Hemming, Volrad Sten und Ovo Luscus, diese Versprechen einzuhalten. Andernfalls wolle er als rückfälliger Meineidiger angesehen werden und wieder dem bischöflichen Bann verfallen sein¹⁰⁶.

Hatte sich Heinrich von Godau offenbar ins Unvermeidliche gefügt, so wird aus der Urkunde auch deutlich, dass die Verkäufe und Verzichtserklärungen nicht die ungeteilte Zustimmung aller tralauischen Familienangehörigen fand. Auch fehlte noch immer die lehnsrechtliche Zustimmung der Gafen von Holstein. Sie erfolgte erst im Zusammenhang mit der bevorstehenden Fehde der Grafen mit den von Barmstedt und deren Anhängern. Bischof Johannes II. sah nun die Gelegenheit für günstig an, Druck in der Sache auszuüben¹⁰⁷. So erklärte nun der mittlerweile als Minorit lebende ehemalige Graf Adolf IV. im März 1251, dass er Heinrich von Godau weder Zehnten noch Gericht in den Gütern der Lübecker Domkirche oder des Bischofs von Lübeck verliehen habe und ihm keine Gewährung leiste.

¹⁰⁴ UBL III, 3

¹⁰⁵ SHRU I, 657 = UBBiHKL I, 90; Biereye in ZLGA Bd. 26 S. 64f

¹⁰⁶ Biereye in: ZLGA Bd. 28 S. 74ff; Hou S. 121ff

¹⁰⁷ SHRU II, 3 = UBBiHL I, 108

Auch sein Sohn, Graf Johann I., gibt zu Protokoll, dass Heinricum militem dictum de Godowe weder für sich, noch für seine Frau ein Recht an den Zehnten der Dörfer Melente, Hassendorp, Niuersuelde, Siuerdesdorp, Nienkercken, Malkenwissche, Saren, Benzsche, Sybrandestorp, Thedelmesdorp und auch nicht in iudicio Noue ecclesiae mit Ausnahme eines Drittels des Blutbannes beanspruchen könne. Er erklärte weiter, dass eine Hufe un Thurhic (Thürk) und die dort streitigen Wurten und Bruchländereien dem Bischof zustehen, dass in Sibrandesdorp nur das Recht quod vulgo podazche dicitur dem Herrn von Godau gehöre und dass endlich dieser sich dem Bischof gegen eine Zahlung von 100 Mk.lüb.Pf. und Aufhebung des Kirchenbanns verglichen habe ¹⁰⁸. Nun endlich geben die Grafen von Holstein ihre lehnsrechtliche Zustimmung zu den Verkäufen von 1242. Der Lübecker Bischof zögerte nicht lange. Als erste wurden die „*aduocati de Tralowe*“ in Godau am 13.11.1256 gezwungen, die Vogtei in Bosau und alle unrechtmäßigen Erwerbungen, die mit ihr verbunden gewesen waren, endgültig herauszugeben ¹⁰⁹. So musste Heinrich (II) von Godau sich fügen und in Plön durch Fußfall für alle Unbill, die er dem Bistum Lübeck zugefügt hatte, die Verzeihung des Bischofs erflehen ¹¹⁰. Nach diesem Ereignis hören wir von Heinrich (II) von Godau nichts mehr.

Sein Wirkungsfeld richtet sich wohl wieder nach Oldesloe aus, wo Henricus aduocatus de Todeslo 1245 als Vogt genannt wird, als der Overbode von Holstein, Gottschalk, die Zuwendungen der Brüder Erp, Dietrich, Wolfold und Emiko von Enendorp an das Kloster Neumünster bestätigt ¹¹¹. Er ist vielleicht auch identisch mit jenem Heinrich „von Egardistorp“, der am 06.02.1255 zwei jüngst vermessene Hufen in Hassendorp von Bischof Johannes II. von Lübeck (1254-1259) heuert ¹¹².

	Luder von RIXDORF	Volrad von RIXDORF	
Heinrich von GODAU	N.N.	Otto von PLÖN	Volrad

Mutmaßliche Verbindungen der Familien von Rixdorf, von Plön und von (Tralau-)Godau

Über die familiären Verhältnisse Heinrichs (II) von Godau wissen wir fast nichts, außer, dass er wohl ein Sohn Marquards (I) von Tralau und Bruder eines Marquard (II) und wohl auch des späteren Bischofs von Lübeck, Johannes III. von Tralau war. Aufgrund der Tatsache, dass er zwischen 1244 und 1251 den Zehnten in den Dörfern Malente, Hassendorp, Neversfelde, Neukirchen, Sieversdorf, Benz, Malkwitz und Sören unter Berufung auf seine Frau - *in quibus sibi ius uxoris nomine* - einziehen konnte, vermutet Biereye ¹¹³ in, dass Heinrich mit einer Tochter des Ritters Luder von Rixdorf verheiratet gewesen ist, der keine männlichen Erben hatte. Nach dem Verzicht Heinrichs von Godau auf die Rechte, die sein Schwiegervater seiner Tochter als Mitgift mitgegeben hatte, gingen diese wohl ebenfalls widerrechtlich an Otto von Plön, den mutmaßlichen Vetter von Heinrich von Godaus Frau (siehe das vorstehende Stemma).

¹⁰⁸ SHRU II, 4 = UBBiHL I, 109

¹⁰⁹ SHUS II, 72

¹¹⁰ Biereye in ZLGA Bd. 26 S. 24f, 83

¹¹¹ SHRU I, 657

¹¹² SHRU II, 81 = UBBiHL I, 118

¹¹³ ZLGA Bd. 28

Aus seiner Ehe hatte Heinrich (II) u. a. zwei Söhne:

1. Marquard (III) > IV-12
2. Johann (III) > IV-13

Marquard (II) von GODAU	urk. (1242)/1244
--------------------------------	------------------

(III - 6) ; Marquard (II) ist Zeuge, als seine Brüder Heinrich (II) und Hermann (I) von Tralau 1242 das ihnen gehörende Drittel der hohen Gerichtsbarkeit in Bosau und Thürk verkaufen¹¹⁴. Mit seinem Bruder Heinrich (I) von Godau hatte er sich widerrechtlich Äcker in Thürk angeeignet, deren Herausgabe er verweigerte. Er war dafür von Bischof Johannes I. von Lübeck mit dem Bann belegt worden. Bei dieser Urkunde ist nicht sicher, ob nicht noch Marquard (I) als Vater von Heinrich (II) und Hermann (I) dem Verkauf zugestimmt hat. Die Zeugenreihe spricht meines Erachtens jedoch dagegen. Als Vertreter der älteren Generation bezeugt der Onkel Heinrich (I) von (Tralau-)Krummesse wohl als Senior der Familie den Verkauf. Die weiteren Zeugen aus der Familie außer Marquard - die Kanoniker Johannes und Bruno sowie Bertold und Werner - sind als Brüder von Heinrich (II) und Hermann (I) nachgewiesen. Dies wird dann auch für Marquard gelten, der damit als weiterer Sohn von Marquard (I) erwiesen ist. Als Heinrich (II) am 06.06.1244 das Dorf Thürk, die Zehnten in Godau und Mehnten sowie die Heuer in Sibrendesdorpe an den Bischof herausgab¹¹⁵, versprach er, Marquard weder mit Tat noch mit Rat gegen den Bischof zu unterstützen. Marquard wird hier ausdrücklich als Bruder („frater suus“) von Heinrich (II) bezeichnet. Nach 1244 hören wird dann nichts mehr von Marquard (II).

Hermann (I) von TRALAU	urk. 1242/1265
-------------------------------	----------------

(III - 7); vmtl. Sohn Marquards (I); Ritter, holsteinischer und bischöflich-lübscher Vasall, Vogt (?) von Oldesloe (1256); - Erstmals urkundlich genannt ist Hermann (I) von Tralau 1242, als er mit seinem Bruder > Heinrich (II) das ihm gehörende Drittel der hohen Gerichtsbarkeit in Bosau und Thürk verkauft¹¹⁶. Dann gehört er - mit seinem Vetter Heinrich (II) von Krummesse - zu den holsteinischen Adligen, die 1252 im brandenburgischen Auftrag gegen Lübeck opponierten¹¹⁷. Wir finden ihn am 20.04.1252, als sich Markgraf Johann I. von Brandenburg (1220-1266) mit der Stadt Lübeck aussöhnt und ihr seinen besonderen Schutz verspricht¹¹⁸. Mit seinem Bruder Werner (I) ist Hermann am 07.05.1253 Mitlober der Grafen Johann I. (1238-1263) und Gerhard I. (1238-1290) von Holstein, als diese mit Zustimmung ihrer Ritter den Lübeckern Sicherheit für Leben und Gut gewähren und versprechen, diese zunächst aus dem Eigentum der Frevler und unter Umständen aus eigenen Mitteln schadlos zu halten und sich mit ihren Rittern zum Einlager in die Stadt verpflichten¹¹⁹. Dann ist er Zeuge, als die Grafen am 11.11.1254 dem Hamburger Bürger Löwe eine Korn- und eine Geldrente aus der Hamburger alten Mühle zu erblichem Eigentum übertragen¹²⁰. Als sich am 13.11.1256 die Grafen von Holstein endlich mit Bischof

¹¹⁴ SHRU I, 626 = UBBiHL I, 83

¹¹⁵ SHRU I, 657 = UBBiHL I, 90

¹¹⁶ SHRU I, 626 = UBBiHL I, 83

¹¹⁷ Willert S. 254

¹¹⁸ UBL I, 183

¹¹⁹ SHRU II, 38 = SHUS I, S. 67 = HUB I, 455

¹²⁰ SHRU II, 71 = HUB I, 588

Johannes II. von Lübeck wegen der Verkäufe von 1242 u.a. in Bosau und Thürk vergleichen, ist Hermann (I) vmtl. unter den aduocati de Tralowe genannt. Wo er die Vogteirechte ausübte, wird nicht gesagt. Da sein älterer Bruder in Godau saß, wird Hermann (I) am ehesten die Vogtei in Oldesloe ausgeübt haben ¹²¹. 1260 sind Hermannus de Tralowe et Wernerus frater suus Zeugen bei der Schenkung einer Fischerei im Linesbrok an das St.Marienkloster durch die Grafen Johann I. und Gerhard I. von Holstein ¹²². Am 28.04.1261 bezeugen die Brüder einen Vergleich zwischen Propst Johann von Neumünster und dem Ritter Etheler von Krummendik über Horst und Breitenburg. Dann bezeugt Hermann (I) mit anderen Familienangehörigen - dem Propsten Bruno von Tralau, Heinrich (II) von Krummesse und Marquard (III?) von Tralau - den Vergleich zwischen Bischof Johannes III. Tralau von Lübeck und Otto von Plön über die Gerichtsbarkeit und die Zehnten in den Dörfern Malente, Hassendorf, Neversfelde, Neukirchen, Sieversdorf, Benz, Malkwitz und Söhren ¹²³. Als am 15.07.1265 Graf Gerhard I. von Holstein sich mit Bischof Simon I. von Paderborn (1247-1277), dem Grafen Gunzelin von Schwerin und einer Anzahl von Rittern verpflichtet, 14 Tage nach der Hochzeit seiner Tochter Lutgard mit dem Herzog Johann von Braunschweig diesem das Schloss Schauenburg als Pfand zu bestellen, ist auch Hermann (I) unter den holsteinischen Rittern, die hierfür bürgen ¹²⁴. Es ist dies zugleich das letzte Mal, dass wir etwas von Hermann (I) von Tralau hören.

Johannes (II) von TRALAU (Bischof Johannes III. von Lübeck)	+04.01.1276
--	-------------

(Die nachfolgenden Ausführungen zu Johannes von Tralau beruhen im Wesentlichen auf der Arbeit von Wilhelm Biereye „Untersuchungen zur Geschichte des Bistums Lübeck von 1254 bis 1276“. Da die vorliegende Arbeit den Versuch unternimmt, die Oldesloer Adelsfamilie von Tralau geschlossen darzustellen, wurden die Angaben zu dem Lübecker Bischof Johannes III., mit dem das Geschlecht seinen Kulminationspunkt erreichte, mit aufgenommen).

(III – 8); vmtl. Sohn Marquards (I) urk. 1242/1276 - Johannes von Tralau ¹²⁵ war vor 1242 in das Lübecker Domkapitel eingetreten, , wo er schon bald in einen scharfen Gegensatz zu Bischof Albrecht Surbeer, Verwalter des Bistums Lübeck, geriet. Diesem Umstand verdankte er dann seinen Einfluss bei Bischof Johannes II. von Diest (1254-1259).

Erstmals ist *Johannes canonicus lubicensis* 1242 genannt, als er seine Zustimmung zum Verkauf des dritten Teils der Halsgerichtsbarkeit in Bosau und Thürk durch seine Brüder (?) Heinrich (I) und Hermann (I) gibt ¹²⁶. 1248 ist er bereits Scholastikus des Lübecker Domkapitels ¹²⁷. In dieser Eigenschaft ist er mit seinem Bruder Bruno am 01.06.1250 Zeuge, als die Grafen Johann I. und Gerhard I. von Holstein ein Legat ihrer Mutter bestätigen ¹²⁸. Wohl durch sein kompromissloses Eintreten für die eigenen Rechte des Bistums zog er sich die Feindschaft des Bistumsverwesers Albrecht Surbeer (1245-1272/1273) zu. Seine Parteinahme für die aus dem St. Johannis-Kloster in Lübeck nach Cismar gewiesenen Benediktiner gab Anlass, den Bann über ihn und weitere Geistliche wie Gerhard Pilatus und Otto von Bocholt zu verhängen ¹²⁹. Beeindruckt hat Johannes diese Maßnahme allerdings

¹²¹ Bangert „Oldesloe“ S. 39

¹²² SHRU II, 213

¹²³ SHRU II, 248 = UBBiHL I, 155

¹²⁴ SHRU II, 303 = MUB II, 1052 = Sud. I, 58

¹²⁵ Friederici S. 309

¹²⁶ SHRU I, 626 = UBBiHL I, 83

¹²⁷ UBBiHL I, 102

¹²⁸ SHRU I, 740 = HUB I, 557

¹²⁹ UBBiHL I, 214

nicht. Im Gegenteil, er wurde nach der Wahl von Johannes von Diest „als der konsequensteste Vertreter der überkommenen Rechte der Lübecker Kirche der berufene Ratgeber des neuen Bischofs“, der ihn schon sehr bald nach seinem Einzug in das Bistum vom Bannstrahl löste. „im ganzen Verlauf der Regierung von Bischof Johannes II blieb Johann von Tralau der eigentliche geistige Leiter des Bistums“¹³⁰. Dies wird schon dadurch deutlich, dass er, als er 1259 selbst zum Bischof gewählt worden war, die Politik seines Vorgängers fortsetzte, als habe es überhaupt keinen Wechsel in der Person des Bischofs gegeben.

Noch vor seiner Wahl berichtet er am 15.03.1259 als Lübecker Domscholast aus Anagni, zu den vom Bremer Elekten Hildebold von Wunstorf (Erzbischof 1259-1273) im Zusammenhang mit dessen strittiger Wahl entsandten Bevollmächtigten gehörend, mit den übrigen Beauftragten desselben dem Bremer St.Willehadi-Kollegiatstift über den mit dessen Dekan an der Kurie geschlossenen Vergleich¹³¹. Die Wahl Johanns (II) von Tralau zum Bischof Johannes III. von Lübeck (1259-1276) erfolgte am 24.10.1259 per scrutinum durch das Lübecker Domkapitel¹³². Bestimmend für seine Wahl war dabei der immer noch nicht beigelegte Konflikt mit den Grafen von Holstein wegen der Stadt Eutin. Diese versuchten, nachdem sich Johannes in Stade vom Erzbischof seine Wahl hatte bestätigen lassen, seine Weihe zu verhindern, indem sie, trotz Bannung durch den Erzbischof, die Ordinierung Johannes zum Presbyter im Dom störten. Diese Ordinierung war nach mittelalterlichem Kirchenrecht notwendige Voraussetzung für die Bischofsweihe, da Johann von Tralau bis zu seiner Wahl zum Bischof nur den priesterlichen Grad eines Diakons bekleidet hatte¹³³.

Mit Johannes von Tralau wurde ein Mann zum Bischof gewählt, der vor allem für die Befreiung der Kirche vom Einfluss der weltlichen Machthaber und für die Aufrichtung einer bischöflichen Landesherrschaft gekämpft hatte. Propst Segebodo Schack bringt dies auf den Punkt, wenn er sagt¹³⁴: „Ich weiß keinen geeigneteren als den Scholastikus Johann, dem ich zustimmen würde, wenn ich es bei meiner Furcht vor den Grafen gewagt hätte“. Die Wahl Johanns von Tralau bedeutete mithin eine Kampfansage der Kirche an die Grafen von Holstein! Zugleich wird mit seiner Wahl deutlich, dass nun auch im Lübecker Domkapitel der ritterliche Adel seinen Einzug gehalten hatte. Bischof Johannes von Tralau ließ aber auch die Verbindung zu seiner Familie nicht abreißen. Dies belegen die Namen der Zeugen in seiner Umgebung, den Tralau und Krummesse. Sofern es den Interessen der Kirche nicht entgegenstand, war er auch bemüht, seine Familie zu fördern. So beförderte er seinen Bruder > Bruno (II) zum Propst und in seine Zeit mögen die bedeutenden Besitzerwerbungen der Tralau um Wiggersrade fallen. Wenn es indes um die Interessen der Lübecker Kirche ging, ließ er nicht sich handeln, wie es das wohl mit seiner Zustimmung erfolgte Vorgehen des Bistums gegen seine eigenen Brüder Heinrich (II) und Marquard (II) von Tralau(-Godau) hinsichtlich der Bosauer Vogtei gezeigt hatte¹³⁵.

Der innere Ausbau seines Bistums kostete Geld. Johannes III. von Tralau erwies sich hier als besonders findig. Hatte er noch durch sein Statut vom April 1263 ein geschlossenes Kapitel geschaffen und ausdrücklich bestimmt, dass die Zahl der Präbenden auf 19 begrenzt bleiben sollte, so bestimmte er am 27.05.1266, dass diejenigen Domherren, die auf Grund einer neu gestifteten Präbende ihrer Verwandten in das Kapitel eingetreten waren, durch Sitz im Chor, Stimme im Kapitel und vor allem durch besondere Vorrechte hinsichtlich des Aufrückens in

¹³⁰ Biereye in ZLGA Bd. 28 S. 62

¹³¹ HUB I, 636

¹³² UBBiHL I, 143

¹³³ vgl. UBBiHL I, 290 S. 319

¹³⁴ UBBiHL I, 143

¹³⁵ Biereye in ZLGA Bd. 28 S. 74ff

die größeren Präbenden vor den anderen, oft schon jahrelang wartenden Domherrenanwärtern bevorzugt werden sollten¹³⁶. Damit erschloss er sich mit zunächst sechs weiteren kleinen Präbenden eine reichlich sprudelnde Geldquelle, weil er so dem reichen Lübecker Bürgertum die Möglichkeit bot, durch Opfer an die Kirche nicht nur für das eigene Seelenheil, sondern zugleich auch für die wirtschaftliche Sicherheit eines Verwandten zu sorgen, der in den geistlichen Stand eingetreten war¹³⁷. An Neustiftungen von Präbenden sind aus der Zeit von Bischof Johannes III. überliefert:

- die der Witwe Gerlandis aus Lübeck, die 1266 aus ihren Geldmitteln eine ähnliche Präbende wie Hildemar errichtete. Sie war wohl mit Einkünften aus Gägelow ausgestattet. Die Bestätigung durch den Bischof wird in dem Verzeichnis wichtiger Verhandlungen der Domkirche aus den Jahren 1262 bis 1266 in Aussicht gestellt¹³⁸.
- Am 01.04.1266 überträgt Bischof Johannes III der neuen von Hildemar (Ratsherr und Bürgermeister 1250/1255), einem nahen Verwandten der Familie von Itzehoe, gestifteten Präbende 7 ½ Mesen und 1 Mk jährlicher Einkünfte für 200 Mk, für deren eine Hälfte er das Dorf Riepsdorf zurückerwirbt¹³⁹. Der Bischof bestätigt diese Präbende am 02.05.1267 mit ihren Einkünften von 7 ½ Mesen und 1 Mk aus der großen Kollektur, den Einkünften aus +Gerstenkamp und aus 4 Hufen in Görz, die am 23.03.1267 für 210 Mk von den Grafen von Holstein gekauft worden waren und weist sie für die Summe von 32 Mk dem Domkapitel zu¹⁴⁰. Unter den Zeugen sind die nächsten Verwandten des Bischofs: Werner (I) von Tralau und die Brüder Marquard (III) und Johann (III) von Tralau.
- Johannes Sperling hatte 400 Mk für eine Präbende eingezahlt, mit „denen Einkünfte (wohl aus Ramnitzow bei Anklam) erworben worden sind, wie in den darüber ausgestellten Urkunden ausführlicher enthalten ist.“ Die Präbende wurde am 24.09.1269 durch Bischof Johannes III. bestätigt¹⁴¹.
- Am 09.10.1269 bestätigte der Bischof die von Siegfried von Bockholt (Ratsherr 1256/1272) gestiftete Präbende¹⁴².
- Am 11.03.1272 bestätigte Johannes III. die Stiftung einer mit 32 Mk aus Dankersdorf ausgestatteten Präbende durch den Lübecker Bürger Arnold Hudekoper und seine Frau Walburg¹⁴³.
- Eine weitere Präbende hatte Gerhard, Sohn des Lübecker Bürgers Sigest von Itzehoe gestiftet. Sie und die von Johann Sperling gestiftete, stellt der Bischof am 05.01.1274 den älteren kleinen Dompräbenden gleich, gewährt ihnen Anteil aus der größeren Kollektur und lässt sich für die Verringerung seiner dadurch eingetretenen Einkünfte die Dörfer +Gerstenkamp und Bockholt überweisen¹⁴⁴.

Vielleicht als Ausdruck seiner bürgerfreundlichen Politik nahm Bischof Johannes III von Tralau 1259 persönlich in Oldesloe an den Verhandlungen der Städte Hamburg und Lübeck über die Verteilung der beim Kampf gegen die Land- und Seeräuberei entstandenen Kosten teil¹⁴⁵. Am 20.05.1260 bestätigt er, zusammen mit Bischof Ulrich von Ratzeburg, die

¹³⁶ UBBiHL I, 162, 180, 199; Friederici S. 14, 18f

¹³⁷ Biereye in ZLGA Bd. 28

¹³⁸ UBBiHL I, 163 S. 174

¹³⁹ SHRU II, 320 = UBBiHL I, 179

¹⁴⁰ SHRU II, 356/357, 360 = UBBiHL I, 191/192, 194

¹⁴¹ UBBiHL I, 203

¹⁴² UBBiHL I, 194

¹⁴³ SHRU II, 433 = UBBiHL I, 224

¹⁴⁴ SHRU II, 469 = UBBiHL I, 234

¹⁴⁵ UBL I, 249

Verlesung der vertraglichen Vereinbarung zwischen den beiden Hansestädten. Durch seine Politik der bewussten Einbeziehung des Bürgertums machte sich Bischof Johannes III nicht nur Freunde. Bei einem Teil der Domherren weckte er dadurch Widerstand, der im Verlauf seiner weiteren Regierung zunehmend stärker wurde.

Wohl bald nach seiner Wahl zum Bischof, begann Johannes III mit dem Bau des „großen Hauses“ in Eutin, von dem die Aufzeichnungen von 1284 berichten¹⁴⁶. Dies war der Grundstein für den Ausbau Eutins zur bischöflichen Residenz. Am 25.12.1260 bestätigte Johannes III dem Leprosenhaus in Schwartau eine Änderung seiner Statuten¹⁴⁷ und als diese mildtätige Einrichtung für 60 Mk zwei Hufen in Rensefeld vom Kloster Cismar kaufte, bestätigte er diesen Kauf am 07.12.1266¹⁴⁸. Dann fällt in den Herbst 1261 die erste Erwerbung des Bischofs. Die Brüder Luder von Qualen, Johann gnt. Ruske und Henso „der Kleriker“ verkaufen dem Bischof für 400 Mk ihr Dorf Riepsdorf südlich Oldenburg¹⁴⁹. Die Quittung über die Kaufsumme ist am 25.01.1262 ausgestellt¹⁵⁰. Am 04.10.1261 übertrug der Provisor des Deutschherrenordens in Holstein und Mecklenburg, Heinrich von Süßheim, das Eigentumsrecht, die Gerichtsbarkeit und das dominium feodi an Riepsdorf, so wie sie sein Orden bisher besessen hatte, für 30 Mk an den Bischof von Lübeck. Am 23.08.1262 ist dieser Verkauf des Dorfes von Bruder Werner, dem Komtur des Ordens für Livland, noch einmal bestätigt worden¹⁵¹. Zweck dieses Kaufs war wohl die Abrundung des bischöflichen Besitzes in Sipsdorf¹⁵². Kaum zwei Jahre nach diesem Kauf, am 14.08.1263, übergab Bischof Johannes III. Riepsdorf dem Domherren Eckard Schack zur Ausstattung einer Vikarie, für deren Errichtung dessen Bruder, der verstorbene Propst Segebodo Schack, 400 Mk ausgesetzt hatte¹⁵³. Am 17.09.1264 bestätigte der Bischof dann das Testament Eckards und die darin getroffenen Verfügungen über Riepsdorf, Vorrade und Büssau¹⁵⁴.

Hatte Johannes III. Regierung mit offener Feindschaft seitens der Grafen von Holstein begonnen, so versuchten beide Seiten im Frühjahr oder Sommer 1262 durch ein Abkommen einen modus vivendi zu erreichen¹⁵⁵. Von wesentlicher Bedeutung war dabei die Zusicherung der Grafen, die Feind und für den Fall, dass ihre Vasallen unrechtmäßigerweise sich Eingriffe in bischöfliche Rechte erlaubten, als Lehnsleute der Kirche ihr allen Beistand zu gewähren. Der Bischof erwarb im Zuge des Vergleichs auch 4 Hufen in Kakedis als Ersatz für das von den Grafen widerrechtlich zurückgehaltene Dorf Lanke¹⁵⁶. Als erste Auswirkung dieser Übereinkunft folgte 05.12.1262 ein weiterer Schritt auf das Ziel, die Gerichtsbarkeit im grundherrlichen Besitz des Lübecker Bistums wieder ganz für den Bischof zurück zu erwerben. Bischof Johannes III. verglich sich mit Otto von Plön. Gegen Zahlung von 225 Mk erhielt er die Gerichtsbarkeit und die Zehnten in den Dörfern Malente, Hassendorf, Neversfelde, Neukirchen, Sieversdorf, Benz, Malkwitz und Söhren, wo Otto die vogteirechtliche Gerichtsbarkeit ausübte. Otto verblieben in diesen Dörfern nur ein Drittel aus den Einkünften des Blutbanns. Der Bischof übertrug Otto von Plön weiter den Zehnten in Fissau, Sibbersdorf, +Dedelmesdorf und +Gerstenkamp, wo ihm zudem die Ausübung der hohen und niederen Gerichtsbarkeit verblieben. Für diese Lehen

¹⁴⁶ UBBiHL I, 117

¹⁴⁷ SHRU II, 207

¹⁴⁸ SHRU II, 341 = UBBiHL I, 285

¹⁴⁹ UBBiHL I, 152; Hou S. 37

¹⁵⁰ SHRU II, 228 = UBBiHL I, 151

¹⁵¹ UBBiHL I, 154

¹⁵² Biereye in ZLGA Bd. 25(?) S. 356

¹⁵³ SHRU II, 269 = UBBiHL I, 159

¹⁵⁴ SHRU II, 288 = UBBiHL I, 165; Hou S. 40

¹⁵⁵ SHRU II, 250 = UBBiHL I, 153 = MUB II, 966; Biereye in ZLGA Bd. 28 S. 89ff, Hou S.145

¹⁵⁶ Hou S. 36

mussten Otto und seine Erben Vasallen der Lübecker Kirche werden. In +Gerstenkamp, das Otto von Plön nur als Pfand besaß, sollte die Gerichtsbarkeit für den Fall des Rückkaufs wieder an das Bistum fallen. Zeugen dieser Übereinkunft waren u.a. Johannes III. Brüder: Propst Bruno von Tralau und Hermann (I) von Tralau sowie Heinrich (II) von Krummesse und Marquard (III) von Tralau ¹⁵⁷. Der Rückkauf von +Gerstenkamp durch den Bischof erfolgte gegen Zahlung von 80 Mk vor April 1266 aus den von Hildemar gestifteten 400 Mk ¹⁵⁸. Am 05.01.1274 hat dann das Domkapitel Bischof Johannes III. das Dorf als Entgelt für die Ausstattung zweier kleiner Präbenden überwiesen ¹⁵⁹.

Zur Verbesserung der Finanzkraft seines Bistums ließ Bischof Johannes III auch die Zehntrechte im Bistum eingehend untersuchen. Damit einher ging auch eine Überprüfung des unter dem Pflug liegenden Teils der Feldflur in den der Kirche gehörenden Dörfern. Den Anfang machten die Dörfer +Gamale und Zarnekau. Am 21.11.1262 hatte der Bischof unter Zuziehung einiger Mitglieder des Domkapitels die Ackerfläche von +Gamale und Zarnekau vermessen lassen. Statt der von den Kolonen angegebenen Zahl von 15 Hufen, von denen sie dem Domkapitel seit vielen Jahren 30 Mesen Korn und Hafer als Zins und Zehnten gezahlt hatten, ergab die Prüfung 66 Hufen. Die Kirche wollte anfänglich das überschüssige Land einziehen, einigte sich dann aber mit den Kolonen am 30.04.1265 vergleichsweise auf eine Verdoppelung des Ackerzinses ¹⁶⁰. Vielleicht hängt mit diesen Ereignissen auch zusammen, dass Bischof Johannes III. nach dem Tode des Tuto von seinen Erben für 50 Mk dessen Besitz in Zarnekau kaufte und ihn am 21.03.1265 für 100 Mk an die Vikarien, die der im März 1265 gestorbene Kanonikus Eckhard Schack gestiftet hatte, weiterverkaufte ¹⁶¹.

Am 23.02.1263 verkauft der Bischof dem Magister Willekin von der Möhlen den Zehnten von 1 ½ Hufen aus Fargemiel und 1 Hufe in Büro. Zeuge ist sein Bruder, Propst Bruno ¹⁶². Danach wird die streitige Zehntenfrage in den Dörfern Moisling, Reecke und Niendorf im Kirchspiel Genin geregelt. Hier hatten die Grafen von Holstein den Ackerzehnten offenbar seit vielen Jahren unrechtmäßig an die Brüder Konrad und Friedrich von Moisling verliehen. Da diese ihn trotz Verhängung des Kirchenbanns nicht an den Bischof herausgaben, kam es unter Vermittlung ihres Verwandten, des Dekans Konrad, Sohn des Ritters Berner von Moisling, zu einem Vergleich, den Bischof Johannes III. am 18.07.1265 bestätigte ¹⁶³. Acht Tage später, am 26.07.1265, verlieh er diesen Zehnt an den Kustos des Domkapitels, der bei der Verteilung der übrigen Pfründen zu kurz gekommen war ¹⁶⁴. Als die Einkünfte aus Reecke anderweitig verwendet wurden, weist ihm der Bischof am 01.12.1266 dafür 1 Drömbt Roggen jährlich aus dem Zehnten des Landes Oldenburg zu ¹⁶⁵.

Nach der Übereinkunft von 1262 hatte sich das Verhältnis von Bischof Johannes III. zu den Grafen von Holstein weiter positiv entwickelt und 1267 fast freundschaftliche Formen angenommen ¹⁶⁶. Dazu mögen zwei Umstände beigetragen haben: zum Einen die Tatsache, dass der Bischof den Grafen Gerhard I. 1266 und 1267 mit je 50 Mk unterstützt hatte, worauf der Graf am 22.03.1267 feierlich erklärte, dass er, selbst wenn Not in dränge, die Untertanen

¹⁵⁷ SHRU II, 248 = UBBiHL I, 155

¹⁵⁸ SHRU II, 320 = UBBiHL I, 179; Hou S. 37f; vgl. UBBiHL I, 163 S. 174

¹⁵⁹ SHRU II, 469 = UBBiHL I, 234

¹⁶⁰ SHRU II, 299 = UBBiHL I, 158

¹⁶¹ SHRU II, 298 = UBBiHL I, 168; Hou S. 37

¹⁶² SHRU II, 258 = UBBiHL I, 158

¹⁶³ UBBiHL I, 173

¹⁶⁴ UBBiHL I, 174

¹⁶⁵ SHRU II, 340 = UBBiHL I, 184

¹⁶⁶ Biereye in ZLGA Bd. 28, S. 95

des Bischofs mit keinerlei Auflagen beschweren werde ¹⁶⁷. Zum Zweiten mag der Grund darin zu suchen sein, dass Bischof Johannes III. den Anfang 1267 zum Propst des Hamburger Domkapitels gewählten Sohn Graf Gerhards I., Johann, gegen den erklärten Willen von Kardinal Guido, der das Besetzungsrecht für sich in Anspruch nahm, am 04.05.1267 anerkannte ¹⁶⁸. Am 21.01.1268 beurkunden dann Bischof Johannes III. von Lübeck, Bischof Friedrich von Dorpat (1268-1285) und Graf Gerhard I. von Holstein (1238-1290), dass die Brüder von Küren auf die Vogtei über das Kloster Preetz verzichtet haben. Nach diesem Ereignis fällt dann bis 1272 eine Zeit, in der sich das Verhältnis erneut verschlechterte ¹⁶⁹. Der Grund mag in der zeitweiligen Abwesenheit des Bischofs von Lübeck und dem dortigen Wirken der oppositionellen Kräfte gelegen haben. Am 18.11.1272 kam unter Vermittlung von Erzbischof Hildebold von Bremen zu einem Vergleich mit den Grafen von Holstein ¹⁷⁰. Aus dem Text der Urkunde ergibt sich, dass die Grafen bischöfliche Untertanen, entgegen der Zusicherung von 1267, schweren Schaden zugefügt und von den Kolonen des Bistums widerrechtliche Abgaben von 2 Mk und 4 Modien Hafer und Korn für die einzelne Hufe erhoben hatten. Der dem Bistum entstandene Schaden wurde dabei auf 593 Mk beziffert ¹⁷¹.

Schon 1267 hatten sich Spuren einer Opposition unter den Domherren Magister Gerhard und Lukas gezeigt, denen der Bischof vorwarf, ihre Pfründe in unrechtmäßiger Weise erlangt zu haben ¹⁷². Auf die Drohung mit der Exkommunikation appellierten die Betroffenen an den päpstlichen Stuhl. In dieser Phase trat auch Burkhard von Serkem, Johannes III. Nachfolger im Amt, offen auf die Seite der Gegner des Bischofs. Auch nachdem dieser Lübeck verlassen musste, nahm die von ihm geschürte Unzufriedenheit besonders unter den jüngeren Domherren zu. Am 27.10.1273 mussten schon gegen acht Domherren die strengen Maßnahmen des Ausschlusses vom Gottesdienst im Dom und der zeitweiligen Entziehung der Präbenden angedroht werden ¹⁷³. Erfolg hat dieses Vorgehen nicht gehabt. Die Domherren ließen sich lieber aus dem Domkapitel ausschließen, als dass sie sich den Befehlen des Bischofs und der ihm treu gebliebenen Domherren gefügt hätten. Wenn Biereye allerdings meint ¹⁷⁴ „so erwuchs Bischof Johannes III. von Tralau aus der Mitte derjenigen, die eigentlich seine Helfer bei der Verwaltung des Bistums hätten sein sollen, eine nicht zu unterschätzende Gegnerschaft, der er zu Ende seiner Regierung nicht mehr Herr werden können“, so trifft dies in der Sache nicht zu. Am 24.06.1274 kam es zu einer öffentlichen Aussöhnung zwischen dem Bischof und seinen Gegnern ¹⁷⁵. Doch haben diese Ereignisse das Andenken an Bischof Johannes von Tralau entscheidend geprägt. Nach einem Bericht der Lübecker Annalen ¹⁷⁶ hat er „von gewissen seiner Domherren, die von ihm wegen ihrer Widersetzlichkeit mehrere Jahre vom Dienst an der Kirche und dem Genuß der Präbenden ausgeschlossen worden waren, viele Verfolgungen erdulden müssen“.

So mag er sich in den letzten Jahren eher resignierend auf die dringendsten Verwaltungsgeschäfte des Bistums beschränkt haben, indem er etwa den Vikaren am Domkapitel neue Statuten gab ¹⁷⁷ oder regulierend in die Besetzung der Stadtkirchen mit

¹⁶⁷ UBBiHL I, 189f

¹⁶⁸ SHRU II, 359, 362

¹⁶⁹ SHRU II, 372 = SHUS I S. 212

¹⁷⁰ UBBiHL I, 229

¹⁷¹ Biereye in ZLGA Bd. 28 S. 97f; Hou S. 39

¹⁷² Reetz S. 125f; Biereye in ZLGA Bd. 28 S. 91f

¹⁷³ UBBiHL I, 232

¹⁷⁴ Biereye in ZLGA Bd. 28 S. 99

¹⁷⁵ Reetz S. 127

¹⁷⁶ Annal. Lubic. M.G.H. SS XVI, 414³¹ff

¹⁷⁷ UBBiHL I, 236

Pfarrern eingriff ¹⁷⁸. In diesem Zusammenhang rehabilitierte er auch Burkhard von Serkem öffentlich, indem er ihm einer Priesterstelle an St.Marien übertrug. 1372 bezeugt er die Genehmigung der Übertragung des Dorfes Scharbeutz an das Heiligen-Geist-Hospital in Lübeck durch Gerhard von Bremen ¹⁷⁹ und am 23.08.1372 das Testament des kurz zuvor verstorbenen Lübecker Domherrn Johannes Friso bestätigt ¹⁸⁰. Am 09.08.1274 bestätigte er dann die Stiftung einer Vikarie in der Marienkirche ¹⁸¹ und erteilte dem Kloster Reinfeld noch im selben Jahr das Recht ein Archidiaconat in der Kirche zu Zarpfen zu errichten ¹⁸². Am 10.10.1275 schenkte er dem Domkürster 4 Drömbt Roggen aus dem Zehnten in Segeberg ¹⁸³. Ebenfalls noch 1275 bestätigte er noch den zwischen dem Kloster Cismar und dem St.Johannis-Kloster in Lübeck geschlossenen Vergleich vom 12.03.1256 ¹⁸⁴.

Dennoch gelang Bischof Johannes III. von Tralau noch ein für die weitere Entwicklung des Bistums Lübeck nicht zu unterschätzender Erfolg. Als er im Herbst 1274 am Hof König Rudolfs von Habsburg in Nürnberg weilte, erteilte dieser dem Lübecker Bischof am 19.11.1274 ein Privileg, das ihn ausdrücklich als Fürsten des Reichs, als „nostrum et Imperi principem“, anerkannte und ihn mit den Regalien in seinem Bistum belehnte. Diese umfassten die Verwaltung der sonst durch den König ausgeübten Rechte (*administratio temporalium*) und die uneingeschränkte Gerichtsbarkeit im Fürstentum des lübschen Bistums („*iurisdictio plenaria principatus eiusdem ecclesie*“). Vor allem aber enthielt das Privileg die Anerkennung der entstehenden bischöflichen Landesherrlichkeit ¹⁸⁵. So lässt sich mit Fug und Recht sagen, dass es Bischof Johannes III. von Tralau war, der den Grund zum späteren Fürstbistum Lübeck mit Sitz in Eutin gelegt hat. Dort ließ er das erste Steinhaus der Curia bauen und um den Bischofshof zu sichern, den breiten Graben zwischen dem Mühlenbach und dem See anlegen. Im Laufe der Zeit wurde dieser Graben zum Fischteich, zum barocken Querkanal und zum Garten des Landschaftshartens am Hauptgartentor, der noch heute besteht. In Lübeck begann Bischof Johannes III. von Tralau 1266 mit dem Umbau des um 1230 fertiggestellten romanischen Domes in eine gotische Hallenkirche.

Bis zum 04.01.1276 hat Bischof Johannes III. noch gelebt. Vielleicht in Vorahnung seines nahen Endes hatte er am 13.12.1275 dem Domkapitel 2 Hufen in Lübbersdorf mit 16 Mk 10ß 6d jährlicher Rente zur Errichtung zweier Refektorien angewiesen ¹⁸⁶.

Rein äußerlich betrachtet waren die Erfolge von Bischof Johannes III. von Tralau eher bescheiden. Er hatte seinem Bistum die Vogteirechte in Bosau, Thürk, Eutin, Neudorf, +Jungfernort, +Gamale, Bockholt, Zarnekau, Malente, +Steenhassendorf, Neversfelde, Neukirchen, Sievershagen, Malkwitz, Benz und Söhren zurückgewonnen und Riepsdorf neu erworben. Damit und durch das königliche Privileg vom 19.11.1274 legte er jedoch den Grund zur Errichtung einer Landesherrlichkeit des Lübecker Bischofs ¹⁸⁷. Erreicht hat Johannes III. dieses Ziel, weil er die Aufrichtung der bischöflichen Gewalt von Beginn seiner Regierung nicht nur unter dem geistlichen Aspekt sah, sondern die wirtschaftliche Seite gleichberechtigt verfolgte.

¹⁷⁸ UBBiHL I, 244

¹⁷⁹ SHRU II, 455 = UBL I, 335

¹⁸⁰ UBBiHL I, 228

¹⁸¹ SHRU II, 477 = UBBiHL I, 241

¹⁸² SHRU II, 483

¹⁸³ SHRU II, 496 = UBBiHL I, 246

¹⁸⁴ SHRU II, 501 = UBL I, 369; vgl. UBBiHL I, 120 = UBL I, 226

¹⁸⁵ UBBiHL I, 242

¹⁸⁶ SHRU II, 298 = UBBiHL I, 247

¹⁸⁷ Biereye in ZLGA Bd. 28 S. 101

Das Siegel von Bischof Johannes III. von Tralau ¹⁸⁸ zeigt ihn, auf einem mit Tierköpfen und -füßen verzierten Sessel sitzend, die Rechte segnend erhoben und in der Linken einen einwärts gerundeten Hirtenstab haltend. Die Mitra ragt in die Schriftzeile, die durch Perlenschnüre begrenzt wird. Das Kreuz am beginn der Legende ist aus Raummangel erhöht. Am Rand die Inschrift: + IOHANNES : DEI : GRA : LVBICENSIS : ECCE : EPC :

Das Andenken an Bischof Johannes von Tralau wurde nach seinem Tode weiter gepflegt. So wies sein Nachfolger, Bischof Heinrich von Lübeck, am 13.03.1336 6 Mk. Rente aus Kiekbusch im Lande Oldenburg zur Wiederherstellung der Memorie des Bischofs an ¹⁸⁹.

Bertold (von TRALAU) urk. 1242

(III - 9); vmtl. Sohn Marquards (I); Bertoldus (de Tralowe) gibt 1242 seine Zustimmung, als seine Brüder Heinrich (I) und Hermann (I) ihr Drittel an der hohen Gerichtsbarkeit zu Bosau und Thürk an Bischof Johannes I. von Lübeck verkaufen ¹⁹⁰. Danach wird er nicht mehr genannt.

Bruno (II) von TRALAU +21.04.1270
--

(III - 10); vmtl. Sohn Marquards (I); Domherr in Hamburg und Lübeck, Propst, urkundet 1242/1270 - Der Domherr Bruno von Tralau ¹⁹¹ wird erstmals 1242 genannt als Domherr in Hamburg genannt. Er gab damals mit seinem Bruder, dem Domherren und späteren Bischof Johann von Tralau in Lübeck seine Zustimmung zum Verkauf des als gräfliches Lehen im Besitz seiner Brüder, der Ritter Heinrich (II) und Hermann (I) befindlichen Anteils an der hohen Gerichtsbarkeit in Bosau und Thürk an das Lübecker Domkapitel ¹⁹². Bruno canonicus Hamburgensis erscheint dann zwischen 1250 und 1260 in zahlreichen Hamburger Urkunden als Zeuge bei wichtigen Rechtsgeschäften:

- am 01.06.1250 ist er Zeuge bei der Übertragung einer Kornernte aus Winterhude und der freien Fischerei auf der Alster an den Priester des St.Georgenhospitals durch die Grafen Johann I. und Gerhard I. von Holstein, sowie der Bestätigung einer Landschenkung und eines Legates von deren Mutter und der Zuwendung einer Geldrente durch Heinrich von Hamme ¹⁹³.
- 1255 bezeugt Bruno die Verpfändung eines Hauses „to der A“ sowie eines Butter- und Hühnerzinses aus Bukeland und des Verkaufs des Zehnten und der Gerichtsbarkeit zu Grevenkop, Barmstedt und Rellingen an das Hamburger Domkapitel durch Otto und Heinrich von Barmstedt ¹⁹⁴. Ebenfalls
- 1255 ist Bruno Zeuge, als der Dekan Bertold und das Domkapitel zu Hamburg die Errichtung einer Präbende am Altar St.Johannis bestätigen ¹⁹⁵.

¹⁸⁸ Hoffmann S. 39 m. Tf. V, 9

¹⁸⁹ UBBiHL II, 769

¹⁹⁰ SHRU I, 626 = UBBiHL I, 83

¹⁹¹ Friederici S. 309; Biereye in ZLGA Bd. 28

¹⁹² SHRU I, 626 = UBBiHL I, 83

¹⁹³ SHRU I, 739/740 = HUB I, 556/557

¹⁹⁴ SHRU I, 93-95= HUB I, 596-598

¹⁹⁵ SHRU I, 97 = HUB I, 600

- Am 08.02.1256 bezeugt er die Beurkundung der Stiftung zweier Kanonikate durch Friedrich von Haseldorf durch Dekan und Domkapitel ¹⁹⁶.
- 1256 ist er weiter Zeuge, als die Grafen Johann I. und Gerhard I. dem Hamburger Domkapitel einen Teil ihres Waldes zwischen dem Dorf Brak und der alten Grenze des Dorfes Großensee verkaufen und Dekan und Domkapitel mit den Grafen einen Vergleich über die für 870 Mk von den Herren von Barmstedt gekauften Güter zu Grevenkop schließen ¹⁹⁷.
- .Am 08.11.1258 ist Bruno Zeuge bei der Bestätigung der Übertragung des Dorfes Elmenhorst an das Hamburger Domkapitel durch die Grafen von Holstein ¹⁹⁸.
- 1259 bezeugt er die Übertragung des Bruchzehnten in Stormarn an das Hamburger Domkapitel, das dafür auf den Kleinzehnten verzichtet, durch die Grafen von Holstein ¹⁹⁹.
- 1260 ist Bruno Zeuge bei einer Schenkung des Münzers Albert von Hetfeld und seiner Frau an das Hamburger Domkapitel ²⁰⁰.

Ab Anfang 1256 finden wir Bruno auch unter den Lübecker Domherren. In dieser Funktion bezeugt er am 12.03.1256 den vor Bischof Johannes II. von Diest zwischen dem Abt und den Mönchen des Klosters Cismar und dem St.Johannis-Kloster zu Lübeck geschlossenen Vergleich ²⁰¹. Brunos Bruder, Bischof Johannes III., bestätigt diesen Vergleich 1275 ²⁰².

Die bedeutende Stellung, die sein Bruder in Lübeck innehatte, mag Bruno bewogen haben, sich in das dortige Kapitel aufnehmen zu lassen, zumal seine Familie im Gegensatz zu Hamburg in Lübeck über engere Beziehungen zu den dortigen Domherren verfügte. Wir dürfen unterstellen, dass die beiden tralauischen Brüder im Kapitel eng zusammengewirkt haben und so nimmt es nicht Wunder, wenn Bruno am 24.10.1259 bei der Bischofswahl für seinen Bruder Johannes stimmt ²⁰³. Der wiederum beförderte nun Brunos Karriere, denn als der Dompropst Segebodo Schack gestorben war, wurde Bruno von Tralau im März oder April 1261 dessen Nachfolger und widmete fortan seine ganze Kraft dem Lübecker Domkapitel. Am 05.12.1262 ist er mit anderen Mitgliedern seiner Familie, darunter Heinrich (II) von Krummesse, Hermann (I) und Marquard (III) von Tralau, unter den Zeugen, als sein Bruder, Bischof Johannes III., sich mit Otto von Plön über den Zehntenbesitz vergleicht ²⁰⁴, den sich einst Heinrich (I.) und Hermann (I) von Tralau widerrechtlich angeeignet hatten. Danach erscheint Bruno prepositus in weiteren Urkunden stets an der Seite seines Bruders, des Bischofs von Lübeck ²⁰⁵. Am 16.08.1265 begegnet uns Bruno von Tralau auch als Domscholast des Hamburger Domkapitels ²⁰⁶. Als solcher ist er am 09.11.1269 Inhaber einer Domkurie in Hamburg ²⁰⁷. Am 21.04.1270 ist der Dompropst zu Lübeck und Hamburger Domscholast Bruno von Tralau dann gestorben ²⁰⁸.

¹⁹⁶ SHRU I, 104 = HUB I, 603

¹⁹⁷ SHRU I, 123/124 = HUB I, 611/612

¹⁹⁸ SHRU I, 189 = HUB I, 646

¹⁹⁹ SHRU I, 194/195 = HUB I, 649/650

²⁰⁰ SHRU I, 218 = HUB I, 653

²⁰¹ UBBiHL I, 220 = UBL I, 226/227

²⁰² SHRU II, 501 = UBL I, 369

²⁰³ UBBiHL I, 143

²⁰⁴ SHRU II, 248 = UBBiHL I, 155

²⁰⁵ UBBiHL I, 158, 162, 182, 186, 191/192, 199, 203, 205

²⁰⁶ HUB I, 684

²⁰⁷ HUB I, 740

²⁰⁸ Langebek S. 296

Werner (I) von TRALAU urk. 1242/1267

(III - 11); vmtl.Sohn Marquards (I); Ritter, holsteinischer und bischöflich-lübscher Vasall; - Erstmals genannt ist Werner unter den Mitgliedern der Familie von Tralau, als seine Brüder Heinrich (I) und Hermann (I) 1242 ihr Drittel an der hohen Gerichtsbarkeit über Bosau und Thürk verkaufen²⁰⁹. Dann wird er erst wieder am 07.05.1253 mit seinem Bruder Hermann (I) als Mitlober bei den Grafen Johann I. und Gerhard I. von Holstein genannt²¹⁰. Am 06.07.1253 ist Dominus Wernerus de Tralowe Mitlober, als die Ratmänner zu Lübeck und Hamburg gemeinschaftlich Getreide an Heinrich von Barmstedt verkaufen²¹¹. Mit seinem Bruder, dem Scholastikus und späteren Bischof von Lübeck, Johannes, ist er am 06.02.1255 zugegen, als Bischof Johannes II. von Lübeck zwei gerade vermessene Hufen an Heinrich von Egardistorp (von Godau?) verheuert²¹². 1260²¹³ und am 28.04.1261²¹⁴ tritt er zusammen mit seinem Bruder Hermann (I) als Zeuge auf. Letztmalig genannt ist Werner von Tralow, zusammen mit Heinrich (II) von Krummesse und den Brüdern Marquard (III) und Johannes (III) von Tralau am 02.05.1267, als sein Bruder, der inzwischen zum Bischof von Lübeck aufgestiegene Johannes von Tralau, die von dem Lübecker Bürger Hildemar gestiftete Präbende bestätigt²¹⁵. Möglicherweise war schon Werner (I) in Wigersrade begütert. Über die familiären Verhältnisse von Werner (I) von Tralau wissen wir so gut wie nichts. Zwei Söhne sind ihm vmtl. zuzuordnen:

1. Hermann (III) von WIGERSRADE > IV-16
2. Heinrich (III) > IV-17

Zum Teil wird angenommen, dass auch der 1278 bezeugte werlische Lehnsmann Hartwig von Tralau ein Sohn Werners (I) gewesen ist²¹⁶.

? Hence (Heinrich) von TRALAU

Er erscheint nur einmal, 1243, im Zusammenhang mit Straßenräuberei²¹⁷, wobei unklar bleibt, ob er nicht mit dem ebenfalls genannten Henricus de Tralowe personenidentisch ist. 1241 hatten die Städte Lübeck und Hamburg ein Bündnis zur Sicherung der Handelsstraße von der Travemündung über Lübeck, Oldesloe und Hamburg bis hin zur Elbemündung geschlossen. Als Folge dieser Vereinbarung wurde nun scharf gegen Wegelagererei vorgegangen. Aus einem Gerichtsprotokoll erfahren wir, dass Henricus de Tralowe (wohl Heinrich von Godau) und Hence de Tralowe Mitglieder der aus Oldesloe stammenden Lübecker Bürgerfamilie von Todeslo (Oldesloe) überfallen und beraubt hatten und dafür bestraft worden waren²¹⁸. Vielleicht verbirgt sich hinter Hence auch Heinrich (II) von (Tralau-)Krummesse (siehe Teil b: III - 5), dessen Fehlen in öffentlichen Urkunden nach 1240 auffällt.

²⁰⁹ SHRU I, 626 = UBBiHL I, 83

²¹⁰ SHRU II, 39 = HUB I, 455

²¹¹ SHRU II, 45 = SHUS I, 497 = UBL I, 200 = HUB I, 578

²¹² SHRU II, 81 = UBBiHL I, 118

²¹³ SHRU II, 213

²¹⁴ SHRU II, 248 = UBBiHL I, 155

²¹⁵ SHRU II, 356/357, 360 = UBBiHL I, 191(192, 194

²¹⁶ Fock: LAS Urk.Abt. 39983 Nr. 2: Stemma von Tralau-Krummesse

²¹⁷ UBL III, 3

²¹⁸ Bangert „Oldesloe“

Vierte Generation:

Marquard (III) von TRALAU	urk. (1262)/1267/(1303)
----------------------------------	-------------------------

(IV - 12); Knappe (1262/1267), Ritter (1299); - Marquardus (III) de Tralowe urkundet erstmals am 05.12.1262 als Zeuge mit seinen Verwandten beim Vergleich seines Onkels, Bischof Johannes III. Tralau mit Otto von Plön ²¹⁹. Zusammen mit seinem Bruder Johann (III), Heinrich (II) von Krummesse und Werner (I) von Tralau ist er dann Zeuge, als Bischof Johannes III. am 02.05.1267 die von Hildemar gestiftete Präbende bestätigt ²²⁰. Nach 1267 schweigen die Quellen für lange Zeit. Erst im August 1299 ist Marquardus de Tralowe miles ranghöchster Vertreter der Stadt Oldesloe anlässlich der Konfrontation zwischen dem Oldesloer Pfarrer Johannes und Lübecker Minoriten, bei der die Dominikaner und Franziskaner aus der Kirche in Oldesloe zurückgewiesen werden ²²¹. Seiner Stellung nach könnte man ihn als gräflichen Vogt (?), zumindest aber als Stadtvogt ansprechen. Mit dem ab 1303 urkunden Marquard ist er dann aber wohl nicht mehr gleichzusetzen ²²². Die Zäsur dürfte um 1300 liegen da der bis dahin genannte Marquard als älterer Mann offensichtlich einen hohen Rang einnahm, was durch seine Stellung in den Zeugenreihen dokumentiert wird.

Kinder (vmtl.):

1. Marquard (IV) Stokeled > V-21
2. Johann (V) > V-22

Johann (III) von TRALAU	urk. 1267/(1303)
--------------------------------	------------------

(IV - 13); Knappe - Er urkundet zusammen mit seinem Bruder Marquard (III) am 02.05.1267, als Bischof Johannes III. am 02.05.1267 die von Hildemar gestiftete Präbende bestätigt ²²³. Danach hören wir von ihm nichts mehr.

Hartwig (II) von TRALAU/von ODESLO	+nach 13.02.1313
---	------------------

(IV - 14); Ritter; Vogt von Oldesloe (1266); urkundet 1266/1313, Bruder von Hermann (II) Longus - Erstmals genannt ist *Hartuicus de Odeslo* 1266 als Zeuge als der Overbode von Holstein, Gottschalk, beurkundet dass der Kanonikus R. in Neumünster von den Brüdern Timmo und Johann von Rohlsdorf je ein Viertel der Mühlen in Rohlsdorf und Bredenbek gekauft hat ²²⁴. Wenn Hartwig (II) hier als „**de ODESLO**“ bezeichnet wird, dann ist dies ein deutlicher Hinweis, dass wir es bei ihm mit dem Vogt der Stadt zu tun haben. Mit seinen polizeilichen Aufgaben als Vogt scheint es Hartwig nicht besonders genau genommen zu

²¹⁹ SHRI II, 248 = UBBiHL I, 155

²²⁰ SHRU II, 356/357, 360 = UBBiHL 191/192, 194

²²¹ SHRU II, 926 = UBBiHL I, 360

²²² so aber Tralau „Personen“ S. 28

²²³ SHRU II, 356/357, 360 = UBBiHL I, 191/192, 194

²²⁴ SHRU II, 343

haben, da unruhige Standesgenossen während seiner Amtszeit sogar innerhalb der Stadtgrenzen Oldesloes dem Straßenraub nachgehen konnten. Dies ergibt sich aus einer in Trittau ausgestellten Urkunde aus der Zeit zwischen 1250 und 1300 ²²⁵, in der die Brüder Hartwig und Hermann (II) von Tralau als Mitlober bei den Brüdern Hartwig und Otto Zabel und Make und Lambert Struz auftreten, als diese für sich und ihre Freunde einen von Peter und Paul bis Michaelis dauernden Waffenstillstand in einer mit den Lübeckern wegen geraubter Güter geführten Fehde versprechen.

Wann Hartwig (II) von seinem Amt als Vogt abgelöst wurde bzw. wann er resignierte, lässt sich den Quellen nicht entnehmen. Auch sein anschließender Verbleib ist unbekannt. Allgemein wird angenommen, dass *Hartwicus de Tralowe*, der am 25.02.1278 in einer mecklenburgischen Urkunde als Mitgelober der werlischen Fürsten Heinrich und Johann genannt wird, mit dem Oldesloer Vogt Hartwig (II) identisch ist ²²⁶. Dies scheint nicht zwingend.

Hartwig tritt noch einmal zu Beginn des 14. Jahrhunderts in Erscheinung. Als das Kloster Segeberg am 19.04.1306 vom Kloster Neumünster gegen Besitzungen in Westerbüttel solche in Rohlsdorf und Willingsrade eintauschte, ist *Hartwicus antiquus advocatus* unter den Zeugen ²²⁷. Am 13.02.1313 war er noch am Leben, denn an diesem Tage ist *Hartwicus quondam aduocatus* Zeuge, als sich der Ritter Otto von Rönnau mit dem Kloster Reinfeld über die Grenzen des Dorfes Havighorst einigt ²²⁸.

Hermann (II) „Longus“ von TRALAU

(IV - 15); Ritter, gräflich holsteinischer (1322) und herzoglich sachsen-lauenburgischer Vasall, urkundet (1286/1323), patruus von Hermann (III) von Wigersrade.

Vermutlich erstmals (?) ist Hermannus de Tralowe miles am 26.11.1286 als Zeuge bei Herzog Albrecht I. von Sachsen-Lauenburg genannt, als dieser den Grafen Helmold von Schwerin in Kriegssold gegen Herzog Otto von Lüneburg nimmt ²²⁹. 1294 ist er, zusammen mit Hermann von Wigersrade und Heinrich (II) von Tralau Zeuge, als die Brüder Volrad von Plön und Johannes gnt. Slichtenberch ihr Dorf Below (Bälau) an das Kloster Reinfeld verkaufen ²³⁰. Dann ist Dominus Hermannus dicto longo de Tralowe miles gesichert am 01.08.1299 genannt, als in seiner und Hermanns von Wigersrade Gegenwart Kardinal Jakobus de Columna den Streit mit den Dominikanern und Franziskanern schlichtet ²³¹. Vermutlich ist er am 21.09.1299 Mitlober, als Herzogin Ingeborg von Sachsen-Lauenburg und ihre Söhne die Dörfer Möhnsen, Grabau, Groß Pampau, Brunsdorf und drei Hufen in Wiershop verkaufen ²³². Dann ist er - wieder mit Hermann von Wigersrade - am 01.11.1299 unter den Zeugen, als die Herzöge Johann I. und Albrecht II. von Sachsen-Lauenburg den Hamburgern u.a. die Errichtung eines Leuchtturms auf der Insel Neuwerk und das Strandrecht bewilligen ²³³. Am 15.03.1300 ist er es wohl und nicht Hermann von Wigersrade, als die askanischen Herzöge

²²⁵ UBL I, 752; Bangert „Oldesloe“ S. 105; Willert S. 254

²²⁶ Tralau „Personen“ S. 28

²²⁷ SHRU III, 121

²²⁸ SHRU III, 264

²²⁹ SHRU II, 708 = MUB III, 1874

²³⁰ UBL IV, 292 Anm. 1

²³¹ UBBiHL I, 275

²³² SHRU II, 929 = HUB I, 915

²³³ HUB I, 918

die Verkäufe von Utecht, Schattin, Beidendorf, Blankensee und Wulfsdorf an das St.Johannis-Kloster in Lübeck bestätigen ²³⁴. Dies lässt sich daraus schließen, dass es Hermannus Longus de Tralowe ist, der als erster Bürger am 21.09.1300 beim Verkauf der halben Dörfer Wulfsdorf, Beidendorf und Blankensee durch die Brüder Johann, Marquard und Gerlach von Gotmolt an das St. Johannis-Kloster auftritt ²³⁵. Sein Auftreten bei diesen Verkäufen macht es denn auch wahrscheinlich, dass er sich hinter dem Hermann von Tralau verbirgt, der am 21.05.1302 als Zeuge beim Verkauf des Dorfes Groß Mist und des Tausches von Hufen in Schlagbrügge und Schlagsdorf mitwirkt ²³⁶. Dann schweigen die Urkunden für längere Zeit. Erst am 22.09.1317 gibt er als patruus von Hermann von Wigersrade seine Zustimmung zum Verkauf von Zehntrechten in Lankau ²³⁷ und am 21.09.1319 hinter er mit Hermann von Wigersrade an der Spitze der Mitgelober, als die Brüder Johann, Marquard und Gerlach von Gotmolt über den Verkauf ihrer halben Dörfer Wulfsdorf, Beidendorf und Blankensee urkunden ²³⁸. Dieser Urkunde hängt sein schildförmiges Siegel an. Es zeigt auf glatter Schildfläche einen glatten querrechts gelegten Strahl mit der Umschrift Domini Hermanni de Tralowe ²³⁹.

Als sich die Grafen Johann III. und sein Vetter Adolf in Holstein im Teilungsvertrag von Oldesloe am 25.04.1322 über Besitzstreitigkeiten einigen, ist Hermen deme langen van Tralouwe Mitlober Graf Johans III ²⁴⁰. Letztmals genannt wird Hermann der Lange am 29.09.1323 an der Spitze der Mitlober bei dem Ritter Marquard (IV) von Tralau und seinen Söhnen, als diese Flurstücke in +Kneeden verkaufen ²⁴¹.

Hermann (III) von (TRALAU-) WIGERSRADE

(IV - 16); Sohn Werners (I) von Tralau; Ritter, gräflich holsteinischer, bischöflich-lübscher und herzoglich sachsen-lauenburgischer Vasall, Vogt von Oldesloe (?), holsteinischer Rat (1304/1305); urkundet (1288)/1323 - Hermann (III) von Tralau ²⁴² war der erste, der sich nach seinem Wohnsitz Wyersrode als „**von WIGERSRADE**“ bezeichnete, ein Name, den der von ihm begründete Zweig der Familie Tralau unter Beibehaltung des Namens Tralau bis zu ihrem Absterben im ersten Drittel des 15. Jahrhunderts beibehielt. Hermanns Herrnsitz lag auf der Gemarkung von Rethwischfeld, wo das Tralauer Holz noch heute an den alten Besitz erinnert. Der Hof Wigersrade umfasste dabei „*denjenigen Teil der heutigen Gemeinde Rethwischfeld, der an die Gemarkungen von Pölitz, Rümpel und Oldesloe grenzt*“ ²⁴³. Zum Hof gehörten die Dörfer Groten und Lütten Rethwisch und +Elerstorp. Ob Hermman von Wigersrade diesen Besitz von seinem Vater geerbt oder ihn selbst erworben hat, wissen wir nicht. Es spricht jedoch vieles dafür, dass schon Werner von Tralau auf Wigersrade ansässig gewesen ist, denn außer Hermann (III) nennt sich auch sein mutmaßlicher Bruder Heinrich (III) nach diesem Herrnsitz. Außer im Kernbereich der tralauischen Familiengüter um Oldesloe, wo er den herrschaftlichen Hof vor dem Besttore besaß, den er an Herzog Johann III. von Holstein verkaufte, verfügte Hermann von Wigersrade mit Lankau auch im

²³⁴ SHRU II, 939-941 = UBL I, 720-722

²³⁵ SHRU II, 953 = UBL I, 725

²³⁶ MUB II, 2793, 2794

²³⁷ MUB VI, 3880

²³⁸ UBL II/1, 378

²³⁹ Milde Tf. 13 Nr. 191

²⁴⁰ SHRU III, 468 = SHUS II, 46 = HUB II, 534

²⁴¹ UBL IV, 20; Bangert „Oldesloe“ S. 40

²⁴² Tralau in: ZNF 36. Jg. S. 65-70

²⁴³ Bangert „Oldesloe“ S. 25

Herzogtum Sachsen-Lauenburg über Besitz. Ob er dort in Lankau über einen Burgsitz verfügte, lässt sich nicht sagen. Ein solcher Burgsitz hat sich möglicherweise auf einer Landzunge befunden, die in den südwestlich von Lankau gelegenen See hineinragt ²⁴⁴.

Sicher bezeugt ist Hermannus de Wiersrode dort am 27.10.1288 beim Verkauf von 35 Hufen in Neu-Stapelfeld, Rausdorf, Neu-Rahlstedt und Hamm durch Graf Adolf V. von Holstein an das Hamburger Domkapitel ²⁴⁵. 1291 bezeugt er - mit seinem Bruder (?) Heinrich (II) - die Urkunde des Grafen Adolf V. über die Freiheiten des Klosters Reinfeld ²⁴⁶. Bei der Bestätigung der Grenzen des Klosters Reinfeld durch Graf Adolf V im Jahre 1294 ²⁴⁷ übt er möglicherweise die gräflichen Vogteirechte in Oldesloe aus, sofern sich das „noster aduocatus“ tatsächlich auf ihn beziehen sollte ²⁴⁸. Als Zeuge tritt er der Abschrift einer auf 1294 datierten Urkunde des zum Klosterbesitz von Reinfeld gehörenden Bälau im Kirchspiel Breitenfelde zusammen mit Heinrich (II) und Hermann (II dem Langen) von Tralau auf ²⁴⁹.

In den Jahren bis 1306 tritt Hermann von Wigersrade dann zumeist in Urkunden des Grafen Adolf V. von Holstein-Segeberg (1263-1308) als gräflicher Zeuge auf, so

- am 29.08.1295 als der Graf das Kloster Reinfeld in seinen Schutz nimmt ²⁵⁰
- am 16.10.1295 als Graf Adolf V und Graf Johann III auf die iustitia feudali im Dorf Pohnsdorf, das von dem Knappen Timmo von Buchwald an das Lübeck Domkapitel verkauft worden, verzichten ²⁵¹
- am 20.09.1299 als Graf Adolf V. dem Kloster Reinbek 30 Morgen an der Bille schenkt ²⁵²
- am 20.09.1299 als der Graf den Zehnten von 3 Hufen in Billwerder an Hartwig Löwe von Erteneburg verkauft ²⁵³
- am 29.09.1302 als der Graf dem Hartwig Leo aus Artlenburg und seinen Erben Einkünfte aus den Mühlen, dem Zoll und der Accise zu Hamburg schenkt ²⁵⁴
- am 08.09.1303 als der Graf drei Mitglieder der Familie vom Berge mit der Gerichtsbarkeit in Ohlsdorf und 2 Hufen in Hamm belehnt ²⁵⁵
- am 11.11.1303 als der Graf Getreide aus der Mühle in Hamburg verkauft ²⁵⁶
- am 13.01.1304 als der Graf den hamburgischen Bürgern Dietrich Junge und Johann Bornhold

²⁴⁴ Dähn S. 1206

²⁴⁵ SHRU II, 736 = HUB I, 839

²⁴⁶ SHRU II, 791

²⁴⁷ SHRU II, 850 = SHUS I S. 137, Willert S. 235 Anm. 5 bezieht dies allerdings auf Marquard von Horst

²⁴⁸ Bangert „Oldesloe“ S. 39

²⁴⁹ UBL IV, 292 Anm. 1

²⁵⁰ SHRU II, 864

²⁵¹ SHRU II, 866 = UBBiHL I, 339

²⁵² SHRU II, 925/926

²⁵³ SHRU II, 928 = HUB I, 914

²⁵⁴ SHRU III, 29

²⁵⁵ SHRU III, 53 = HUB II, 44

²⁵⁶ SHRU III, 61

die ihnen von Veseco und seinen Erben verkauften Güter in Moorfleth zu Lehnrecht verkauft²⁵⁷

- am 26.01.1304, als Graf Adolf V das Kirchspiel Rellingen und Bewohner des Moors vom Kuhschatz befreit²⁵⁸
- am 01.05.1304 als der Graf dem Hamburger Bürger Johann vom Berge die Vogtei über das Dorf Borstel überträgt²⁵⁹ und
- am 01.01.1306 als der Graf der Stadt Hamburg den vierten Teil der Alster verkauft²⁶⁰

Hermberg²⁶¹ hat aus der Nähe Hermanns zu Graf Adolf V. geschlossen, dass dieser möglicherweise als Ministerialer des Schauenbergers anzusehen ist. Das lässt sich so allerdings nicht belegen. Als Ratgeber (consiliarius) des Grafen ist er allerdings sicher nachgewiesen²⁶².

Hermannus de Tralowe, der am 22.04.1305 als Zeuge bei der Übertragung der Gerichtsbarkeit in den Dörfern Schwissel, Högersdorf, Mözen, Kükels, Rifferdingen, Wittenborn, Fahrenkrug, Schackendorf, Wahlstedt, Osterbötel, Niendorf und Travenort an das Kloster Segeberg durch Graf Adolf V. um seines, seiner Eltern und seiner Gemahlin Seelenheil, auftritt²⁶³ sein mit Hermann von Wigersrade, da wir diesen und nicht den gleichzeitigen Hermannus Longus de Tralowe im Gefolge des Schauenburger Grafen finden.

Außer in Gegenwart Graf Adolfs V. von Holstein, finden wir Hermann von Wigersrade auch sonst vielfältig belegt. So war er am 12.06.1299 Zuschauer, als Lübecker Bürger den Kaltenhof und die Domkurien in Lübeck stürmten und zerstörten. Als der Lübecker Bischof Burkhard von Serkem (1276-1315) um diese Sache später einen Prozess führte, wurden der Oldesloer Vogt Hermann von Wigersrade und andere holsteinische und lauenburgische Ritter, darunter Heinrich (II) und Johann (I) von Krummesse und Volkmar (IV) von Grönau, die Zeugen dieses Vorfalles gewesen waren, vor das Gericht geladen. Am 01.08.1299 ergeht in Gegenwart von *Hermanno de Tralowe filio Domini Weneri* und seines Verwandten *Hermannus dictus Longus de Tralowe* ein schiedsrichterliches Urteil des Kardinals Jakobus de Columna in der Streitigkeit des Erzbischofs von Bremen, des Bischofs und Domkapitels von Lübeck mit den Dominikanern und Franziskanern²⁶⁴ mit Hermann dem Langen von Tralau ist er am 01.11.1299 Zeuge, als die Herzöge Albrecht II. und Johann I. von Sachsen-Lauenburg den Hamburgern u.a. die Errichtung eines Leuchtturms auf der Insel Neuwerk gestatten²⁶⁵.

Gleich zu Beginn des 14. Jahrhunderts ereignete sich dann ein folgenschwerer Vorfall. Auf dem Hof Hermanns in Wigersrade war der Lübecker Ausreitervogt Lütke Conrad erschienen, der offensichtlich holsteinische Adlige verfolgt hatte. Diese hatte offensichtlich auf Grund einer Fehde mit Lübecker Kaufleuten Waren geraubt und sich dann auf dem tralauischen Hof versteckt. Lütke Conrad spürte sie dort auf und nahm ihnen die geraubten

²⁵⁷ SHRU III, 65 = HUB II, 53B

²⁵⁸ SHRU III, 67

²⁵⁹ SHRU III, 74

²⁶⁰ SHRU III, 112 = HUB II, 99

²⁶¹ Hermberg S. 192

²⁶² SHRU II, 928, SHRU III 29, 53, 61, 67, 78, 97, 118

²⁶³ SHRU III, 97

²⁶⁴ UBBiHL I, 275

²⁶⁵ HUB I, 918

Waren gegen die ausdrückliche Mißbilligung Hermanns von Wigersrade wieder ab. Ein Versuch, die Angelegenheit gütlich zu bereinigen mißlang²⁶⁶. Dann treffen wir Hermannus Wiresrodhe am 06.12.1305 zusammen mit seinem Sohn, dem Knappen Hinricus de Tralowe sowie ihrem Verwandten *Marquardus Stokeled* unter den Zeugen, als die Brüder von Sandberg über den Verkauf ihrer Dörfer Eckhorst und Steinrade an den Lübecker Bürger Dietrich von Alen urkunden²⁶⁷ sind erneut unter den Zeugen, als Graf Adolf V. diesen Verkauf am 26.03.1306 genehmigt²⁶⁸.

Dann aber scheint es noch im gleichen Jahre zu einem mehr oder weniger offenen Bruch zwischen den holsteinischen Grafen und einem Teil der holsteinischen Ritterschaft, zu dem auch Hermann (III) und Albert (I) von Wigersrade gehörten, gekommen zu sein, bei dem die Stadt Oldesloe zum Objekt holsteinisch-lübeckischer Auseinandersetzungen wurde. Dabei wurde die Stadt von Lübecker Truppen eingenommen, befestigt und zum Stützpunkt für Aktionen gegen Holstein ausgebaut²⁶⁹. Die Ursache hierzu war, dass die Stadt Lübeck seit längerer Zeit darauf bestanden hatte, dass alle Befestigungsanlagen innerhalb eines gewissen Abstandes von der Trave beseitigt werden sollten, wie dies in einem kaiserlichen Privileg der Stadt zugestanden worden war. Die holsteinischen Grafen widersetzten sich jedoch diesen Vorhaben, während es der Stadt Lübeck nicht nur gelang, die Herzöge von Sachsen-Lauenburg auf seine Seite zu ziehen, sondern auch eine Reihe holsteinischer Ritter, darunter die Herren von Wigersrade und mit ihnen einen Schutzvertrag abzuschließen²⁷⁰. Hermann von Wigersrade zählte in der Folge zu den vornehmsten Vasallen der Herzöge Albrecht III. und Erich I. von Sachsen-Lauenburg. Am 25.11.1306 unterzeichneten die gegen die Schauenburger Grafen Verbündeten noch einen weiteren Vertrag, der dieses Mal die Zerstörung der Befestigungsanlage in Travemünde zum Ziel hatte²⁷¹. In beiden Urkunden steht Hermann (III) von Wigersrade an zweiter Stelle unter den Zeugen, was seine Bedeutung bei diesen Unternehmungen herausstreicht. Der Streit wurde schließlich 1307 durch einen Vergleich beigelegt²⁷².

Nach 1306 erscheint Hermann (III) von Wigersrade erst wieder 1311 mit seinen Söhnen Albrecht (I) und Heinrich (IV) als Zeuge beim Verkauf von Grundstücken in terminis Odeslo am Knedenbach durch seinen Verwandten Marquard (IV) Stokeled²⁷³. Hermann ist um diese Zeit möglicherweise Stadtvogt von Oldesloe²⁷⁴. Ob er auch gräflicher Vogt war²⁷⁵, ist nicht nachzuweisen. Wenn Hermann von Wigersrade dann erst 1313 in einer gräflich-holsteinischen Urkunde auftritt, so darf man wohl daraus schließen, dass es einige Zeit gedauert hat, bis sich sein Verhältnis zu den Schauenburgern wieder normalisiert hatte. Am 08.04.1313 steht er an der Spitze der ritterlichen Zeugen, als die Grafen Gerhard IV. und Johann III. von Holstein über den Verkauf der Dörfer Pöppendorf, Siems und mehrere Hufen in Wilbersdorf an das Lübecker St.Johannis-Kloster urkunden²⁷⁶. Am 14.08.1313 ist Hermann (II) dann Bürge für eine Anleihe über 40 Mk.Lüb.Pf. des Grafen Gerhard IV. bei den Lübecker Bürgern Segebod Pape und Alvin von Herreke²⁷⁷ und am 21.10.1313 ist er erster Zeuge, als Graf Gerhard IV. seiner Frau das Schloss in Plön zum Leibgedinge

²⁶⁶ Reetz S. 183; UBL II/1, 401

²⁶⁷ UBL II/2, 1028

²⁶⁸ SHRU III, 118 = SHUS II S. 12

²⁶⁹ Chronik des Detmar I S. 400

²⁷⁰ SHUS II, 13

²⁷¹ UBL II/1, 209

²⁷² UBL II/1, 217

²⁷³ SHRU III, 235 = SHUS II S. 576; Willert S. 253

²⁷⁴ Willert S. 253

²⁷⁵ Bangert „Oldesloe“ S. 39

²⁷⁶ UBL II/1, 312

²⁷⁷ UBL II/1, 321

verschreibt ²⁷⁸. Dann erscheint Hermann von Wigersrade erst wieder am 22.02.1317, als er mit Zustimmung seiner Söhne Heinrich (IV) und Volrad (I) sowie seines *patruus Hermannus Longus de Tralowe*, Heinrichs (I) von Grönau, vermutlich ein naher Verwandter und seines Schwiegersohnes Heynekinus Scharpenberg für ein Kapital von 60 Mk 6 Mk jährliche Hebungen aus Zehntrechten in Lankau an den Möllner Bürger Hermann Dusekop unter Vorbehalt des Rückkaufs in vier Jahren veräußert ²⁷⁹. Der Zehnte war 1286 dem Ratzeburger Domkapitel verliehen worden ²⁸⁰, das ihn nun gegenüber Hermann von Wigersrade zu behaupten wusste ²⁸¹. 1354 waren die 6 Mk dann anscheinend im Besitz des Heiligen-Geist-Hauses zu Mölln ²⁸². Diese 6 Mk waren 1354 anscheinend im Besitz des Heilig Geist-Hauses zu Mölln ²⁸³. Der Urkunde hängt sein Siegel an, dass das Wappen der Familie etwas abweichend zeigt: Im Schild fehlen die Kugeln, der Strahl zielt in seiner Stoßrichtung - wie bei den Wesenberg - nach links oben ²⁸⁴. Am 21.09.1319 bezeugt er zusammen mit Hermann dem Langen von Tralau den Verkauf der halben Dörfer Beidendorf, Blankensee und Wulfsdorf durch die Brüder von Gotmolt ²⁸⁵.

Ab 1320 finden wir Hermann (III) dann im Gefolge des Grafen Johann III. von Holstein. Zuerst wird *Hermannus de Tralowe dictus de Wyresrodhe* als Zeuge genannt, als sich der Graf am 22.12.1320 Graf Johann III. von Holstein endlich zu dem schon 1306 beschlossenen Abbruch des befestigten Turms in Travemünde bereitfindet, ist *Hermannus de Tralowe dictus de Wyresrodhe* Zeuge ²⁸⁶. Am 08.09.1321 ist Dominus Hermannus de Wigersrode erster Zeuge bei Graf Johann III., als dieser dem Kloster Reinbek für 800 Mk Hamb. Pf. das Dorf Kirchsteinbek verkauft ²⁸⁷. Als sich 1322 die Grafen Johann III und sein Vetter Adolf von Holstein im Teilungsvertrag von Oldesloe über Besitzstreitigkeiten verständigen, sind *Her Hermen van Wiresrode*, *Her Godschalk van Ascheberg* und *Her Hermann de Lange von Tralau* Mitlober Graf Johanns ²⁸⁸. Das letzte Mal erscheint Hermann von Wigersrade dann 1323 als er sich, wohl wegen des Verkaufs an Hermann Dusekop, mit Bischof Marquard von Ratzeburg über den Zehnten in Lankau einigen muss ²⁸⁹. Der Zehnte in Lankau war 1286 dem Ratzeburger Domkapitel verliehen worden ²⁹⁰, das ihn nun gegenüber Hermann von Wigersrade zu behaupten wusste. Er wird bald darauf als alter Mann gestorben sein. In späteren Urkunden vom 15.11.1388 und 21.10.1398 ²⁹¹ wird „*Hermanne van Tralowe, anders heten van Wyerstode, itzwanne en ridder*“ noch einmal als ehemaligen Besitzer eines Wirtschaftshofes in Oldesloe genannt.

Über die familiären Verhältnisse Hermanns (III) von Wigersrade wissen wir nur wenig. Ihm standen Hermann von Hamme und Hermann von Lasbek nahe. Enge Beziehungen hatte er zu den Scharpenberg. Heynekinus Scharpenberg wird als sein „socer“ bezeichnet, doch muss Socer hier schon wegen der Jugend Heynekes Schwiegersohn bedeuten.

²⁷⁸ MUB VI, 3650 = SHUS II, 176

²⁷⁹ MUB VI, 3880

²⁸⁰ MUB III, 1845

²⁸¹ MUB VII, 4472

²⁸² UBL III, 213

²⁸³ UBL III, 213

²⁸⁴ von Mülverstedt S. 116 Tf. 66

²⁸⁵ UBL II/1, 378

²⁸⁶ UBL II/1, 396/397

²⁸⁷ SHRU III, 452

²⁸⁸ SHRU III, 468 = SHUS II, 46 = HUB II, 534

²⁸⁹ SHUS II, 46

²⁹⁰ MUB III, 1845

²⁹¹ UBL IV, 505, 625

Verheiratet war er wohl mit einer Frau namens **Gerburg von NN**. Diese *Domna Gherburgis de Odeslo* wird in der Urkunde vom 10.03.1331, in der Heinrich (III) von Tralau und Hartwig von Moisling über den zurückgehaltenen Zehnten in Lankau urkunden ²⁹², als verstorben bezeichnet. Vermutlich war sie eine tralauische Witwe und dann am ehsten die von Hermann (III) von Wigersrade.

Kinder:

- | | |
|------------------|--------|
| 1. Albert (I) | > V-23 |
| 2. Heinrich (IV) | > V-24 |
| 3. Volrad (I) | > V-25 |
| 4. Tochter | > V-26 |
| 5. ?Tochter | > V-27 |

Heinrich (III) von (TRALAU-)WIGERSRADE

(IV - 17); vmtl. Sohn Werners (I) von Tralau; Ritter, gräflich holsteinischer Vasall, urkundet 1291/1302 - *Hinricus de Tralowe miles* ist zusammen mit seinem ?Bruder Hermann (III) von Wigersrade 1291 unter den Zeugen, als Graf Adolf V. von Holstein die Freiheiten des Klosters Reinfeld bestätigt ²⁹³. 1294 war er mit Hermann (III) von Wigersrade und Hermann (II dem Langen) von Tralau Zeuge, als die Brüder Volrad von Plön und Johannes gnt. Slichtenberch dem Kloster Reinbek ihr Dorf Bälau verkaufen ²⁹⁴. Als *Hinricus de Wiersrode* ist er am 23.11.1302 unter den Zeugen, als Graf Adolf V. dem Domkapitel zu Hamburg die Vogtei des Dorfes Spitzerdorf überträgt ²⁹⁵.

Der 1291/1302 genannte Ritter Heinrich (III) von Tralau-Wigersrade ist zu unterscheiden von dem 1303/1306 genannten gleichnamigen Sohn Hermanns (III) von Wigersrade, der zuerst als Knappe begegnet und erst ab 1311 als Ritter erscheint.

Hartwig (III) von TRALAU

(IV - 18); Knappe, fürstlich werlischer Vasall, urk. 1278 - *Hartwicus de Tralowe* ist am 25.02.1278 in einer mecklenburgischen Urkunde als Mitlober genannt, als die Fürsten Heinrich und Johann von Werle den Knappen Wedekin von der Brügge und Bernhard von Wittenburg eine Roggenhebung und Gerstenmalz aus der Mühle in Plau verpfänden ²⁹⁶. Die Einordnung dieses Hartwig bereitet Schwierigkeiten. Seinem Rufnamen nach könnte er den holsteinischen Tralau angehören. Tralau sieht in ihm den Oldesloer Vogt Hartwig (II), der sich nach dem Verlust seines Amtes nach Mecklenburg gewandt hätte ²⁹⁷. Fock ²⁹⁸ nimmt an, dass der bei den werlischen Fürsten auftretende Hartwig der Stammvater der noch im 17. Jahrhundert nachweisbaren mecklenburgischen Tralau und ein Sohn Werners (I) von Tralau gewesen ist, doch gibt es hierfür keinen stichhaltigen Beweis, da der gesicherte Stammvater der mecklenburgischen Tralau, Johann (IV) ebenfalls der vierten Generation angehören muss.

²⁹² MUB XXVA, 14123

²⁹³ SHRU II, 791

²⁹⁴ UBL IV, 292 Anm. 1

²⁹⁵ SHRU III, 32

²⁹⁶ MUB II, 1454 = UBL II/1, 46

²⁹⁷ Tralau aaO S. 20

²⁹⁸ LAS Urk.Abt. 399.83 Nr.2: Stemma von Tralau-Krummesse

Druda (Gertrud) von TRALAU

(IV - 19); Druda von Tralow erscheint zwischen 1299 und 1301 als Ordensschwester (monialis) des Zisterzienser-Klosters St. Johannis in Lübeck im Zusammenhang mit den Auseinandersetzungen zwischen Bischof Burkhard von Serkem (1276-1315) und dem Domkapitel auf der einen und dem Rat von Lübeck auf der anderen Seite. Bei dem Streit ging es um Grenzstreitigkeiten zwischen Bistum und Stadt. Es spielten aber auch noch die Auseinandersetzungen des hohen Klerus mit den bürgernahen Franziskaner- und Dominikanerorden hinein. So wurden am 04.05.1299 die Äbtissin des St. Johannis-Klosters, die Priorin und den Ordensschwestern Druda von Tralau und Irmgard von Bischof Burkhard angewiesen, die Brüder der beiden Franziskaner- und Dominikaner-Konvente zukünftig nicht mehr zum Predigen kommen zu lassen ²⁹⁹. Im Grenzstreit sagt Druda dann am 17.04.1301 aus ³⁰⁰.

Johann (IV) von TRALAU

(IV - 20); fürstlich werlischer Vasall, urk. 1300 - Möglicherweise ist er bereits am 12.03.1295 genannt, als Fürst Nikolaus von Werle dem Kloster Dobbertin sechs Hufen zu Sarnestorp verleiht, die das Kloster von den Tralow gekauft hatte ³⁰¹. Am 06.03.1300 hatte Johannes Tralow, „so im dorffe Zarnestorff wohnet“, dem Kloster Dobbertin weitere drei Hufen, die er vom Kloster im Dorf zu Lehen trug verpfändet ³⁰² und am 21.08.1300 kaufte Johannes dictus Tralowe vom Plauer Bürger Voss vier Hufen in Sarnestorp, hatte dabei aber die Zustimmung des Klosters Dobbertin nicht eingeholt, so dass der Verkäufer eine Entschädigung zahlen musste ³⁰³. Vor 1312 war Johann Tralow dann gestorben, denn in diesem Jahr werden seine Witwe **Christine von NN.** und sein Sohn

1. Johannes (VI) > V-30

genannt.

Johann (IV) von Tralau gilt allgemein als Begründer der vereinzelt bis ins 17. Jahrhundert nachweisbaren mecklenburgischen Familie von Tralau ³⁰⁴. Deren Verwandtschaft mit den holsteinischen Tralau stößt wegen der verschiedenen Wappen auf Bedenken. Es zeigt im blauen Schild einen zweifach von Rot und Weiß geschachteten Querbalken ³⁰⁵.

Fünfte Generation

Marquard (IV) von TRALAU gnt. Stokeled +nach 29.09.1323

(V - 21); Knappe (1303), Ritter (1320), holsteinischer Vasall, urkundet 1303/1323 - Erstmals

²⁹⁹ Reetz S. 171

³⁰⁰ Reetz S. 66

³⁰¹ MUB III, 2327

³⁰² MUB IV, 2600

³⁰³ MUB IV, 2624

³⁰⁴ ihr gehören an: V-29; VI VI-36; VII-43, 43, ?44; VIII-61, 62

³⁰⁵ von Mülverstedt aaO. S. 9 m. Tf. 62

genannt wird der Knappe Marquard von Tralau vmtl. am 27.01.1303, als er zusammen mit Heinrich (?IV) und Johannes (V) von Tralau und anderen holsteinischen Adeligen, zu denen gehört, die die Verpflichtung der von Plön gegenüber der Stadt Lübeck beurkunden³⁰⁶. Dann ist *Marquardus Stokeled* am 06.12.1305 Zeuge beim Verkauf von Eckhorst und Steinrade durch die von Sandberg urkundlich genannt³⁰⁷. Sein Beiname Stokeled, der sowie wie „Leidschürer“, „Unheilstifter“ bedeutet, von „stoken“ stochern und „led“ Leid³⁰⁸, mag ein Licht auf sein Wesen werfen, so wie ihn seine Zeitgenossen sahen. Sein Beiname „Stokeled“ weist auf ein zwischen 1311 und 1395 bezeugtes holsteinisches Adelsgeschlecht, das im geteilten Wappenschild den tralauischen Strahl als Wappen zeigt³⁰⁹. Ob es mit Marquard (IV) in einen direkten Zusammenhang gebracht werden kann, erscheint fraglich, denn die Rufnamen Lüder (1317) und Thomas (1341/1370) sind denen der Tralau fremd. Doch dürfte zweifelsfrei sein, dass eine nähere Verwandtschaft zwischen beiden Familien bestanden hat.

Marquard (IV) beginnt als erster seines Geschlechts Grundbesitz in Raum Oldesloe zu verkaufen. Am 06.08.1311 verkaufen er und seine Frau Alheyde mit Wirkung für ihre Erben und unter Zustimmung des Vogts Hermann von Wigersrade dem tralauischen Verwandten Lüder von Bocholt eine Wiese an der Mündung des Knedenbachs in die Trave und die anliegenden Äcker für 30 Mk³¹⁰. Dann ist Marquardus (IV) de Tralowe Stokelet am 21.10.1313 mit Hermann (III) von Wigersrade Mitlober bei Graf Gerhard IV. von Holstein, als dieser seiner Frau Anastasia das Schloss Plön zum Leibgedinge verschreibt³¹¹. Am 06.02.1316 ist her Marquard Stokeleth bei der Landesteilung der Grafen Gerhard IV. und Johann III. von Holstein unter den holsteinischen Vasallen genannt³¹². Am 09.03.1320 ist Marquardus de Tralowe miles mit seinem Bruder Johann (V) als naher Verwandter Mitlober bei Marquard von Wesenberg, als dieser Torf an das Heiligen-Geist-Hospital in Lübeck verkauft³¹³. Zuletzt genannt ist er am 29.09.1323 als er und seine Söhne Marquard (V), Hartwig (IV) und Hermann (IV) für 38 Mk. unter Vorbehalt des Rückkaufs binnen sechs Jahren dem Lübecker Bürger Bertold von Yddeste die Wiesen „Sweperode“ und „Koghenwisch“ und „alle ihre Wiesen am Knedenbach, sowohl an der Trave wie am Knedenbach und den Acker über Heidenriks Wiese sowie vier Stücke Land im Elernbrok an der Trave“, Grundstücke, die wie die des Verkaufs von 1311 alle zu dem in das Stadtfeld von Oldesloe einverleibten Dorf +Kneeden gehört haben³¹⁴. Der Rückkauf hat nicht stattgefunden, denn 1368 vermachte Wyba, die Witwe Bertolds von Yddeste, diese Grundstücke zu einer Seelenmessenstiftung dem Ägidien-Kaland in Lübeck³¹⁵.

Aus den Urkunden von 1311 und 1323 erfahren wir, dass Marquard von Tralau genannt Stokeled mit einer **Alheydis von NN.** verheiratet war und drei Söhne hatte. Wie er in die tralauische Genealogie einzuordnen ist, bleibt offen. Sicher ist nur, dass er in einem sehr engen verwandtschaftlichen Verhältnis zu Hermann (II) dem Langen von Tralau und

³⁰⁶ UBL II/1, 163

³⁰⁷ SHRU III, 118 = SHUS II S. 12

³⁰⁸ Bangert „Oldesloe“ S. 39

³⁰⁹ Luderus: Knappe 1317 (SHRU III, 345); Elisabeth 1331 (MUB VII 5291), Thomas 1341/1370 (SHRU IV, 33 = UBL II, 727, Milde Heft 6 aaO S. 126); Johann (I) 1370/1387 (Milde aaO S. 126 m. Tf. 13 Nr. 190, Hanse-Rezesse V, 263); Marquart 1387 (SHRU II, 276); Bertram 1387/1394 (SHRU II, 276, MUB XXII, 12669); Johann (II) 1395 (MUB XXII, 12789, 12825), Gerhard 1354 (SHRU IV, 891), Tideman 1356/1357, +1360 (UBL III, 269, 281, SHRU IV, 891)

³¹⁰ SHRU III, 235 = SHUS II S. 576; Willert S. 253

³¹¹ MUB VI, 3650 = SHUS II, 176

³¹² SHRU III, 329

³¹³ UBL II/1, 385

³¹⁴ UBL IV, 20

³¹⁵ UBL IV, 615; Bangert „Kirchenbuch“ S. 66

Hermann (III) von Wigersrade gestanden hat.

Kinder ³¹⁶

- | | |
|-----------------|---------|
| 1. Marquard (V) | > VI-31 |
| 2. Hartwig (IV) | > VI-32 |
| 3. Hermann (IV) | > VI-33 |

Johann (V) von TRALAU

(V - 22); Knappe; Bruder von Marquard (IV) Stokeled, urkundet 1303/1323 - Johann (V) von Tralau urkundet ausschließlich zusammen mit seinem Bruder Marquard (IV) als Mitlober (09.03.1320) bzw. als Zeuge (29.09.1323) Nach Fock ³¹⁷ wäre er der Vater von

- | | |
|-----------------|-------------|
| 1. Heinrich (V) | > VI-34 und |
| 2. Bertram | > VI-35 |

Albert (I) von (TRALAU-)WIGERSRADE

(V - 23); Sohn Hermanns (III) von Wigersrade; Ritter, herzoglich sachsen-lauenburgischer Vasall; urkundet 1306/1311 - *Dominus Albertus de Wigersrode miles* ist erstmals am 21.06.1306 als Zeuge genannt, als Gottschalk Ribe der Herzogin Margarethe von Sachsen-Lauenburg den Zehnten von vier Hufen in Neuengamme verkauft ³¹⁸. Am 25.11.1306 finden wir ihn mit seinem Vater Hermann (III) von Wigersrade unter den holsteinischen Rittern, die im Bündnis mit der Stadt Lübeck und den Herzögen von Sachsen-Lauenburg sich gegen ihre Lehnsherren, die Grafen von Holstein, gestellt haben ³¹⁹. Mit seinem Vater Hermann (III) und seinem Bruder Heinrich (IV) ist Albertus dictus Wigersrode miles am 06.11.1311 Mitlober, als sein Verwandter Marquard (IV) Stokeled und seine Frau Adelheid Grundstücke aus der Feldmark von +Kneeden verkaufen ³²⁰. Dann hören wir von ihm nichts mehr.

Verheiratet war er möglicherweise mit domna Margareta de Odeslo. Sie und ihr Sohn Hermann (V) werden am 10.03.1331 genannt, als Heinrich (III) von Tralau und Hartwig von Moisling versprechen, den Bischof und die Kirche zu Ratzeburg wegen des unrechtmäßig zurückgehaltenen Zehnten vom Neuland in Lankau zu befriedigen ³²¹.

Kinder:

- | | |
|----------------|----------|
| 1. Hermann (V) | > VII-36 |
| 2. Hartwig (V) | > VII-37 |
| 3. Johann (VI) | > VII-38 |
| 4. Volrad (II) | > VII-39 |

Heinrich (IV) von TRALAU / „von ODESLO“

³¹⁶ UBL IV, 20

³¹⁷ LAS Urk.Abt. 399.83 Nr.2: Stemma von Tralau-Krummesse

³¹⁸ HUB II, 111

³¹⁹ UBL II/1, 209

³²⁰ SHRU III, 235 = SHUS II S. 576; Willert S. 253

³²¹ MUB XXVA, 14123

(V - 24); Knappe (1303/1306), Ritter (1311), Sohn Hermanns (III) von Wigersrade; Vogt von Oldeslo (?); urkundet 1303/1339 - Am 27.01.1303 beurkundet der Knappe *Hinricus de Tralowe*, wohl der Sohn Hermanns (III) von Wigersrade, mit Marquard (IV) Stokeled und Johann (IV) von Tralau und anderen holsteinischen Adeligen, dass Siegfried von Plön und die Söhne des Otto von Plön sich verpflichtet haben, der Stadt Lübeck für die Zeit von vier Jahren mit 100 Bewaffneten zur Hilfe zu kommen ³²². Die Adligen wollen solidarisch dafür haften, dass solche Hilfe auf Aufforderung geleistet wird. Dann ist der Knappe *Hinricus de Tralowe* am 06.12.1305 und am 26.03.1306 zusammen mit seinem Vater Hermann (III) als Zeuge beim Verkauf von Eckhorst und Steinrade durch die von Sandberg genannt ³²³. Am 06.08.1311 gibt er, nun als Ritter, wieder mit seinem Vater und seinem Bruder Albert (I), seine Zustimmung zum Verkauf einer Wiese am Knedenbach durch Marquard (IV) Stokeled von Tralau und dessen Frau Adelheid ³²⁴. Am 22.07.1317 gibt er mit seinem Bruder Volrad (I) sowie seinem Onkel Hermann (II) Longus seine Zustimmung zu Zehntenverkäufen in Lankau durch seinen Vater Hermann (III) von Wigersrade ³²⁵.

Bei den weiteren Namensnennungen lässt sich nicht mehr sicher sagen, ob noch Heinrich (IV) genannt ist, denn ab 1323 ist der Heinrich, der in den Urkunden erscheint, kein Ritter, sondern Knappe. Er kann also nicht mehr mit dem Sohn Hermanns (III) von Wigersrade gleichgesetzt werden. Er gehört allem Anschein nach in das nähere Umfeld der Familie von Marquard (IV). Mit Hartwig von Moisling verspricht *Hinricus de Tralowe* am 10.03.1331 den Bischof und die Kirche zu Ratzeburg wegen des zurückgehaltenen Zehnten vom Neuland in Lankau zu befriedigen ³²⁶. Diese Urkunde erweist ihn als Rechtsnachfolger und damit Sohn von Hermann von Wigersrade. Heinrich (V) spricht in dieser Urkunde auch im Namen der *Domna Margreta de Odeslo et Hermanno filio suo*. Genannt wird ferner die bereits verstorbene *Domna Gherburgis de Odeslo*. Heinrich spricht in dieser Urkunde geradezu als „Senior“ des Zweiges der Tralau-Wigersrade auch für die engere Familie: Margaretha ist ganz offensichtlich die Witwe eines seiner Brüder, vmtl. die des 1311 zuletzt genannten Albert (I), da Volrad (I) allem Anschein nach noch lebt. Gherburg des Odeslo gehört wohl bereits einer älteren Generation an. Vielleicht war sie die Witwe von Hermann (III) von Wigersrade, aber nicht die leibliche Mutter Heinrichs (IV).

Volrad (I) von TRALAU

(V - 25); Knappe, Sohn von Hermann (III) von Wigersrade, urkundet 1317/1334 - Am 22.02.1317 gibt er seine Zustimmung zum Verkauf von Zehntenhebungen in Lankau durch seinen Vater ³²⁷. Spätestens am 02.01.1334 beglaubigt Volradus armiger dictus de Tralowe beim Rat zu Lübeck seinen Diener zur Empfangnahme des Geldes für ein verlorenes Pferd ³²⁸. Spätere Urkundenbelege beziehen sich offenbar nicht mehr auf ihn.

N. von WIGERSRADE

³²² UBL II/1, 163

³²³ UBL II/2, 1028

³²⁴ SHRU III, 235 = SHUS II S. 576; Willert S. 253

³²⁵ MUB VI, 3880

³²⁶ MUB XXVA, 14123

³²⁷ MUB VI, 3880

³²⁸ UBL II/1, 572

(V - 26); vmtl. Tochter von Hermann (III) von Wigersrade ³²⁹. Sie war seit etwa 1315 verheiratet mit **Heyneke (Hinrich) SCHARPENBERG**, der am 22.02.1317 einem Verkauf über Zehntenhebungen aus Lankau durch Hermann (III) von Wigersrade bezeugt. Er wird in dieser Urkunde als „socer“ Hermanns bezeichnet ³³⁰. Da aber der damals noch junge Hinrich Scharpenberg schwerlich der Schwiegervater des schon betagten von Hermann von Wigersrade gewesen sein kann, wird „socer“ hier wohl die Bedeutung von Schwiegersohn haben, so wie „patruus“ vielfach nicht den Vaterbruder/Oheim meint, sondern i. S. von „patruelis“ als „Vetter“ aufzufassen ist. Durch die Ehe der mutmaßlichen Tochter Hermanns (III) kam dann wohl auch der Rufname Hermann zu den Scharpenberg.

?N. von WIGERSRADE

(V - 27), vmtl. Tochter Hermann (III) ³³¹, ∞ **Luder von BOCHOLT**

Werner (II) von TRALAU

(V - 28); Knappe (?) - Er ist nur einmal, in einer vor dem 25.10.1312 ausgestellten Urkunde genannt, in Graf Henneke von Holstein König Erich VI. Menved verschiedene Klagen gegen Graf Johann II von Holstein und dessen Sohn Adolf vorlegt ³³². Danach hatte der Graf *Werner* und *Trond af Traløffe* in Segeberg gefangengenommen. Eine Einordnung Werners (II) in die tralauische Genealogie ist nicht möglich. Seinem Rufnamen nach wird er zur holsteinischen Familie von Tralau und hier in die Nähe zu Werner (I) gehören, dessen Sohn er möglicherweise war.

Trond von TRALAU

(V - 29); Knappe (?) - Er ist nur einmal in der vor dem 25.10.1312 ausgestellten Urkunde zusammen mit Werner (II) von Tralau als Gefangener Graf Johanns II. von Holstein genannt ³³³. Seine Einordnung in die tralauische Genealogie ist ungeklärt. Am ehesten war er ein Bruder von Werner (II) und stand Werner (I) nahe. Sein seltener Rufname mag auf eine dänische oder eher norwegische Mutter deuten. In Norwegen ist Trond als Rufname belegt ³³⁴.

Johann (VI) von TRALAU

(V - 30); Er ist 1312 zusammen mit seiner Mutter Christine genannt, die dem dem Kloster Dobbertin für 400 Mk ihre verbliebenen Güter in Zarnestorp verkaufen ³³⁵.

³²⁹ Fock „Scharpenberg“ fol. 14E

³³⁰ MUB VI, 3880

³³¹ zu erschließen aus SHRU III, 235

³³² Dipl. Dan. Bd. VI, 468

³³³ Dipl. Dan VI, 468

³³⁴ Dipl. Dan. VI, 191: Trond Gunulsøn, Trond Kalvardsøn

³³⁵ MUB V, 3505

Sechste Generation:

Marquard (V) von TRALAU

(VI - 31); Knappe, Sohn von Marquard (IV) Stokeled - Sicher bezeugt ist Marquard (V) nur 1323, als er mit seinem Vater und seinen Brüdern Hartwig (IV) und Hermann (IV) Grundstücke in +Kneeden verkauft ³³⁶

Hartwig (IV) von TRALAU

(VI - 32); Sohn von Marquard (IV) Stokeled - Sicher bezeugt ist Hartwig (IV) nur 1323, als er mit seinem Vater und seinen Brüdern Grundstücke in +Kneeden verkauft ³³⁷. Möglicherweise beziehen sich noch drei weitere Urkunden aus den Jahren 1343/1346 auf ihn, in denen er mit seinem Bruder Hermann genannt ist ³³⁸.

(VI - 33); Sohn von Marquard (IV) Stokeled - Sicher bezeugt ist Hermann (IV) nur am 29.09.1323, als er mit seinem Vater und seinen Brüdern Marquard (V) und Hartwig (IV) Grundstücke in +Kneeden verkauft ³³⁹. Ob er in weiteren Urkunden genannt wird, lässt sich nicht entscheiden, da ab 1331 ein weiterer Hermann (V) genannt wird, der von Hermann (IV) schon deshalb zu unterscheiden ist, weil als seine Mutter eine Margareta angegeben wird. Der Übersichtlichkeit halber werden alle Urkunden, die ab 1331 einen Hermann nennen, bei Hermann (V) behandelt.

Heinrich (V) von TRALAU gnt. „de Stolte“

(VI - 34); Knappe, vmtl. Sohn von Johann (IV), urk. 1323 bis nach 1338/1339 - Am 29.09.1323 ist der Knappe *Hinricus de Tralowe* mit Hermann (II) Longus von Tralau und Johann (IV) von Tralau Mitgelober, als seine Verwandten, Marquard (IV) Stokeled von Tralau und dessen Söhne erneut Grund in +Kneeden verkaufen ³⁴⁰. Die Tatsache, dass er hier als Knappe bezeichnet ist, macht es sicher, dass er nicht mit dem 1311 genannten Ritter Heinrich von Tralau gleichgesetzt werden kann. Er wird aufgrund der übrigen in der Urkunde genannten Angehörigen der Familie von Tralau ein enger Verwandter von Marquard (IV) gewesen sein, vmtl. ein Sohn von dessen Bruder Johann (IV). Dann ist *Hinricus de Tralowe* am 27.11.1327 Zeuge, als Graf Johann III. von Holstein die Verkaufsurkunde des Willekin Ruschen von Wesenberg und Volrads von Broke über Einkünfte in dem Dorf Schönborn an das Hamburger Domkapitel überträgt ³⁴¹. Am 11.11.1333 sind *Hinricus et Bertrammus de Tralowe* unter den Zeugen, als die Brüder von Hamme dem Kloster Reinbek unter Bestätigung durch Graf Johann III die Dörfer Ober- und Nieder Bockberg verkaufen ³⁴².

Heinrich (V) von Tralau ist vermutlich identisch mit dem in einer aus den Jahren 1329 bis

³³⁶ UBL IV, 20

³³⁷ UBL IV, 20

³³⁸ SHRU IV, 129, 167, 240

³³⁹ UBL IV, 20

³⁴⁰ UBL IV, 20

³⁴¹ SHRU III, 626

³⁴² SHRU III, 823; in SHUS II, 77/78 steht Hermannus de Tralowe

1335 stammenden Urkunde genannten Oldesloer Vogt Hinricus de Odeslo³⁴³, der die herrschaftlichen Höfe vor dem Hamburger und vor dem Lübecker Tor besaß. Er ist damit vermutlich auch gleichzusetzen mit dem mehrfach in Urkunden der Zeit genannten *heren Hinrike de Tralowe anders gheheten de Stolte*³⁴⁴. Um 1338/1339 verkaufte er seinen Hof vor dem Hamburger Tor, dessen Äcker meistens vor dem Mühlengrabentor lagen, an Graf Johann III. den Mildern³⁴⁵. Mit dem Verkauf dieses Hofes ging der Verlust der Vogtei über Oldesloe einher, die nun auf Johann von Hummersbüttel überging. Der war allerdings nicht mehr Vogt in Oldesloe, sondern Vogt der Großvogtei Trittau, zu der die alten Vogteibezirke Oldesloe, Wohldorf und Arnesfelde zusammengefasst worden waren³⁴⁶. Er nennt sich in einer Urkunde von 1342 „*Wy Johann Hummersbüttel de oldere, voghet des edelen mannes grauen Johannes von Holzsten*“³⁴⁷.

Seinen zweiten Hof, „*genohmet up den Pipenbringh vor dem Lubschen Dore*“, zu dem auch tralauischer Streubesitz in der Gemarkung der ehemaligen Dörfer +Wenddorf und vielleicht auch +Kneeden gehörte, verkaufte Heinrich der Stolze mit all seinen thobehoringen für 300 Mk Lüb.Pf. an die Brüder Johann d. J. und Hartwig Hummersbüttel³⁴⁸. Der Hof brachte jährlich 30 Mk ein. Die Hummersbüttel schenken den Hof 1365 „*mitt aller gerechtigkeit vnnnd uutticheidt, nemlichen allen holtingen, watern, Ackern, wischen vnnnd Weiden, wo desuluen in ehren riueer vnnnd grensen begrepen werden, Unnd gelick alß bauenn gedachte Heinrich Tralow vnnnd sine Oldernn densuluen vorolderß gethan hebben*“ dem St. Jürgen-Hospital in Oldesloe zum Unterhalt armer Siecher. Kranken sollten jährlich ein grauer Rock, 2 Paar Schuhe zukommen, sowie die tägliche Nahrung. Fremde Kranke sollten eine Nacht beherbergt und gepflegt werden. Ferner sollte der Pfarrer jährlich 2 Scheffel Roggen erhalten, wofür er den Pflinglingen das Sakrament zu erteilen hatte. Das St. Jürgen Hospital in Oldesloe war eine der ältesten milden Stiftungen Holsteins. Kenntnis von diesem Sachverhalt haben wir außer aus den Urkunden von 1365 von einer Abschrift aus dem Jahre 1420³⁴⁹.

In späteren Urkunden vom 15.11.1388 und 21.10.1398³⁵⁰ wird „*Hinrike van Tralowe, anders heten de Stolte, itzwanne en ridder*“ noch einmal als ehemaligen Besitzer eines Wirtschaftshofes in Oldesloe genannt.

Bertram (I) von TRALAU

(VI – 35); Knappe, vmtl. Sohn von Johann (IV) - Er ist am 11.11.1333 zusammen mit seinem Bruder Heinrich (V) Zeuge, als die Brüder Adam und Wedekin von Hamme für 400 Mk hamb. Pf. Dem Kloster Reinbek die Dörfer Nieder und Ober Bockberg verkaufen³⁵¹. In den Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Regesten und Urkunden³⁵² steht er als Hermann verzeichnet, weshalb er auch mit Hermann (V) gleichgesetzt wird. Eine Gleichsetzung Bertrams (I) mit dem 1387 genannten Bertram Stokeled³⁵³ verbietet sich allerdings schon aufgrund der großen Zeitspanne.

³⁴³ UBBiHL I, 609

³⁴⁴ UBL IV, 625 = SHUS II, 72;

³⁴⁵ UBL IV, 625 = SHUS IV, 72, Bangert „Oldesloe“ S. 39

³⁴⁶ Willert S. 256

³⁴⁷ UBL II/2, 735

³⁴⁸ Bangert „Kirchenbuch“ VI, 2; Schultze Nr. I und II

³⁴⁹ Bangert „Kirchenbuch“ S. 40; Schultze aaO; SHRU IV, 1128

³⁵⁰ UBL IV, 505, 625

³⁵¹ SHUS II, 77/78

³⁵² SHRU III, 823

³⁵³ SHRU II, 276, für die Gleichsetzung offenbar Tralau “Personen” S. 17

(VI - 36); Sohn der Margarete, Knappe (1331/1352), Ritter (1363/1369), Bruder von Hartwig (V), Johann (VII) und Volrad (II), holsteinischer Vasall, urkundet (1331)/1343/1352/(1369), ? ∞ **N. von HUMMERSBÜTTEL**, Tochter von **Hartwig (I) von Hummersbüttel** ³⁵⁴ - In der Urkunde vom 10.03.1331, in der er als Sohn der Margareta von Odeslo genannt wird, ist er vermutlich noch minderjährig ³⁵⁵. Seine Nennung innerhalb der Urkunde erweist ihn als engen Verwandten von Heinrich (IV) von Tralau und damit am ehesten als Abkömmling der von Hermann (III) von Wigersrade („*Hermanne van Tralow anders gheheten van Wyghersrode ichteswanne ridder*“ ³⁵⁶) begründeten Linie des tralauischen Geschlechts. Beide, Heinrich (IV) und Hermann (V) sind am 11.11.1333 unter den Zeugen, als die Brüder von Hamme dem Kloster Reinfeld die Dörfer Ober- und Nieder Bockberg verkaufen ³⁵⁷. Bei der Abschrift der Urkunde in der Urkundensammlung der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für vaterländische Geschichte, die statt *Hermannus* einen *Bertrammus de Tralowe* nennt ³⁵⁸, wird es sich um einen Lesefehler handeln. Um 1338/1339 verkaufte Hermann (V) von Tralau genannt von Wigersrade seinen vor dem Bestore in Oldesloe gelegenen Hof an Graf Johann III. den Milden von Holstein ³⁵⁹. Der Verkäufer von 1338/1339 wird allgemein mit dem (1286)/1323 bezugten Hermann (III) von Wigersrade gleichgesetzt ³⁶⁰. Dies ist aufgrund der mutmaßlichen Lebensdaten aber wenig wahrscheinlich. Hermann (III) von Wigersrade war ein Sohn des Ritters Werner (I) von Tralau (1242/1267). Er urkundet ab 1286, ist also vmtl. um oder vor 1260 geboren. Beim Verkauf seiner Höfe wäre er also etwa 80 Jahre alt gewesen. Das wäre zwar nicht unmöglich, bei der Lebenserwartung der Menschen im Mittelalter aber doch eher unwahrscheinlich. Wir werden also eher davon ausgehen müssen, dass der Verkäufer von 1338/1339 einer jüngeren Generation angehört hat. Hermann von Tralau wird in den späteren Urkunden von 1380, 1388, 1394 und 1451, die sich auf den Verkauf der tralauischen Höfe beziehen, als Ritter bezeichnet. Das muss aber nicht bedeuten, dass er die Ritterwürde schon 1338/1339 erlangt hatte. Die Urkunden geben vermutlich retrospektiv seinen zuletzt erreichten sozialen Status wieder. Mit seinen Verwandten Hummersbüttel und Struz stimmt *Hermannus de Tralowe armiger* am 07.04.1341 dem Verkauf von Barsbüttel durch Johannes Hummersbüttel d.Ä. zu ³⁶¹. Am 29.10.1343 sind *Hermen van Tralowe unde Hartwich van Tralowe* unter den Mitlobern, als der Knappe Johann Steen sein halbes Dorf Seefeld bei Oldesloe an Lübecker Bürger verkauft ³⁶².

Dann 1346 gehört Hermann von Tralau mit seinen Brüdern Johann (VI) und Hartwig (V), Eler Modentin, Make und Heyneke Struz sowie König Waldemar IV. von Dänemark und Herzog Erich II. von Sachsen-Lauenburg zu den Verbündeten Henneke Hummersbüttels d.Ä. und seiner Söhne Henneke d. J. und Hartwig bei ihrer großen Fehde. Diese Fehde, in die auch die Stadt Lübeck zufällig mit hineingezogen worden war, richtete sich gegen die mit Hamburg verbündeten Grafen von Holstein ³⁶³. Der Grund für die Beteiligung der Tralau

³⁵⁴ Schreyer, Alf „Stegen und der Knappe Henneke von Hummersbüttel“ in: Festschrift Alf Schreyer, Stormarner Hefte Bd. 15, 1990, S.10

³⁵⁵ MUB XXVA, 14123

³⁵⁶ UBL IV, 625 = SHUS II, 72

³⁵⁷ SHUS II, 77/78

³⁵⁸ SHRU III, 823

³⁵⁹ UBL IV, 615 = SHUS IV, 72

³⁶⁰ Willert S. 254

³⁶¹ SHRU IV, 12

³⁶² SHRU IV, 129

³⁶³ Bangert „Oldesloe“ S. 107; Schreyer S. 12ff; Knorr S. 40ff; Voigt S. 109ff

liegt wohl in den engen familiären Beziehungen der Familie zu den Hummersbüttel begründet, hatte doch Hermann (V) offenbar eine Schwester oder Tochter Henneke Hummersbüttels d. Ä. geheiratet. Dieser war einer der einflussreichsten holsteinischen Adligen gewesen, dessen Wirkungskreis bis nach Dänemark reichte, wo ihm Graf Gerhard III. d. Gr. 1331 kurzzeitig umfangreichen Besitz verpfändete. Wir finden Henneke Hummersbüttel d.Ä. bis 1345 als treuen Gefolgsmann der Grafen Gerhard III. und Johann III. von Holstein. Diese Gefolgschaft fand um 1345 ein abruptes Ende. Der Grund wird deutlich in der Urkunde vom 02.04.1346³⁶⁴. Aus ihr geht hervor, dass die Söhne Henneke Hummersbüttels d. Ä. den Landfrieden, den ihr Vater unter persönlicher Bürgschaft des Grafen Johann III. mit der Stadt Kiel geschlossen hatten, schmachlich gebrochen. Der Graf forderte Sühne und die Familie Hummersbüttel musste versprechen, ihm ihr hus tu den Steghen zu öffnen. Zusätzlich wurden sie empfindlich an Geld und Gut gestraft. So musste Henneke Hummersbüttel d.Ä. mehrere verpfändete Güter für den Grafen einlösen: die Stadt Oldesloe mit 1100 Mk, die Krempermarsch und das Schloss Steinburg, den Zoll zu Oldesloe mit 800 Mk. Außerdem musste er den Hof zu Oldesloe, den er pfandweise besaß, an den Grafen abtreten und ihm alle Schuldbriefe, die er von ihm hatte, ausliefern, ohne jemals darauf sprechen zu können. Die Hummersbüttel fühlten sich gedemütigt. Und so kam es unter Beteiligung von Hermanne van Tralowe unde sine brudere, der Familie Struz, Hartwig Zabels und seiner Brüder sowie Detlevs von Züle und seines Sohnes zu einem Aufstand gegen Graf Johann III. Der Chronist Adam Tratziger schrieb dazu um 1557³⁶⁵: „Anno 1346 aber war im Lande zu Holstein des raubens noch kein Ende, den es schlugen sich zusammen Johann Hummersbüttel und sine sone, die Strutzinge, Hertwig Zabel und sine brudere, Detlef van Zulen, Hermann von Tralow sampt mer anderen, beschedigten nicht allein auf der strassen den wandernden kaufmann aus den stedten, sunder verbunden sich auch wider die grafen zu Holstein, ihre natürlichen Erbherren, vermeinten sie mit brand und raube zu beschedigen“. Als Graf Johann III. am 24.08.1347 mit den Grafen Heinrich II. und Gerhard V. sowie der Stadt Hamburg ein Bündnis gegen die aufständischen Adligen mit dem Ziel schloss, die Burgen Stegen und Wohltorf zu zerstören, sind auch Hermanne van Tralowe „unde sine brudere“³⁶⁶. Unter Vermittlung des dänischen Königs Waldemar III. Atterdag räumten die Hummersbüttel ihre Burg Stegen und gingen vorübergehend nach Dänemark in die Verbannung. Welche Folgen diese Ereignisse für Hermann von Tralau und seine Familie hatte, darüber sagen die Quellen nichts. Es wird aber zu einem weiteren deutlichen Machtverlust der Familie geführt haben.

Zusammen mit seinen Brüdern Hartwig (V), Volrad (II) und Hennekinus (Johann VII) ist Hermann (V) dann am 10.01.1352 bei der Sühnevereinbarung der Stadt Lübeck unter den Freunden des getöteten Marquard Struz zu finden³⁶⁷. Am 13.11.1363 quittiert der Ritter *Hermannus Tralowe* dem Albert Stenhof über das von diesem mit 30 Mk.Lüb.Pf. für seine Gefangenschaft gezahlte Lösegeld³⁶⁸. Am 03.03.1369 geloben Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg und Graf Adolf von Holstein als Vormünder des Reiches Dänemark in Reinfeld, das Reich „*na des rikes rade unde na her Hermens rade von Tralowe*“ und je zweier herzoglicher und gräflicher Räte zu gleichen Teilen zu teilen³⁶⁹. Hermann (V) von Tralau beschloss sein Leben also als ein einflussreicher Mann, dessen Rat bei den Mächtigen gefragt war. Nach dem 03.03.1369 und vor 1380 ist Hermann gestorben, denn die Urkunden von 1380, 1388, 1394 und 1451 nennen ihn als verstorben („ichteswanne“).

³⁶⁴ SHRU IV, 240

³⁶⁵ Tratziger aaO; vgl. Chronik des Detmar zu 1347

³⁶⁶ SHUS II, 170 = HUB IV, 395

³⁶⁷ SHRU IV, 523 = UBL IV, 133

³⁶⁸ UBL III, 481

³⁶⁹ SHRU IV, 1303 = SHUS II, 377 = Sud. III, 405

Kinder:

1. Albert (III) > VII-43
2. Heinrich (VI) > VII-44
3. Volrad (III) > VII-45

Hartwig (V) von TRALAU

(VI - 37); Knappe, Bruder von Hermann (V), Johann (VII) und Volrad (II); holsteinischer Vasall, urkundet 1343/1353 - Am 29.10.1343 ist er mit seinem Bruder Hermann (V) Mitlober beim Verkauf von Seefeld bei Oldesloe ³⁷⁰. Dann ist er am 15.06.1344 mit seinem Bruder Hennekinus (Johann) unter den Bürgen, als die Brüder Hartwig, Otto und Albert Zabel dem Kloster Reinbek ihr Dorf Siek verkaufen. Graf Johann III. bestätigt den Verkauf am 14.10.1344 ³⁷¹. Am 02.04.1346 erscheint er - wieder mit seinem Bruder Hermann (V) - unter den Adligen, die die Urfehde des Henneke Hummersbüttel d.Ä. beschwören ³⁷². Mit seinem Bruder Johann (VI) gelobt er am 03.07.1348 Wehrgeld für den erschlagenen Lübecker Bürger Peter von Münster zahlen zu wollen ³⁷³. Letztmals genannt ist Hennekinus am 10.01.1352 mit seinen Brüdern Hermann (V), Volrad (II) und Hartwig (V) unter den Freunden des getöteten Marquard Struz ³⁷⁴.

Henneke d. Ältere (Johann VII) von TRALAU

(VI - 38); Knappe, Bruder von Hermann (V), Hartwig (V) und Volrad (II), holsteinischer Vasall, urkundet 1344/1384 - *Hennekinus de Tralowe* ist erstmals am 15.06.1344 mit seinem Bruder Hartwig (IV) unter den Bürgen der Brüder Hartwig, Otto und Albert Zabel genannt, als diese dem Kloster Reinbek ihr Dorf Siek verkaufen ³⁷⁵. Am 03.07.1348 gelobt er mit seinem Bruder Hartwig (V) u.a., als Wehrgeld für den von den Leuten des Johann und Hartwig von Hummersbüttel erschlagenen Lübecker Bürgers Peter von Münster dessen Neffen 80 Mk. zahlen zu wollen ³⁷⁶.

Der Urkunde hängt sein rundes Siegel an. Es zeigt auf stehendem Schilde, der mit Kugeln bestreut ist, einen liegenden glatten Strahl querrechts und die Umschrift JOHANNIS DE TRALOWE ³⁷⁷. Dann sind die Brüder Hermann, Volrad (II), Hartwig (V) und Hennekinus von Tralau am 10.01.1352 bei der durch Marquard von Brockdorf und Lüder von Borstel vermittelten Sühnevereinbarung zwischen der Stadt Lübeck und den Freunden des getöteten Marquard Struz genannt ³⁷⁸. Nach diesem Datum fehlen für längere Zeit weitere Nachrichten. Erst am 26.09.1384 ist der Knappe Hennekinus Tralow senior mit Volrad (II) Tralow und Volrad von Züle Bürge bei der Urfehde von Hennekinus (Johann VIII) Tralow d. Jüngeren ³⁷⁹.

³⁷⁰ SHRU IV, 129

³⁷¹ SHRU IV, 167, 181

³⁷² SHRU IV, 240

³⁷³ SHRU IV, 321 = UBL II, 904

³⁷⁴ SHRU IV, 523 = UBL IV, 133

³⁷⁵ SHRU IV, 167, 181

³⁷⁶ SHRU IV, 321 = UBL II, 904

³⁷⁷ Milde Heft 6 S. 127f Tf. 13 Nr. 192

³⁷⁸ SHRU IV, 523 = UBL IV, 133

³⁷⁹ UBL IV, 440

Kinder:

1. Henneke (Johann VIII) > VII-46
2. Otto > VII-47
3. Bruno (III) > VII-48

Volrad (II) von TRALAU

(VI - 39); Knappe, Bruder von Hermann (V), Hartwig (V) und Johann (VI); holsteinischer Vasall, urkundet 1347/1384(1396) - Als Bruder Hermanns (V) ohne Nennung seines Vornamens erscheint er wohl schon am 24.08.1347 unter den Verbündeten Johann Hummersbüttels³⁸⁰. Dann ist er mit seinen Brüdern Hermann (V), Hartwig (V) und Hennekinus (Johann VII) am 10.01.1352 bei der Sühnevereinbarung zwischen der Stadt Lübeck und den Freunden des getöteten Marquard Struz genannt³⁸¹. Am 18.07.1360 ist Volrad unter den Bürgen des Knappen Siegfried von Buchwald, als dieser dem Rat von Lübeck Urfehde schwört³⁸². Dann ist er 1363 in der Notariatsurkunde über die in dem Streit zwischen Graf Adolf VII. von Holstein und der Stadt Lübeck vor Herzog Albrecht von Mecklenburg geführten Verhandlungen genannt³⁸³. ?1372 war Volrad von Tralau mit Detlev (VII) von Parkentin auf Behlendorf einer der Sachwalter des Knappen Henneke von Scharpenberg in dessen Klagesache gegen die Stadt Lübeck wegen der Ermordung seines Vaters Ludolf (IV)³⁸⁴. Volrad war wohl für diese Aufgabe bestens geeignet, hatte ihn doch sein Lehnsherr, Albrecht II. von Mecklenburg, 1367 in Sachen des Grafen Adolf VII. von Holstein gegen die Stadt Hamburg als der vom Kaiser ernannte Richter zum Gerichtsboten ernannt, der den säumigen Rat und die Bürgerschaft von Hamburg in aller Form des Rechts vorlafden musste³⁸⁵. Am 05.01.1374 verbürgt sich Volrad Tralow mit anderen für die von Henneke Sesterfeld genannt Swyn dem Rat von Lübeck geschworene Urfehde³⁸⁶. Dann ist er am 24.01.1375 unter den Zeugen, als Graf Adolf VII. von Holstein den Verkauf des Dorfes Berne durch Johann Hummersbüttel d. J. an das Heilig-Geist-Hospital in Hamburg bestätigt³⁸⁷. Am 01.08.1375 ist er Zeuge bei Graf Adolf VII., als dieser den Verkauf von Schachtshagen durch Gottschalk Wildberg an das Heiligen-Geist-Hospital zu Lübeck bestätigt³⁸⁸. Als Pfandbesitzer von Moising, Niendorf und Reecke gibt er 1376 - zusammen mit Johann Hummersbüttel - seine Zustimmung zum Verkauf der Dörfer durch Marquard von Moising. Graf Adolf VII. von Holstein bestätigt den Verkauf am 13.07.1376³⁸⁹. Zuletzt (?) genannt ist Volrad am 26.09.1384 mit *Hennekinus* (Johann VII) *Tralow senior* als Bürge bei der Urfehde von *Hennekinus* (Johann VIII) *iunior*³⁹⁰.

Kinder:

1. Detlev > VII-49
2. ?Henneke (Johann IX) > VII-50

³⁸⁰ SHUS II, 170 = HUV IV, 395

³⁸¹ SHRU IV, 523 = UBL IV, 133

³⁸² UBL III, 367

³⁸³ SHRU IV, 1038 = SHUS II, 201 = MUB XV, 9141

³⁸⁴ SHRU IV, 1060 = UBL IV, 184

³⁸⁵ SHRU IV, 662

³⁸⁶ SHRU IV, 1507 = UBL IV, 216

³⁸⁷ SHRU IV, 1547

³⁸⁸ UBL IV, 262

³⁸⁹ UBL IV, 306

³⁹⁰ UBL IV, 440

(VI - 40); Kleriker - Der Domprobst Marquard von Tralau ³⁹¹ wird zumeist mit dem am 29.09.1323 genannten Sohn des Ritters Marquard (IV) von Tralau gleichgesetzt ³⁹². Das ist möglich, lässt sich aber nicht beweisen. Fock sieht in ihm eher einen Abkömmling der mecklenburgischen Tralau ³⁹³. Mit Sicherheit gehörte er aber zur holsteinischen Adelsfamilie von Tralau, da dort der Rufname Marquard zu den Leitnamen gehört ³⁹⁴.

Vor 1339 ist Marquard Pfarrer in Lüttau, in der Sadelbande, gewesen. Am 01.07.1339 wird er von Papst Benedikt XII (1334-1342) als Domherr im Lübecker Domkapitel bestätigt, nachdem er auf sein Pfarramt in der Lütauer Kirche verzichtet hatte. Er erhält in Lübeck auch eine Pfarrstelle an der St.Petri-Kirche ³⁹⁵. Am 06.02.1352 verkaufte *Marquardus de Tralowe canonicus Lubicensis* dem Testamentsvollstrecker des Lübecker Domherrn Hinrich von Klütz für die von dessen Gütern gestiftete Vikarie im Dom zu Lübeck 10 Mk Rente aus seinem Domhof ³⁹⁶. Als Lübecker Domherr und Gesandter des Bischofs von Kammin kam er 1343 an den Hof von Papst Clemens VI (1342-1352) nach Avignon ³⁹⁷. Der Papst zeichnete ihn dort am 22.10.1343 mit dem Archidiakonat von Demmin und einem Kanonikat im Kamminer Domkapitel aus. Dabei wurde ihm gestattet, seine Titel und Einkünfte im Lübecker Domkapitel zu behalten ³⁹⁸. Seine Abgaben für die päpstliche Kammer aus seinen Demminer und Kamminer Einkünften wurden vom päpstlichen Kollektor für Polen und Ungarn wegen Kriegshandlungen in Polen erst am 09.04.1347 verspätet eingezahlt ³⁹⁹. Am 16.04.1349 bezeugt Marquard als Archidiakon in Demmin die Beilegung des Streits zwischen dem Kloster Dargun und der Familie Hoben ⁴⁰⁰. Dann verkauft *Marquardus de Tralowe, canonicus Lubicensis* mit Zustimmung von Bischof Bertram von Lübeck am 06.02.1352 eine Rente von 10 Mk aus seiner Domkurie an die Testamente des verstorbenen Domherrn Heinrich Klütz ⁴⁰¹.

Als Dompropst in Kammin ist Marquard sicher ab 1354 nachzuweisen, da am 14.12. diesen Jahres seine Wahl zum Papst von Bischof Johannes von Kammin (1343-1370) und Papst Innozenz VI. (1352-1362) bestätigt wurde und ihm dabei seine Einkünfte aus dem Kanonikat in Lübeck und dem Kamminer Domkapitel sowie seine Pfarrstelle an St.Petri in Lübeck ausdrücklich bestätigt wurden ⁴⁰². Marquard verfügte also über nicht unbedeutende Einkünfte. Nach seiner Wahl zum Kamminer Dompropst verzichtet er lediglich auf das Archidiakonat von Demmin und die damit verbundenen Einkünfte, die am 19.03.1355 auf Weisung des Papstes durch den Bischof von Kammin dem Kanonikus Konrad von Leipzig übertragen werden ⁴⁰³. Über Marquards weiteres Wirken in Kammin schweigen die Quellen. Vielleicht hängt eine Streitsache mit den Herzögen von Pommern-Stettin und seinem Amt als Dompropst von Kammin, deren Ursache und Verlauf wir nicht kennen, zusammen. Sie muss indes von Bedeutung gewesen sein, da sich immerhin Papst Urban V. veranlasst sah, sich mit der Angelegenheit zu beschäftigen und den Bischof von Ratzeburg beauftragte, die

³⁹¹ Friederici S. 310; Schomaker/Tralau in LbgH NF Heft 43 S. 6-11

³⁹² Jægten Tralau stamtavler, 1848

³⁹³ Sohn Johans: Fock LAS Urk.Abt. 399.83 Nr.2: Stemma von Tralau-Krummesse

³⁹⁴ Schomaker/Tralau S. 8

³⁹⁵ Vidal aaO.

³⁹⁶ UBBiHL II, 912

³⁹⁷ Wehrmann S. 135/136

³⁹⁸ UBBiCammin S. 418 Nr. 230

³⁹⁹ Schomaker/Tralau S. 7; Mohler aaO

⁴⁰⁰ MUB X, 6953 A/B

⁴⁰¹ StAHL Reg.Kap. II, 200

⁴⁰² UBBiCammin aaO S. 30f

⁴⁰³ MUB XXVA, 14403

Streitsache zu entscheiden ⁴⁰⁴.

Auch von Kammin aus verlor Dompropst Marquard nicht den Kontakt zu seiner holsteinischen Heimat. So ist *Dominus Marquardus Tralowen prepositus Caminensis* am 09.07.1367 Zeuge bei Bischof Bertram von Lübeck, als dieser die Einverleibung der Pfarrkirche zu Ribnitz in das dortige Kloster sowie das Eigentumsrecht des Klosters an den Dorf Petersberg beurkundet ⁴⁰⁵. Etwa in diese Zeit fällt wohl auch seine Memorienstiftung an die Kirche zu Oldesloe ⁴⁰⁶. Zum Teil hatte man angenommen, dass Marquard im Jahre 1368 gestorben ist ⁴⁰⁷, doch ist dies falsch. Noch 1373 wird Marquard als Dompropst von Kammin und Domherr in Lübeck, wo er die Domkurie des verstorbenen Domherrn Heinrich Klütz besitzt, genannt ⁴⁰⁸. Er muss zu diesem Zeitpunkt schon sehr alt gewesen sein - was im Übrigen dafür spräche, in ihm den 1323 genannten Sohn von Marquard (IV) zu sehen -, denn am 05.01.1374 verzichtete er auf die Propstei in Kammin ⁴⁰⁹. 1382 war er dann nicht mehr am Leben, denn in diesem Jahr besitzt der Lübecker Domherr Gottschalk Warendorp die Domkurie des verstorbenen Propsten Marquard Tralau ⁴¹⁰. Sein Grabstein im Dom zu Kammin ⁴¹¹ ist der älteste und zugleich schönste aller Kamminer Grabsteine. Der obere Teil hat einer vielbetretenen Stelle gelegen, so dass die Inschrift und die Verzierung des spitzbogigen Baldachins fast gänzlich abgetreten sind. Ebenso sind auch die Metalleinlagen, die den Stein einst schmückten und die einen Teil der Inschrift enthielten, dem Zahn der Zeit zum Opfer gefallen. Die Figur des Verstorbenen, in Umrissen dargestellt, steht in Lebensgröße unter einem Baldachin, dessen Hintergrund durch ein rautenförmig gebildetes Teppichmuster ausgefüllt wird. Um das Haupt herum sieht man noch die Vertiefung, welche von dem durch eine Metalleinlage dargestellten Albutium, dem im 14. und 15. Jahrhundert üblichen haubenähnlichen Kopfschmuck der Chorherren, ausgefüllt war. Marquard hält in der Linken einen Kelch die Rechte ist segnend über den Kelch erhoben. Die zum Teil verlorengegangene Inschrift trägt die - rekonstruierte - Inschrift ⁴¹²: „**Caminensem quem rogo quitum: De't Deus esse tamen quanvis peccaveri't. Amen. Presens altare papa fundaverat are.**“ / „*Sieh' hier den Marquard Tralow, der niemals langsam zum Geben war, den einstigen Propst von Kammin. Ich bitte, Gott lasse ihn frei von Strafe, auch wenn er gesündigt hat; Amen. Für den Altar hat er eine Altardecke gestiftet*“.

N. von TRALAU

(VI - 41); namentlich nicht bekannter mecklenburgischer Vasall, über den sich die mecklenburgische Linie fortsetzt.

Kinder (vmtl.);

- | | |
|---------------|----------|
| 1. Johann (X) | > VII-56 |
| 2. ?Cord | > VII-57 |

⁴⁰⁴ MUB XXVA, 14555

⁴⁰⁵ MUB XXVA, 14590

⁴⁰⁶ KA Oldesloe

⁴⁰⁷ „Mittelalterliche Grabsteine . Die Grabplatten des Domes zu Kammin“ in: Monatsblätter der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde“, Bd. 12, Stettin 1898, S. 38

⁴⁰⁸ StAHL „Kämmereibuch“; verloren, zitiert nach Schomaker/Tralau

⁴⁰⁹ Wehrmann aaO S. 135 Anm. 3

⁴¹⁰ StAHL „Kämmereibuch“

⁴¹¹ „Mittelalterliche Grabsteine“ aaO S. 37-40; Kücken in „Baltische Studien“ Bd. 28, S. 63ff Nr. 4

⁴¹² „Mittelalterliche Grabsteine“ aaO.:

ALBERT (II) TRALAU

(VI - 42); Priester - Er wird nur einmal, 1348, als Pastor in Quetzin genannt ⁴¹³. Ob er zur tralauischen Familie gehört, ist zweifelhaft, auch wenn sein Rufname dort hineinpasst.

Siebte Generation:

Albert (III) von TRALAU

(VII - 43); Knappe,, Sohn von Hermann (V), urkundet 1355/1361 - *Albertus Tralowe layci Lubicensis dyocesis* wird zuerst am 08.01.1355 genannt ⁴¹⁴. Er ist einer von sieben Schuldnern des Lübecker Bürgers Marquard Bom, der seine Forderungen dem Kleriker Martin Kuren mit der Auflage übertragen hatte, ihm daraus eine Vikarie zu stiften. Danach wird Albrecht von Tralau noch ein Mal, am 15.01.1361, zusammen mit Heinrich (VI) Tralau unter den Mitlobern bei der Sühnevereinbarung zwischen dem Geschlecht von Godendorp und der Stadt Rendsburg genannt ⁴¹⁵. Seinem Rufnamen nach gehört er zur Linie Wigersrade.

Heinrich (VI) von TRALAU

(VII - 44); Knappe, vmtl. Sohn von Hermann (V), Bruder von Volrad (III), holsteinischer Vasall, urkundet 1361/1365 - Erstmals genannt ist Heinrich (VI) Tralau am 15.01.1361 zusammen mit Albrecht Tralau unter den Mitlobern bei der Sühne zwischen dem Geschlecht der von Godendorp und der Stadt Rendsburg ⁴¹⁶. Am 09.03.1364 ist Hinrik van Tralowe Mitlober bei Timmo von Godendorp, als dieser und seine Söhne erklären, dass der Rat der Stadt Rendsburg ihnen wegen der Sühnevereinbarung von 1361 insgesamt 1305 Mk gezahlt hat ⁴¹⁷. Bangert setzt Heinrich (VI) wohl zu Unrecht mit Heinrich (V) Tralau dem Stolzen gleich ⁴¹⁸. Dies wird schon wegen der großen Urkundenlücke zwischen 1338/1339 und 1361 nicht stimmen. Da er aber in Beziehung zu dem Hof auf dem Pipenbrink steht, wird er Nachfolger und damit ein naher Verwandter Heinrichs (IV) gewesen sein. Verheiratet war er mit einer **Beke (Elisabeth) von NN.**, die in erster Ehe den Knappen **Heyne WILSTERMANN** zum Mann hatte. Dies lässt sich aus einer Eintragung des Oldesloer Kirchherrn Hermann Dusekop (genannt 1371/1394) im ältesten Oldesloer Kirchenbuch schließen ⁴¹⁹, wo die Stiftung zweier Kurien verzeichnet ist. Die erste wurde von Beke Tralowe zu ihrer und ihres Mannes Gedenken gestiftet. Sie hatte dazu der Kirche einen Hopfengarten vermacht. Die zweite Kurie hatte ihr Sohn erster Ehe, Heynekinus Wilstermann gestiftet und an Hermann Dusekop verkauft. Der Urkunde vom 08.07.1365 lässt sich entnehmen, dass die Eltern Heinrichs (VI) Vorbesitzer des vor dem Lübecker Tor in Oldesloe belegenen Hofes auf dem Pipenbrink gewesen sind, der nun von den Nachbesitzern, den Brüdern Johann und Hartwig Hummersbüttel an das St.Jürgen-Hospital

⁴¹³ MUB X, 6874

⁴¹⁴ UBBiHL II, 936

⁴¹⁵ SHRU IV, 905

⁴¹⁶ SHRU IV, 905

⁴¹⁷ SHRU IV, 1071

⁴¹⁸ Bangert „Kirchenbuch“ S. 69; zurückhaltender derselbe in „Oldesloe“ S. 40

⁴¹⁹ Bangert „Kirchenbuch“ S. 27ff, 30, 71

geschenkt wurde ⁴²⁰. In seiner und seines Bruders Volrad (III) Gegenwart einigen sich am 14.07.1365 die Brüder Henneke und Emeke Struz mit den Vorstehern des Heiligen-Geist-Hospitals in Hamburg über das Moor und die Hölzung Kyfhorn zwischen Barmbek und Hinschenfelde ⁴²¹.

Volrad (III) von TRALAU

(VI - 45); Knappe, Bruder von Heinrich (VI), holsteinischer Vasall, urkundet 1365/1415 - Am 05.01.1365 sind *Volrades und Hinrikes brodern van Tralow* Mitlober, als die von Buchwald ihr Dorf Malkendorf an die Brüder Brüggemann in Lübeck verkaufen ⁴²². In seiner und seines Bruders Heinrich Gegenwart einigen sich dann am 14.07.1365 die Brüder Henneke und Emeke Struz und die Vorsteher des Heiligen-Geist-Hospitals in Hamburg über das Moor und die Hölzung Kyfhorn zwischen Barmbek und Hinschenfelde ⁴²³. In der Folge lassen sich die Urkunden nicht eindeutig ihm bzw. Volrad (II) zuordnen.

Volrad (III) de Tralow, armigeri ist am 22.05.1391 genannt, als Bischof Eberhard von Lübeck die Stiftung einer mit dem Dorf Blumendorf ausgestatteten Vikarie in der Pfarrkirche St.Peter in Oldesloe durch den Rat der Stadt Oldesloe bestätigt ⁴²⁴. Am 18.10.1396 nimmt *strenuo viro Volrado de Tralowen* zu Blumendorf von Johann Hummersbüttel eine Hypothek von 300 Mk zu 6 2/3 % auf oder wie es im Sprachgebrauch der Zeit heißt, er verkaufte für ein Kapital von 300 Mk eine Rente von 20 Mk aus seinem Dorf Blumendorf, mit der eine Vikarie an der St.Peterskirche in Oldesloe ausgestattet wird, die Bischof Eberhard von Lübeck bestätigt ⁴²⁵.

Vermutlich aus dem Jahr 1396 stammt auch der Fehdebrief Volrad Tralaus und Eler Rantzaus ⁴²⁶:

„Weten schole gy borghermestere unde de ghantze raat unde gy menen borghere tho Hamborch, dat ik Volrat Tralowe unde ik Eler Rantzowe willet juwe vyende wesen umme herteghen Berndes willen. Ghescreven des donrdaghes na suntte Jacopes daghe ghescreven under Eler Ranczowen ingheseghele des jüngsten“.

Mit Bruneke Tralau bezeugt Volrad am 11.01.1402 den Verkauf des freien Holzhiebs in Rethwisch durch die Brüder Henneke (VI) und Otto von Tralau ⁴²⁷. Dann ist er am 13.05.1415 erneut Zeuge bei einem Holzverkauf durch Henneke (Johann VIII) ⁴²⁸.

Kinder:

- | | |
|-----------------|-----------|
| 1. Hermann (VI) | > VIII-59 |
| 2. Joachim | > VIII-60 |
| 3. Volrad (IV) | > VIII-61 |

⁴²⁰ SHRU IV, 1128; Bangert „Kirchenbuch“ S. 37ff; vgl. Schultze aaO

⁴²¹ SHRU IV, 1129

⁴²² UBL IV, 512

⁴²³ SHRU IV, 1129

⁴²⁴ SHRU VI/2, 946a

⁴²⁵ SHUS II, 445

⁴²⁶ von Lehe S. 161; StAHH Urk. d. Trese Gg 10

⁴²⁷ UBL V, 524

⁴²⁸ UBL VII, 605 + 607

Henneke d. Jüngere (Johann VIII) von TRALAU

(VII - 46); Knappe; holsteinischer Vasall, Sohn Volrads (II), urkundet 1384/1415 - Erstmals ist *Hennekinus Tralow iunior* 1384 genannt. Als sich holsteinische Adlige an der sogenannten Knochenhauerverschwörung in Lübeck beteiligten, war auch Henneke d. J. von Tralau dabei, doch unter Bürgerschaft des Ritters Johann Hummersbüttel und der Knappen Volrad von Züle, Volrad (II) von Tralau und Hennekinus Tralau d.Ä. schwor er dem Rat von Lübeck schon am 29.06.1384, zehn Tage nach Entdeckung der Verschwörung, Urfehde ⁴²⁹. Auch mit den Hamburgern lag er im Streit. Davon zeugt sein und Bruneke von Tralaus Fehdebrief von 1396 ⁴³⁰. 1398 sind Detlef und *Henneke Tralowe Volrads soen* Zeugen, als der Knappe Ludeke von der Wensyne der Stadt Lübeck für 300 Mk 300 Eichenbäume in seinen Hölzungen zu Ghorleke und Gholuitze verkauft ⁴³¹. 1402 verkauft Henneke dann zusammen mit seinem Bruder > Otto von Tralau für 300 Mk dem Rat von Lübeck den freien Holztrieb in „*ere holt, de Wedeghe ghenomet, belegghen in erem ghude Reydwissche, unde de dree horste darbi belegghen, also de Wedeghe vnde de dree horste in erer scheyde unde veltmarken belegghen syn, mit den wegghen, mit aller vrucht unde tobehoringen. ... Dessen vorscreuenen holtes scholen de vorscreuenen heren ... brukende wesen van studen und vord over veerteyn jare under eyn volghende, ori to browende mit volkomener macht allerleye bome unde holt, kleyne unde grot, also de wint weyet, sonder de mast, de van den bomenvellet, der scholen de vorscreuenen brodere und ere erven bruken*“. Die Grafen Albrecht und Heinrich III. von Holstein bestätigen den Verkauf am 11.01.1402 ⁴³². 1411 ist er im Koldinger Vergleich als 25. Zeuge unter des holsteinischen Adligen genannt ⁴³³. Dann ist Henneke am 13.11.1413 Mitlober, als Herzog Heinrich IV. von Schleswig und Graf Heinrich III. von Holstein dem Heiligen-Geist-Hospital in Lübeck die Güter Moising, Niendorf und Reecke verkaufen ⁴³⁴. Letztmals genannt ist Henneke dann am 13.05.1415, als er dem Rat von Lübeck für 125 Mk „*twehundert bome se scholen houwen laten bynnen teyen iaren ... ute mynen holtingen up den velde to Wigersrade unde up den houen darsulues*“ verkauft. Volrad (IV) Tralau bezeugt den Verkauf ⁴³⁵. 1415 erlebte er die Einäscherung der Stadt Oldesloe durch Herzog Erich V. von Sachsen-Lauenburg ⁴³⁶.

Kinder:

1. Volrad (V) > VIII-62

Otto von TRALAU

(VII - 47); Knappe, Bruder Johanns (VIII) - Er urkundet allein am 11.01.1402, als er mit seinem Bruder Henneke (Johann VIII) dem Rat von Lübeck den Holztrieb in Rethwisch verkaufen ⁴³⁷.

Bruno (III, Bruneke) von TRALAU

⁴²⁹ UBL IV, 440

⁴³⁰ von Lehe S. 161

⁴³¹ Milde Heft 6 S. 126

⁴³² UBL V, 38

⁴³³ Fock in LAS Urk.Abt. 399.83 Nr. 2

⁴³⁴ UBL V, 477

⁴³⁵ UBL V, 524

⁴³⁶ UBL VII, 605 + 607

⁴³⁷ UBL V, 477

(VII - 48); Knappe, sachsen-lauenburgischer Vasall, urkundet 1391/1410 - *Bruneke von Tralau* gehört offenbar zu jenen Vertretern seines Geschlechts, die der Nachwelt durch ihre Rauflost in Erinnerung blieben. So wird er 1391/1392 zuerst unter den „Räubern“ genannt, die in der Umgebung von Wismar ihr Unwesen trieben⁴³⁸. Wir finden ihn gleich dreimal an Überfällen beteiligt: einmal auf eine Mühle, dann in Gallentin und schließlich in Neukloster. Dann saget er der Stadt Hamburg Fehde an und schwört 1396 mit Henneke d. J. (Johann VIII) von Tralau in Winsen der Stadt Hamburg Urfehde⁴³⁹.

„Wettet gij borghermestere, radlude und gij gemenen borghere der stad Hamborg, dat ek Bruneke und Henneke Tralauwe und unse knechte, de wij dar to teen, wilt juwe vigende wesen umme der houchgeborne fursten willen hertogen Berndes und hertogen Hinrikes van Brunswich und Luneborch und willet des unse ere an jw wol vorwaret hebbe.

Geven to Winsen under mynem Bruneken Tralauwen ingeseghel, de wij anderen hir mede bruken“.

Dann ist er am 11.01.1402 mit Volrad (III) von Tralau Zeuge, als die Brüder Henneke (Johann VIII) und Otto von Tralau dem Rat zu Lübeck ihr Holz zu Rethwisch verkaufen⁴⁴⁰. 1404 wird er von Herzog Gerhard VI. als „unse man“ bezeichnet, als dieser dem Kloster Reinfeld ein Zollprivileg erteilt⁴⁴¹. Als „Benck“ Tralowen unterschreibt er 1407 die Ehestiftung zwischen Friedrich Schulte gnt. Schrammeke und Margareta von Lasbek, Marquards (III) Tochter⁴⁴². 1408 ist er Zeuge für die Gebrüder von Züle, als diese Steinhorst verkaufen⁴⁴³ und Mitgelober für Swyn von Qualen, als dieser Kastorferharrie (Ksp. Brügge) an das Kloster Bordesholm verkauft⁴⁴⁴. Am 28.08.1409 erscheint Bruneke dann unter den Ratgebern Herzog Erichs IV. von Sachsen-Lauenburg, der für die von Krummesse urkundet⁴⁴⁵. Letztmalig genannt ist er dann in einer zwischen dem 25. und 30.03.1410 ausgestellten Hamburger Urkunde⁴⁴⁶.

Detlev von TRALAU

(VII - 49); Knappe; Sohn Volrads (II); urkundet 1390/1398 - Erstmals genannt wird *Detlef Tralowe, Volrades Tralowen sone* am 09.10.1390 als die Knappen Konrad, Ulrich und Herding Stake ihr halbes Dorf Dakendorf an den Vikar Henning von Lentzeke und den Lübecker Bürger Tidemann Junge zur Errichtung einer Vikarie an St. Petri in Lübeck verkaufen⁴⁴⁷. Dann urkundet er 1398 mit Henneke d. J. von Tralau, als der Knappe Ludeke von Wensin der Stadt Lübeck Eichenholz verkauft. Der Urkunde hängt Detlevs Siegel an⁴⁴⁸.

Johann (IX, Henneke d. J.) von TRALAU

(VIII - 50); Knappe, ?Sohn Volrads (II) - Er urkundet 1398 zusammen mit Detlev Tralowe,

⁴³⁸ MUB XXII, 12369

⁴³⁹ SHRU, von Lehe S. 161

⁴⁴⁰ UBL V, 477

⁴⁴¹ Dipl. Fl. I, 158

⁴⁴² von Meyenn I Urk. 63

⁴⁴³ Fock: LAS Urk.Abt. 399.83 Nr. 2

⁴⁴⁴ Westphalen II

⁴⁴⁵ UBL V, 270 = Sud.267.3

⁴⁴⁶ StAHH Urk. d. Trese Gg 10

⁴⁴⁷ LAS Urk.Abt. 7

⁴⁴⁸ Milde Heft 6 S. 126; LAS Urk.Abt. 7

als der Knappe Ludeke von Wensin der Stadt Lübeck Eichenholz verkauft ⁴⁴⁹. Dies lässt den Schluss zu, dass wir ihn von dem gleichzeitigen Johann VIII zu unterscheiden haben ⁴⁵⁰.

Floria von TRALAU

(VII -51); Nonne - *Fflorya Tralouwe, scholemestersche* des Klosters Reinbek ist nur einmal, am 14.08.1397 genannt, als das Kloster eine Rente aus seinem Dorf Köthel verkauft ⁴⁵¹.

Hartwig (VI) von TRALAU

(VII - 52); Knappe, königlich dänischer Vasall mit Besitz auf Seeland und Fünen, urk. 1371/1417 - Hartwig Tralow gehört zweifelsohne dem holsteinischen Geschlecht der Tralau an. Dies belegen sein Rufname, vor allem aber sein Wappen. Es zeigt auf rundem Siegel im stehenden Schild den Strahl in mehreren Varianten:

- mit Kugeln bestreut ein liegender glatter Strahl querrechts und die Umschrift S' HARTWICI DE TRALOW ⁴⁵²
- im oberen rechten Eck des Schildes einen schrägrechts liegenden glatten Strahl; der Rest des Schildes ist mit Kugeln/Ringen (?) belegt. Umschrift: S' HARTWICI TRELOW ⁴⁵³
- ein mit Kugeln belegter liegender Strahl schräglinks auf glattem Feld und die Umschrift S' HA ... WICI TRALOW ⁴⁵⁴.

Hartwig hatte Besitz auf Fünen und Seeland. Im Kirchspiel Kølstrup im Amt Odense auf Fünen besaß er in Hundslev ein Gehölz, das er 1397 an Johan Olsen Bjørn verkaufte ⁴⁵⁵. Im Amt Soro (Seeland) besaß er Freerslev (Fretherzløff). 1402 verkaufte er an Bischof Peter von Roskilde sein Gut „*Heyde wenge*“ in Fredersløff ⁴⁵⁶. Am 18.07.1406 verkauft *Hartwicus Tralow „residens in Storthæ“* dem Peter Grubbae „*curiam meam villicalem in Berga in Flakkebergz*“ ⁴⁵⁷. Am 18.05.1408 ist Hartwicus Trallov Mitsiegler bei Peter Grubbae auf Nybølloe ⁴⁵⁸. In Stude (Storthæ) im Kirchspiel Hemmeskøj im Amt Soro übertrug er 1409 sein Gut an Bischof Peter von Roskilde ⁴⁵⁹. Dann ist *Hartwich Tralouwe* am 25.03.1410 in Roskilde Mitsiegler, als der Ritter Pridbern von Puttbus Bischof Peter von Roskilde „*alle ere rechtigkeit de ick kofte in de greuesscop unde gherde unde guden to Streye van vrowe Offomyen greuinne to Nouwgharde unde van erer suster vrouwe Elzebe, junghe her Hennighes dochtere, vor 4000 lib.mc. pen., alzo binnen der*

⁴⁴⁹ Milde Heft 6 S. 126; LAS Urk.Abt. 7

⁴⁵⁰ so auch Fock in LAS Urk.Abt. 399.83 Nr. 2

⁴⁵¹ SHRU VI/2, 1339

⁴⁵² Petersen, Henry „Danske Adelige Sigiller fra det 13. til 17. århundrede“, geänderter Nachdruck Kopenhagen 1977, Tf. XXXIV Nr. 705, S. 33

⁴⁵³ Petersen aaO. Tf. XLIII Nr. 939, S. 44 (15.08.1390)

⁴⁵⁴ Petersen aaO. Tf. LI Nr. 1134, S. 54 (17.12.1399, 15.12.1417, 12.10.1418)

⁴⁵⁵ Trap IV, 445

⁴⁵⁶ Trap III, 154

⁴⁵⁷ Repertorium diplomaticus regni Danici mediævalis . Series secunda . Fortegnelse over Danmarks Breve fra Middelalderen” (Rep. Dipl. Dan), hrsg. Von William Christensen, Kopenhagen 1934/1935, I. Række Bind III, 4797

⁴⁵⁸ Rep. Dipl. Dan. III, 4969

⁴⁵⁹ Trap III, 186

*stat to deme Sunde ghenge sind“*⁴⁶⁰.

Danach erscheint Hertwigh Trolle am 13.06.1414⁴⁶¹. Als Mitgelober wirkt Hartwig Tr(a)low am 29.07.1415 bei Niels Gødekesß zu Skorp, als dieser dem Thezo Rosengard zu Querkæby Güter in Gerløwe in Slauelsæauf Seeland versetzt, die er von seinem Schwiegervater zu Pfand hatte⁴⁶². Als zu Jællinge, dem berühmten altdänischen Königssitz Gorms des Alten, angesessen, wird *Hartwicus Tralow* am 29.04.1416 bezeichnet⁴⁶³. Dann ist *Hartwicus Tralow* am 05.05.1416 Mitsiegler bei Geldgeschäften der Christine Bodotter, Herrn Euert Moltikhs zu Wixsiø Witwe⁴⁶⁴. Letztmals siegelt er am 15.12.1417 und am 12.10.1418⁴⁶⁵.

Wulf von TRALAU

(VII - 53); Bruder von Marquard (VII) und Abele, urkundet 1353/1372 - Er erscheint zunächst in Lübeck im Marien- bzw. Marien-Magdalenenquartier⁴⁶⁶. Dann urkunden *Wlfofi et Marquardo fratribus dictis de Tralowe, et Abelen sorore eorundem* am 28.10.1360 im Zusammenhang mit einer Erbschaftsangelegenheit der Cäcilie Holle aus Nüchel⁴⁶⁷. Eine Einbindung der Geschwister in die tralauische Genealogie ist nicht möglich.

Marquard (VII) von TRALAU

(VII - 54); Bruder von Wulf und Abele, urkundet 1360 gemeinsam mit seinen Geschwistern⁴⁶⁸.

Abele von TRALAU

(VII - 55); Sie wird nur einmal, am 28.10.1360 als Schwester von Marquard (VII) und Wulf genannt⁴⁶⁹.

Johann (X) von TRALAU

(VII - 56), Knappe, mecklenburgischer Vasall, urk.1386/1399 - (Johannes) *Henneke* Tralow ist Mitlober am 17.10. und 10.11.1386 bei Johann Moltke von Letschow⁴⁷⁰, am 04.06.1387 und 04.01.1390 bei Dankward von Bülow's Söhnen Joachim und Heinrich⁴⁷¹. Am 22.06.1390 verpfändet ihm Gödeke von Bülow zu Prützen den Zoll zu Grenz⁴⁷² und am 17.03.1391 ist

⁴⁶⁰ Rep. Dipl. Dan. III, 5081-5083

⁴⁶¹ Rep. Dipl. Dan. III, 5473

⁴⁶² Rep. Dipl. Dan. III, 5532

⁴⁶³ Rep. Dipl. Dan. III, 5583

⁴⁶⁴ Rep. Dipl. Dan. III, 5586

⁴⁶⁵ Petersen aaO.

⁴⁶⁶ Tralau aaO

⁴⁶⁷ SHRU IV, 893

⁴⁶⁸ SHRU IV, 893

⁴⁶⁹ SHRU IV, 893

⁴⁷⁰ MUB XXI, 11810, 11815

⁴⁷¹ MUB XXI, 11887, 12167

⁴⁷² MUB XXI, 12210

Henneke Tralow noch einmal Mitlober bei Henneke Moltke ⁴⁷³.

Cord (Conrad) von TRALAU

(VII - 57); Knappe, mecklenburgischer Vasall - *Cord Tralow* wird zuerst 1383 genannt ⁴⁷⁴. Dann tritt er 1387 in Parchim als Mitlober auf ⁴⁷⁵. Das Geschlecht lässt sich in Mecklenburg noch bis ins 17. Jahrhundert nachweisen ⁴⁷⁶.

Hartwig (VII) gnt. Herwicus TRALAU +1381

(VII - 58); Priester, urkundet 1361/1380 - Dominus Hartwicus Tralowe genannt Herwicus erscheint mehrfach in lübschen kirchlichen Urkunden des Marien Quartiers und im Niederstadtbuch ⁴⁷⁷. Sein erstes Testament setzte er am 05.07.1371 auf, das zweite am 03.02.1380. Priesteramt und Stellung, die sich im Titel „Dominus“ ausdrückt, kennzeichnen ihn als Mann hoher, wohl adeliger Herkunft. Vermutlich gehört er zur holsteinischen Adelsfamilie von Tralau, von der ja immer wieder Angehörige den geistlichen Stand wählten.

Achte Generation:

Hermann (VI) von TRALAU/WIGERSRADE

(VIII - 59); ?ULTIMUS GENTIS; Knappe, Bruder von Joachim; urkundet 1418/1426 - Erstmals genannt ist Hermen Tralowe am 29.11.1418 - zusammen mit seinen Brüdern Joachim und Volrad (IV) sowie seinem Vetter Volrad (V) (*„Hermen Tralowe van siner unde van siner brodere weghene Jachimmes unde Vollerdes unde van sines vedderen weghene Vollert Tralowen“*) - als Fürst Heinrich von Stormarn, Graf von Holstein ihm gestattet, die von seinen Vorfahren gestiftete Vikarie bei der Almissenstiftung in der St. Jürgenskirche in Oldesloe durch Bischof Johannes von Lübeck bestätigen und verbessern zu können ⁴⁷⁸. Dies geschah offenbar 1422. Am 05.01.1422 errichtete Bischof Johannes von Lübeck die von den *„validorum armigerorum Hermannii et Joachim fratrum nominatorum Tralowe laycorum nostre Lubicensis dyocesis“* sowie dem Lübecker Vikar Hinrich Reinecke mit Einkünften vor allem aus Oldesloe gestiftete Vikarie in Oldesloe ⁴⁷⁹. Die tralauischen Brüder schenkten dazu *„duobus mansis prope villam Wygherdesrode quos nunc Henneke Lynowe et Lemmeke Korner colunt, et aliis peciis agrorum iacentibus in veltmarchia opidi Odeslo ante portam dictam vulgariter Hamborgherdor incipientibus prope Bramberch et terminantibus prope Glindwech, et aliis iacentibus prope Radekampe, et aliis prope Berkule, et aliis ante portam dictam vulgariter Molengrouesdor*

⁴⁷³ MUB XXII, 12274

⁴⁷⁴ MUB XX, 11532

⁴⁷⁵ MUB XXI, 11835

⁴⁷⁶ Die Matrikel vom Jahre 1506 nennen Hans (I) von Tralow auf Schöneberg im Amt Parchim und ein weiterer? Hans (II) saß in der Vogtei Lübz (von Mülverstedt S. 9). 1511 bis 1563/1568 nennt das Klosterarchiv von Dobbertin den Knappen Baltzar Tralow (Klosterrechnungen). Schließlich findet sich Hans (III) von Tralow Name und Wappen auf dem zu Rhena 1618 angelegten Rittersaal (Kneschke S. 252)..

⁴⁷⁷ Tralau aaO

⁴⁷⁸ UBBiHL II, 1344

⁴⁷⁹ UBBiHL II, 1392; Bangert „Oldesloe“ S. 41, 83

videlicet duabus peciis circa Sukar et aliis duabus peciis prope Gronewege, et duabus peciis in der Suluerkulen, et aliquibus extra portam Bestigendore incipientibus circa Stich et terminantibus in Hogenlyt, ac pratis et agris dictis Ossenbruch incipientibus prope Odeslo et terminatibus prope campos curie Lutteken Redwisch, et prato dicto de Borchardeswisch sito in Antiqua Mersch, et pratis et agris inter ambos partes ibidem Reinecke schenkte dabei 12 Mk aus dem Dorf Klein Rümpel sowie „*quatuor marcharum redditibus monete consimilis per Nicolaum Busch et Marquardum Nadelop de curiis et agriis, quos ipsi in villa Mentzendorpe Tazeburgensis dyocesis possident ... necnon et duarum marcarum redditibus de quibusdam abris veltmarchii ville Mentzendorpe predictae Dorlant dictis*“⁴⁸⁰. 1426 erscheint er als Besitzer von Wigersrade, +Elersdorf und beider Rethwisch im Zehntenverzeichnis des Bischofs Johann Schele: „*Redwisch major et Redwisch minor et Elerstorppe et Wyersrode, hae quatuor villae subjacent Domino Hermanno cicto de Wyersrode, militi, et non dant decimam, sed tenentur dare*“. Vermutlich gibt das Verzeichnis aber einen älteren Besitzstand wieder, denn 1421 sind in +Elerstorp sieben Stellen im Besitz des Lübecker Bürgers Tydemann Tzarrentin⁴⁸¹ und Rethwisch ist im selben Jahr im Besitz von Schele Detlef von Buchwald⁴⁸².

Joachim von TRALAU

(VIII - 60); Knappe, Bruder von Hermann (VI) und Volrad (IV); urkundet 1418/1422 - Mit seinen Brüdern ist er zuerst 1418 genannt⁴⁸³. Zusammen mit Hermann (VI) stiftete er am 05.01.1422 eine Vikarie in der Oldesloer Kirche⁴⁸⁴.

Volrad (IV) von TRALAU

(VIII - 61); Knappe, Bruder von Hermann (VI) und Joachim. Er wird nur ein Mal, am 29.11.1418 im Zusammenhang mit der Bestätigung und Verbesserung der tralauischen Vikarie an der Oldesloer St. Jürgens-Kirche genannt⁴⁸⁵. Die Urkunde vom 05.01.1422 nennt ihn nicht mehr, vmtl., weil er bereits tot war.

Volrad (V, Vollert) von TRALAU

(VIII - 62); Knappe, als „veddere“ der Brüder Hermann (VI), Joachim und Volrad (IV) wird er am 29.11.1418 im Zusammenhang mit der Verbesserung der tralauischen Vikarie an der St. Jürgenskirche zu Oldesloe genannt⁴⁸⁶.

⁴⁸⁰ SHRU XIII, 1392

⁴⁸¹ UBL VI, 331

⁴⁸² UBL VI, 375

⁴⁸³ UBBiHL II, 1344

⁴⁸⁴ Bangert „Oldesloe“ S. 41, 83

⁴⁸⁵ UBBiHL II, 1344

⁴⁸⁶ UBBiHL II, 1344

2. Teil: Linie von KRUMMESSE

Herkunft, Name, Wappen

Die zuerst 1237 urkundlich so genannte Familie ⁴⁸⁷ war ein Zweig der von TRALAU. Dies ist zweifelsfrei, da der Begründer der Linie von Krummesse, Heinrich „pincerna“ als Bruder des Oldesloer Vogts Marquard (I) von Tralau gesichert ist. Auch das krummessische Wappen zeigt - wie das tralauische - im Schild, der mit kleinen Kugeln bestreut ist, einen querliegenden, nach links gerichteten Strahl ⁴⁸⁸.

Nicht gesichert ist, ob die Familie im Lauenburgischen bereits zu den in die Kolonisationszeit zurückreichenden Familien gehört und ihren ausgedehnten Besitz als Ausfluss ihrer Lokatorentätigkeit erworben hat. Dies mag für die Gröнау, Ritzerau, Parkentin und Kogel/Witte/Wackerbarth zutreffen, für die Familie von Krummesse wird es nur zum Teil gelten ⁴⁸⁹. Hätten im Bereich der späteren krummessischen Stammgüter Lokatorenrechte bestanden, hätte der bischöfliche Zehnt der drei benachbarten Dörfer Krummesse, Kronsforde und „Pukendorf“ dort 1194 kaum dem Domkapitel übertragen werden können. Man müsste dann vielmehr erwarten, dass er wenigstens zum Teil in weltlicher Hand gewesen wäre. Wenn es auch nicht ausgeschlossen ist, dass die Krummesse in den genannten Dörfern schon 1230 über Besitz verfügt haben, so hat es doch eher den Anschein, als sei der nachmalige krummessische Besitz erst von Albrecht von Orlamünde an seinen Schenken Heinrich von Tralau verliehen worden. Die Krummesse gehörten damit zu jenen Ministerialengeschlechtern, die in den Besitz von erblichem Lehnsbesitz gekommen

⁴⁸⁷ MUB I, 471; Biereye „Personen“ S. 77

⁴⁸⁸ von Mülverstedt

⁴⁸⁹ Prange „Siedlungsgeschichte“ S. 265f

waren ⁴⁹⁰. Heinrich „pincerna“ fand ein gutteils bereits besiedeltes, zum Teil jedoch auch noch unerschlossenes Gebiet vor, in dem die sich nun nach dem neuen Besitz „von Krummesse“ nennende Seitenlinie der Tralau nach 1230 weitere Dörfer wie Blieddorf, Grinau und wohl auch Wulmenau anlegten ⁴⁹¹. Die Abgrenzung ihres Besitzes gegen den der von Parkentin stimmt dabei mit der Scheide zwischen den zu Ende des 12. Jahrhunderts entstandenen Kirchspielen Krummesse und Berkenthin überein. Die Krummesse erwarben dort einen ausgedehnten Besitz, wobei wir davon auszugehen haben, dass es sich im Wesentlichen nicht um den Besitz ganzer Dörfer gehandelt haben wird, sondern größtenteils um Anteilsbesitz ⁴⁹². In aller Regel lag der Grundbesitz des Adels in dieser Zeit noch weit zerstreut. Oft waren es nur wenige Hufen oder auch nur andere Einnahmen, wie z.B. den Zehnten. Daneben gab es zumeist in den Dörfern noch persönlich freie Hufenbesitzer oder solche, die dem Herzog zu Abgaben und Diensten verpflichtet waren, der diese dann mitunter an seine Lehnsleute verkaufte. Wir finden für alle diese Formen bei den von Krummesse Beispiele. Auch wenn bei Verkäufen von „dimidia pars“ die Rede ist, besagt das nicht, dass wir es mit der mathematisch ausgemessenen Hälfte zu tun haben. Zudem lässt sich ein nicht unerheblicher Grundbesitz auch der askanischen Herzöge in den einzelnen Dörfern nachweisen ⁴⁹³. Auch der Bischof von Ratzeburg hatte eine Herrschaft über das Dorf, nämlich über die Pfarrkirche und die dazugehörigen Grundstücke.

Besitz, Burganlagen, Gutshöfe

Der ausgedehnte Grundbesitz der Herren von Krummesse umfasste im Einzelnen

- **Klein Anker** (Minore Mancre, Ksp. Behlendorf): ursprünglich Dorf mit 4 Hufen im Besitz eines sich nach dem Dorf nennenden Geschlechts (Heinrich von Belendorpe), später Besitz Detlevs von Parkentin; Verkauf an das Ratzeburger Domkapitel, das an das St. Johannis-Kloster zu Lübeck weiterverkauft. 1403/1452 Besitz der von Krummesse, die hier einen Wirtschaftshof besitzen; 1407 ist Hinrik van Crummesse „wonaftich to dem Anker“ und 1424/1434 bzw. 1441/1445 Gerd van Krummesse ⁴⁹⁴; 1428, 1432, 1434 Verkauf bzw. Verpfändung von Grundstücken durch Gerd von Krummesse Nach 1450 besaß Berndt Darsow Anker
- **Beidendorf** (Ksp. Grönaue): Anteilsbesitz der Familie von Krummesse; 1379/1382 Verkauf des Sees, 1434 Verkauf einer Wiese durch Johann (VII) von Krummesse zu Klempau
- **Klein Berkenthin** (Ksp. Berkenthin): Anteilsbesitz der Familie von Krummesse, 1444 Verkauf einer Hufe durch Hartwig (IV) von K. zu Klempau
- **Blieddorf** (Ksp. Krummesse): vmtl. krummessische Gründung nach 1230; 1380/1382 Verkauf des Dorfes durch beide Linien von Krummesse an Segebodo Crispin bzw. die Brüder Darsow; Rückkauf; vor 1424 verschiedene Rentenverkäufe; 1424 weiterer Verkauf einer Rente durch Gerd von Krummesse
- **Diersdorf** (Amt Tostedt): Allodialgut der Familie von Krummesse; 1240 Verkauf an des Domherren Amelung von Wittenburg in Verden
- **+Glinde**, (Ksp. Oldesloe): zu Blumendorf gehörig, bereits 1229, 1263 als Dorf bezeugt; im 14. Jahrhunderts Anteilsbesitz der Familie von Krummesse; daneben waren hier die Block

⁴⁹⁰ Bertheau „Uradel“ S. 25

⁴⁹¹ Prange aaO S. 265

⁴⁹² Bertheau „Politik“ S. 41ff

⁴⁹³ Bangert „Oldesloe“ S. 83

⁴⁹⁴ UBL V, 172; UBL VI, 628

begütert. Das Zehntenverzeichnis des Bischofs Johannes Schele vermerkt: „*Glint non dat decimam, sed subjacent illis de Crummesse (qui sunt de hoc vasalli Ecclesiae), sed duo viri sunt coloni Domini Bloc, militis*“. Glinde war zuletzt Meierhof ⁴⁹⁵.

- **Grinau** (Ksp. Krummesse): 1230 lag die erste Siedlung dieses Namens am Nordufer der Grinau; dort lag auch die 1263/1283 im Besitz des Lübecker Domkapitels sich befindende Grinauer Mühle („Ohle Möhle“, vor 1380 untergegangen). Die zweite Siedlung vmtl. krummessische Gründung; 1380/1382 Verkauf des Dorfes durch beide Linien von Krummesse an Segebodo Crispin bzw. die Brüder Darsow; 1478 Vereinigung beider Teile Grinaus mit Wulmenau durch Bernd Darsow und 1555 Vereinigung mit Trenthorst.
- **Harmsdorf** (Ksp. Behlendorf): 1230 Zehntenbesitz von Hermann Koz; 1291 erhielt das Domkapitel zu Ratzeburg die Gerichtsbarkeit über 2 Hufen; 1295 Kauf des ganzen Dorfes durch das Stift Ratzeburg; später Anteilsbesitz der Familie von Krummesse an 3 Hufen
- **Kählsdorf** (Ksp. Berkenthin): 1321 Anteilsbesitz (?) der Familie von Hagen; dann Übergang an die von Krummesse zu Klempau. 1378 besaß Emeke Schiphorst das halbe Dorf, der es an Nikolaus Krukow verkaufte; 1403 Rentenverkauf der Krummesse
- **Kastorf** (Ksp. Siebenbäumen): ursprünglich nach Berkenthin eingepfarrt, 1283 zu Siebenbäumen; Nach 1286 Belehnung mit den von Krummesse. Spuren einer Befestigung, die über das 16. Jahrhundert hinausgeht, fanden sich nicht ⁴⁹⁶; 1377/1382 Verkauf des Dorfes an den Lübecker Bürger Arnold Stark. Dessen Testamentsvollstrecker stifteten 1411 eine Vikarie in der St. Jürgen-Kirche vor Lübeck, die mit Einkünften aus Kastorf ausgestattet wird ⁴⁹⁷.
- **+Klein Rümpel**: als Lutteken Rumpingh noch 1420 genannt, wurde wüst, die Ländereien kamen zu Groß Rümpel ⁴⁹⁸
- **Klempau** (Ksp. Berkenthin): bereits 1194 genannt; im 14. Jahrhundert Besitz der Familie von Hagen, die 1321 den Rückkauf der hohen Gerichtsbarkeit in Klempau, Klein Sarau und Kählsdorf durch Herzog Erich I. bewilligt. Ende des 14. Jahrhunderts bis 1450 Besitz der Familie von Krummesse, die sich hier auch „von Klempau“ nennt und über einen befestigten Wirtschaftshof verfügte; 1441 Rentenverkauf durch Gerd von Krummesse; vor 1456 Besitzübergang an die Stark.
- **Kronsforde** (Ksp. Krummesse): 1194/1230 besaß das Ratzeburger Domkapitel den halben Zehnten; im 13. Jahrhunderts Besitzübergang an die Familie von Krummesse; 1380/1382 Verkauf des Dorfes durch beide Linien von Krummesse an Segebodo Crispin bzw. die Brüder Darsow
- **Krummesse**: Kirchdorf; 1194/1230 besaß das Ratzeburger Domkapitel den halben Zehnten. Vor 1237 Besitzübergang an Heinrich (I.) „Pincerna“ von Tralau, dessen Nachkommen sich „von Krummesse“ nennen. Die Familie besaß das Dorf, den See, eine Burganlage und zwei Wirtschaftshöfe. 1324 verpfändete Herzog Erich I den von Krummesse den Blutbann im Dorf und die Fischerei im See. 1363 hatte Eggert (II.) von Krummesse Hebungen aus dem Dorf verpfändet, diese aber wieder einzulösen versprochen. 1373 verkauft Marquard (III.) von Krummesse seinen Hof und seine Güter wiederkäuflich. Der Rückkauf erfolgte vor 1379. 1379/1382 dann endgültiger Verkauf des Dorfes durch beide Linien von Krummesse. Dabei bedeutet „halb Krummesse“ nur, dass ein Teil des Dorfes, der Ritterhof mit den dazugehörigen Kolonen verpfändet bzw. verkauft wurde. Ein anderer Teil, und zwar der größere, stand fortwährend unter der unmittelbaren Herrschaft des Herzogs. Dies wird belegt

⁴⁹⁵ Oldekop XIII, 23

⁴⁹⁶ Hofmeister Heft 2 S. 57

⁴⁹⁷ UBBiHL II, 1309/1310 = UBL V, 364

⁴⁹⁸ Oldekop XIII, 97

durch eine Urkunde von 1444, in der Bischof Magnus von Hildesheim und sein Bruder, Herzog Bernhard von Sachsen-Lauenburg, für 4000 Mk eine Rente von 240 Mk aus sechs lauenburgischen Dörfern, darunter Krummesse und Niemark, verkaufen. Vereinbart war dabei, dass, wenn die Käufer die erste Hälfte von 2000 Mk mit 120 Mk abbezahlt haben, für die übrigen 2000 Mk die Dörfer Groß Sarau, Krummesse, Niemark und Berkenthin haften sollten. 1757 kaufte die Hansestadt Lübeck das Gut mit seinen Ländereien, der Mühle und seinen seit 1625 bestehenden Brennrechten („Krummesser Korn“).

- **Kühßen** (Ksp. Nusse): 1230 Zehntenbesitz Eddelers (von Kulpin?); 1344 Besitz der Wackerbart; der spätere Zusatz „Gherke von Krummesse“ stammt aus dem 15. Jahrhundert, als Gerd von Krummesse zu Anker das Dorf als Lehen des Klosters Loccum besaß. Gerd von Krummesse überlässt 1452 das Dorf wieder dem Kloster. 1470 wurde Bernd Darsow mit dem Dorf belehnt.
- **Lankau** (Ksp. St.Georgsberg): 1317/1331 Anteilsbesitz Hermanns und Heinrichs von Tralau-Wigersrade; dann Anteilsbesitz der Familie von Krummesse, die dort über einen Wirtschaftshof verfügte; ihn bewohnten 1384 Eggert (II) und Johann (Henneke) von Krummesse; 1438, 1443, 1445 Renten- und Holzverkäufedurch Gerd von Krummesse; 1452 Verpfändung des Dorfes durch Heinrich von Krummesse
- **+Lüttemark** („Luttikenmark“; Ksp. Krummesse): 1363 hatte Eggert (II) von Krummesse Hebungen verpfändet, die er wieder einzulösen verspricht.
- **+Manderow** (Ksp. Hohenkirchen): Anteilsbesitz der Familie von Krummesse; 1337 überließ Heinrich (V) von Krummesse seinen Besitz an Bischof Volrad von Ratzeburg und seine „generi“ Johann, Nicolaus und Gottfried von Bülow
- **Neritz** (Ksp. Oldesloe): Dorf und Wassermühle; ursprünglich vielleicht Besitz der Familie von Nertze (Hinricus de Nertze, gnt. 1345); 1345 Übertragung von Rechten und der Gerichtsbarkeit über 1 Hufe und die Mühle an das Kloster Reinfeld durch Floria, die Witwe Heinrich von Krummesse; 1402 überlässt Johann (VI) von Krummesse das Dorf den Grafen von Holstein⁴⁹⁹, 1528 wurde hier der Alster-Beste-Kanal vorbeigeführt
- **Niemark** (Ksp. Krummesse): 1230 besaß Heinrich (I) „Pincerna“ von Tralau den halben Zehnten; 1321/1323 hatte Herzog Erich I. die Wedde und das höchste Gericht an Johann (II.) von Krummesse verpfändet; 1380/1382 Verkauf des Dorfes durch beide Linien von Krummesse an Segebodo Crispin bzw. Hermann Darsow
- **„Petzeke“** (Marienwohlde; Ksp. St.Georgsberg):1230 Dorf mit 12 Hufen; ursprünglich Besitz der Familie von Züle (1337/1343), deren Burg geschleift wird; 1347/1414 Anteilsbesitz der Familie von Crummesse (1383 Detlev II., 1414 Otto), die hier 7 Hufen besaßen, aus denen das Gut entstand; 7 Hufen waren von Bauern besetzt⁵⁰⁰; 1414 Verkauf durch Otto von Krummesse an das Brigittenkloster zu Bälau, das seinen Sitz nach Petzeke verlegt. Der Ort hieß fortan Marienwohlde Neben den von Krummesse hatten im 14. Jahrhundert auch die von Gudow Besitz in Petzeke, der vielleicht im Erbgang an die Krummesse fiel
- **„Pukendorf“**: siehe unter > Groß Schenkenberg
- **Rahde** (bei Hollenstedt/Landkreis Harburg): 1240 Verkauf an den Verdener Domherren Amelung von Wittenburg

⁴⁹⁹ Oldekop XIII, 66

⁵⁰⁰ Bertheau „Politik“ S. 41

- **Rohlfshagen** (Ksp. Oldesloe, später Eichede): Mitte des 14. Jahrhunderts Besitz Heinrichs (IV) von Krummesse; 1402 überlässt Johann (VI) von Krummesse das Dorf an die Grafen von Holstein; 1644 Zerstörung des Hofes durch die Schweden ⁵⁰¹
- **Rondeshagen** (Ksp. Berkenthin): Hier haben zunächst offenbar die Parkentin (Anteils?) Besitz, daneben dann wohl auch die Krummesse, die 1380 an die von Crispin verkaufen, von denen es die Darsow erben. 1404 errichtet Bischof Johannes von Lübeck die von den Testamentsvollstreckern des Lübecker Bürgers Johann Rave mit Einkünften aus villa Rodingheshagen ausgestattete Vikarie in der Lübecker Jakobikirche ⁵⁰², eine weitere mit Einkünften aus Rondeshagen ausgestattete Vikarie in der Lübecker Petrikerche errichten 1420 die Lübecker Bürger Albert Grote und Reinekin Kraft ⁵⁰³.
- **Groß Rümpel** (Ksp. ?): Dorf mit 12 Hufen; im 14. Jahrhundert zunächst Besitz der Rantzau, dann (vor 1345) Heinrichs (IV) von Krummesse; 1402 überlässt Johann (VI) von Krummesse das Dorf den Grafen von Holstein. Burganlage („Blocksberg“), besaß außerhalb des den Turmhügel umgebenden Grabens noch einen Wallring mit Außengraben ⁵⁰⁴
- **Klein Sarau** (Ksp. Grönau): 1230 Dorf mit 14 Hufen, Eckhard ist Zehntenbesitzer; im 14. Jahrhundert Besitz der Familie von Hagen; später Anteilsbesitz der Familie von Krummesse; 1437 und 1441 Rentenverkäufe durch Johann (VII) von Krummesse zu Klempau
- **Groß Schenkenberg** (Ksp. Krummesse): > „Pukendorf“; 1194 besaß das Domkapitel zu Ratzeburg den halben Zehnten. 1230 ist „Pukendorf“ nicht mehr genannt. An seine Stelle ist offenbar Groß Schenkenberg getreten, da hier das Ratzeburger Kapitel den halben Zehnten besaß ⁵⁰⁵. 1375/1376 Verkauf des Dorfes
- **Groß Schretztaken** (Ksp. Breitenfelde): im 14. Jahrhundert Besitz Heinrich (V.) von Krummesse; 1407 Rentenverkauf durch Heinrich von K.; 1407 Besitz des Lübecker Ägidienkirche; 1452 Verkauf des Dorfes durch Johann von Ilsen an die Stadt Lübeck; von einer ehemaligen Burganlage („Schlossberg“) hat sich der Außenwall erhalten ⁵⁰⁶
- **Schwanbeck** (Ksp. Selmsdorf): 1357 Streitigkeiten Heinrichs (V) von Krummesse mit Bischof Wipert von Ratzeburg
- **+Stochelsdorf** (Ksp. Krummesse): 1230 besaß Heinrich (I) „Pincerna“ von Tralau den halben Zehnten. Bei den Verkäufen der krummessischen Güter 1380/1382 wird der Ort nicht mehr genannt, wohl weil er nicht mehr vorhanden war. Die Lage des Dorfes ist unbekannt. Es lag am ehesten im Westteil der Gemarkung Niemark oder auf der Flur des lübischen Hofes Krummesse links der Stecknitz.
- **Wulmenau** (Ksp. +Schöneborn, später Wesenberg): vmtl. Gründung des Familie von Krummesse nach 1230; 1380 Verkauf durch Marquard (III) von K. an Segebodo Crispin. (Die 1300 unvollständig datierte Urkunde über den Verkauf des Dorfes gehört in die Zeit von 1380 UBL II, 116). 1478 Vereinigung mit > Grinau ⁵⁰⁷.

⁵⁰¹ Oldekop XIII, 96

⁵⁰² UBBiHL II, 1279 = UBL V, 111

⁵⁰³ UBBiHL II, 1368 = UBL VI, 181

⁵⁰⁴ Oldekop XIII, 97; Frohböse S. 194

⁵⁰⁵ Prange aaO. S. 143

⁵⁰⁶ Hofmeister Heft 1, S. 40f m. Tf. 4

⁵⁰⁷ Oldekop XIII, 134

- **Zarnewenz** (Ksp. Selmsdorf): Als 1353 Bischof Volrad von Ratzeburg das Dorf an das Domkapitel in Ratzeburg verpfändet, macht Heinrich (V) von Krummesse Ansprüche geltend.

Mit diesem umfangreichen Besitz schränken die Herren von Krummesse - wie auch der der größte Teile des übrigen Adels - die Macht der askanischen Herzöge von Sachsen-Lauenburg schon rein territorial erheblich ein und nutzen die durch Erbteilungen bedingte Ohnmacht ihrer Landesherren für ihre Eigeninteressen aus. Insoweit sind sie ein gut Teil Ursache für die Schwäche des askanischen Herzogtums.

Burganlagen und Wirtschaftshöfe

1. Krummesse:

Die namengebende Burganlage⁵⁰⁸ der Herren von Krummesse lag auf der Koppel hinter den Häusern der Niedernstraße auf der nördlichen Seite der Straße nach Bliesdorf, zwischen dem heutigen Herrenhaus des Hofes Krummesse und dem Stechnitzübergang. Die Anlage ist in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts urkundlich erwähnt und muss für ihre Zeit beson-

ders gut befestigt gewesen sein, hielt sie doch 1380 der Belagerung durch die Holsteiner stand. Mit ihrer strategisch günstigen Lage beherrschte sie nicht nur die Hauptstraße des alten Frachtweges, der bis 1791 an der Stechnitz entlang die alte Salzstraße bildete und von Lübeck nach Mölln führte, sondern auch die wichtige Verbindung von Lübeck nach Hamburg, die hier vmtl. den Steilufer unterhalb der Kirche die Stechnitz querte und die zum Ende des 17. Jahrhunderts immer mehr an Bedeutung gewann. Spätestens 1645 lag der Burgplatz dann öde, denn in diesem Jahr wurde das neue Gut Krummesse, der „Brömsenhof“, angelegt.

Die Fläche des ehemaligen Burganlage wird heute landwirtschaftlich genutzt, die Randflächen am Steilhang sind bebaut. Im Westen ist die Anlage durch einen Teich, im Norden und Osten durch Moor natürlich gesichert. Im Süden befindet sich ein Graben von 12 bis 20 m Breite und einer Tiefe von 4 m. Die Ausdehnung der Anlage beträgt vom Nordwesten bis zum Südosten ca. 83 m. Im 19. Jahrhundert soll dort noch ein Bergfried gestanden haben. Die Erinnerung an eine Burgmauer, die inzwischen leider abgebrochen wurde, war noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts lebendig. Ein Teil der Anlage wurde in den 1960er Jahren zur Sandentnahme abgetragen, der Rest danach unter Denkmalschutz gestellt.

Außer ihrer befestigten Burganlage besaßen die von Krummesse im Dorf noch zwei Wirtschaftshöfe, Den einen verpfändete Marquard (III) 1373⁵⁰⁹. Er ist danach im Besitz von Henneke (V), der ihn 1382 an die Brüder von Darsow verkauft⁵¹⁰. Der zweite Hof, zu dem u. a. die Wassermühle und das „Kleine Kannenbruch“ gehörte, war Besitz von Eggert (II) von Krummesse. Auch diesen Hof erwarben 1382 die Brüder von Darsow.

⁵⁰⁸ „Bi uns to Hus in Krummesse“ S. 13; „Lübecker Heimathefte“ 5/6: „Die Krummesser Landstraße“, Lübeck 1927, S. 57f; Dähn „Ringwälle und Turmhügel“ S. 40/41

⁵⁰⁹ UBL IV, 195, 212 ? SHRU IV, 1483, 1500

⁵¹⁰ UBL IV, 408 + 409 = SHRU VI/1, 413 - 414 = Sud. IX, 267.2

2. Groß Rümpel:

Auch wenn die Herren von Krummesse sich weitgehend dem askanischen Herzogtum Sachsen-Lauenburg zuwandten, rissen ihre Bindungen zu ihrem Ausgangspunkt nicht ab. Sie verfügten dort weiterhin über Grundbesitz und eine Burganlage in Groß Rümpel. Die ehemalige krummessische Burganlage ⁵¹¹ liegt, von randbebauten Straßen umgeben, auf einem großen freien Grundstück, das etwa zur Hälfte als Weide und als Sportplatz genutzt wird. Es fanden sich dort der Rest eines mittelalterlichen Trumhügels, runde Kuppe, angelegt auf dem Ostende einer schmalen, sich weit in eine kleine sumpfige Wiesenniederung hinein erstreckende Moränenzunge und von dieser durch einen 5 bis 9 m breiten Graben getrennt. Der Durchmesser des Turmhügels beträgt etwa 25 m. Im Südosten hat sich ein etwa 5 m breiter Sektor in 2 bis 2,5 m Höhe erhalten, sonst ist die Anlage auf 0,20 bis 0,40 m abgetragen. Im Gelände fanden sich einige Ziegelbrocken im Klosterformat ⁵¹².

3. Klempau:

Dass die Herren von Krummesse auch in Klempau über eine Burganlage verfügt haben müssen, beweist schon der Umstand, dass sich der dort ansässige Zweig zeitweise auch „von Klempau“ nannte. Auf der Gemarkung der Gemeinde Klempau liegen drei Burganlagen (siehe Karte). Reste eines Turmhügels von 6 bis 8 m Durchmesser in etwa 0,6 m Höhe sind am Dorfrand auf einer Wiese an der Straße Klosterredder noch deutlich zu erkennen ⁵¹³. Die ehemalige Burganlage der Herren von Krummesse lag am Nordrand der heutigen Siedlung Klempau. Von dieser Burganlage fand Kersten noch eine unregelmäßige deutlich erkennbare aufgeschüttete Kuppe, in der Mauerreste liegen sollten. Am Beginn des 20. Jahrhunderts waren noch die Zugänge zu den unteren Gewölben vorhanden ⁵¹⁴. Eine dritte Anlage im Klempauer Moor ist eine slawische Ringwallanlage ⁵¹⁵.

4. Groß Schretztaken:

Am südlichen Rande des Dorfes liegt ein ansehnlicher Burghügel mit einer runden Kuppe von 35 m Durchmesser, einem Plateau von 20 m Durchmesser, der sich über 4 m aus dem sumpfigen Wiesengelände erhebt. Die einstige Burg ⁵¹⁶ war auf der äußersten Spitze einer Moränenzunge erbaut, die sich aus nördlicher Richtung ins Moor hinein erstreckt und im Süden und Osten von der „Buk“ begrenzt wird. Um den Kegel liegt ein flacher, 1 m tiefer, 10 bis 12 m breiter Graben. Vor diesem Graben liegt ein landfester Ring, dessen Breite zwischen 10 und 15 m schwankt und im Nordwesten bis auf 19 m steigt. Er ist im Kern natürlicher Bildung. Im Nordwesten ist die Begrenzung durch einen zweiten Graben von 9 m Breite geschaffen, der den festen Rücken von Moor zu Moor durchschneidet. Hofmeister fand den Hügel stark durchwühlt ⁵¹⁷. Er zog aus den Befunden den Schluss, dass auf dem Burghügel ein Haus oder Turm gestanden hat, dessen starke Fundamentreste aufgedeckt sind. In dem Gelände ist eine Feuerstelle vorhanden gewesen. „Die gebrannten Ziegelsteine beweisen, dass die Anlage dem späten Mittelalter entstammt. Der Grundplan ist typisch und nicht

⁵¹¹ Dähn S. 421

⁵¹² Hingst S. 402; Frohböse „Vorn Burgen in und um Stormarn“ in: Stormarn, 1938, S. 194; Oldekop XIII, 97f

⁵¹³ Dähn S. 97

⁵¹⁴

⁵¹⁵ Dähn S. 98

⁵¹⁶ Dähn S. 126

⁵¹⁷ Hofmeister „Wehranlage ... Lübecker Staatsgebiet“ S. 40

unbekannt. Er gehört dem landsässig gewordenen Adel an“. Besitzer dieser Anlage war wahrscheinlich 1407 Heinrich (VII) von Krummesse. Vermutlich Mitte des 15. Jahrhunderts wird die Anlage – mittlerweile Besitz der von Züle – eingegangen sein.

5. Petzeke:

Die einstige Wohnanlage der Familie von Krummesse in Petzeke mit dem Namen „Spitzbubenberg“ befindet sich nördlich der Schwarzen Kuhle am Südrand des Moores auf einer nach Norden hin vorspringenden Landzunge an der Stelle, wo einst das Dorf +Petzeke lag⁵¹⁸. Erhalten blieb ein stattlicher Bergfried von über 5 m Höhe. Bei einem Durchmesser von 28 m an der Basis verjüngt sich die Kuppe zu einem Plateau von 10 m Durchmesser. In der Spitze ist eine beträchtliche Grube eingegraben, die ursprünglich wohl von dem Kellergelass des Wohnturmes herrührt. Ein 10 m breiter Graben umsäumt den Bergfried, davor zieht sich im Osten und Norden ein schwacher Vorwall hin. Westlich schließt sich der Wirtschaftshof an, der ebenfalls befestigt war. Ein Graben schützte den in der Form unregelmäßigen, aber sonst ebenen Platz. Auch hier verstärkte ein Vorwall die Wehr. Bis auf einen kleinen Abschnitt im Süden ist der Befestigungsring vollständig erhalten. Die Anlage zeigt in ihrem Erhaltungszustand ein geschlossenes, vorzügliches Bild von einem frühen befestigten Gutshof mit der typischen Dreiteilung in Dorf, Wirtschaftshof und besondere Befestigung (Bergfried).

Die Anlage stammt im Kern wohl von den von Züle, die sie kurz vor 1337 erbaut haben mögen⁵¹⁹. Sie wurde vermutlich schon in den Auseinandersetzungen des Jahres 1343 zerstört. Ab 1347 waren dann die Krummesse Besitzer, die die Anlage wieder aufbauten. Besitzer waren offenbar Johannes (III) gnt. Capelle und sein Sohn Detelv (II). Neben den Krummesse erscheint Ende des 14. Jahrhunderts auch die mit den Krummesse offenbar verschwägte Familie von Gudow mit Besitz in Petzeke⁵²⁰. Darauf deutet nicht nur der Rufname von Ottos Bruder Gerd, der den Leitnamen der Familie Gudow trug, sondern auch der beieinander liegende Besitz in Petzeke und am Knakendik.

6. Klein Anker:

In Klein Anker ist für das 14./15. Jahrhundert ein Wirtschaftshof bezeugt. Dort liegt am südlichen Dorfrand im ebenen Gelände eine große rechteckige deutlich erkennbare Burganlage von etwa 128X174 m Durchmesser mit einem flachen Wall, der um 1950 noch 20 m breit und stellenweise 1,5 m hoch war. Vor dem Wall befand sich ein Graben, der später zugeworfen wurde. Nach Hofmeister⁵²¹ handelt es sich dabei um eine Anlage aus dem 16. Jahrhundert, vmtl. also um den herzoglichen Hof, der erstmals 1589 genannt wird. Die Anlage muss jedoch einen Vorläufer gehabt haben, denn Anker war im 15. Jahrhundert zeitweise Wohnsitz eines Zweiges der Familie von Krummesse, die hier zumindest einen Wirtschaftshof gehabt haben muss. 1387 verkaufte Detlev (VII) von Parkentin „den hof de gheheten is lutken Anker“ an Herzog Erich III. von Sachsen-Lauenburg⁵²². Er gab den Hof offenbar an seinen getreuen, den Knappen Hinrik (VII) von Krummesse, weiter, der 1407 als

⁵¹⁸ Hofmeister S. 84; Kersten S. 310; Trölsch, Otto „Burg und Dorf Pezeke“ in LbgH NF 31, 1974, S. 33-42

⁵¹⁹ Hofmeister S. 84, Trölsch S. 33f

⁵²⁰ Hofmeister S. 85

⁵²¹ Hofmeister Heft 2 S. 29

⁵²² SHRU VI/1, 703

Besitzer genannt ist ⁵²³. 1424/1434 und 1441/1445 ist Gerd von Krummesse, „wonaftich to deme Ankere“ genannt ⁵²⁴.

7. Lankau:

Einen weiteren Wirtschaftshof besaßen die von Krummesse in Lankau im Kirchspiel St. Georgsberg. Ihn bewohnten 1384 Henneke (V) und Eggert (II) von Krummesse ⁵²⁵. 1445 ist die „alte Hofstätte oberhalb des Lankower Sees“ erwähnt ⁵²⁶.

Verlust der Stammgüter

Mit dem Erwerb der Pfandherrschaft über Mölln und seine Vogtei im Jahre 1359 ⁵²⁷ und der Herrschaft Bergedorf im Jahre 1370 ⁵²⁸ hatte sich die politische Landschaft im Raum zwischen Elbe und Trave grundlegend verändert. Es begann nun für mehr als drei Jahrzehnte ein fast kontinuierliches Einströmen lübschen Kapitals in dieses Gebiet. Der landsässige Adel, vor allem im Gebiet der Vogtei Mölln, der bislang einzelne Grundstücke, vorwiegend aber Renten an städtische Bürger verkauft hatte, geriet nun gänzlich in den Sog städtischer Geldpolitik. Das neue Territorium wurde nun regelrecht aufgekauft ⁵²⁹. Die ersten, die es traf, waren die Herren von Krummesse. Der Rat kaufte zuerst dem Knappen Marquard (III) dessen Hof und Güter im Dorf Krummesse wiederkäuflich für zunächst 300 Mk ab, zahlte ihm aber am 01.05. und 24.11.1373 noch jeweils 100 Mk hinzu ⁵³⁰. Zu Recht sieht Düker in diesem ersten Zugriff des Rats vor allem eine politische Handlung, die richtungsweisend für die anschließenden privaten Initiativen wurde ⁵³¹. Die bürgerliche Kapitalanlage in Grund und Boden wurde bewusst umgewandelt in eine politische Unternehmung ⁵³². Nachdem Marquard (III) offensichtlich das ihm eingeräumte Rückkaufsrecht ausgeübt hatte ⁵³³, folgte in den Jahren 1379 bis 1382 der Verkauf der krummessischen Güter an die Lübecker Ratsfamilien Schepenstede, Crispin und Darsow.

Johann Schepenstede kaufte 1375 für 257 Mk. Marquard (III) dessen Anteil an Groß Schenkenberg mit allem Zubehör samt einer jährlichen Rente von 18 Mk zu vollem Eigentum ab ⁵³⁴. Ein Rückkauf wurde nicht vereinbart. 1376 erweiterte er diesen Besitz, indem er - zusammen mit Eberhard Pauli - von den noch unmündigen Heinrich, Johann und Otto von Krummesse für weitere 160 Mk deren Anteile an Groß Schenkenberg erwarb ⁵³⁵. Das vertraglich vereinbarte Rückkaufsrecht gaben die Brüder 1381 gegen eine Zahlung von weiteren 302 Mk. Auf (SHRU VI/1, 368 = UBL IV, 392). Zu beiden Verkäufen gab Herzog

⁵²³ UBL V, 172

⁵²⁴ UBL VI, 628

⁵²⁵ UBL IV, 430

⁵²⁶ UBL VIII, 282

⁵²⁷ Düker S. 24ff

⁵²⁸ UBL III, 707; Düker S. 32ff

⁵²⁹ Düker S. 39f; Bertheau „Politik“ S. 42ff; Schulze S. 89ff

⁵³⁰ SHRU IV, 1483 = UBL IV, 195, 212

⁵³¹ Düker S. 39

⁵³² Schulze S. 89

⁵³³ Bertheau „Politik“ S. 42

⁵³⁴ SHRU IV, 1580 = UBL IV, 267

⁵³⁵ SHRU VI/1, 37 + 38 = SHUS II, 423 = UBL IV, 301

Erich III. seinen lehnherrlichen Konsens (UBL IV, 301, 319). Damit hatte Johann Schepenstede das ganze Schenkenberg an sich gebracht. Ein nahe gelegenes Gehölz, „Musse“ genannt, konnte er 1382 für 80 Mk. von den Brüdern Eggert (II.) und Henneke von Krummesse erwerben (SHRU VI/1, 399 = UBL IV, 399).

Der zweite Ratsherr, der umfangreichen krummessischen Besitz erwerben konnte, war Segebodo Crispin (+1388). 1379 kaufte er für 1000 Mk von Marquard (III) dessen Hälften an den Dörfern Krummesse und Niemark, sowie den halben Beidendorfer See ⁵³⁶. Das Rückkaufsrecht, das sich Marquard vorbehalten hatte, gab er schon nach drei Monaten auf ⁵³⁷. Auf diesem Verkauf gründet sich die heutige Trennung des Dorfes in einen Lübecker und einen Lauenburger Teil mit der recht komplizierten Grenzziehung. Mit dem Kauf gingen einige mit den Besitzungen verbundene landesherrlichen Gerechtsame, Blutbann und Wedde sowie das Fischereirecht am Beidendorfer See, die 1321 und 1324 von Herzog Erich I. an Johann (I) von Krummesse verpfändet worden waren ⁵³⁸, auf den Käufer über. Eine Bestätigung des Kaufs durch Herzog Erich IV. erfolgte nicht. 1380 veräußerte Marquard (III) dann auch seinen restlichen Grundbesitz, die „halben“ Dörfer Bliesdorf, Kronsforde und Grinau mit Wald und Mooren für zusammen 2000 Mk ⁵³⁹ und das westlich dieses Komplexes in Holstein gelegene Dorf Wulmenau für 6000 Mk ⁵⁴⁰ an Crispin. Weitere Moore und Waldungen bei Krummesse und Bliesdorf kaufte Crispin ebenfalls noch 1380 für 80 Mk bzw. 85 Mk. von Marquards Verwandten Vicko und Detlev (II) ⁵⁴¹. Auch Rondeshagen ging 1380 durch Kauf von den Krummesse auf Segebodo Crispin über ⁵⁴².

Der dritte, der Güter der Familie von Krummesse erwarb, war Gerhard Darsow (+1386). Zusammen mit seinem Bruder Hermann (+1404) kaufte er 1382 von den Brüdern Eggerd (II) und Henneke (V) deren Anteile an Krummesse, Niemark und dem Beidendorfer See sowie ihre halben Dörfer Bliesdorf, Kronsforde und Grinau und zwei Höfe in Krummesse ⁵⁴³. Auch zu diesem Besitz gehörten bedeutende Moore und Waldungen. Für die auf dem Territorium Herzog Erichs IV. liegenden Dörfer Krummesse und Niemark wurde eine Bestätigung des Verkaufs durch den Herzog nicht erteilt. Die 1397 ausgestellte Konsensurkunde Herzog Erichs III. ⁵⁴⁴ bezieht sich nur auf Grinau, Kronsforde, die beiden Höfe in Krummesse sowie auf die Waldungen und Moore links der Stecknitz, das heißt auf Gebiete, die auf dem Territorium der Vogtei Mölln lagen.

Kastorf, an der Peripherie ihres Besitzes gelegen, verkauften Eggerd (II.) und Henneke (V) von Krummesse 1377 für 240 Mk an den Lübecker Bürger Arnd Stark ⁵⁴⁵. Damit war in den Jahren 1377 bis 1382 der gesamte krummessische Besitz in der ehemals Mölln-Bergerdorfer Herrschaft des askanischen Herzogtums in lübsche Hände übergegangen.

Anders als sein Vetter Erich III. suchte Herzog Erich IV. den lübschen Einfluss einzudämmen ⁵⁴⁶. Als nämlich Erich III. 1397 über den Erwerb der Darsows in seinem Herrschaftsbereich

⁵³⁶ SHRU VI/1, 281 = UBL IV, 363

⁵³⁷ SHRU VI/1, 292 = UBL IV, 366 = Sud. IX, 267.1

⁵³⁸ SHRU IV, 456, 532 = UBL II/1, 450 = Sud VIII 250.2+3

⁵³⁹ SHRU VI/1, 294 + 295 = UBL IV, 368 + 369

⁵⁴⁰ SHRU VI/1, 293 = UBL IV, 367

⁵⁴¹ SHRU VI/1, 306, 316 = UBL IV, 374, 375

⁵⁴² Linsen S. 406

⁵⁴³ SHRU VI/1, 399, 411 - 414 = UBL IV, 399, 406 - 409

⁵⁴⁴ SHRU VI/2, 1332 = UBL IV, 649

⁵⁴⁵ SHRU VI/1, 128 + 129 = UBL IV, 338

⁵⁴⁶ Schulze S. 93; Sud IX S. 172; UBL IV, 649; V, 172, 173, 180

seinen lehensrechtlichen Konsens erteilte, brachte Erich IV. den jungen Heinrich von Krummesse 1399 dazu, gegen die Konsensurkunde Schelte zu erheben und seinem Lehnsherren das Rückkaufsrecht an allen Erwerbungen der Darsow zu übertragen, umme salicheyt miner selen ... unde sundergen van ede unde plicht, so ik der herschop to Sassen man genand bin, ok umme begere willen mynes gnedigen heren, hertogen Eryckes (IV.) des jungeren, also sodane gudere in siner herschop liggen⁵⁴⁷. 1407 ließ sich der Herzog dann das Versprechen geben, eine von den Krummesse aus Schretztaken verkaufte Rente innerhalb von sechs Jahren wieder einzulösen⁵⁴⁸.

Die von Erich IV. begonnene Politik setzte sein Sohn, Erich V. (1412-1436), konsequent fort, indem er den lübschen Territorialbesitz allerdings nicht mit kriegerischen Mitteln bekämpfte, sondern auf dem Rechtswege anfocht⁵⁴⁹. 1417 wandte er sich in einer Klageschrift an den Rat der Stadt Lüneburg, in der er die Rechtsgültigkeit der Verkäufe von verschiedenen Gütern aus dem Eigentum der Herren von Krummesse an Segebodo Crispin bestritt⁵⁵⁰. Insbesondere berief er sich darauf, dass die Zustimmung des Kaisers als oberster Lehnsherr der lauenburgischen Herzöge nicht eingeholt worden war. Als Erich V. in Lüneburg nicht durchdrang, reichte er Anfang des Jahres 1418 die Klage beim Reichshofgericht ein⁵⁵¹. Sie ging hinsichtlich der Krummesser Güter für ihn erfolgreich aus. Lübeck, über das die Reichsacht verhängt worden war⁵⁵², suchte nun den Ausgleich mit dem Herzog. Im März 1419 erklärte Erich V. vom lübschen Rat wegen der Sachen, die zur Verhängung der Reichsacht geführt hatten, befriedigt zu sein⁵⁵³ und bestätigte Johann Crispin den Besitz der von seinem Vater gekauften Güter in Krummesse und Niemark, wobei er sich allerdings ein Rückkaufsrecht einräumen ließ⁵⁵⁴. Doch erwies sich dies nur als ein Augenblickserfolg. Die kriegerischen Auseinandersetzungen, die erst mit dem Frieden von Perleberg am 23.08.1420⁵⁵⁵ beendet wurden, brachten die Gegenoffensive der Askanier zum Stehen⁵⁵⁶ und warfen das Herzogtum Sachsen-Lauenburg auf den Stand von 1370 zurück.

Nach dem Verkauf seiner in der Vogtei im Bereich der Bergedorf-Möllner Herrschaft Herzog Erichs III. liegenden Stammgüter verlagert sich das Interesse der von Krummesse in den Bereich der ratzeburgisch-lauenburgischen Herrschaft der Askanier. Dort besitzt das Geschlecht um seine Höfe in Klempau (mit Besitz in Kählsdorf, Klein Sarau, Klein Berkenthin, Göldenitz und Beidendorf) und Anker (mit Besitz in Lankau, Kühsen, Petzeke) noch bis Mitte des 15. Jahrhunderts über einen durchaus beachtlichen Lehnsbesitz. Er geht erst mit dem Absterben des Geschlechts kurz nach 1452 in andere Hände über.

Die von Krummesse gehören - anders als ihre tralauischen Vettern - wie die Gröнау zu den Adelsgeschlechtern, die sich in den großen Fehden des 13. und 14. Jahrhunderts weitgehend zurückhalten. Hier mag vor allem die erdrückende Nähe Lübecks eine nicht unwesentliche Rolle gespielt haben. Nur in Einzelfällen deuten Urfehden ihre Beteiligung an den Auseinandersetzungen des Adels mit der mächtigen Hansestadt an.

⁵⁴⁷ UBL IV, 649

⁵⁴⁸ UBL V, 140

⁵⁴⁹ Schulze S. 106ff; von Kobbe II, 126 - 129

⁵⁵⁰ UBL V, 622

⁵⁵¹ vgl. Schulze S. 105ff

⁵⁵² UBL VI, 62 - 66

⁵⁵³ UBL VI, 80

⁵⁵⁴ UBL VI, 82, 84

⁵⁵⁵ UBL VI, 266

⁵⁵⁶ Schulze S. 114

Beziehungen zu geistlichen Einrichtungen

Die Beziehungen der Herren von Krummesse zu geistlichen Einrichtungen, die bereits mit dem dem Geschlecht verwandtschaftlich verbundenen Verdener Domherrn Amelung von Wittenburg um 1240 greifbar werden ⁵⁵⁷, sind offenbar nicht sehr ausgeprägt gewesen. Mit **Schenk** stellt das Geschlecht 1376/1379 einen Domherren der Ratzeburger Kirche und **Alheyd** von Krummesse ist 1397/(1410) Priorin des Klosters Reinbek. In der Kirche zu Krummesse stifteten die Brüder Heinrich (VII), Johann (VI) und Otto von Krummesse 1405 eine Vikarie, für die sie sich das Patronat vorbehalten ⁵⁵⁸ und dem Brigitten-Kloster in Bälau verkaufte Otto von Krummesse 1414 seinen Besitz in Petzeke ⁵⁵⁹.

Bürgerliche Namensvorkommen

Außer der Adelsfamilie von Krummesse hat es in Lübeck im 14. Jahrhundert Namensträger wohl bürgerlicher Herkunft gegeben. Das Kämmereibuch nennt in seinen Aufzeichnungen aus der Zeit zwischen 1316 und 1338 ⁵⁶⁰ den Korduanmacher Bernardus de Crummesse. Und als Radolf Cruse am 10.01.1341 für 100 Mk den Vollstreckern des Testaments des Lübecker Bürgers Heinrich Vedderen zur Errichtung einer Vikarie 8 Mk Einkünfte in Heinrichsdorf verkauft ⁵⁶¹, ist der Lübecker Bürger Hinrico de Krummesse einer der Testamentsvollstrecker. Sein Sohn Detmar soll Nutznießer der Vikarie sein. Am 07.02.1343 ist Heinrich ein weiteres Mal unter den genannten Testamentsvollstreckern aufgeführt, als diese 24 Mk zur Errichtung der Vikarie bestimmen ⁵⁶². Genannt wird auch Heinrichs verstorbener Sohn Heinrich (post cuius presentati mortem Hinricus, filius Hinrici dicti Crumesse).

⁵⁵⁷ SHRU I, 601 + 602 = Sud. IX, 245.2 + 3

⁵⁵⁸ UBL V, 120; VII, 788 + 789

⁵⁵⁹ UBL V, 515

⁵⁶⁰ UBL II/2, 1098 S. 1048

⁵⁶¹ SHRU IV, 3

⁵⁶² SHRU IV, 97

Hartwig (I) von TRALAU (I - 1)

Johann „de STRALO“ (I - 2)

Marquard (I) von TRALAU (I - 3)

> 1. Teil: Linie von TRALAU

Zweite Generation:

Heinrich (I) „Pincerna“ von TRALAU-KRUMMESSE

(II - 4a); vmtl. Sohn Hartwigs (I) von Tralau; Ministerialer Graf Albrechts von Orlamündes, Ritter, holsteinischer und sächsisch-lauenburgischer Vasall, urkundet 1200/1242 - Heinrich (I) „Pincerna“⁵⁶³ ist der sicher bezeugte Stammvater des sich ab etwa 1235 nach seinem Wohnsitz in Krummesse „von Krummesse“ nennenden Seitenzweiges der Tralau. Er war vermutlich der ältere Sohn Hartwigs (I) von Tralau, da er in den Urkunden zumeist vor seinem Bruder, dem Oldesloer Vogt Marquard (I) von Tralau, genannt ist. Beide erscheinen zusammen mit Hartwig (I) von Tralau zunächst im Gefolge ihres Lehnsherren, Graf Adolf III. von Schauenburg (1164-1201), so am 09.06.1200 bei der Schenkung an die St. Johannis-Kapelle in Lübeck, die ein Jahr später, am 11.07.1201, noch einmal bestätigt wird⁵⁶⁴. Als sich jedoch noch im gleichen Jahr große Teile des holsteinischen Adels gegen Graf Adolf III. erhoben und dieser in der Schlacht an der Stellau von Herzog Waldemar von Schleswig, dem nachmaligen dänischen König Waldemar II. (1202-1241), vernichtend geschlagen wurde, sollen die Tralau zu den Führern des holsteinischen Adels gegen den Grafen gehört haben⁵⁶⁵. Dazu scheint allerdings nicht zu passen, dass sowohl Heinrich (I) „Pincerna“ als auch sein Bruder Marquard (I) zunächst nicht in der Umgebung des neuen Machthabers, des dänischen Statthalters in Holstein, Stormarn und Ratzeburg, Graf Albrecht von Orlamünde (1201-1225), erscheinen. Doch ab 1210 finden wir die tralauischen Brüder als Ministeriale in außerordentlichen wichtigen Ämtern am Hofe des Orlamünders. Ab 1210 bis zum Ende der Dänenherrschaft im Jahre 1225/1227 sehen wir Heinrich (I) von Tralau als Inhaber des Schenkenamtes (pincerna) an der Seite Albrechts von Orlamünde, den er auf fast allen seinen Reisen begleitete. Zwischen 1210 und 1224 bezeugte Heinrich (I), wiederholt zusammen mit seinem Bruder Marquard (I), vorwiegend Stiftungen Albrechts von Orlamünde an verschiedene Kirchen und Klöster in Holstein und im Bistum Lübeck. Wir sehen ihn

- am 04.12.1210 bei der Schenkung des Dorfes Kükelühn in Wagrien an das St. Johannis-Kloster in Lübeck⁵⁶⁶
- 1214 (zusammen mit seinem Bruder Marquard I.) bei der Überlassung des halben Zehnten in Röbel und der Schenkung 1 Hufe in Stolpe an den Propsten Rudolf in Lübeck⁵⁶⁷
- (1215) (mit seinem Bruder) bei der Bestätigung der Privilegien Heinrichs des Löwen für das Bistum Lübeck⁵⁶⁸

⁵⁶³ Tralau in: LbgH NF H. 31, S. 1-4; „Bi uns to Hus in Krummesse“ S, 11ff

⁵⁶⁴ SHRU I, 219, 226 = UBBiHL I, 20, 21

⁵⁶⁵ Biereye „Personen“ S. 77f

⁵⁶⁶ SHRU I, 277 = UBL II, 4 = SHUS I S. 453

⁵⁶⁷ SHRU I, 297 = UBBiHL I, 28

⁵⁶⁸ SHRU I, 311 = UBBiHL I, 30

- um 1217 bei der Bestätigung der Schenkung 1 Hufe in Kirchwerder an die Marienkirche in Hamburg durch Adolfs Truchsess Dietrich ⁵⁶⁹
- 1219 beim Erlass des Zolls von 8 Last Salz und der Schenkung der Dörfer Schwartensee und Lockwisch, von 2 Hufen in Boissow, 5 Hufen in +Chemelin und Gütern in Goldensee an die Ratzeburger Kirche ⁵⁷⁰
- am 09.01.1221 bei der Schenkung der Zehnten aus den Landen Plön, Lütjenburg, Oldenburg und Krempe, mit Ausnahme der Mühle zu Plön und der Schenke in Oldenburg an die Nonnen zu Preetz ⁵⁷¹
- 1223 bei der Verleihung des monekerechte an der Krückau und des Kirchspiels Neumünster an das Kloster Neumünster ⁵⁷²

1216 ist Heinrich (I.) Zeuge, als Graf Albrecht Marquard von Stenwer mit der Salzwiese und einem Teil der Propstei belehnt ⁵⁷³. 1217 erscheint er als Mitglied der Generalsynode des Bistums Ratzeburg ⁵⁷⁴. Dort war er vielleicht das bedeutendste Laienmitglied, denn in Urkunden aus dieser Zeit steht er immer an der Spitze der Laien. Am 04.07.1224 erscheint Heinrich „Pincerna“ im Gefolge des Grafen von Orlamünde bei dem ersten Vertrag über die Freilassung König Waldemars II. und seines Sohnes aus schwerinscher Gefangenschaft ⁵⁷⁵. Dann ist er am 09.12.1224 Zeuge bei Bischof Bertold von Lübeck, als dieser dem Kloster Preetz die Zehnten aus den Dörfern des Klostergebiets verleiht ⁵⁷⁶. Ein letztes Mal an der Seite Albrechts von Orlamünde sehen wir Heinrich (I) und seinen Bruder Marquard (I) am 24.12.1224, als der Graf der Stadt Hamburg die ihr von Herzog Heinrich dem Löwen und Graf Adolf III. verliehenen Rechte bestätigt ⁵⁷⁷.

Wie beim Sturz des Schauenburger Grafen Adolf III. gelang es den Herren von Tralau auch nach der Gefangennahme Albrechts von Orlamünde im Januar 1225 in Mölln erstaunlich schnell, sich den veränderten politischen Gegebenheiten anzupassen. Wir dürfen ein außerordentliches diplomatisches Geschick voraussetzen, wenn wir Heinrich (I) von Tralau und seinen Bruder Marquard (I) schon am 29.09.1226 an der Seite des siegreichen Grafen Adolf IV. (1225-1238,+1261) bei der fingierten Neugründung des Klosters Preetz im Heerlager des Schauenburgers in Rendsburg finden ⁵⁷⁸. Auch bei der Bestätigung dieser Neugründung durch Bischof Johannes I. von Lübeck (1231-1247) am 08.09.1232 sind die beiden tralauischen Brüder anwesend ⁵⁷⁹.

Wenn Heinrich (I) in den folgenden Jahren in den gräflichen Urkunden nicht mehr erscheint, so vielleicht deshalb, weil er sich - möglicherweise nicht ganz freiwillig - aus dem öffentlichen Leben in Holstein zurückgezogen hatte und sich seinem Lehnsbesitz im

⁵⁶⁹ SHRU I, 340 = HUB I, 402

⁵⁷⁰ SHRU I, 355 = MUB I, 249

⁵⁷¹ SHRU I, 372 = SHUS I, 193

⁵⁷² SHRU I, 411, 412 = HUB I, 471

⁵⁷³ SHRU I, 328

⁵⁷⁴ SHRU I, 339 = MUB I, 228

⁵⁷⁵ SHRU I, 419 = MUB I, 305

⁵⁷⁶ SHRU I, 422 = SHUS I, 195

⁵⁷⁷ SHRU I, 425 = SHUS I, 20 = HUB I, 483

⁵⁷⁸ SHRU I, 446 = SHUS I, 197

⁵⁷⁹ SHRU I, 504 = SHUS I, 203

Kirchspiel Krummesse widmete. Das Ratzeburger Zehntenlehensregister von 1230 nennt Heinricus pincerna mit Zehntenbesitz in +Stochelsdorp und Niemark⁵⁸⁰: „Stochelestorp dimidiam decimam habet Heinricus pincerna / Stochelsdorf. Den halben Zehnt hat Heinrich der Mundschenk - Nienmarke dimidiam decimam habet idem Heinricus pincerna / Niemark. Den halben Zehnt hat derselbe Heinrich der Mundschenk.“ Für beide Dörfer sind keine Hufenangaben gegeben. In den anderen Dörfer des Kirchspiels, die sich wenig später in Besitz der Herren von Krummesse befinden, Krummesse, Kronsforde und Groß Schenkenberg, hat der Propst der Ratzeburger Kirche den halben Zehnten. Im Kirchspiel Krummesse liegt fortan der Lebensmittelpunkt der Familie und da ist es nur folgerichtig, wenn diese sich von nun an - ab 1237/1240 urkundlich belegt - nach dem neuen Wohnsitz „von Krummesse“ nennt. Der Stammsitz des Geschlechts in Tralau verblieb Heinrichs Bruder Marquard (I) und dessen Nachkommen (siehe 1. Teil: Linie von TRALAU)

Zwischen 1237 und 1241 ist Heinrich (I) am 26.12.1237 Zeuge bei Bischof Ludolf von Ratzeburg, als dieser das Nonnenkloster Rehna bestätigt⁵⁸¹. Dann erscheint er noch einige Male unter den Zeugen bei seinem askanischen Lehnsherrn, Herzog Albrecht I. von Sachsen (). Er wird auch in diesen Urkunden als pincerna bezeichnet, übte also das einflussreiche Hofamt des Mundschenken auch noch unter Herzog Albrecht I. aus. Heinrich bezeugt am 26.10.1237 die Gewährung der jährlichen zollfreien Durchfuhr eines Salzprahms durch das Herrschaftsgebiet Herzog Albrechts I. an das Kloster Reinfeld⁵⁸², die Bestätigung der Freiheiten des Dorfes Walksfelde am 05.03.1238⁵⁸³ sowie die Verleihung der Schlagsdorfer Kirche an das Ratzeburger Domkapitel und die Bestätigung der Grenzen und Rechte von Römnitz und Ziethen am 14.04.1238⁵⁸⁴. Im öffentlichen Leben tritt Heinrich (I) letztmals am 12.03.1241 auf, als Herzog Albrecht I. den Lübeckern die Zollfreiheit in seinem Lande erteilt und sicheres Geleit auf der Straße zwischen Lübeck und Hamburg verspricht⁵⁸⁵.

In familiären Angelegenheiten stimmt Heinricus pincerna dictus de Crumesse 1240 in Lübeck dem Verkauf von Dorf und Kirche Rahde im Gau Hollenstedt und des Allodialguts der Familie in Diesdorf im Amt Tostedt durch seine Kinder > Heinrich (II), > Marquard (I) und > Alburg sowie seiner Neffen Heinrich und Nikolaus von Wittenburg für 50 Mk Silber an ihren Verwandten, den Verdener Domherren Amelung von Wittenburg zu⁵⁸⁶. Aus dieser Urkunde lässt sich schließen, dass Heinrich (I) vermutlich mit einer Schwester des Amelung aus der Familie von Wittenburg verheiratet gewesen ist. Für eine Herkunft der Familie aus der Verdener Gegend kann die Urkunde allerdings nicht herangezogen werden⁵⁸⁷. Letztmals erscheint Heinrich pincerna de Crumesse 1242 als Zeuge bei seinen Neffen Heinrich (I) und Hermann (I) von Tralau, die unter Zustimmung ihrer Brüder Werner (I), Johannes (der spätere Bischof Johannes III von Lübeck), Bruno (Kanoniker) und Marquard (II) in Hamburg den dritten Teil ihrer Gerichtsbarkeit in Bosau und Thürk verkaufen⁵⁸⁸.

Kinder:

1. Heinrich (II)

> III - 5

⁵⁸⁰ SHRU I, 486 = MUB I, 375

⁵⁸¹ MUB I, 467

⁵⁸² SHRU I, 556 = SHUS II, 571

⁵⁸³ SHRU I, 566 = MUB I, 480

⁵⁸⁴ SHRU I, 568 = MUB I, 482

⁵⁸⁵ UBL I, 41

⁵⁸⁶ SHRU I, 601 + 602 = Sud. IX S. 245 Anm. 2

⁵⁸⁷ Bertheau „Uradel“ S. 33

⁵⁸⁸ SHRU I, 626 = UBBiHL I, 83

- 2. Marquard (I) > III - 6
- 3. Alburg > III - 7

Marquard (I) von TRALAU

(II - 4b); > siehe 1. Teil: Linie von TRALAU

Dritte Generation:



Heinrich (II) von KRUMMESSE

(III - 5); Sohn von Heinrich (I) „Pincerna“, Ministerialer (Mundschenk) der askanischen Herzöge Johann I. und Albrecht II., Ritter; herzoglich sachsen-lauenburgischer, bischöflich-lübscher Vasall; urkundet 1240/1278 - 1240 verzichtet Heinrich (II) d.J. zusammen mit seinem Bruder Marquard (I) und seiner Schwester Alburg sowie seiner Vettern, der Brüder Heinrich und Nikolaus von Wittenburg (-Salem) unter der Zeugenschaft seines Vaters Heinrich (I) gegenüber ihrem avunculus Amelung, Domherren in Verden und Propst von St. Andreas daselbst auf die ihnen als Erben von Amelungs Schwestern zustehenden Erbrechte an der Kirche und dem Dorf Rahde sowie den Gütern in Dierstorf im Amt Tostedt⁵⁸⁹. Diese Urkunde belegt eine Ehe von Heinrich (I) „Pincerna“ mit einer Schwester des Domherren Amelung (siehe Stemma). Amelung entstammt der Familie von Wittenburg, wie sich aus der Urkunde von 1244 ergibt, wo er seinen Besitz in Rahde und Diersdorf für 140 Mk Silbers an den Propst und die Kirche zu Buxtehude verkauft⁵⁹⁰.

von TRALAU - KRUMMESSE	von WITTENBURG	von SALEM-WITTENBURG
Heinrich (I) Pincerna 1200/1240	Tochter N Amelung Domherr	Tochter Nikolaus (I) 1196/1200
Heinrich (II)	Marquard (I) Alburg	Heinrich 1216/1241 Nikolaus (II) 1222/1240

**Versippung der Familien von Tralau-Krummesse und Salem-Wittenburg
mit dem Verdener Domherren Amelung**

Nach 1240 fällt zunächst das Fehlen Heinrich (II.) im öffentlichen Leben auf. Vielleicht verbirgt sich hinter ihm jener Henc de Tralowe, der 1343 im Zusammenhang mit Straßenräuberei in einer lübschen Urkunde als verfestet erscheint. Erst ab 1252 erscheint er wieder, zunächst sporadisch und außerhalb des Herzogtums Sachsen (-Lauenburg). Nach 1240 tritt Heinrich (II) von Krummesse erstmals wieder am 20.04.1252 bei dem Askanier Markgraf Johann I. von Brandenburg auf, als dieser sich mit der Stadt Lübeck aussöhnt und ihr seinen besonderen Schutz verspricht⁵⁹¹. In der Folge finden wir Heinrich (II) dann überwiegend im Gefolge seiner askanischen Lehnsherrn im Herzogtum Sachsen(-

⁵⁸⁹ SHRU I, 601 + 602 = Sud. IX S. 245 Anm. 2

⁵⁹⁰ Sud. IX, 175.3

⁵⁹¹ UBL I, 183

Lauenburg), aber auch als bischöflich-lübschen Vasallen. Letzteres ist ein deutlicher Hinweis, dass die Beziehungen der Familie, wohl auch in besitzrechtlicher Hinsicht, zu ihren Stammgütern in Holstein nicht abgebrochen war. So leistet Dominum Henricum de Crumesse am 12.11.1257 Bischof Johannes II. von Diest (1254-1259) Bürgschaft bei einer Anleihe von 100 Mk, die dieser beim Rat der Stadt Lübeck gemacht hat ⁵⁹². Bei seinem Vetter, Bischof Johannes III. von Tralau (1259-1276) ist Heinrich (II) am 05.12.1262 mit weiteren tralauischen Verwandten Zeuge, als dieser sich mit Otto von Plön u.a. hinsichtlich der Gerichtsbarkeit und der Zehnten in mehreren Dörfern in Ostholstein vergleicht ⁵⁹³. Am 01.01.1263 ist er Zeuge, als Abt Herbord und der Konvent des Klosters Cismar dem Siechenhaus bei Schwartau die von diesem einseitig in seinen Besitz eingezogenen und mit Grenzen versehenen Äcker bestätigt ⁵⁹⁴. An der Spitze der weltlichen Zeugen steht Henricus de Crumesse, als Bischof Johannes III. von Lübeck am 02.05.1267 die von Hildemar gestiftete Präbende mit Einkünften in Görz und +Gerstenkamp bestätigt ⁵⁹⁵.

Als herzoglich sachsen(-lauenburgischer) Vasall tritt Henricus de Crumesse zunächst bei der Herzoginwitwe Helene und ihren Söhnen Johann I. (1260-1285) und Albrecht II. in Erscheinung, zuerst am 17.04. und 27.04.1261, als diese für 1300 Mk auf das Land Boitin zugunsten des Bistums Ratzeburg verzichten und Bischof Ulrich (1257-1284) und der Kirche zu Ratzeburg für weitere 1300 Mk die Vogtei darüber verkaufen ⁵⁹⁶. Dann finden wir Heinrich (II) bei Schenkungen an die Stadt Mölln als Zeugen, so am 17.02.1262, als die Herzogin der Stadt den Besitz des ihr von Herzog Albrecht I. geschenkten Dorfes +Gulz bestätigt ⁵⁹⁷ und am 20.01.1263, als die Herzöge Johann I. und Albrecht II. der Stadt das Dorf +Pinnow schenken ⁵⁹⁸. Erneut tritt Heinrich am 27.08.1264 als Zeuge auf, als Herzogin Helene beurkundet, dass ihre Söhne den Arnold von Sachsenhagen mit dem Zehnten und der Gerichtsbarkeit zweier Hufen in +Gerlegestorpe belehnt haben, die dieser von Heinrich von Gamme gekauft hatte ⁵⁹⁹. In Parchim bezeugt er dann am 06.06.(1265) die Schenkung von 3 Hufen in Grebbin an das Haus zum Heiligen Geist in Parchim durch die Herzogin ⁶⁰⁰. An der Spitze der Zeugen steht Heinrich (II) am 15.06.1266, als die Herzöge Johann I. und Albrecht II. dem Kloster Scharnebeck 3 ½ Hufen bei Hitzacker übertragen und ihm Zollfreiheit für Getreide und Viktualien gewähren ⁶⁰¹. Als am 30.04.1271 die Herzöge Johann I. und Albrecht II. für nachgezahlte 1000 Mk Bischof Ulrich von Ratzeburg endgültigen Verzicht auf alle Ansprüche an das Land Boitin mit Vorbehalt des Zolls zu Herrsburg leisten und dem Stift Zollfreiheit auf der Elbe und die Patronatsrechte in Lüttau, Neuengamme und im Dartzing bestätigen ⁶⁰², bekleidet Heinrich (II) von Krummesse das Amt des Mundschenken, das schon sein Vater innegehabt hatte. Als Schiedsrichter auf Seiten Herzog Johanns von Braunschweig schlichtet Heinrich in einer undatierten Urkunde aus der Zeit zwischen 1271 und 1274 einen Streit, den dieser mit den Herzögen Johann I. und Albrecht II. von Sachsen(-Lauenburg) über die Befestigung der sächsischen Burg Bleckede und des Zolls zu Esslingen hatte ⁶⁰³. Am 09.10.1272 bezeugt Heinrich die Bestätigung einer Schenkung von 5 Hufen in Wentorf an das

⁵⁹² UBL I, 241

⁵⁹³ SHRU II, 248 = UBBiHL I, 155

⁵⁹⁴ SHRU II, 254 = UBBiHL I, 156

⁵⁹⁵ SHRU II, 360 = UBBiHL I, 194

⁵⁹⁶ SHRU II, 222 = MUB II, 916, 928

⁵⁹⁷ SHRU II, 240 = VAL Nr. 2

⁵⁹⁸ SHRU II, 255 = VAL Nr. 3

⁵⁹⁹ SHRU II, 286

⁶⁰⁰ MUB II, 1028

⁶⁰¹ SHRU II, 323 + 324

⁶⁰² SHRU II, 419 = MUB II, 1224

⁶⁰³ SHRU II, 431 = Sud. I, 76

Kloster Reinbek durch den Kastellan Eckard Roweder seitens der askanischen Herzöge ⁶⁰⁴. Unmittelbar nach Graf Helmold von Schwerin ist Heinrich (II) von Krummesse dann am 05.02.1274 Zeuge, als Herzog Johann I. der Stadt Hamburg das Privileg seines Vaters Albrecht I. Freiheit vom Ungeld zu Lauenburg und Esslingen, ausgenommen für Getreide und den sonst allen Kaufleuten bestimmten Zollsatz, bestätigt ⁶⁰⁵. Wieder an der Spitze der Zeugen steht Heinrich (II.), als die Herzöge Johann I. und Heinrich II. am 08.07.1274 dem Lübecker Bürger Bertram Mornewech, dem Stifter des Heiligen-Geist-Hospitals, widerkäuflich die Fischwehre und weitgehende Fischereigerechtigkeiten am Ausfluss des Ratzeburger Sees in die Wakenitz verkaufen ⁶⁰⁶. Diese Gerechtsame blieben bis 1419 in privater Hand (Schulze S. 72). Am 12.03.1276 folgte Heinrich (II) von Krummesse unmittelbar nach der Herzogin Helene und der Gräfin Elisabeth von Holstein bei der Bestätigung der Freiheiten des Klosters Reinfeld ⁶⁰⁷. Letztmalig (?) urkundet Heinrich (II) wohl 1278:

- zuerst am 20.03.1278, als Herzog Johann I. u.a. den Lüneburgern ihre Freiheiten von jeglicher Abgabe für Getreide bestätigt und eine Ordnung für den Möllner Zoll erlässt ⁶⁰⁸
- dann am 29.03.1278, als Herzog Johann I. mit Bewilligung seines Bruders Albrecht II. Seiner Gemahlin Ingeburg die Stadt Mölln mit Mühle, Vogtei und Zoll, den Zoll zu Herrsburg und Ratzeburg, 200 Mk aus dem Zoll zu Lauenburg, 200 Mk aus dem Zoll zu Hitzacker und für 200 Mk die Dörfer Schmilau, Bandow, Nusse, Breitenfelde, Gudow, Havighorst, Basthorst, Grabow, Wotersen, Kankelau, Pampau, Lancken und Müssen zum Leibgedinge verschreibt ⁶⁰⁹

Schließlich am 18.10.1278, als die Herzöge dem St. Johannis-Kloster zu Lübeck die Dörfer Dechow und Utecht unter Vorbehalt der halben Zehnten, sowie des Burg- und Brückenwerks verkaufen ⁶¹⁰.

Über die familiären Verhältnisse Heinrich (II) wissen wir fast nichts. Er war aber wohl der Vater von Heinrich (III), Johann (I) und Walrav (I). Dabei lässt die doch erhebliche Zeitspanne ihrer Nennung in den Urkunden für Heinrich (III) und Johann (I) auf der einen und Walrav (I) auf der anderen Seite an zwei Ehen des Vaters denken. Bei Walrav deutet der Name darauf, dass seine Mutter dem Geschlecht der von Ritzerau/von Duvensee entstammte, wofür u.a. spricht, dass die Krummesse bei zahlreichen Rechtsgeschäften dieser Familie als Zeugen bzw. Mitlober auftreten.

Kinder:

- | | |
|-------------------|-----------|
| 1. Heinrich (III) | > IV - 8 |
| 2. Johannes (II) | > IV - 9 |
| 3. Walrav (I) | > IV - 10 |

Marquard (I) von KRUMMESSE

⁶⁰⁴ SHRU II, 449 = SHUS I S. 100

⁶⁰⁵ SHRU II, 470 = HUB I, 756 = MUB X, 7192

⁶⁰⁶ SHRU II, 675 + 676 = UBBiHL I, 239 = UBL I, 350

⁶⁰⁷ SHRU II, 502

⁶⁰⁸ SHRU II, 541

⁶⁰⁹ SHRU II, 542 = Sud. VII, 60.2

⁶¹⁰ SHRU II, 544 = UBL I, 399

(III - 6); Sohn von Heinrich (I) „pincerna“ - Marquard (I) von Krummesse erscheint nur in den Urkunden von 1240 und 1244 - zusammen mit seinen Geschwistern Heinrich (II) und Alburg -- beim Verkauf von Dorf und Kirche Rahde und Gütern in Diersdorf ⁶¹¹. Dann verliert sich seine Spur.

Alburg von KRUMMESSE

(III - 7); Tochter von Heinrich (I) „pincerna“ - Sie ist nur 1240/1244 zusammen mit ihren Geschwistern Heinrich (II) und Marquard (I) genannt ⁶¹².

Vierte Generation:

Heinrich (III) von KRUMMESSE +nach 1319

(IV - 8); Ritter, herzoglich sachsen-lauenburgischer und bischöflich-ratzeburgischer Vasall, urkundet (1282)/1312 (1335) - Heinrich (III) war offensichtlich der älteste Sohn Heinrichs (II), da er schon 1282 als Ritter genannt wird, während sein Bruder > Johann (I) 1283 noch als Knappe bezeichnet wird. Auch die Urkunden, die die Brüder gemeinsam nennen, stellen Heinrich in aller Regel an die erste Stelle.

Erstmals (?) tritt Heinrich (III) von Krummesse am 25.03.1282 als Zeuge bei Bischof Ulrich von Ratzeburg in Erscheinung, als dieser mit seinem Domkapitel den Vikaren der Wullenpund-Kapelle im Lübecker Dom die Zehnten von den Dörfern Warnekow und Bleese im Lande Gadebusch für 60 Mk zu Lehn gibt ⁶¹³. 1284 ist er Mitlober, als Emeke Hake den halben Zehnten des Dorfes Buchholz im Kirchspiel St.Georgsberg vom Domkapitel zu Ratzeburg in Erbpacht nimmt ⁶¹⁴. Als Vasall der askanischen Herzöge Johann I. und Albrecht II. verpflichtet er sich am 25.03.1284 mit anderen lauenburgischen Adligen zum Einlager in Mölln, falls die Herzöge ihr vogteiliches Verhältnis zur Stadt Lübeck vor Ablauf der vertraglich vereinbarten Frist auflösen sollten ⁶¹⁵. In der Folgezeit finden wir Heinrich (III.) dann wiederholt als Zeugen bei Herzog Albrecht II., so in einer undatierten Urkunde aus dem Jahr 1286, als der Herzog dem Kloster Reinfeld einen Teil seiner Zehnten in der Neuengamme verkauft ⁶¹⁶. Heinrich urkundet hier erstmals mit seinem Bruder Johann (I) Am 15.12.1288 steht er in der Reihe der Vasallen im Lande Ratzeburg, denen Herzog Albrecht II. für die Übernahme einer fürstlichen Schuld von 4000 Mk Hamb.Pf. einen Freibrief erteilt ⁶¹⁷. Der Herzog bestätigte in diesem Freibrief, den Bertheau als „Magna Charta“ des lauenburgischen Adels bezeichnet hat (Bertheau „Uradel“ S. 49), dessen Rechte und verzichtete für die Zukunft grundsätzlich auf Bede- und Steuerzahlungen des Adels. Dann ist Heinrich (III) am 19.03.1289 zugegen, als der Herzog dem Domkapitel zu Ratzeburg das

⁶¹¹ SHRU I, 601 + 602 = Sud. IX, 175.2 +3

⁶¹² SHRU I, 601 + 602 = Sud. IX. 175.2 + 3

⁶¹³ MUB III, 1620

⁶¹⁴ SHRU II, 668 = MUB III, 1307

⁶¹⁵ UBL I, 457

⁶¹⁶ SHRU II, 740 = HUB I, 824

⁶¹⁷ SHRU II, 740 = SHUS I, 115 = MUB III, 1990

höhere Gericht in Römnitz und dem Seebruch bestätigt⁶¹⁸.

In der Folge urkundet Hinricus de Crumesse dann ausschließlich gemeinsam mit seinen Brüdern Johann (I) und Walrav (I):

- Am 20.09.1296 (mit Johann I) bei der Bestätigung des Wakenitzvertrages von 1274 durch die Herzöge Albrecht III. und Johann II. von Sachsen-Lauenburg⁶¹⁹,
- am 21.09.1296 (mit Johann I) bei der Ermäßigung des Zolls zu Herrnburg auf den Zollsatz zu Mölln durch Herzogin Ingeburg und ihre Söhne⁶²⁰,
- am 21.09. 1299 (mit Johann I und Walrav I) beim Verkauf von Möhnsen, Grabau, Groß Pampau, Brunsdorf und 3 Hufen in Wiershop an Hasso von Herslo, das Hamburger Domkapitel und Marquard Katteskruch für 1000 Mk Hamb. Pf. durch die Herzogin und ihre Söhne⁶²¹,
- am 01.11.1299 (mit Johann I), als die Herzöge Johann II. und Albrecht III. den Hamburgern das Privileg zur Errichtung eines Leuchtturms auf der Insel Neuwerk und das Strandrecht bewilligen⁶²²,
- am 15.03.1300 (mit Johann I) bei der Bestätigung des Verkaufs der Dörfer Utecht, Schattin sowie Wulfsdorf, Beidendorf und Blankensee an das St.Johannis-Kloster zu Lübeck⁶²³,
- am 24.06.1301 (mit Johann I) bei der Übernahme der Schirmvogtei der Stadt Lübeck durch die Herzöge Johann II. und Albrecht III. von Sachsen-Lauenburg sowie Graf Gerhard II. von Holstein (1290-1312)⁶²⁴,
- am 21.05.1302 (mit Johann I) beim Verkauf der landesherrlichen Rechte an dem Dorf Groß Mist mit Ausnahme des Burg- und Brückenwerks sowie der Landwehr an das Domkapitel zu Ratzeburg durch die Herzöge Johann II. und Albrecht III.⁶²⁵,
- am 21.05.1302 (mit Johann I) als die beiden Herzöge dem Domkapitel zu Ratzeburg den Tausch von 11 ½ Hufen in Schlagsdorf und 2 Hufen in Schlagbrügge gegen Güter in Alten- und Neuengamme bewilligen und die eingetauschten Hufen von allen Lasten mit Vorbehalt des Burg- und Brückenwerks und der Landwehr befreien⁶²⁶,
- am 24.02.1306 (mit Johann I) als die Brüder von Duvensee die von ihren Vorfahren

⁶¹⁸ MUB III, 2014

⁶¹⁹ SHRU II, 675 + 676 = UBBiHL I, 239 = UBL I, 350; UBL I, 651

⁶²⁰ SHRU II, 887 = UBL I, 652 = MUB III, 2412

⁶²¹ SHRU II, 929 = HUB I, 915

⁶²² HUB I, 918

⁶²³ SHRU II, 939-941 = UBL I, 720-722

⁶²⁴ UBL II/1, 142

⁶²⁵ MUB V, 2793

⁶²⁶ MUB V, 2794

der Ratzeburger Domkirche gemachten Schenkungen bestätigen ⁶²⁷ (MUB V, 3068),

- am 20.09.1306 (mit Johann I) bei der Genehmigung des Tausches von 6 Hufen in Schlagsdorf durch die Brüder von Duvensee und Gerlach von Ritzeau gegen Güter des Domkapitels in Walksfelde durch die Herzöge Albrecht III. und Erich I. (1285-1361) ⁶²⁸.

Am 12.06.1299 waren Heinrich (III) von Krummesse, sein Bruder Johann (I) und andere Adligen darunter Hermann (III) von Tralau-Wigersrade und Volkmar (IV) von Grönau, Zeugen, als aufgebrachte Lübecker Bürger den bischöflichen Kaltenhof und die Domkurien in Lübeck stürmten und zerstörten. Der Chronist Detmar berichtet über diesen Vorfall (Detmar zum Jahr 1299): In deme sulven Jahre do leghde de biscop to Lubeke den sang umme wuste holt unde land, dar de biscop unde dat capitule weder den raad unde de menheit umme kiveden. Dat vordroch de menheit bet an den vridach na deme neghesten pinxten; do quemen se to des biscopes hove, de Kolde heten is, dreghere ute der stad unde ander mener volk, vulle drunken, unde branden den hof. Ze toghen do weder in de stad unde toslogen der domheren hove unde vorwusteden allet, dat dar was. De ratmanne quemen dar to unde kunden nicht sturen deme vordrunkenen volke. De domheren unde andere papen weken ute der stad, de predekere unde de barvoten brodere... „ Als später Bischof Burkhard von Serkem um diese Sache einen Prozess führte, werden auch Hermann (III) und Johann (I) von Krummesse als Zeugen geladen ⁶²⁹.

1311 wird Heinrich beim Friedensschluss Herzog Erichs I. von Sachsen-Lauenburg mit Graf Nikolaus von Schwerin als früherer Gefangener des Grafen erwähnt. Letztmalig ist Heinrich (III) von Krummesse zusammen mit seinen Brüdern Johann (I) und Walrav (I) am 24.01.1312 Zeuge, als Herzog Erich I. von Sachsen-Lauenburg und Herzogin Margarethe dem Domkapitel zu Ratzeburg ihre landesherrlichen Rechte an Lankow mit Vorbehalt des Burg- und Brückenwerks sowie der Landwehr verkaufen ⁶³⁰. Erwähnt wird Heinrich (III) noch einmal 1319 im Frieden Herzog Erichs I. von Sachsen-Lauenburg mit Graf Nicolaus I. von Schwerin als früherer Gefangener des Grafen.

Wenn Henricus de Crumesse am 25.07.1335 noch einmal mit seinen Brüdern Johannes et Walrauenus unter den Vasallen des Stifts Ratzeburg genannt wird ⁶³¹, so ist dies kein Beweis mehr dafür, dass er zu diesem Zeitpunkt noch gelebt hat. Die Urkunde nennt nur die Namen der stift-ratzeburgischen Vasallen, die Bischof Marquard von Ratzeburg (1309-1335) den Lehnseid geschworen haben. Wahrscheinlich waren zu diesem Zeitpunkt alle drei krummessischen Brüder bereits tot, da sie nach 1312 bzw. 1324 in Urkunden nicht mehr genannt werden.

Johann (I) von KRUMMESSE +nach 04./15.04.1324
--

(IV - 9); Sohn Heinrichs (II); Knappe (1280?/1283), Ritter (1286ff), Burgmann in Ratzeburg (1280), herzoglich sachsen - lauenburgischer und bischöflich - ratzeburgischer Vasall, urkundet (1280 /1324 (1335) - Johann (I) von Krummesse wird erstmals am 02.11.1280 als

⁶²⁷ MUB V, 3068

⁶²⁸ MUB V, 3111

⁶²⁹ Reetz S. 183

⁶³⁰ MUB V, 3540

⁶³¹ MUB VII, 5612

Johannes de Crumesse, castelani nostri de Racesburg genannt, als Herzog Johann I. von Sachsen-Lauenburg für eine zur Abtragung seiner und seines Bruders Schulden bewilligte Abgabe den gerichtlichen Zweikampf aufhebt und sich verpflichtete, keine willkürlichen Abgaben „von den Gütern oder den Untertanen seiner Vasallen“ zu erheben ⁶³². Johann (I) steht hier auf der Seite des durch die Urkunde privilegierten Adels, dem Steuerfreiheit gewährt wird und der so an Einfluss gewinnt. Dann ist Johann (I) als Vasall des Herzogs am 13./14.06.1283 beim Abschluss des Landfriedensbündnisses mit den Fürsten, Vasallen und Städten der wendischen Ostseeländer in Rostock zugegen ⁶³³. Ab 1286 erscheint er dann ganz überwiegend zusammen mit seinen Brüdern, zunächst mit Heinrich (III). Mit ihm urkundet er 1286, 20.09.1296, 21.09.1296, 01.11.1299, 15.03.1300, 24.06.1301, 21.05.1302, 24.02.1306 und 20.09.1306. Zusammen mit Heinrich (III) und seinem jüngsten Bruder Walrav (I) urkundet er am 21.09.1299 und 24.06.1312. Ab 1306 tritt er wiederholt mit seinem Bruder Walrav (I) urkundend auf:

- am 25.11.1306 beim Bündnis der Herzöge Albrecht III. und Erich I. mit der Stadt Lübeck gegen die Grafen von Holstein. Hier stehen auch die tralauischen Verwandten auf der Seite Lübecks gegen ihre eigenen Lehnsherren ⁶³⁴,
- am 28.05.1310, als Herzog Erich I. verspricht, die 1306 gemeinschaftlich mit seinem Bruder Albrecht III. auf 5 Jahre übernommene Schirmvogtei der Stadt Lübeck bis zum Ablauf des vereinbarten Termins fortzuführen und der Stadt zur Zerstörung der Schlösser in Oldesloe, Dassow und Travemünde behilflich zu sein ⁶³⁵,
- am 08.09.1319 bei der Bestätigung des Verkaufs der halben Dörfer Wulfsdorf, Beidendorf und Blankensee seitens der Brüder Nicolaus, Gerlach und Marquard von Gotmolt an das St.Johannis-Kloster zu Lübeck durch Herzog Erich I. ⁶³⁶,
- am 21.12.1319, als Herzog Erich I. bekennt, dass Bischof und Kapitel zu Ratzeburg an das Heiligen-Geist-Hospital zu Lübeck den Zehnten vom Hofe Falkenhusen verkauft haben und dem Hospital seinen Schutz verspricht ⁶³⁷,
- am 13.05.1321, als der Herzog dem Heiligen-Geist-Hospital den vollen Besitz des Hofes zu Falkenhusen und dem St.Johannis-Kloster das Eigentum der Dörfer Utecht, Schattin, Wulfsdorf, Beidendorf und Blankensee verspricht ⁶³⁸.

Alleine tritt her Johan van Crumesse am 12.03.1308 bei der Erbverbrüderung der Herzöge Rudolf, Albrecht und Wenzel von Sachsen-Wittenburg mit ihren lauenburgischen Vettern Johann II., Albrecht III. und Erich I. als Schiedsrichter auf ⁶³⁹. 1308 ist er auch im Gefolge seines Lehnsherrn bei der Kaiserwahl zugegen. Anfang Juni 1315 ist Johann (I) unter den Zeugen, als Herzog Johann II. mit Zustimmung seines Bruders Erich I. für 100 Mk Lüb.Pf seine landesherrlichen Rechte in Panten mit Vorbehalt der Landwehr an Bischof Marquard

⁶³² SHRU II, 586 = SHUS I S. 510 = MUB II, 1550

⁶³³ SHRU II, 640 = UBL I, 446 = MUB III, 1682

⁶³⁴ UBL II/1, 209 = SHUS II/1, 13

⁶³⁵ UBL IV/1, 259

⁶³⁶ UBL IV/1, 377

⁶³⁷ UBL II/1, 382 = MUB VI, 4149

⁶³⁸ UBL II/1, 414 + 415

⁶³⁹ SHRU III, 174 = MUB V, 3216

von Ratzeburg verkauft ⁶⁴⁰. Als Herzog Erich I. am 16.10.1318 dem Domkapitel zu Ratzeburg alle Rechte an dem von den Erben Gottfried von Cremuns gekauften Dorfes Groß Mist bestätigt, steht Johannes dictus de Crumesse miles an der Spitze der Zeugen ⁶⁴¹. Ebenfalls als erster Zeuge ist er am 22.10.1318 genannt, als der Herzog dem Kloster Scharnebeck gestattet, die Güter fortziehender Klosterbauern aus Kirchwerder und Gamme einzuziehen und den Zins aus diesen Orten nach Belieben wegzuführen ⁶⁴². Am 29.03.1320 ist Johannes (I), zusammen mit seinen tralauischen Verwandten Marquard (IV) und Johann (III), erster Mitlober bei Marquard von Wesenberg, als dieser über den Verkauf von einem Plicht Torf im Wesenberger Moor an das Heiligen-Geist-Hospital in Lübeck urkundet ⁶⁴³. Am 31.10.1321 entscheidet her Johan van Crummesse, ryddere zusammen mit Bertold von Ritzerau als Schiedsrichter einen Streit der herzoglichen Brüder Johann II. und Erich I. von Sachsen-Lauenburg über die Güter ihres verstorbenen Bruders Albrecht ⁶⁴⁴. Am 01.12.1321 ist Johannes (I) von Krummesse erster Zeuge, als Herzog Erich I. dem Knappen Hermann Pels gestattet, das Dorf Gardensee mit der halben Albrechtsmühle vor Ratzeburg zu einer geistlichen Stiftung zu verwenden ⁶⁴⁵. Am 28.02.1324 urkundet Johannes de Crumesse miles über die von Herzog Erich I. ihm verpfändete Gerichtsbarkeit über Hals und Hand in den Dörfern Krummesse und Niemark und die große Fischerei im See von Krummesse ⁶⁴⁶. Die in der Urkunde genannten Knappen Heinrich (IV), Marquard (II) und Hartwig (I) von Krummesse sind vermutlich Johanns Söhne. Der Herzog hatte Johann (I) von Krummesse bereits drei Jahre zuvor, am 01.11.1321, die Wedde in diesen Dörfern verpfändet ⁶⁴⁷. Letztmals als lebend wird Johann (I) zwischen dem 04. und 14.05.1324 als Zeuge bei den von Duvensee genannt, als diese einen Revers ausstellen, dass ihnen Herzog Erich I. u.a. die höhere Gerichtsbarkeit über Hals und Hand, den Schweineschnitt, die Bede und den Dienst eines freien Mannes im Dorf Lankow verpfändet hat ⁶⁴⁸. Bei seiner Nennung als Vasall des Stifts Ratzeburg am 25.07.1335 ⁶⁴⁹ war Johann (I) wohl schon tot, denn sonst hätte man ihn in der Zeit zwischen 1324 und 1335 in weiteren Urkunden genannt finden müssen.

Aus seiner Ehe mit einer namentlich nicht bekannten Frau hatte Johann (I) von Krummesse vier Söhne:

Kinder:

- | | |
|------------------|--------|
| 1. Heinrich (IV) | > V-11 |
| 2. Marquard (II) | > V-12 |
| 3. Johann (II) | > V-13 |
| 4. Hartwig (II) | > V-14 |

Walrav (I) von KRUMMESSE +nach 20.12.1323
--

(IV - 11); Knappe (1299), Ritter (1307), herzoglich-sachsen-lauenburgischer und stift-ratzeburgischer Vasall, urkundet 1299/1323 - Sohn Heinrichs (II); sein Rufname lässt auf

⁶⁴⁰ MUB VI, 3765

⁶⁴¹ MUB VI, 4016

⁶⁴² SHRU III, 371 = Sud. IX, 131.2

⁶⁴³ UBL II/1, 385

⁶⁴⁴ Sud VII, 197.5

⁶⁴⁵ SHUS II/1, 416

⁶⁴⁶ SHRU IV, 532 = UBL II/1, 450 = Sud. VIII, 250.3

⁶⁴⁷ SHRU III, 456 = Sud. VIII, 250.2

⁶⁴⁸ SHRU III, 531 = Sud. VIII, 250.4

⁶⁴⁹ MUB VII, 5612

eine Mutter aus dem Geschlecht der von Ritzerau/von Duvensee schließen; Walrauenus (I) de Crumesse tritt urkundlich zuerst 1299 in Erscheinung ⁶⁵⁰. Er war damit ganz offensichtlich ein deutlich jüngerer Bruder von Heinrich (III) und Johann (I), mit denen er zumeist urkundend auftritt. Mit beiden Brüdern urkundet er am 21.09.1299 und 24.06.1312, mit seinem Bruder Johann (I) urkundet er am 25.11.1306, 28.05.1310, 08.09.1319, 21.12.1319 und am 13.05.1321. Alleine urkundend tritt Walrav (I) am 07.07.1317 – er ist nun Ritter - im Land Hadeln als zweiter Zeuge auf, als Herzog Albrecht III. von Sachsen-Lauenburg dem Kloster Neuenwalde drei Tonnen Hafer aus dem Zehnten in Lüdershop und drei Tonnen aus seinem Zehnten in Altenbruch zu jährlichen Memorien für sich und seine Vorfahren schenkt ⁶⁵¹. Dann ist er am 21.12.1307 als Zeuge bei den Herzögen Albrecht III. und Erich I. auf, als diese gegen eine Entschädigungssumme allen Ansprüchen an des Bischofs von Ratzeburg Tafelgütern in ihrem Gebiet bis auf die Landwehr entsagen ⁶⁵². Dann ist er als einer von drei Rittern bei seinem Lehnsherrn, Herzog Erich I. zugegen, als dieser am 09.07.1311 mit Graf Nikolaus von Schwerin einen Frieden bis Michaelis 1314 schließt ⁶⁵³. Letztmals als lebend wird Walrav (I) dann am 20.12.1323 genannt ⁶⁵⁴, als Herzog Erich I. gegen eine Abfindung von 200 Mk den Vertrag von 1295 ⁶⁵⁵ genehmigt, in dem sein Oheim und seine Brüder dem Domkapitel zu Ratzeburg u.a. Eigentums- und Hoheitsrechte über die Kapitelsgüter im Lande Ratzeburg verkauft hatten. Bei seiner Nennung im Verzeichnis der Vasallen des Stifts Ratzeburg am 25.07.1335 ⁶⁵⁶ war er ganz offensichtlich bereits tot. Einer Urkunde vom 05.12.1336 ist zu entnehmen, dass Walrav (I) in erster Ehe mit einer Trudis (Gertrud) - vielleicht einer von Parkentin? -- verheiratet gewesen ist, die offenbar 2 Mk zu Memorengeldern aus Wahlsdorf bestimmt hatte ⁶⁵⁷. Vermutlich war sie Tochter eines Eggert und brachte diesen Rufnamen in die Familie von Krummesse. Einer Urkunde vom 13.01.1398 ist zu entnehmen, dass quondam Walrauen de Krummesse, militis in Kronsforde eine Landstelle besessen hat ⁶⁵⁸.

Kinder:

- | | |
|--------------------------------------|----------|
| 1. Heinrich (V) | > V - 15 |
| 2. Eghard (I) | > V - 16 |
| 3. Walrav (II) | > V - 17 |
| 4. Henneke (Johann III) gnt. Capelle | > V - 18 |

Fünfte Generation:

Heinrich (IV) von KRUMMESSE

(V - 11), Knappe (1321/1324), Ritter (1240), Sohn Johanns (I) und Bruder Hartwigs (II). herzoglich sachsen-lauenburgischer und (?)gräflich-holsteinischer Vasall, urkundet

⁶⁵⁰ SHRU II, 929 = HUB I, 915

⁶⁵¹ UB Kl. Neuenwalde Nr. 16

⁶⁵² MUB V, 3198

⁶⁵³ MUB X, 7269

⁶⁵⁴ MUB VII, 4493

⁶⁵⁵ MUB III, 2307

⁶⁵⁶ MUB VII, 5612

⁶⁵⁷ MUB VIII, 5721

⁶⁵⁸ UBL IV, 667

1321/1340 - Erstmals als Knappe genannt ist Heinricus de Crumesse am 01.12.1321, als Herzog Erich I. die Gründung einer Vikarei in Ratzeburg bestätigt., zu deren Ausstattung Hermann Pels das Dorf Gardensee und eine halbe Mühle verwenden darf. Bischof Heinrich II. von Ratzeburg transsumiert diese Urkunde am 16.08.1373 ⁶⁵⁹. Dann ist er, zusammen mit Marquard (II) und Hartwig (II) am 28.02.1324 genannt, als sein Vater (?) Johann (I) über die ihm von Herzog Erich I. verpfändete Blutgerichtsbarkeit in Krummesse und Niemark urkundet ⁶⁶⁰. Danach schweigen die Urkunden über ihn für längere Zeit, vielleicht, weil er sich außerhalb des Herzogtums Sachsen-Lauenburg - in Holstein? - aufhielt. Am 05.03.1340 sind dann Hinricus de Krumesse et Hartwicus frater suus, milites Mitlober bei Heinrich (I) von Gröнау und dessen Sohn Volkmar (VI), als diese über Renten aus ihrem Gut Tüschembek verfügen ⁶⁶¹. Die Art der Nennung macht es zweifelsfrei, dass Heinrich nicht identisch sein kann mit jenem Heinrich (V), der als Bruder von Eggerd (I) und Johann (III) von Krummesse belegt ist.

Wahrscheinlich ist Heinrich (IV) aber identisch mit dem vor dem 24.03.1345 verstorbenen Heinrich von Krummesse, dessen Witwe Floria von Bülow ⁶⁶² die ihr zustehenden Rechte und die Gerichtsbarkeit über eine Hufe und die Mühle in Neritz im Kirchspiel Oldesloe mit Zustimmung ihres Sohnes Detlev (I?) an das Kloster Reinfeld übertragen hatte. Der Rat der Stadt Oldesloe bestätigte dies am 24.03.1345 ⁶⁶³. Die Urkunde belegt, dass die Herren von Krummesse auch nach ihrem Wechsel aus Holstein ins askanische Herzogtum Sachsen-Lauenburg noch über Besitz in ihrem Ursprungsgebiet verfügten. Dort gehörten jedenfalls Glinde, Neritz, Groß Rümpel und Rohlfshagen noch bis 1402 den Krummesse ⁶⁶⁴. Ob sie diesen Besitz als altes tralauisches Erbe oder durch eine Heirat erworben hatten, darüber lässt sich den Quellen nichts entnehmen. Der Name von Heinrichs Frau Floria, einer Angehörigen der Familie von Bülow, ist wohl einem der beliebten französischen Ritterromane entlehnt worden ⁶⁶⁵.

Kinder:

1. Detlev (I) > VI - 20

Marquard (II) von KRUMMESSE

(V - 12); Knappe (?), vmtl. Sohn von Johann (I) - Marquard (II) von Krummesse ist nur ein Mal, am 28.02.1324, zusammen mit seinen Brüdern (?) Heinrich (IV), ?Johann (II) und Hartwig (II) genannt, als sein Vater (?) Johann (I) über die ihm von Herzog Erich I. verpfändete hohe Gerichtsbarkeit in Krummesse und Niemark urkundet ⁶⁶⁶.

?Johann (II) von KRUMMESSE

(V - 14); Knappe (?), Sohn Johanns (I) -- Er ist nur in der Urkunde vom 28.02.1324 in der im

⁶⁵⁹ SHUS II/3, 416 = MUB XVII, 10473

⁶⁶⁰ SHRU IV, 532 = UBL II/1, 450 = Sud. VIII, 250.2

⁶⁶¹ UBL II/2, 702

⁶⁶² MUB IX, 5741

⁶⁶³ SHRU IV, 199

⁶⁶⁴ Bangert „Oldesloe“ S. 47

⁶⁶⁵ Bangert „Oldesloe“ S. 99

⁶⁶⁶ SHRU IV, 532 = UBL II/1, 450 = Sud. VIII, 250.2

Urkundenbuch der Stadt Lübeck und bei Sudendorf wiedergegebenen Abschrift genannt ⁶⁶⁷, als er mit seinem Vater Johann (I) und seinen Brüdern Heinrich (IV), Marquard (II) und Hartwig (II) einen Revers darüber ausstellt, dass Herzog Erich I. von Sachsen-Lauenburg ihnen das Gericht über Hals und Hand in den Dörfern Krummesse und Niemark und die Fischerei im See zu Krummesse verpfändet hat ⁶⁶⁸. Die in den Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Regesten und Urkunden wiedergegebene Abschrift enthält seinen Namen nicht, so dass sich nicht sagen lässt, ob seine Nennung nicht vielleicht auf einem Versehen beruht.

Hartwig (II) von KRUMMESSE +nach 29.06.1368?

(V - 15); Sohn Johanns (I?), Knappe (1324/1334), Ritter 1340/1363, herzoglich sachsen-lauenburgischer und stift-ratzeburgischer Vasall, Rat Herzog Erichs I, urkundet 1324/1363 - Hartwig (II) von Krummesse ist erstmals in der Urkunde vom 28.02.1324 mit seinen Brüdern? und seinem Vater? Genannt ⁶⁶⁹. Da er bis 1334 nicht weiter in Erscheinung tritt, wird er bei dieser Nennung noch minderjährig gewesen sein. Erst am 21.02.1334 tritt er, zusammen mit Johann (II?) als Zeuge bei Herzog Erich I. auf, als dieser u.a. die Dörfer Schlagsülsdorf und Thandorf verkauft ⁶⁷⁰. Mit seinem Bruder Heinrich (IV) ist er am 05.03.1340 Bürge beim Rentenverkauf der Grönau in Tüschembek ⁶⁷¹. Dann gehört er am 06.12.1343 zu den lauenburgischen Adligen, die sich unter den Schutz der Fürsten Albrecht I. (1329-1379) und Johann I.(IV., 1329-1372) von Mecklenburg begeben ⁶⁷². Am 16.06.1351 gehört Hartwig (I) von Krummesse zu den Adligen, die sich mit ihrem Lehnsherrn, Herzog Erich I. zur Errichtung und Unterhaltung der Landwehr vom Ratzeburger zum Möllner See verpflichten ⁶⁷³. Am 17.08.1352 ist er bischöflich-ratzeburgischer Gelöbnisempfänger, als Vicke (I) von Karlow und sein Sohn Ludolf (IV) ihren Anteilsbesitz in Falkenhagen an Bischof Volrad von Ratzeburg (1335-1355) verkaufen ⁶⁷⁴. Als Vetter (patruus) von Heinrich (V) ist Hartwig (I) dann am 16.05.1353 und 24.06.1359 Bürge, als Detlev (I) und Heinrich (II) von Grönau dem Heiligen-Geist-Hospital zu Lübeck Grundstücke zwischen Grönau und Blankensee unter Vorbehalt des Rückkaufs verkaufen ⁶⁷⁵. Mit Detlev (I) von Grönau verbürgt sich Hartwicus de Crumesse, miles am 23.07.1358 für die von seinen Knappen Hartwig Grambek und Johann Kale dem Rat zu Lübeck geschworene Urfehde ⁶⁷⁶. Auch dies ist ein Beleg für das gespannte Verhältnis der Familie von Krummesse gegenüber der mächtigen Hansestadt an der Trave. Nach dem Übergang von Stadt und Vogtei Mölln an die Stadt Lübeck verpflichtet sich der dort ansässige Adel, darunter auch Hartwig (I) von Krummesse, der neuen Lehnsherrin gegenüber am 01.11.1359 zunächst vorläufig und am 06.07.1360 endgültig zur Treue und zum Gehorsam ⁶⁷⁷.

Als es im Zusammenhang mit den kriegerischen Ereignissen um den Besitz von Schonen König Waldemar IV. Atterdag gelang, den mit Schweden verbündeten Herzog Albrecht II. von Mecklenburg am 10.08.1360 vor Helsingborg für einen Waffenstillstand zu gewinnen, in dem er ihn zugleich mit Herzog Erich II. von Sachsen-Lauenburg verglich, der allen

⁶⁶⁷ SHRU IV, 532 = UBL II/1, 450 = Sud. VIII, 250.2

⁶⁶⁸ SHRU IV, 532 = UBL II/1, 450 = Sud. VIII, 250.3

⁶⁶⁹ SHRU IV, 532 = UBL II/1, 450 = Sud. VIII, 250.2

⁶⁷⁰ MUB VIII, 5495

⁶⁷¹ UBL II/2, 702

⁶⁷² SHRU IV, 135 = MUB IX, 6359 = Sud. VII, 46.6

⁶⁷³ UBL III, 124

⁶⁷⁴ MUB XIII, 7644

⁶⁷⁵ UBL III, 172, 332

⁶⁷⁶ SHRU IV, 775 = UBL III, 305

⁶⁷⁷ UBL III, 338, 363

Ansprüchen auf Albrechts Lande entsagte ⁶⁷⁸ und eine Eheabrede zwischen der Tochter Erichs II. und Magnus, dem jüngsten Sohn Albrechts II. zu Stande brachte, gelobten jeweils 30 Vasallen von jeder Seite diese Vereinbarungen Unter den Gelobern stand der Ritter Hartwig (I) von Krummesse als Vertreter einer von Herzog Erich II. besonders begünstigten Adelsfamilie an zweiter Stelle. Mit den Knappen Johann und Heinrich „von Klempau“ entsandte diese Familie noch zwei weitere Vertreter ihres Geschlecht. darunter auch Hartwig (I) von Krummesse. Als bischöflich-ratzeburgischer Vasall bekräftigt Hartwig (I) am 17.07.1362 die Überlassung der Dörfer Schlagbrügge und Schlagresdorf durch Nikolaus und Hartwig von Bülow und ihrer Lehnsvettern an das Domkapitel zu Ratzeburg ⁶⁷⁹. Hartwig ist Mitlober bei den Brüdern Detlev (I) und Heinrich (II) von Grönau, als diese am 30.08.1363 dem St. Johannis-Kloster zu Lübeck ihren Anteil am Blankenseer See nebst den Nutzungsrechten auf 10 Jahre verpfänden ⁶⁸⁰. Am 29.06.1368, im Entwurf eines Huldigungs-Reverses des in der Vogtei Mölln eingessenen Adels, steht Hartwich geheten van Crummesse. ridder an der Spitze des landsässigen Adels der Vogtei ⁶⁸¹.

Als Vater von Marquard (III) ist Hartwig (II) - hern Hartwighe van Crummesse, mynem vadere - am 21.09.1375 genannt ⁶⁸². Ein weiterer Sohn war Hartwig (II). Auffallend ist die offenbar enge Verbindung Hartwigs (I) zur Familie von Grönau, die sich in den Urkunden widerspiegelt. Hier haben zweifellos familiäre Bindungen bestanden, ohne dass sich sagen ließe, wie diese ausgestaltet waren.

Kinder:

- | | |
|-------------------|-----------|
| 1. Marquard (III) | > VI - 21 |
| 2. Hartwig (III) | > VI - 22 |

Heinrich (V) von KRUMMESSE +vor 01.11.1359

(V - 15); Sohn Walravs (I?), Ritter, herzoglich sachsen-lauenburgischer und bischöflich-ratzeburgischer Vasall, urkundet 1332/1357 - Erstmals genannt wird her Hinrike van Krumesse, riddere am 23.04.1332 als Mitgelober bei Bischof Marquard von Ratzeburg (1309-1335) bei der Sühnevereinbarung und Urfehde der von Parkentin ⁶⁸³. Dann ist er am 06.12.1334 Mitgelober bei Herzog Albrecht IV. (1321-1343), als dieser sich mit seinem „Vetter“ Erich I. wegen der Ansprüche auf den Lauenburger Zoll, den Dartzing, Redefin, Wehningen und das Land Hadeln und Wursten vergleicht ⁶⁸⁴. Am 28.01.1337 bezeugt Hinricus de Krummesse, miles von Bischof Volrad von Ratzeburg und den Brüdern Johann, Nikolaus und Gottfried von Bülow 250 Mk für das Dorf Manderow in Nordwestmecklenburg empfangen zu haben ⁶⁸⁵. Als einziger seines Geschlechts scheint Heinrich (V) von Krummesse über Besitz auch in Mecklenburg verfügt zu haben, vermutlich über die Ehe mit einer von Bülow. Dann treten strenuis viris Hinrico militi, Eghardo (I), Walraueno (II) et Johanni (III) fratribus dictis de Krummesse am 22.04.1343 als Mitgelober bei Marquard von Zecher auf, als dieser bezeugt, dass Bischof Volrad von Ratzeburg das von Bischof Marquard verpfändete Dorf Kampenwerder und den Zehnten in Bantin von ihm

⁶⁷⁸ MUB XIV, 8775 A/B = Sud. VIII, 93.3

⁶⁷⁹ MUB XV, 9076

⁶⁸⁰ UBL III, 476

⁶⁸¹ UBL III, 660

⁶⁸² SHRU IV, 1580 = UBL IV, 267

⁶⁸³ MUB VIII, 5327

⁶⁸⁴ SHRU IV, 873 = MUB XVIII, 5559 = Sud. II, 325.4

⁶⁸⁵ MUB IX, 5741

eingelöst hat ⁶⁸⁶. Am 06.12.1343 gehören her Hinric, Eghert, Walrauen unde Henneke, brodere ... gheheten van Crummesse und ihre Vettern Hartwig (II) und Detlev (I) zu den Adligen der Mölln-Bergedorfer Linie des askanischen Herzogtums, die sich unter den Schutz der Fürsten Albrecht I. und Johann I. (IV.) von Mecklenburg stellen ⁶⁸⁷. Der Adel, der hier wie eine selbständige Macht handelnd auftritt ⁶⁸⁸, versprach dafür im Gegenzug den mecklenburgischen Fürsten Heeresfolge zu leisten. Hintergrund für diesen durchaus spektakulären Schritt des Bergedorf-Möllner Adels lag offenbar in der Sicherung seiner Rechte gegen etwaige Ansprüche der Ratzeburg-Lauenburger Linie der Askanier, die man anlässlich des Todes von Herzog Albrecht IV. im Jahre 1343 befürchtete. Heinrich und die übrigen Mitglieder der Familie von Krummesse verzichteten dabei gegenüber den mecklenburgischen Fürsten auf die ihnen zugesicherte Hilfe wegen der Todfehde, die mit den von Schack hatten: De vorbenomden van Crummesse latet los desse heren van Mekelenburch des stukkes, dat in eren breuen steyt, dat se vs helpen scolen oppe de Scachen vmme de dothvyde.

Am 29.02.1344 ist Heinrich (V) Bürge bei den von Karlow, als diese ihr Dorf Neschow verkaufen ⁶⁸⁹. Dann gehört er - zusammen mit seinen Brüdern Eggerd (I) und Johann (III) sowie seinem Vetter Hartwig (I) - zu den Vasallen Herzog Erichs I., die sich am 16.06.1351 zur Errichtung und Unterhaltung der Landwehr verpflichten ⁶⁹⁰. Die Errichtung der Landwehr bildete den Schlusspunkt einer längeren Entwicklung. Im Zuge der Landfriedensbündnisse von 1328, 1334, 1345 und 1349 war es zu teilweise groß angelegten kriegerischen Unternehmungen und der Zerstörung zahlreicher Ritterfesten im Herzogtum Sachsen-Lauenburg gekommen, insbesondere der Scharfenberger, Züle, aber auch anderer Geschlechter wie der Karlow. Diese Anstrengungen fanden ihren Höhepunkt in dem Abkommen zwischen der Hansestadt Lübeck und Herzog Erich II. von 1350/1351 zur gemeinsamen Errichtung einer Befestigungslinie zwischen dem Ratzeburger See bei Ravensdick/Farchau und dem Möllner See ⁶⁹¹. Wieder mit seinen Brüdern Eggerd (I) und Johann (III) sowie seinem Vetter Hartwig (I) bezeugt Heinrich (V) von Krummesse als sächsischer Rat am 17.08.1352 den Verkauf ihres Anteilsbesitzes an Falkenhagen durch Vicke (I) und Ludolf (IV) von Karlow ⁶⁹². Am 16.05.1353 ist er dann mit seinem Vetter (patruus) Hartwig (I) Mitlober bei den Brüdern Detlev (I) und Heinrich (II) von Grönau, als diese dem Heiligen-Geist-Hospital in Lübeck Ländereien zwischen Grönau und Falkenhusen verkaufen ⁶⁹³. Dann ist er Gelöbnisempfänger für Bischof Volrad von Ratzeburg, als Herzog Erich I. am 24.10.1353 diesem den Besitz der von den von Duvensee und den von Ritzeau geschenkten Örtlichkeit Ravensdick bestätigt ⁶⁹⁴ und am 31.10.1353, als der Bischof das Dorf Zarnewenz an das Domkapitel in Hamburg verpfändet ⁶⁹⁵.

In den Jahren 1356 bis 1358 lagen die Krummesse wiederholt mit den Lübeckern im Streit. Der Ritter Heinrich (V) von Krummesse war dabei von den Lübeckern geächtet und in Haft genommen worden und konnte deswegen seinen Vasallenpflichten gegenüber seinem Landesherrn, Herzog Albrecht V. von Sachsen-Lauenburg (1344-1370), nicht genügen, so

⁶⁸⁶ MUB IX, 6294

⁶⁸⁷ SHRU IV, 135 = MUB IX, 6359 = Sud. VII, 46.6

⁶⁸⁸ Bertheau „Politik“ S. 32

⁶⁸⁹ MUB IX, 6386

⁶⁹⁰ UBL III, 124

⁶⁹¹ Bertheau „Politik“ S. 34ff; Hofmeister Heft 2 S. 60-70

⁶⁹² MUB XIII, 7644

⁶⁹³ UBL III, 172, 332

⁶⁹⁴ MUB XIII, 7820

⁶⁹⁵ SHRU IV, 598 = MUB XIII, 7825

dass dieser ihn aus der Verfestung losbitten musste ⁶⁹⁶. Letztmals als lebend genannt erscheint Heinrich (V) dann am 26.06.1357, als Herzog Erich I. die Streitigkeiten Heinrichs mit Bischof Wipert von Ratzeburg (1356-1367) über Schwanbeck (Kirchspiel Selmsdorf) schlichtete ⁶⁹⁷. Heinrich erhob dort Ansprüche und behauptete, Bischof Volrad habe es ihm verpfändet ⁶⁹⁸. Bischof Wipert von Ratzeburg unterwarf die Angelegenheit dem Schiedsspruch Herzog Erichs II. von Sachsen-Lauenburg, der dahin entschied, dass der Bischof Heinrich (V) mit 600 Mk abfinden sollte. Vor dem 01.11.1359 ist Heinrich (V) von Krummesse dann gestorben, da nun Heinrich (VI) quondam Hinrici de Crummesse militibus filius in den Urkunden erscheint ⁶⁹⁹.

Kinder:

1. Heinrich (VI) > VI - 23

Eggerd (I) von KRUMMESSE +vor 05.04.1360?
--

(V - 16); Sohn Walravs (I), Bruder von Heinrich (V), Johann (III) und Walrav (II); Knappe (1332/1345), Ritter (ab 1349), herzoglich sachsen-lauenburgischer und gräfllich-holsteinischer Vasall, urkundet 1332/1359 als Echardus, Egkhardus, Eggard, Eggert, Egghert, Ecghert - Erstmals ist Eggerd (I) als Knappe am 23.04.1332 zusammen mit seinem älteren Bruder Heinrich (V) genannt ⁷⁰⁰. Mit ihm und seinen Brüdern Johannes (III) und Walrav (II) tritt er in der Folge wiederholt urkundend in Erscheinung: am 21.12.1334, 06.12.1334, 05.03.1340, 22.04.1343, 06.12.1343, 16.06.1351, 29.12.1351 und 17.08.1352. (siehe im Einzelnen bei > Heinrich (V))

Echardus de Crummesse, famulus ist am 21.06.1336 Zeuge, als Herzog Erich II. Schmilau an Bischof Volrad von Ratzeburg verkauft ⁷⁰¹. Dann ist er erneut am 20.09.1336 Zeuge, als Bischof und Herzog durch einen Schiedsspruch erkennen, dass die Bauern von Buchholz dem Domkapitel zu Ratzeburg den halben Zehnten zu geben schuldig sind ⁷⁰². Mit seinem Bruder Johannes (III) (Eghardus et Johannes de Crummesse fratres, famuli) bezeugt er am 05.03.1340 den Rentenverkauf aus Tüschembek durch Heinrich (I) und Volkmar (VI) von Grönau ⁷⁰³. Dann gehört er am 17.02.1342 zu den Adligen, die sich gegenüber der Stadt Lübeck für die Erfüllung der von Graf Johann III. von Holstein (1312-1359) im Zuge des geschlossenen Bündnisses gemachten Zusagen verpflichten ⁷⁰⁴. Mit seinen Brüdern schließt Eggerd am 06.12.1343 ein Schutzbündnis mit den Fürsten Albrecht I. und Johann I (IV.) von Mecklenburg ⁷⁰⁵. Als Bürge tritt Egkhardus am 10.01.1345 auf, als sich die Ritter Detlev von Behlendorf (von Parkentin), Detlev Kulznig und Walrav von Parkentin der Stadt Lübeck gegenüber zu einem Waffenstillstand bis nach Ostern verpflichten ⁷⁰⁶. Am 01.03.1349 ist Eggerd (I) - nun als Ritter - Mitgelober Herzog Erichs II. von Sachsen-Lauenburg mit der Stadt Lübeck und am 24.08.1350 bezeugt er die Vereinbarung der Herzöge Erich II und

⁶⁹⁶ SHRU IV, 666 = UBL III, 289

⁶⁹⁷ SHRU IV, 735 = SHUS II, 388 = MUB XIV, 8352

⁶⁹⁸ Masch S.

⁶⁹⁹ UBL III, 338

⁷⁰⁰ MUB VIII, 5327

⁷⁰¹ MUB VIII, 5673

⁷⁰² MUB VIII, 5693

⁷⁰³ UBL II/2, 702

⁷⁰⁴ SHRU IV, 50 = SHUS II, 354 = UBL II/2, 735

⁷⁰⁵ SHRU IV, 135 = MUB IX, 6359 = Sud. VII, 46.6

⁷⁰⁶ UBL II/2, 819

Johann über den vom Ratzeburger nach dem Möllner See gezogenen Landwehrgraben und die Ausgrabung der Delvenau ⁷⁰⁷. Er ist Mitgelober am 25.05.1351 in Nykjöbing beim Bündnis Herzog Albrechts I. von Mecklenburg mit Herzog Erich II. gegen die Grafen von Schwerin ⁷⁰⁸. Mit seinem Bruder Johann (III) bezeugt er dann am 29.12.1351 die Übereignung von Mechow an das Domkapitel zu Ratzeburg durch Herzog Erich II. ⁷⁰⁹. Als Schiedsrichter erkennt Eggerd am 22.05.1354 zusammen mit Bischof Bertram von Lübeck (1350-1377) und Peter Dene, Amtmann König Waldemars III. von Dänemark über die vom Rat zu Lübeck wegen der Ermordung des Knappen Marquard Westensee zu leistende Sühne ⁷¹⁰.

Nach dem Übergang von Stadt und Vogtei Mölln an die Stadt Lübeck bekannte sich Eggerd (I) von Krummesse am 01.11.1359 an der Spitze des übrigen in der Vogtei ansässigen Adels der vorläufigen Gehorsamspflicht bis zu der nach der Rückkehr Herzog Albrechts V. zu leistenden förmlichen Huldigung schuldig ⁷¹¹. Diese erfolgte 1360 ⁷¹². Zuletzt (?) verzeichnet finden wird Eggerd (I) am 05.04.1360 im Niederstadtbuch der Stadt Lübeck ⁷¹³. Hier ist er möglicherweise schon tot, da bereits von den puerorum domini Eggardi de Crummesse die Rede ist. Am 06.07.1360, bei der Huldigung ist dann sein Sohn Eghardus (II) filius domini Eghardi genannt ⁷¹⁴. Spätestens jetzt wird Eggerd (I) tot gewesen sein. Ausdrücklich als verstorben nennen ihn Ukrunden aus den Jahren 1397, 1399, 1409, 1417 und 1418.

Kinder:

1. Eggerd (II) > VI - 25
2. Johann (IV) > VI - 26

Walrav (II) von KRUMMESSE

(V - 18); Sohn Walravs (I); Knappe, herzoglich sachsen-lauenburgischer Vasall, urkundet 1341/1343 - Erstmals urkundlich genannt ist walrauenus zusammen mit seinem Bruder Henneke (Johann III) und Volkmar (V) von Grönau, als diese am 15.06.1341 geloben, Herzog Erich II. d.J. von seiner Verpflichtung gegenüber Lübeck freizumachen ⁷¹⁵. In der Folge urkundet Walrav (II) zusammen mit seinen Brüdern Heinrich (V), Eggerd (I) und Johann (III) am 22.04.1343 und 06.12.1343. Mit ihnen schließt er das Schutzbündnis mit den Fürsten von Mecklenburg. Als bereits verstorben erscheinen er und sein Bruder Johann (III) gnt. Capelle am 01.11.1366, als seine Neffen Eggerd (II) und Johann (IV) Holz im Kannenbruch verkaufen ⁷¹⁶. Der Urkunde lässt sich entnehmen, dass auch Walrav (II) dort Anteile gehabt hat, die vom Verkauf ausgenommen blieben.

Johann (III, Henneke) gnt. Capelle +vor 01.11.1366

(V - 18); Sohn Walravs (I); Knappe, Bruder Eggerds (I); Burgmann in Ratzeburg (1355),

⁷⁰⁷ UBL II/2, 975

⁷⁰⁸ MUB XI, 7470

⁷⁰⁹ SHUS II/3, 382 = MUB XI, 7400

⁷¹⁰ SHRU IV, 608 + 609 = UBL III, 200 + 201

⁷¹¹ UBL III, 338

⁷¹² UBL III, 363

⁷¹³ UBL III, 117

⁷¹⁴ UBL III, 363

⁷¹⁵ SHRU IV, 26 = Sud. IX S. 225

⁷¹⁶ SHRU IV, 185 = UBL III, 598

urkundet 1340/1362 - Erstmals (?) genannt ist Johann (III) wohl am 21.02.1334, als er - zusammen mit seinen Brüdern Heinrich (V) und Eggerd (I) - als Zeuge bei Herzog Erich I. von Sachsen-Lauenburg auftritt, als dieser dem Domkapitel zu Ratzeburg die Dörfer Schlagsülsdorf und Thandorf verkauft ⁷¹⁷. Dann ist er - wieder mit seinem Bruder Eggerd (I) - genannt, als Heinrich (I) von Grönau und sein Sohn Volkmar (VI) am 05.04.1340 eine Rente aus ihrem Hof in Tüschembek verkaufen ⁷¹⁸. Mit seinem Bruder Walrav (II) und Volkmar (V) von Grönau gelobt er am 15.06.1341, Herzog Erich II. d.J. von seiner Verpflichtung gegen Lübeck frei zu machen ⁷¹⁹. Mit seinen Brüdern Heinrich (V), Eggerd (I) und Walrav (II) ist er am 22.04.1343 Mitlober bei Marquard von Zecher ⁷²⁰. Wieder mit seinen Brüdern gehört Henneke von Krummesse dann am 06.12.1343 zu den lauenburgischen Adligen, die sich unter den Schutz der mecklenburgischen Fürsten Albrecht I. und Johann I.(IV.) stellen ⁷²¹. Am 16.06.1351 ist er unter denen, die mit Herzog Erich II. der Stadt Lübeck die Errichtung der Landwehr von Ratzeburger zum Möllner See versprechen ⁷²². Johann (III) ist dann zugegen, als Herzog Erich II. am 29.12.1351 dem Domkapitel zu Ratzeburg das aus ritzerauischem Besitz erworbene Dorf Mechow übereignet ⁷²³. Am 17.08.1352 ist Johannes de Krummesse famulus - zusammen mit den Rittern Eggerd (I), Heinrich (V) und Hartwig (II) Zeuge, als Vicke (I) von Karlow und sein Ludolf (IV) Anteilsbesitz an Falkenhagen an Bischof Volrad von Ratzeburg verkaufen ⁷²⁴. Dann urkundet Henneke von Krummesse am 15.12.1355 über ein ihm von Herzog Erich II. zu Stekeborch auf der Insel Møn verliehenes Ratzeburger Burglehen ⁷²⁵.

1358/1359 lag er in Fehde mit Hartmann Scharpenberg. Im August 1358 hatte Henneke van Krummesse, knape van wapene den Scharpenberger in seinem Wohnsitz Kneese überfallen und ihm u. a. einen Knappen geraubt ⁷²⁶. Der Krummesser hatte den Überfall wohl von seinem Ratzeburger Burglehen aus durchgeföhrt. Vergebens hatte dann der beraubte Hartmann Scharpenberg bei „unsen heren hertoghen Erike van Sasse unde vor vele guden luden“ seit Jahresfrist Klage geföhrt. Darüber war nun eine Fehde zwischen den Krummessern und Scharfenbergern entbrannt, die sich auf das Gut Lankau und alle anderen Güter Hennekes (III) ausgedehnt hatte. Am 26.08.1359 ⁷²⁷ bezeugten die Knappen Eggert Schack, Detlef Züle, Otto Schack und Tede Hamme diesen Tatbestand dem Rat der Stadt Lübeck. Dies hatte seinen Grund in dem Umstand, dass die Güter der Krummesse mit der Verpfändung der Herrschaft und Vogtei Mölln am 14.04.1359 durch Herzog Albrecht V. unter lübsche Hoheit gekommen waren und der landsässige Adel (Krummesse, Ritzerau, Parkentin, Züle) nunmehr de facto Vasallen Lübecks waren. Möglicherweise war das Eingreifen Lübecks auch dadurch bedingt, dass durch die in Mitleidenschaft gezogenen Möllner Einkünfte lübsche Interessen direkt beröhrt waren. Die Urkunden schweigen über den Ausgang der fehde. Doch ist als sicher anzunehmen, dass Lübeck nach beiden Seiten den nötigen Druck ausübte und durch Verhandlungen oder mit Waffengewalt den Frieden wieder herstellte, mehr wohl zum Vorteil der mit ihm befreundeten Scharpenberg als den ihm widerwillig gehorchenden Krummesse. Wohl deshalb sehen wir Henneke (III) von

⁷¹⁷ MUB VIII, 5495

⁷¹⁸ UBL II/2, 702

⁷¹⁹ SHRU IV, 26 = Sud. IX S. 225

⁷²⁰ MUB IX, 6294

⁷²¹ SHRU IV, 135 = MUB IX, 6359 = Sud. VII, 46.6

⁷²² UBL III, 124

⁷²³ SHUS II/3, 382 = MUB XI, 7400

⁷²⁴ MUB XIII, 7644

⁷²⁵ SHRU IV, 665 = Sud. VIII S. 186f

⁷²⁶ UBL III, 325

⁷²⁷ UBL III, 335

Krummesse unter den Adeligen des Landes Ratzeburg, die am 08.12.1363 in den Dienst Graf Adolfs VII. von Holstein treten ⁷²⁸, der damals stark zu König Waldemar IV. von Dänemark tendierte, dem Feinde Lübecks.

Wenn Johanns (III) Name bei der Huldigung des in der Vogtei landsässigen Adels 1359/1360 fehlt, so deshalb, weil er ausschließlich bei der ratzeburg-lauenburgischen Linie des askanischen Herzogtums begütert war. Henneke van Krummesse ist am 10.08.1360 in Helsingborg Mitgelober bei der Eheabrede und dem Bündnis zwischen den Herzögen Erich II. von Sachsen-Lauenburg und Herzog Albrecht I. von Mecklenburg ⁷²⁹. Als Zeuge tritt Johannes de Crummesse dann bei den Brüdern Nicolaus und Hartwig von Bülow auf, als diese am 10.07.1362 ihrer Dörfer Schlagbrügge und Schlagresdorf mit dem Domkapitel gegen andere Güter des Kapitels vertauschen und das Domkapitel diesen Tausch am 15.07.1362 bezeugt ⁷³⁰. Dass es sich hier um Johannes (III) handelt, scheint dadurch gesichert, dass er in Ratzeburg über ein Burglehen verfügte und so quasi als „Nachbar“ diese Rechtsgeschäfte bezeugt. Bald danach wird Johann (III), der im übrigen auch in Lankau begütert war und den Beinamen „Capelle“ führte, gestorben sein. Am 01.11.1366 jedenfalls ist er tot ⁷³¹, denn beim Verkauf des freien Holzhiebs im Kammerbroke durch die Brüder Eggerd (II) und Johann (V) von Krummesse heißt es „quondam Johanni Crummesse alsias dicto Capelle et Walrauen, suo fratri“. Ausdrücklich als verstorben bezeichnen in Urkunden aus den Jahren 1397, 1399 und 1409. Als Vater von Detlev (II) ist Hennekinus am 13.06.1376 ⁷³² und am 22.02.1383 ⁷³³ Die letztere Urkunde nennt als seinen Wohnsitz Petzeke (morans in Petzeke).

Kinder:

1. Detlev (II) > VI - 27

Margarethe (I) von KRUMMESSE +vor 27.12.1360

(V - 19); Margarethe (I) von Krummesse ist in die krummessische Genealogie nicht einzuordnen. Vermutlich war sie eine Witwe. Genannt wird sie am 27.12.1360 als bereits verstorben ⁷³⁴, da der Rat von Mölln den Rat von Lübeck ersucht, ihre Hinterlassenschaft an Tideke Sluter verabfolgen zu lassen.

Sechste Generation:

Detlev (I) von KRUMMESSE

(VI - 20); Sohn Heinrichs (IV), gräflich holsteinischer und herzoglich sachsen-lauenburgischer Vasall, urkundet 1343/1353? - Detlev (I) ist vermutlich zuerst am

⁷²⁸ SHRU IV, 1060

⁷²⁹ MUB XIV, 8776 A/B = Sud. VIII, 93.3

⁷³⁰ MUB XV, 9068, 9072, 9076

⁷³¹ SHRU IV, 185 = UBL III, 598

⁷³² SHRU VI/1, 37 + 38 = UBL IV, 301

⁷³³ SHRU VI/1, 457

⁷³⁴ SHRU IV, 898

06.12.1343 als „Vetter“ Heinrichs (V), Eggerds (I), Walravs (II) und Johanns (III) genannt ⁷³⁵. Mit diesen begab er sich unter den Schutz der mecklenburgischen Fürsten. Ob er ein Bruder des ebenfalls genannten Hartwig (III) gewesen ist - der Text spricht von her Hartwich unde Detleph, desser vorsprokenen (Hinric, Ecghert, Walrauen unde Henneke) brodere vedderen - lässt sich nicht sagen.

Möglicherweise ist Detlev (I) identisch mit dem Sohn des vor 1345 gestorbenen Heinrich (IV). Dieser ist am 24.03.1345 mit seiner Mutter Floria mit Besitz im Kirchspiel Oldesloe, in Neritz, genannt ⁷³⁶. Dort dürfte er dann auch über den weiteren krummessischen Besitz in Glinde, Groß Rümpel und Rohlfshagen verfügt haben. Vielleicht bezieht sich auf diesen Detlev auch der Eintrag im Vertrag vom 26.07.1353 zwischen König Waldemar III. von Dänemark und den Grafen Heinrich II. (1340-1381) und Claus (1340-1397) von Holstein, wo es heißt ⁷³⁷: Unde umme Detleue Crummessen ervennamen gut, den scholen de greven don, wes se nicht ghedan hebben, also de olden sonesbreve spreken, de to wedde gheven worden.

Marquard (III) von KRUMMESSE +nach 15.06.1387
--

(VI - 21); Sohn Hartwigs (II), Knappe, herzoglich sachsen-lauenburgischer Vasall, urkundet 1363/1387 - Erstmals urkundlich genannt ist Marquard (III) von Krummesse am 08.12.1363 unter den Rittern und Knappen aus dem Lande Ratzeburg, die in den Dienst des Grafen Adolf VIII. von Holstein (1353-1370) treten ⁷³⁸. Dann ist er am 13.08.1366 bei der Urfehde des Henneke Kale genannt ⁷³⁹ und am 01.11.1366 urkundet er mit seinem Bruder Hartwig (III) ⁷⁴⁰. Am 30.03.1371 urkundet Marquard mit seinen vedderen Eggerd (II) und Heinrich (VII) über die von ihnen dem Rat von Lübeck geleistete Pfandhuldigung ⁷⁴¹.

Marquard (III) von Krummesse besaß einen Hof und Anteilsbesitz in Krummesse, ½ Groß Schenkenberg, ½ Niemark, Wulmenau, ½ Bliedorf, ½ Kronsforde, ½ Grinau, dazu Anteile am Beidendorfer See, an Hölzungen und Torfmooren. Diesen Besitz begann er spätestens 1373 zunächst stückweise zu verpfänden und dann zu verkaufen. Spätestens 1373 hatte Marquard (III) seinen Anteil an Krummesse mit seinem Hof und der Mühle verpfändet, denn am 01.05.1373 bekennt er, vom Rat zu Lübeck für den Verkauf außer den früher empfangenen 300 Mk noch 100 Mk empfangen zu haben. Er verpflichtet sich, falls er von dem vorbehaltenen Wiederkaufsrecht Gebrauch macht, ebenfalls 400 Mk zu zahlen, von diesem Recht aber nur für sich und nicht zu Gunsten eines Anderen Gebrauch zu machen ⁷⁴². Am 24.11.1373 hat er dann auf die Kaufsumme einen weiteren Abschlag erhalten ⁷⁴³. Die Kaufsumme von nun insgesamt 500 Mk muss Marquard (III) dann zurückgezahlt haben, denn noch vor Dezember 1379 ist er wieder im Besitz seiner Güter in Krummesse. Doch schon am 01.12.1379 verkauft er dem Lübecker Ratsherrn Segebodo Crispin für 1000 Mk Lüb.Pf. wiederkäuflich dimidiam villam dictam Crumesse, molendinum in Krummesse, dimidiam villam dictam de Nyenmarke necnon stagnum apud villam dictam Beyendorpe ⁷⁴⁴. Bereits drei Monate später, am 02.03.1380, ist er gezwungen, auch auf sein Wiederkaufsrecht

⁷³⁵ SHRU IV, 135 = MUB IX, 6359 = Sud. VII, 46.6

⁷³⁶ SHRU IV, 199

⁷³⁷ SHRU VI/1, 589

⁷³⁸ SHRU IV, 1060

⁷³⁹ UBL III, 580

⁷⁴⁰ SHRU IV, 1185 = UBL III, 598

⁷⁴¹ SHRU IV, 1407 = UBL IV, 152

⁷⁴² SHRU IV, 1483 = UBL IV, 195

⁷⁴³ SHRU IV, 1500 = UBL IV, 212

⁷⁴⁴ SHRU VI/1, 281 = UBL IV, 363

zu verzichten⁷⁴⁵ und am 01.04.1380 übergibt er zwei Urkunden an Segebodo Crispin de minen olderen unde my ghegheuen weren van mines ghenedighen heren weghene, hertughen Erikes (I) van Sassen uppe de twe dorpe, de ghenomet sint Krummesse unde de Nyenmarke. Die erste Urkunde inne holt dat recht, hoghest unde sidest, to richtende in hand vnde in hals ... unde de groten visscherie, de gheheten is de wadentoghe uppe deme see ro Beyendorpe und die zweite enthielt den broke unde dat wedde, det de buer ... plichtich sint to donde unde tho weddende⁷⁴⁶. Dies sind die Pfandurkunden von 1321 und 1324⁷⁴⁷, die Herzog Erich I. an Johann (I.) von Krummesse übergeben hatte, der damit als Vorfahr von Marquard (III) gesichert ist. Am 15.06.1387 verspricht Marquard (III) bei einer etwaigen Wiedereinlösung von Krummesse und Niemark die aufgewendeten Baukosten zu ersetzen und für die durch **Segebodo Crispin eingelöste Mühle bei Krummesse** noch 200 Mk zusätzlich zu zahlen⁷⁴⁸.

Nach dem Verkauf seines Besitzes in Krummesse und Niemark folgte bereits am 21.09.1375 für 257 Mk Lüb.Pf der Verkauf myner helfte, de ik hadde an deme dorpe to Grotenschenberghe imme kerspelle to Crummesse beleggen, mit den achtyn marken gheldes iarliker rente, de to der suluen helfte horen ... also dat hern Hartwighe van Crummesse, mynem vadere ... heft toggehored, an Johann Schepenstede⁷⁴⁹, Ratsherrn zu Lübeck. Herzog Erich III. erteilt am 29.09.1376 seinen lehensrechtlichen Konsens⁷⁵⁰.

Nachdem Marquard (III) am 02.03.1380 auf sein Wiedereinlösungsrecht für Krummesse und Niemark verzichten musste, veräußert er am selben Tage weiteren Besitz, zunächst für 600 Mk dat ganse dorp, dat ghenomet is vnde gheheten de Wuluenouwe mit dem Bauernzins von vier Gulden von jeder Hufe unter Vorbehalt des Rückkaufs an Segebodo Crispin⁷⁵¹. Eine irrtümlich auf 1300 datierte Urkunde⁷⁵² über den Verkauf von Wulmenau gehört hierher. Graf Adolf VIII. von Holstein als Lehnsherr gibt am 16.05.1380 seine Zustimmung⁷⁵³. Ebenfalls am 02.03.1380 veräußert Marquard (III) für 2000 Mk Lüb.Pf. Auch seinen restlichen im Kirchspiel Krummesse belegenen Besitz an Segebodo Crispin⁷⁵⁴, nämlich **dat halue dorp, dat gheheten is Blystorpe,** dat halue dorp, dat ghenomet ist de Cronsvord unde dat halue dorp, dat ghenomet is vnde gheheten de Grynowe mit den hegheholten, de ghenomet vnde gheheten sind aldus: tho deme ersten male myn del des Kannenbokes, also es mine olderen vnde ik nu vriest beseten hebben vnde ghebruket vnde also id in sinen scheden beleggen is, vnde minen del des vierdes, **den luttiken Brant,** dat Rughelegher, den Muyst, **dat grote Ellerbrok vnde dat luttike Ellerbrok;** mit al den anderen holten, de mine olderen ... ghehat vnde beseten. Herzog Erich III. erteilt auch zu diesem Verkauf am 16.05.1380 seinen lehensrechtlichen Konsens, behält sich jedoch selbst den Wiederkauf binnen der nächsten 20 Jahre vor⁷⁵⁵.

Den Kauf von Marquards (III) Gütern durch den Rat der Stadt Lübeck wertet Düker zu Recht „vor allem als politische Handlung“ und richtungweisend. Die bürgerliche

⁷⁴⁵ SHRU VI/1, 292 = UBL IV, 366 = Sud. IX, 267.1

⁷⁴⁶ UBL IV, 373; vgl. Sud. VIII, 250.3

⁷⁴⁷ SHRU IV, 532 = UBL II/1, 450 = Sud. VIII, 250.3; SHRU III, 456 = Sud. VIII, 250.2

⁷⁴⁸ SHRU VI/1, 702 = UBL IV, 482 = LAS Urk. Abt. 210 Nr. 155

⁷⁴⁹ SHRU IV, 1580 = UBL IV, 267

⁷⁵⁰ UBL IV, 319

⁷⁵¹ SHRU VI/1, 293 = UBL IV, 367

⁷⁵² SHRU II, 167 = UBL II/1, 116

⁷⁵³ UBL IV, 377

⁷⁵⁴ SHRU VI/1, 294 + 295 = UBL IV, 368 + 369

⁷⁵⁵ UBL IV, 376

Kapitalanlage in Grund und Boden, die sich in der Vergangenheit vorwiegend auf Rentenkäufe konzentriert hatte, wurde nun bewusst in eine politische Unternehmung umgewandelt ⁷⁵⁶.

In zahlreichen weiteren Urkunden tritt Marquard (III) dann als Mitlober bei den Verkäufen seiner Verwandten (siehe dort) auf, die wiederum auch bei ihm den Verkäufen zugestimmt haben. Er ist Mitlober bei den Brüdern Heinrich (VIII), Johann (VI) und Otto von Krummesse in Klempau (13.06.1376, 07.06.1381, 20.03.1384), bei den Brüdern Eggerd (II) und Johann (V) von Krummesse (01.11.1366, 03.01.1382, 02.04.1382, 22.02.1383), bei Vicke (08.04.1380) und Detlev (II) von Krummesse (05.05.1380).

Hartwig (III) von KRUMMESSE

(VI - 22); Knappe, Sohn Hartwigs (II), herzoglich sachsen-lauenburgischer Vasall, urkundet 1365/1366 - Am 30.12.1365 ist Hartwicus Crummesse Mitlober bei Dietrich (III) und Bertold (V) von Ritzerau, als diese über ihre Sühne mit dem lübschen Vogt Dietrich Steynbeke urkunden ⁷⁵⁷. Mit seinem Bruder Marquard (III) (Hartwicus, Marquardus fratres dicti de Crummesse) ist er am 01.11.1366 Mitlober, als die Brüder Eggert (II) und Johann (V) von Krummesse den freien Hieb ihres Holzes im Kannenbruch verkaufen ⁷⁵⁸.

Heinrich (VI) von KRUMMESSE +nach 21.09.1375 / vor 13.06.1376

(VI - 23); Sohn Heinrichs (V), Knappe in Klempau, urkundet 1359/1375 - Erstmals urkundlich genannt ist Hinricus quondam domini Hinrici de Crummesse militis filius, armiger am 01.11.1359 bei der vorläufigen und am 06.07.1360 bei der förmlichen Huldigung des in der Vogtei Mölln landsässigen Adels gegenüber der Stadt Lübeck ⁷⁵⁹. Dann ist er in Helsingborg dabei, als am 10.08.1360 die Herzöge Erich I. von Sachsen-Lauenburg und Albrecht I. von Mecklenburg ein Bündnis schließen und eine Eheabrede für ihre Kinder Jutta und Magnus vereinbaren ⁷⁶⁰. Heinrich (VI) ist zugegen, als am 30.08.1363 die Knappen Detlev (I) und Heinrich (II) von Grönau dem St.Johannis-Kloster in Lübeck ihren Anteil am Blankenseer See auf 10 Jahre verpfänden ⁷⁶¹. Am 08.12.1363 gehört er zu den Adligen der Bergedorf-Möllner Linie des askanischen Herzogtums, die in den Dienst des Grafen Adolf VIII. von Holstein treten ⁷⁶². Dann ist Hinricus de Crummesse morans in Clempowe mit seinem Bruder Johann (IV) und seinen Verwandten Hartwig (III) und Marquard (III) am 01.11.1366 genannt, als seine Vettern Eggerd (II) und Johann (V) dem Rat von Lübeck den freien Holzrieb im Kannenbruch verkaufen ⁷⁶³. Dieser Urkunde hängt sein rundes Siegel an ⁷⁶⁴. Es zeigt einen gelehnten mit Kugeln bestreuten Schild, der mit einem glatten Strahl querrechts belegt ist. Darüber steht ein Helm von vorne gesehen, mit unzerschlitzter wehender Helmdecke versehen und mit zwei geharnischten Armen, die eine morgensternartige Keule schwingen, besteckt. Helmzier und Schild reichen in den

⁷⁵⁶ Düker „Territorialpolitik“ S. 39, Schulze S. 89

⁷⁵⁷ SHRU IV, 1142 = UBL III, 545

⁷⁵⁸ SHRU IV, 1185 = UBL III, 598

⁷⁵⁹ UBL III, 338, 363

⁷⁶⁰ MUB XIV, 8776 A/B = Sud. VIII, 93.3

⁷⁶¹ UBL III, 476

⁷⁶² SHRU IV, 1060

⁷⁶³ SHRU IV, 1407 = UBL IV, 152

⁷⁶⁴ Milde Heft 6 S. 117 m. Tf. 12 Nr. 79

Schriftrand.

Am 15.04.1367 sehen wir ihn unter den Bürgen, als Ludolf (V) von Karlow gnt. Wintfleger bekennt, an den früheren Besitz seiner Familie in Falkenhagen keinerlei Rechte mehr geltend zu machen ⁷⁶⁵. Heinrich (VI) ist unter den Mitlobern, als die Herzöge Erich II. und IV. von Sachsen-Lauenburg mit den Herzögen Albrecht I. und Heinrich III. von Mecklenburg am 20.02.1368 einen zweijährigen Frieden schließen bzw. am 25.02.1368 einen Waffenstillstand mit der Stadt Lübeck vereinbaren ⁷⁶⁶. Als Hinrik en sone Hinrikes van Crummesse ist Heinrich (VI) dann im Entwurf eines Huldigungs-Reverses des in der Vogtei eingesessenen Adels am 29.06.1368 genannt ⁷⁶⁷. Er ist zugegen, als am 11.04.1370 Hartwig (VI) d.Ä. von Ritzerau seine Dörfer Lankow, Groß und Klein Molzahn verschenkt ⁷⁶⁸. Als Ratgeber Herzog Erichs IV. wird er am 21.12.1370 bezeichnet, als dieser der Stadt Lüneburg alle von ihm und seinen Vorfahren gegebenen Rechte und Freiheiten bestätigt ⁷⁶⁹. Mit Marquard (III) und Eggerd (II) von Krummesse urkundet er am 30.03.1371 über die dem Rat von Lübeck geleistete Pfandhuldigung ⁷⁷⁰. Am 21.09.1375 ist Hinrik van Crummesse van Klempowe dann Mitlober bei Marquard (III), als dieser die ihm gehörende Hälfte an Groß Schenkenberg verkauft ⁷⁷¹. Am 13.06.1376 wird er dann als verstorben bezeichnet (quondam morantis in Clempowe) ⁷⁷².

Heinrich (VI) von Krummesse wird in den Urkunden als zu Klempau wohnhaft bezeichnet und die von ihm begründete Linie erscheint in den Urkunden zeitweilig auch unter dem Namen „von Klempau“.

Kinder:

- | | |
|---------------------|-----------|
| 1. Heinrich (VII) | > VIII-32 |
| 2. Johann (VI) | > VIII-33 |
| 3. Otto | > VIII.34 |
| 4. ?Margarethe (II) | > VIII-35 |

Johannes (Henneke IV) von KRUMMESSE ?gnt. Capelle

(VI - 24); ?Sohn Heinrichs (V); Knappe, herzoglich sachsen-lauenburgischer Vasall, urkundet 1366/1376 - Mit seinem Bruder Heinrich (VI) in Klempau sowie den Brüdern Hartwig (III) und Marquard (III) ist honestus vir Johannes de Crummesse alias dictus Capelle am 01.11.1366 Mitgelober für seine Vettern Eggerd (II) und Johann (V), als diese dem Rat zu Lübeck den freien Holzrieb im Kammerbrook verkaufen ⁷⁷³. Mit dem in der Urkunde ebenfalls genannten Johannes (III) von Crummesse, Bruder von Walrav (II), kann er nicht identisch sein, da dieser durch den Zusatz „quondam“ als bereits verstorben gekennzeichnet ist. Auch mit dem Verkäufer Johann (V) von Krummesse, Bruder von Eggerd (II), kann er ebenfalls nicht gleichgesetzt werden, da er nicht sein eigener Mitgelober

⁷⁶⁵ MUB XVI, 9623

⁷⁶⁶ UBL III, 642

⁷⁶⁷ UBL III, 660

⁷⁶⁸ MUB XVI, 10048

⁷⁶⁹ UBLüneburg II, 653

⁷⁷⁰ SHRU IV, 1407 = UBL IV, 152

⁷⁷¹ SHRU IV, 1580 = UBL IV, 267

⁷⁷² SHRU VI/1, 37 = SHUS II, 423 = UBL IV, 301

⁷⁷³ SHRU IV, 1407 = UBL IV, 152

sein kann. So bleibt als wahrscheinlichste Lösung, in ihm den Bruder von Heinrich (VI) zu sehen. Als Vormund der Söhne seines verstorbenen Bruders Heinrich (VI) in Klempau tritt Johann (IV) am 13.06.1376 beim Verkauf des halben Dorfes Groß Schenkenberg auf ⁷⁷⁴.

Eggerd (II) von KRUMMESSE +nach 30.08.1407 (?)

(VI - 25); Sohn Eggerds (I), Knappe (1360), Ritter (ab 1363), herzoglich sachsen-Lauenburgischer und lübscher Vasall, urkundet 1360/1384 als Egkhardus, Egghard, Egghert, Eggerd -- Erstmals urkundlich genannt ist Egkhardus (II), filius domini Eghardi (I) de Crumesse, armiger am 06.07.1360, als er sich mit dem in der Vogtei Mölln landsässigen Adel gegenüber der Stadt Lübeck zu Treue und Gehorsam verpflichtet ⁷⁷⁵. Egghard, en sone Eggardes van Crummesse bekräftigt seine Lehnspflichten gegenüber der Stadt Lübeck im Huldigungsrevers vom 29.06.1368 ⁷⁷⁶ und am 30.03.1371 ⁷⁷⁷. Als er sich am 13.07.1363 mit seinen Mitlobern Detlev von Parkentin, Detlev (I) von Grönau und Heinrich (VI) von Krummesse Herzog Erich III. gegenüber verpflichtet, 20 Mk jährlicher Einkünfte aus den Gütern Krummesse und +Lüttemark, die er verpfändet hatte, vor dem 25.07.1365 wieder einzulösen, ist er bereits Ritter ⁷⁷⁸. Mit Hartwig (II) und Heinrich (VI) von Krummesse und anderen ist er dann Bürge, als am 30.08.1363 die Knappen Detlev (I) und Heinrich (II) von Grönau dem St.Johannis-Kloster zu Lübeck ihren Anteil am Blankenseer See auf zehn Jahre verpfänden ⁷⁷⁹. Am 08.12.1363 gehört Eggert (II) dann zu den lauenburgi-

lauenburgischen Adligen, die in den Dienst des Grafen Adolf VIII. von Holstein treten ⁷⁸⁰. Als Zeuge erscheint Eghard (II) am 15.04.1367, als Ludolf (V) von Karlow gnt. Wintfleger in Ratzeburg bekennt, an dem früheren Besitz der Familie in Falkenhagen keinerlei Ansprüche mehr zu haben ⁷⁸¹.

Dann finden wir Eggerd (II) in der Folge stets zusammen mit seinem Bruder Johann (V, Henneke, Hans) im Zusammenhang mit den Verkäufen des Familienbesitzes urkundend. Dabei treten die Brüder als Mitlober bei ihren Verwandten (siehe dort) Marquard (III) (01.05.1373, 21.09.1375, 02.03.1380), Vicke (08.04.1380), Detlev (II) (05.05.1380) und den Brüdern Heinrich (VII), Johann (VI) und Otto von Krummesse (13.06.1376, 07.06.1381, 29.03.1383, 02.02.1384, 20.03.1384) auf. Am 01.11.1366 verkaufen Eghardus de Crumesse, miles et Johannes de Crumesse, armiger, fratres dem Rat zu Lübeck für 475 Mk Holz zu freiem Hieb während der nächsten acht Jahre, wobei das Gewicht auf das Eichenholz des Kannenbruchs gelegt wurde ⁷⁸². Ausgenommen blieben die Hölzungen, die dem verstorbenen Johann (III) von Krummesse gnt. Capelle und seinem Bruder Walrav (II) gehört haben. In dem Kaufvertrag äußert sich zweifellos das Bedürfnis Lübecks, den dringend benötigten Rohstoff für den Schiffs- und Schleusenbau zu sichern. Diesem Interesse diente auch die zollfreie Ausfuhr des gefällten Holzes bis zur Stecknitz, die von den Verkäufern ausdrücklich genehmigt wird. Wir finden derartige Verträge über Holzkäufe auch mit anderen Adligen ⁷⁸³.

⁷⁷⁴ SHRU IV, 1580 = UBL IV, 267

⁷⁷⁵ UBL III, 338, 363

⁷⁷⁶ UBL III, 660

⁷⁷⁷ SHRU IV, 1407 = UBL IV, 152

⁷⁷⁸ SHRU IV, 1044 = Sud. IX, 51.7

⁷⁷⁹ UBL III, 476

⁷⁸⁰ SHRU IV, 1060

⁷⁸¹ MUB XVI, 9623 = Sud. IX, 161 Anm. *

⁷⁸² SHRU IV, 1407 = UBL IV, 152

⁷⁸³ 1391 von Daldorf - UBL IV, 544 = SHRU VI/2, 964; 1402 von Tralau - UBL V, 38; 1407 von Züle - UBL V, 175; 1409 von Grönau - UBL V, 239, 1412 von Ritzerau - UBL V, 424; 1441 von Parkentin -

1374 ist Dominus Eghardus de Crummesse im Niederstadtbuch der Stadt Lübeck als Schuldner verzeichnet⁷⁸⁴. Die Schuldenlast zwang dann auch ihn und seinen Bruder Johann (V) zum Verkauf ihrer Güter. Den Anfang machten sie am 10.08.1377, als sie dem Lübecker Bürger Arnold Stark für 200 Mk und 40 Pf. in Silber **nostram villam Kerstorp (Kastorf)** dictam in parrochia tho den Zeuenbomen sitam unter Vorbehalt eines Wiederkaufsrechts veräußerten. Herzog Erich III. bestätigte den Verkauf noch am selben Tag⁷⁸⁵. Die Brüder müssen das Dorf in der Folge **wieder zurückgekauft haben, denn am 11.11.1382 bekennen sie von Arnold Stark außer bereits früher erhaltenen 240 Mk noch 160 Mk auf Kastorf erhalten zu haben**⁷⁸⁶. Schließlich verkaufen Eghardus de Crummesse, miles et Hennekinus de Crummesse, armiger, fratres am **22.02.1383 Kastorf für 600 Mk unter Vorbehalt des Rückkaufs nach 40 Jahren erneut an Arnold Stark**⁷⁸⁷. Dieser Verkauf war endgültig, denn von ihrem Rückkaufsrecht machten die Krummesse keinen Gebrauch mehr. Am 03.01.1382 folgte der Verkauf ihres Gehölzes dat gheheyten is de Musse, neghest belegghen bi deme dorpe Groten Schinkenberghe gheheyten für 80 Mk an den Lübecker Ratmann Johann Schepenstede⁷⁸⁸. Am 02.04.1382 verkauften Eggerd (II) und Johann (V) dann den Brüdern Gerd und Hermann Darsow in Lübeck für 800 Mk unter Vorbehalt des Wiederkaufs user beyder halue dorp, **dat gheheyten is Crummesse**, vnde user beyder halue dorp to der Nyemarke vnde user beyder deel an deme zee to Beyendorpe mit alsulker vrieheyd, also wig an dem zee hebben⁷⁸⁹. Ebenfalls am 02.04.1382⁷⁹⁰ verkauften die beiden Brüder: unser beyder houe belegghen to Kummessen:

1. also mynen hof Eggherdes van Krummesse Rydders vorbenomet **myt der watermolen** vn mytt den hegheholten de gheheyten syn dat lutke kannenbroke un de molenbeke un myd alle den anderen holten de dar to behoren also myne olderen voren un yk na dat sulue gut ghe vryest had un beseten hebben.
2. Vortmer mynen hof Henneke van Krummesse vorbenomet myd alle siner thobehoringhen un myd alle vryheyd also ik den van Marquarde van Krummessen mynem vedderen kofte also unse elderen un Marquarde myn veddere vore un ik na aller vryest in beseten hebben.
3. Vortmer user beyder halue dorp in dem kronesvorde un user beyder halue dorp to der grinow,
4. myd den hegheholten de ghenomet vn gheheyten syn aldus tho dem ersten use deel an deme groten kannenbroke, use del an deme groten more dat belegghen is by schenkenberghe, unse deel yn der groten heyde use deel jn der defheyde, use deyl yn deme **sprokkeren**, vse deyl **andeme holte dat achter blistorp belegghen is** vn myd alle de anderen holten de dar to behorn de use elderen vore vn wy na je vryest ghebruket vn beseten hebben

an die Brüder Darsow.

Nach 1382 verschwinden Eggerd (II) und sein Bruder Johann (V)/Henneke aus dem Bereich ihres ehemaligen Stammsitzes. Zumindest Henneke (V) finden wir 1384 mit neuem

UBL VIII, 15

⁷⁸⁴ UBL IV, 245

⁷⁸⁵ SHRU VI/1, 128 + 129 = UBL IV, 338

⁷⁸⁶ SHRU VI/1, 444

⁷⁸⁷ SHRU VI/1, 457

⁷⁸⁸ SHRU VI/1, 399 = UBL IV, 399 = SHUS II, 433

⁷⁸⁹ SHRU VI/1, 411 + 412 = UBL IV, 406 + 407

⁷⁹⁰ SHRU VI/1, 413 + 414 = UBL IV, 408 + 409 = Sud. IX, 267.2

Wohnsitz in Lankau ⁷⁹¹. Eggert (II) hatte möglicherweise das Herzogtum verlassen und war vermutlich nach Holstein gegangen, wo die Familie im Kirchspiel Oldesloe noch über Güter verfügte. Genannt wird Eggerd (II) mit seinem Bruder Henneke/Johann (V) dann wieder in den Urkunden vom 02.07. und 11.11.1397 in denen Herzog Erich III. die Verkäufe der krummessischen Güter bestätigt ⁷⁹². Hier waren die Brüder offensichtlich noch am Leben, denn im Gegensatz zu ihrem Vertragspartner von 1382, Gerd Darsow, bei dem der Text guder dechnisse vermerkt, ihn also als verstorben bezeichnet, fehlt bei Eggerd und seinem Bruder ein solcher Zusatz. Am 19.11.1399 ⁷⁹³ ist her Eggerd (II?) van Crummesse, ritter möglicherweise als Vater von Heinrich (VIII) genannt, da er bei der Aufzählung von dessen zeligen olderen vnde vedderen als erster genannt ist. Am 01.09.1402 ist her Egghard (II), Johans (V) broder ... ridder Mitlober beim Verkauf der Oldesloer Güter durch Johann (V) ⁷⁹⁴. Dann ist Eggherd van Crummesse ridder am 30.08.1407 mit Henneke (VI) und Otto von Krummesse Mitlober bei Rentenverkäufen Heinrichs (VII) in Anker ⁷⁹⁵. Als dann am 28.09.1409 Herzog Erich IV. den Ankauf eines Teils der krummessischen Dörfer durch Gerd und Hermann von Darsow von hern Eggherde riddere, vnde Henneke, knapen, brodere gheheyten van Crummesse bestätigt ⁷⁹⁶, ist dann nicht mehr klar, ob beide Brüder noch lebten.

Genannt werden her Eghard (I) ridder, her Eghard (II) van Crummesse, sin sone, ridder noch einmal am 28.07.1417 und 03.08.1418 als ehemalige Besitzer von Krummesse und +Lüttenmark in der Klageschrift Herzog Erichs V. gegen Johann Crispin wegen dessen Weigerung, Dorf und Gut Krummesse zurückzugeben ⁷⁹⁷.

Kinder:

1. Heinrich (VIII) > VII - 35

Johann (V, Henneke) von KRUMMESSE +nach 01.09.1402/vor 28.09.1409
--

(VI - 27); Bruder Eggerds (II), Knappe, herzoglich sachsen-lauenburgischer Vasall zu Lankau, gräflich-holsteinischer Vasall ?, urkundet 1366/1385(1409) - Johann (V) tritt urkundend fast ausschließlich zusammen mit seinem Bruder Eggerd (II) in Erscheinung (siehe dort), erstmals am 01.11.1366, danach am 01.05.1373, 21.09.1375, 10.08.1377, 02.03.1380, 08.04.1380, 08.04.1380, 05.05.1380, 03.01.1382, 02.04.1383, 11.11.1382, 22.02.1382, 29.03.1383, und 20.03.1384. Er hatte Besitz in Kastorf, Krummesse, Kronsforde, Grinau und Niemark. Dazu gehörten ihm Anteile am Beidendorfer See und umfangreiche Holzungen auf den Gemarkungen von Kronsforde und Grinau, die er zusammen mit seinem Bruder Eggerd (II) verkaufte.

Er ist am 26.12.1379 als Hennekinus de Crumesse, filius domini Eghardi, famuli in einer holsteinischen Urkunde mit Gerhard von Gudow und Hennekinus Hummersbüttel genannt ⁷⁹⁸. Am 02.02.1384 ist Henneke van Crummesse knape, de wonet to Langkowe Mitlober, als

⁷⁹¹ UBL IV, 430

⁷⁹² SHRU VI/2, 1376 = UBL IV, 665

⁷⁹³ SHRU VI/2, 1565 = UBL IV, 686 = LAS Urk.Abt. 210 Nr. 179

⁷⁹⁴ UBL V, 50

⁷⁹⁵ UBL V, 172

⁷⁹⁶ UBL V, 270 = Sud. IX, 267.3

⁷⁹⁷ UBL V, 622; VI, 39

⁷⁹⁸ SHRU VI/1, 283

seine Verwandten in Klempau drei Hufen in Harmsdorf verkaufen ⁷⁹⁹. Sein rundes der Urkunde anhängendes Siegel ⁸⁰⁰ zeigt einen geneigten mit Kugeln bestreuten Schild, über den querrechts ein Strahl gelegt ist. Darüber steht ein Helm nach rechts gewandt, mit wehender unzerschnittener Helmdecke und mit zwei Büffelhörnern besteckt. Der Grund des Siegels ist mit Blumenranken verziert.

Vermutlich ist Hennekinus de Crummesse, filius domini Eghardi, famuli, der am 26.12.1379 in einer holsteinischen Urkunde zusammen mit Gherardus Ghodowe und Hennekinus Hummersbüttel genannt wird, als der Knappe Bertold von Ritzerau bekennt, dem Knappen Volkwin Partzow genannt Olde Weynighe 135 Mk.Lüb.Pf. schuldig zu sein ⁸⁰¹, eher gleichzusetzen mit dem Bruder Eggerds (II). Er wird nach den Verkäufen der lauenburgischen Besitzungen in den Jahren 1379/1382 vielleicht nach Holstein gegangen sein, wo der im Kirchspiel Oldesloe noch über Besitz verfügte. Am 01.09.1402 verkaufte er für sich und seine Kinder seine dorpen vnde gude, alze groten Rumpinghe, Rolueshaghene vnde Nertze belegen an dem kerspele to Otheslo vnde vort an dem lande to Holsten an die Grafen Gerhard, Albrecht und Heinrich von Holstein. Mitlober sind her Egghard (II), Johans broder, ridder, Egghard (III) sin sone, Henneke (VII) vnde Otte zine vedderen alle geheten van Crummesse, knapen ⁸⁰².

Kinder:

1. Eggerd (III) > VII-36
2. "Kindere"

Detlev (II) von KRUMMESSE +nach 22.03.1383/vor 02.07.1397
--

(VI - 27); ausdrücklich als Sohn von Johann (III) gnt. Capelle ist er am 13.06.1376 /Detleuus de Crummesse, filius Hennekini de Crummesse alias dicti Capelle) ⁸⁰³ und am 22.02.1383 ⁸⁰⁴ (Detleuus de Drummesse, filius Capellen), Knappe, herzoglich-sachsen-lauenburgischer Vasall, urkundet 1375/1383 - Detlev (II) von Krummesse urkundet ganz überwiegend als Mitlober zusammen mit seinen Verwandten (siehe dort) **beim Verkauf der krummessischen Güter**: 21.09.1375, 02.03.1380 bei Marquard (III), 13.06.1376 bei Heinrich (VI) und dessen Vormund Johann (IV), 08.04.1380 bei Vicko, 07.06.1381 bei Heinrich (VI), Johann (VI) und Otto, 03.01.1382, 02.04.1382 und 22.02.1383 bei Eggerd (II) und Johann (V) von Krummesse. Selbst ist er wohnhaft zu Petzeke ⁸⁰⁵.

Selbständig urkundet er am 05.05.1380 über den Verkauf seiner Anteile an den Hölzungen **Strikhern, Ellerbrok, Viirdes, achter Blystorpe achter Stormes houe belegghen**, in dem Langensole sowie seines Anteils an dem Torfmoor unde wat ik des hebbe an holte unde an more **in deme gude to Krumesse liggende**, die Segebodo Crispin für 85 Mk Lüb.Pf. Erwirbt ⁸⁰⁶. Mitgelober sind seine Verwandten. Als bereits verstorben ist Detlev (II) dann am 02.07.1397 und am 11.11.1397 genannt, als Herzog Erich III. den Verkauf der krummessischen Güter an die Darsow bestätigt und letztere dem Herzog den Rückkauf

⁷⁹⁹ SHRU VI/1, 521 = UBL IV, 430

⁸⁰⁰ Milde Heft 6 S. 118 m. Tf. 12 Nr. 180

⁸⁰¹ SHRU VI/1, 283

⁸⁰² UBL V, 50

⁸⁰³ SHRU VI/1, 37 = UBL IV, 301 = SHUS II, 423

⁸⁰⁴ SHRU VI/1, 457

⁸⁰⁵ SHRU VI/1, 457

⁸⁰⁶ SHRU VI/1, 316 = UBL IV, 375

einräumen⁸⁰⁷ .

Siebte Generation:

Vicko (Friedrich) von KRUMMESSE

(VII - 28); Knappe, herzoglich sachsen-lauenburgischer Vasall, urkundet 1376/1391 - Vicko von Krummesse urkundet ganz überwiegend als Mitlober zusammen mit seinen Verwandten (siehe dort) **beim Verkauf der krummessischen Güter**: 13.06.1376 bei Heinrich (VI) und dessen Vormund Johann (IV), 10.08.1377, 03.01.1382, 02.04.1382, 22.02.1383 bei Eggerd (II) und Johann (V), 02.03.1380 bei Marquard (III), 05.05.1380 bei Detlev (II), 07.06.1381 und 20.03.1384 bei den Brüdern Heinrich (VII), Johann (VI) und Otto von Krummesse.

Selbständig urkundet Vicko am 08.04.1380 über den Verkauf seiner Hölzungen in der Defheyde, **in dem Verte und achter Blystorpe** und seines Anteils **an deme groten more vnde wat ik des hebbe an holte vnde an more, an bisschen, an struke, an torue vnde an heyde in deme gude to Crummesse liggende**, die Segebodo Crispin für 80 Mk Lüb.Pf erwirbt⁸⁰⁸. Vicko hielt sich offensichtlich auch außerhalb des Herzogtums Sachsen-Lauenburg auf. 1391/1392 erscheint er in den Aufzeichnungen über „Räuber“, die in der Umgebung von Wismar ihr Unwesen getrieben haben⁸⁰⁹. In Aufzeichnungen der Stadt Wismar heißt es von ihm, dass er mit anderen Räubern „de perde to Tantzowe bynnen dren weken“ weggenommen hatte. Sein Rufname deutet am ehesten an eine Eheverbindung zwischen den Krummesse mit den Karlow oder Bülow. Hier könnte Johann (IV) von Krummesse Vickos Vater gewesen sein, der sowohl bei den Karlow als auch bei den Bülow als Mitlober auftritt. Vielleicht gehört er aber auch in die VII. Generation. Dann war er vielleicht ein Sohn Detlevs (I), dessen Mutter Floria ja eine geborene von Bülow gewesen ist.

Schenk von KRUMMESSE

(VII - 29); Kanonikus, urkundet 1376/1379 - Schenkone de Cromesse, canonico ecclesie Razeburgensis ist erstmals am 22.11.1376 in einer in Schönberg ausgestellten Urkunde genannt, als Bischof Heinrich von Ratzeburg auf Bitten des Abtes Jacob von Hiddensee zwei Papsturkunden von 1351 und 1353 beglaubigen lässt⁸¹⁰. Ebenfalls 1376 ist er Zeuge, als der Bischof die Stiftung einer Messe in der Kirche zu Grevesmühlen durch den dortigen Pfarrer Eckard Brasche bestätigt⁸¹¹. Dann ist Schenk am 15.01.1377 zugegen, als Henneke und Heinrich von Stralendorf zu Goldenbee die von ihrem Vater als Mitgift seiner verstorbenen Frau Gertrud besessenen Einkünfte an Grieben, Menzendorf und Lübsee an Bischof Heinrich von Ratzeburg (1367-1388) verlassen⁸¹². Dann ist Schenk dabei, als Detlev (I.) von Grönau am 29.11.1377 sein Dorf Panten an den Bischof verkauft⁸¹³. Am 23.11.1379 ist her Schenke van Crummesse, canonic der kerken tho Razeborch Zeuge, als Henneke von Bülow zu Röggin

⁸⁰⁷ SHRU VI/2, 1376 = UBL IV, 665

⁸⁰⁸ SHRU VI/1, 306 = UBL IV, 374

⁸⁰⁹ MUB XXII, 12369

⁸¹⁰ SHRU VI/1, 72

⁸¹¹ SHRU VI/1, 77

⁸¹² SHRU VI/1, 90 = MUB XIX, 10973

⁸¹³ SHRU VI/1, 155 = MUB XIX, 11067

mit Zustimmung seiner Vettern dem Bischof von Ratzeburg eine Rente aus der **Mordmühle bei Stove** veräußert ⁸¹⁴. Letztmals genannt wird Schenk am 05.12.1379 als Zeuge, als Bischof Heinrich die von Heinrich Walmerstorp, Pfarrer in Dreveskirchen, zu St. Nikolai in Wismar gestiftete Vikarie samt Memorien bestätigt ⁸¹⁵.

Alheyd von KRUMMESSE

(VII - 30); Priorin des Klosters Reinbek, genannt 1397/1410? - Alheyd Crummese priorine verkauft am 14.08.1397 mit dem Propst und dem ganzen Konvent des Klosters Reinbek den Testamentsvollstreckern des Hinrich Reclaw für ein Kapital von 150 Mk eine Rente von 10 Mk aus dem Dorf Köthel, wofür das Kloster Seelenmessen für den Verstorbenen lesen lassen soll ⁸¹⁶. Am 29.10.1400 ist Alheidis priorissa des Klosters Reinbek genannt, als das Kloster für 30 Mk.Hamb.Pf. den Testamentsvollstreckern des verstorbenen Hamburger Domherrn und Kantoren Heinrich Cusveld eine Rente von 2 Mk aus allen Einkünften des Klosterdorfes Tonndorf im Kirchspiel Rahlstedt verkauft ⁸¹⁷. Möglicherweise bezieht sich auch noch die Urkunde vom 23./30.03.1410 auf die Priorin Adelheid von Krummesse - es kann aber auch schon ihre Nachfolgerin Adeleheid Hummersbüttel gemeint sein - in der das Kloster für 50 Mk.Hamb.Pf. dem Hamburger Domkapitel drei Hufen Pflugland, zwei in Meien-dorf und eine in +Rokesberg, verkauft ⁸¹⁸.

Heinrich (VII) von KRUMMESSE +nach 03.08.1418

(VII - 31); Sohn Heinrichs (VI) in Klempau; besitzt Klempau (1375/1394) und Anker (ab 1403), Knappe, herzoglich sachsen-lauenburgischer Vasall, Rat Herzog Erichs IV (1417/1418), urkundet 1376/1417 - Hinricus de Crummese, filius Hinrici de Crummese, quondam morantis in Clempowe ist erstmals am 13.06.1376 genannt, als er mit seinem Vormund Johann (IV) von Krummesse mit Bestätigung durch Herzog Erich III. für sich und seine - namentlich nicht genannten - Brüder (suorum fratrum) den ihnen gehörenden Anteil an Groß Schenkenberg (nostram dimidiam villam Groten Schenkenberghe dictam, in parrochia Crummese sitam) für 160 Mk wiederkäuflich an die Lübecker Bürger Johann Schepenstede und Eberhard Pauli verkaufen ⁸¹⁹. Die Verwandten Detlev von Parkentin, Eggerd (II), Marquard (III), Detlev (II) und Vicko von Krummesse stimmen dem Verkauf zu. Das Rückkaufsrecht gaben die Brüder Hinrich (VII), Johan (VI) unde Otto, brodere, gheheyten van Crummessen, wonaftich in dem houe to Klempouwe am 07.06.1381 gegen Zahlung von weiteren 302 Mk.Lüb.Pf auf ⁸²⁰. Johann Schepenstede besaß nun das ganze Dorf Groß Schenkenberg.

In der Folge tritt Heinrich (VII) dann wiederholt als Mitlober bei den Verkäufen seiner Verwandten auf (siehe dort): bei den Brüdern Eggerd (II) und Johann (V) am 10.08.1377, 03.01.1382, 02.04.1382, 11.11.1382 und 22.02.1383, bei Marquard (III) am 02.03.1380, bei Vicko

⁸¹⁴ SHRU VI/1, 279 = MUB XIX, 11226

⁸¹⁵ SHRU VI/1, 282

⁸¹⁶ SHRU VI/2, 1390 = LAS Urk.Abt. 210 Nr. 57

⁸¹⁷ SHRU VI/2, 1657 = SHUS II S. 566

⁸¹⁸ HUB IV, 414

⁸¹⁹ SHRU VI/1, 37 = SHUS II, 423 = UBL IV, 301

⁸²⁰ SHRU VI/1, 368 = UBL IV, 392

am 08.04.1380 und bei Detlev (II) am 05.05.1380. Sein rundes Siegel ⁸²¹ zeigt einen gelehnten mit Kugeln bestreuten Schild, der mit einem glatten Strahl querrechts belegt ist und in den unteren Schriftrand ragt. Darüber steht ein rechtsgekehrter Helm ohne Helmzier. Unter dem Vorderrand des Helms ragen drei Bänder hervor, und im Grunde dahinter stehen vier sechsstrahlige Sterne.

Am 20.04.1394 ist Heinrich Zeuge, als Otto (III) von Ritzerau sein Dorf Bergrade verkauft. Hier wird er nach seinem Wohnsitz als „von Klempau“ bezeichnet ⁸²². Zusammen mit seinen Brüdern Johann (VI) und Otto ist er in der Folge Mitlober bzw. Zeuge bei seinen Lehnsherren, den Herzögen Erich III. und Erich IV. von Sachsen-Lauenburg:

- am 11.11.1397, als Hermann Darsow und sein gleichnamiger Vetter Herzog Erich III. und dessen Nachkommen den Rückkauf der von ihnen gekauften krummessischen Güter nach dem Tode des Letzteren einräumen ⁸²³
- am 24.07.1398 (mit Johann VI. und Otto) als Herzog Erich III. beurkundet, dass die Zehnten auf der Stecknitz und im Lande Mölln dem Stift und der Kirche zu Ratzeburg gehören und nach seinem Tode wieder an diese fallen sollen ⁸²⁴
- am 19.11.1399 (mit Johann VI. und Otto) als Herzog Erich IV. dem Knappen Heinrich (VIII.) von Krummesse das Recht überträgt, die wider seinen Willen verkauften krummessischen Güter wieder einzulösen ⁸²⁵
- am 03.06.1400 (mit Johann VI und Otto) als Herzog Erich III. dem Stift Ratzeburg u.a. das **Gut und die Dörfer Mannhagen** und +Leuen im Kirchspiel Nusse überlässt ⁸²⁶.

Heinrich (VII) wird zunächst in den Urkunden mit seinen Brüdern Henneke/Johann (VI) und Otto als zu Klempau wohnend bezeichnet (wonafftich to Clempauw), ja die Brüder nennen sich zeitweilig sogar nach ihrem Wohnsitz als „von Klempau“ (Hinrike, Henneken, Otten, brodere gheheyten van Crummesse, anders gheheyten van Clempow) ⁸²⁷. Nach der Erbteilung bewohnt Heinrich (VII) dann den Hof zu Anker ⁸²⁸. Die Krummesse besaßen aber auch in Groß Schretztaken eine größere Burganlage ⁸²⁹.

Nachdem die Brüder bereits 1376/1381 ihren Anteil an Groß Schenkenberg veräußert hatten, vergleicht sich Heinrich (VII) mit Zustimmung seiner Brüder Hans (Johann VI) und Otto am 29.03.1383 ⁸³⁰ mit dem Kloster Reinfeld wegen eines vischdyks, de Musse geheten, twisschen den enden der acker mynes dorpes also Lutken sarouw unde den enden der acker der dorper der ... hern abbaten unde convente tome Ryneuelde also Disnacke unde Holstendorpe. Dann verkaufen Hinrik, Henneke vnde Otto, brodere, knapen, gheheten van Crummesse, de wonen to Klempowe am 02.02.1384 an Detlev (I) von Grönau unse ghuth, dat wi hadden to Hermenstorpe in deme kerspele to suntte Georij to Ratzeborch, alze drei

⁸²¹ Milde Heft 6 S. 118 m. Tf. 12 Nr. 181

⁸²² SHRU VI/2, 1126 = UBL IV, 605

⁸²³ SHRU VI/2, 1376 = UBL IV, 665

⁸²⁴ SHRU VI/2, 1454 = MUB XXIII, 13324 = SHUS II, 451

⁸²⁵ SHRU VI/2, 1565 = UBL IV, 686 = LAS Urk.Abt. 210 Nr.179

⁸²⁶ SHRU VI/2, 1631 = MUB XXIV, 13649

⁸²⁷ Sud. V, 270

⁸²⁸ UBL V, 172

⁸²⁹ Hofmeister I. 1 S. 40f

⁸³⁰ SHRU VI/1, 464 = LAS Urk.Abt. 400 I Nr. 8

huue, up den twen dar up ghewonede en, de heth Buchholt, unde up der enen wonet en, de heth Henneke Eggerdes für 105 Mk ⁸³¹. Mitlober sind seine Verwandten Eggerd (II) und Henneke (VI). Am 20.03.1384 verkaufen die Brüder Hinrik, Henneke unde Otto, brodere gheheyten van Crummesse, wonaftich to Klempowe dem Lübecker Ratsherrn Gerd Darsow und dessen Bruder Hermann use deel, dat **wy hebben an dem Kannenbroke**, use deel an **deme Molenbroke**, use deel an deme more, use deel an der groten heyde, vortmere usen **vischdijk beleggen achter dem Kannenbroke**, unde use deel an deme zee to Beyendorpe für 150 Mk.Lüb.Pf ⁸³². Herzog Erich IV. bestätigt den Verkauf am 28.08.1409 ⁸³³. Einer Urkunde vom 24.05.1403 ist zu entnehmen, dass Heinrich (VII) aus seinem Dorf und Hof Anker ("in curia et villa Anker Maiori in parrochis Belendorpe") eine Rente von 8 Mk an die Vorsteher der Marien-Bruderschaft verkauft hat ⁸³⁴. Die Brüder Heinrich (VII), Johann (VI) und Otto stiften am 06.01.1405 eine Vikarie in der Kirche zu Krummesse und statten sie mit 14 Mk. Renten aus ⁸³⁵.

Am 30.08.1407 verkauft Hinrik van Crummesse, knape, wonachtich tu dem Anker für 400 Mk.Lüb.Pf. dem Vikar an der Ägidien-Kirche zu Lübeck, Johannes Wessler und den Testamentarien des Johann von Seven eine jährliche Rente von 32 Mk ut deme gantze dorpe, **molen**, ghude, rente, rechte, denste, denstgelde unde broke, van holte, watere, vyscherie, ackere, buwet unde unbebuwet, weyde, wysche unde van aller nut unde vrucht to dem Scretszaken ... in dem kerspele tu Bredenuelde. Mitlober sind u.a. Henneke/Johann (VI) und Otto von Krummesse, des vorbenomeden Hynrikes brudere sowie Eggerd (II) von Krummesse ⁸³⁶. Heinrich musste sich gegenüber Herzog Erich IV. aber schon am 13.12.1407 verpflichten, die verkaufte Rente binnen sechs Jahren wieder einzulösen ⁸³⁷.

Bei seinem Bruder Otto ist er am 09.08.1411 Mitlober, als dieser sein Holz bei dem Knakendik verkauft ⁸³⁸. Als unse manne und getruwen rete unde richtere bezeichnet Herzog Erichs V. (1412-1436) Heinrich (VII), Henneke /Johann (VI) und Otto von Krummesse am 28.07.1417 und 03.08.1418 in der Klageschrift des Herzogs gegen Johann Crispin wegen der **verweigerten Rückgabe von Dorf und Gut Krummesse genannt** ⁸³⁹. Nach diesem Zeitpunkt erscheint Heinrich (VII) nicht mehr.

Verheiratet war Heinrich (VII) mit einer Frau namens Ermengard. Diesen Namen finden wir unter den ritzerauischen Töchtern, doch scheint Heinrichs Frau eine geborene von GUDOW gewesen zu sein, die den Rufnamen Gerd in die Familie brachte.

Kinder:

1. Gerd > VIII-37

Henneke (Johann VI) von KRUMMESSE +nach 03.08.1418

(VII - 32); Sohn Heinrichs (VI), Knappe, herzoglich sachsen-lauenburgischer Vasall in

⁸³¹ SHRU VI/1, 521 = UBL IV, 430

⁸³² SHRU VI/1, 527 = UBL IV, 432

⁸³³ UBL V, 270 = Sud. IX, 267.3

⁸³⁴ UBL V, 73 = UBBiHL II, 1269

⁸³⁵ UBL V, 120

⁸³⁶ UBL V, 172

⁸³⁷ UBL V, 140

⁸³⁸ VAL Nr. 45

⁸³⁹ UBL V, 622; VI, 39

Klempau, Rat Herzog Erichs IV (1417/1418), urkundet (1376?/1418) - Vermutlich erstmals genannt wird Johann (VI, Henneke) von Krummesse am 13.06.1376 unter den minderjährigen Brüdern von Heinrich (VII) (suorum fratrum) beim Verkauf des halben Dorfes Groß Schenkenberg, allerdings ohne Nennung seines Rufnamens ⁸⁴⁰. In der Folge finden wir fast ausschließlich zusammen mit seinen Brüdern Heinrich (VII) und Otto (Hinrike, Henneken unde Otten, gebrodere geheiten van Crummesse) urkundend: 07.06.1381, 29.03.1383, 02.02.1384, 20.03.1384, 02.07.1397, 11.11.1397, 24.07.1398, 19.11.1399, 03.06.1400, 06.01.1405, 30.08.1407, 13.12.1407, 28.08.1409, 09.08.1411, 28.07.1417 und 03.08.1418. Wenn nicht Johann (V) gemeint ist, dann ist Henneke van Krummesse Mitlober bei Gherd Gudowe und seinem Sohn Ghereke, als diese am 15.07. 1385 dem Rat zu Mölln ihre **Mühle in Mölln** ⁸⁴¹ und am 09.09.1385 den ihnen gehörenden dritten Teil der **Lütauer Mühle**, den ganzen Drüsener See und den dritten Teil der Drüsener Dorfstätte ⁸⁴² verkaufen. Mit seinem Bruder Otto ist er am 01.09.1402 Mitlober, als sein vedder Johann (VII?) Besitz in Holstein verkauft ⁸⁴³ und am 20.11.1403 ist er Zeuge, als die Brüder Volrad (I) und Henneke (II) von Ritzerau sich mit der Witwe ihres Onkels Otto (III) über die Benutzung des Schlosses Ritzerau einigen ⁸⁴⁴. Am 01.04.1409 ist Johann (VI) Zeuge, als die Knappen Detlev (II) und Volquin (Volkmar VIII) von Grönau die freie Nutzung ihrer Hölzungen in Kulpin und +Twenhusen auf 24 Jahre verkaufen ⁸⁴⁵. Am 30.11.1414 gibt er seine Zustimmung zum Verkauf von Petzeke durch seinen Bruder Otto ⁸⁴⁶. 1417/1418 ist er unter den Räten Herzog Erichs V. ⁸⁴⁷ genannt. Johann (VI) hatte vmtl. eine Tochter mit Namen Rikardis.

Otto von KRUMMESSE +nach 1611.1424/vor 22.11.1428

(VII - 33); Sohn Heinrichs (VI), Knappe, herzoglich sachsen-lauenburgischer Vasall in Petzeke und Klempau, Rat Herzog Erichs IV. (1417/1418), urkundet 1381/1424 - Otto von Krummesse erscheint erstmals am 13.06.1376 unter den minderjährigen Brüdern von Heinrich (VII), allerdings ohne Nennung seines Rufnamens ⁸⁴⁸. In der Folge finden wir ihn dann fast immer zusammen mit seinen Brüdern Heinrich (VII) und Johann (VI) urkundend: 07.06.1381, 29.03.1383, 02.02.1384, 20.03.1384, 02.07.1397, 11.11.1397, 24.07.1398, 19.11.1399, 03.06.1400, 06.01.1405, 30.08.1407, 13.12.1407, 28.08.1409, 28.07.1417 und 03.08.1418. Zusammen mit seinem Bruder Henneke ist er am 01.09.1402 Mitlober bei seinem vedder Johann (VII?), als dieser seinen Besitz in Holstein verkauft ⁸⁴⁹ und am 20.11.1403 Bürge bei den Brüdern Volrad (I) und Henneke (II) von Ritzerau ⁸⁵⁰. Erneut als Bürge tritt er am 01.11.1403 bei Heinrich Sack auf, als dieser über die Bedingungen der Übernahme der Vogtei über das Schloss Lüdershausen urkundet ⁸⁵¹.

Otto von Krummesse hatte bei der Erbteilung nach dem Tode seines Vaters u.a. Besitz in Kählsdorf bekommen, aus dem er ("in tota villa Kozelstorpe in parrochia Parkentin

⁸⁴⁰ SHRU VI/1, 37 = SHUS II, 423 = UBL IV, 301

⁸⁴¹ VAL Nr. 37

⁸⁴² VAL Nr. 38

⁸⁴³ UBL V, 50

⁸⁴⁴ UBL V, 86

⁸⁴⁵ UBL V, 239

⁸⁴⁶ UBL V, 515

⁸⁴⁷ UBL V, 622; VI, 39

⁸⁴⁸ SHRU VI/1, 37 = SHUS II, 423 = UBL IV, 301

⁸⁴⁹ UBL V, 50

⁸⁵⁰ UBL V, 86

⁸⁵¹ UBL V, 81

Raceburgensis diocesis“) am 24.05.1403 eine Rente von 16 Mk.Lüb.Pf für die Errichtung einer Vikarie in der Jakobi-Kirche in Lübeck verkauft hatte ⁸⁵². Seinen Hauptwohnsitz hatte er um diese Zeit in Petzeke. Die Urkunden nennen ihn als morans in Petzeke. Die einstige Wohnanlage mit dem Namen „Spitzbubenberg“ befindet sich nördlich der Schwarzen Kuhle am Südrand des Moores auf einer nach Norden hin vorspringenden Landzunge an der Stelle, wo einst das Dorf +Petzeke lag ²²¹⁾.

Neben den Krummesse erscheint Ende des 14. Jahrhunderts auch die mit den Krummesse offenbar verschwägte Familie von Gudow mit Besitz in Petzeke ⁸⁵³. Darauf deutet nicht nur der Rufname von Ottos Bruder Gerd, der den Leitnamen der Familie Gudow trug, sondern auch der beieinander liegende Besitz in Petzeke und am Knakendik.

Otto von Krummesse, „wohnhaft zu Petzeke“, verkaufte am 09.08.1411 mit Zustimmung seiner Brüder all sein Holz bei dem Knakendik auf dem Wege, der zwischen dem kleinen und großen Voßberg geht ⁸⁵⁴. Dann verkaufte mit Zustimmung seines Bruders Johann (VI) am 30.11.1414 seinen hof to Peeske unde dat gantze dorp to Peeske, dat by deme houe beleggen is, mit al siner tobehoringhe, alze id begrepen is in siner veltmarke, ende unde scheden für 960 Mk.Lüb.Pf. an das Brigittenkloster in Bälau ⁸⁵⁵, das 1428 nach Petzeke übersiedelte, das nun den Namen Marienwohlde erhielt. Herzog Erich V. besaß dort eine Rente von 15 Mk., die das Kloster 1422 mit 150 Mk. ablöste ⁸⁵⁶. 1417/1418 ist Otto von Krummesse unter den Räten Herzog Erichs V. ⁸⁵⁷ Als Zeuge tritt er dann am 11.11.1420 bei Marquard Schack auf, als dieser sein Dorf Bälau und halb Breitenfelde an das Brigittenkloster verkauft ⁸⁵⁸. Letztmals als lebend erscheint Otto am 16.11.1424 als Mitlober bei seinem Neffen Gerd, als dieser eine Rente aus Bliesdorf verkauft ⁸⁵⁹. Am 22.11.1428 sind dann Johann (VIII) und Hartwig (III), Otten sone genannt ⁸⁶⁰. Spätestens zu diesem Zeitpunkt wird Otto von Krummesse tot gewesen sein. Nicht nachvollziehbar ist das Stemma der Familie bei Fock ⁸⁶¹, der das Brüderpaar Heinrich, Otto, Johann zweimal, als Söhne von Marquard (III) und Heinrich (VI) nennt. Dafür, dass Marquard (III) Nachkommen gehabt hat, fehlt es in der Urkunden an Hinweisen und auch sonst lassen die Urkunden einen zweiten Otto nicht zu.

Kinder:

1. Johann (VII) > VIII-39
2. Hartwig (IV) > VIII-40

?Margarethe (II) von KRUMMESSE

(VII - 34); * +, urk. 1403/(1454) als Mette, Grethe, Gemahlin von Otto (III) von Ritzerau. Als Angehörige des Geschlechts Krummesse ist sie nicht gesichert. Da ihr aber am 20.04.1403 bei der Veienbarung über die Benutzung des Schlosses Ritzerau Henneke (VI) und Otto von Krummesse auf Anker zur Seite stehen – wohl als nächste Verwandte – wird sie am ehesten deren Schwester gewesen sein. Dies würde auch das wiederholte Auftreten von Otto

⁸⁵² UBL V, 73 = UBBiHL II, 1269

⁸⁵³ vgl. Hofmeister Heft 1 S. 85

⁸⁵⁴ VAL Nr. 45

⁸⁵⁵ UBL V, 515

⁸⁵⁶ UBL VI, 390

⁸⁵⁷ UBL V, 622; VI, 39

⁸⁵⁸ UBL VI, 294

⁸⁵⁹ UBL VI, 628

⁸⁶⁰ UBL VI, 259

⁸⁶¹ LAS Urk.Abt. 399.83 Nr. 2

(III) von Ritzerau als Zeuge bei Rechtsgeschäften der Familie von Krummesse erklären ⁸⁶². Als Witwe erscheint Mette am 20.11.1403 bei der Vereinbarung mit ihren Neffen Volrad (I) und Henneke von Ritzerau über die Nutzung des Schlosses Ritzerau ⁸⁶³. Am 02.02.1407 verpfändete sie dann für 360 Mk den Anteil am Schloss Ritzerau weiter, den ihr zuvor für 400 Mk ihre Neffen Volrad (I) und Henneke verpfändet hatten ⁸⁶⁴. Als Mutter von Hans (II) von Ritzerau ist Mette – nun Grethe genannt – noch einmal und als verstorben am 11.11.1454 erwähnt ⁸⁶⁵.

Heinrich (VIII) von KRUMMESSE

(VII - 35); Gegen Ende des 14. Jahrhunderts gab es augenscheinlich zwei Träger des Namens Heinrich von Krummesse. Bei ihnen ist die Zuordnung der einzelnen Urkunden z.T. nur bedingt möglich. Heinrich (VII) erscheint dabei zumeist, aber eben nicht immer, mit dem Zusatz wonaftich to Clempow bzw. tu dem Anker oder zusammen mit seinen Brüdern Henneke/Johann (VI) und Otto, während Heinrich (VIII) ohne jeden erklärenden Zusatz genannt ist. Seine genealogische Einbindung in die krummessische Stammtafel ist schwierig. Er gehört ausweislich der Urkunde vom 19.11.1399 zu der hauptsächlich im Herrschaftsbereich Herzog Erichs III. begütert gewesen Linie des Geschlechts. Am ehesten mag Heinrich (VIII) ein Sohn Eggerds (II) gewesen sein.)

Sohn Eggerds (II?), Knappe, herzoglich sachsen-lauenburgischer Vasall, Rat Herzog Erichs III., urkundet (1384?/1407?) - Sicher auf Heinrich (VIII) beziehen sich die beiden Urkunden vom 02.07.1397 und 11.11.1397, wo er als Zeuge auftritt, als Herzog Erich III. die Güterverkäufe der von Krummesse an Gerd und Hermann Darsow und deren Erben bestätigt und diese dem Herzog den Rückkauf dieser Güter einräumen ⁸⁶⁶. Eindeutig auf Heinrich (VIII) bezieht sich auch die Urkunde vom 19.11.1399, in der auf Verlangen von Herzog Erich IV. Heinrich diesem das Recht überträgt, die wider seinen Willen von seinen zeligen olderen unde vedderen, her Eggerd (II) van Crummesse, ritter, Henneke (V), Hinrik (VII), Henneke (VI) unde Otto gebrodere van Crummesse verkauften krummessischen Güter, nämlich den hoff to Crummesse, dat halue dorp darsulues, dat halue dorp Nyenmarke, dat halue dorp tor Grynouwe, dat halue dorp Cronsforde mit molen, dyken unde seen, holtingen unde allen anderen tobehoringen nach seinem Tode wieder einzulösen, falls er sie nicht zu Lebzeiten eingelöst hat, da sie in der Herrschaft Herzog Erichs IV. und nicht in der Herzog Erichs III. liegen ⁸⁶⁷. Der Urkunde lässt sich zunächst das Bestreben Herzog Erichs IV. entnehmen, dem Ausverkauf des Adels in seinem Herrschaftsbereich Einhalt zu gebieten. Zum anderen gibt die Urkunde einen Hinweis auf die genealogische Zuordnung Heinrichs (VIII). Er war vermutlich ein Sohn des zuerst genannten Eggerd (II). Die Brüder Heinrich (VII), Henneke (VI) und Otto sind seine Klempauer Verwandten, Henneke (V) ist am ehesten Eggerds (II) Bruder.

Weitere Urkunden lassen sich nur mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit Heinrich (VIII) von Krummesse zuordnen. So ist er (?) am 14.11.1384 ⁸⁶⁸ und am 22.12.1391 ⁸⁶⁹ Mitgelober bei Otto

⁸⁶² 02.07.1397: UBL IV, 649; 11.11.1397: SHRU VI/2, 1376 = UBL IV, 665; 19.11.1399: UBL IV, 686

⁸⁶³ UBL V, 86

⁸⁶⁴ UBL V, 161,161

⁸⁶⁵ UBL IX, 202

⁸⁶⁶ UBL IV, 649; SHRU VI/2, 1376 = UBL IV, 665

⁸⁶⁷ SHRU VI/2, 1454 = MUB XXIII, 13324 = SHUS II, 451

⁸⁶⁸ SHRU VI/1, 557 = UBL IV, 442

⁸⁶⁹ SHRU VI/2, 992 = UBL IV, 552

(III) von Ritzerau, als dieser Renten aus Koberg und Klein Klinkrade verkauft. Bei den von Züle ist er Zeuge am 22.01.1392, als Gottschalk von Züle als Vormund für seinen Neffen Marquard (Detlevs Sohn) dessen Lehngut Steinburg an Bischof Gerhard von Ratzeburg (1388-1395) verkauft ⁸⁷⁰ und am 29.01.1402, als Make von Züle - mittlerweile volljährig - sein Dorf Stubben an Hermann Darsow veräußert ⁸⁷¹. Am 19.09.1397 ist Heinrich (VIII) Zeuge bei Bischof Gerhard, als dieser auf Ersuchen Herzog Erichs III. mehrere Urkunden transsumiert, die Forderungen der Askanier an die Könige von Dänemark betreffen ⁸⁷². Am 01.02.1391 bezeugt er (?) die Verpfändung des halben Schlosses Wehningen an den Rat von Lübeck durch Herzog Erich IV. ⁸⁷³ und am 20.10.1397 ist er Zeuge bei Herzog Erich III., als dieser dem Vogt des Dompropstes zu Ratzeburg das Patronat über die Petrikirche und die Kapelle des Heiligen Kreuzes zu Bergedorf überlässt ⁸⁷⁴. Dann ist Heinrich (VIII) am 08.04.1400 Bürge für Vicko Stralendorp, als dieser der Stadt Lübeck Urfehde schwört ⁸⁷⁵. 1400/1401 finden wir Heinrich (VIII?) dann unter den Ratgebern Herzog Erichs III., als dieser

- am 18.09.1400 die Verpfändung einer Rente aus Walksfelde durch Volrad von Züle bestätigt ⁸⁷⁶
- am 25.02.1401 sein Eigentum und seine rechte an Siebenbäumen verkauft ⁸⁷⁷ und
- am 13.07.1401 als Herzog Erich IV. alle von Erich III. gegen die Stadt Lübeck eingegangenen Verpflichtungen, mit Ausnahme der Verpfändung des Schlosses Bergedorf, bestätigt, das ihm der Rat von Lübeck zurückgibt ⁸⁷⁸.

Vielleicht ist auch die Urkunde vom 21.10.1407 noch auf Heinrich (VIII) zu beziehen, der sich entnehmen lässt, dass er sich für eine Schuld des Ritters Nikolaus von Buchwald verbürgt hatte ⁸⁷⁹.

Eggerd (III) von KRUMMESSE

(VII - 36); Sohn Johanns (V) - Egghard van Krummesse wird nur ein Mal am 01.09.1402 als Sohn von Johann (V) genannt ⁸⁸⁰.

Achte Generation:

Gerd (Gerhard) von KRUMMESSE +nach 17.03.1445/vor 09.11.1452

⁸⁷⁰ MUB XXII, 12555

⁸⁷¹ UBL V, 32

⁸⁷² SHRU VI/2, 1089 = MUB XXII, 12555 = LAS Urk.Abt. 210 Nr. 166

⁸⁷³ SHRU VI/2, 929 = UBL IV, 529

⁸⁷⁴ SHRU VI/2, 1366 = MUB XXIII, 13200

⁸⁷⁵ SHRU VI/2, 1613 = UBL IV, 695

⁸⁷⁶ MUB XIV, 13679; vgl. MUB XIX, 10779

⁸⁷⁷ UBL V, 10

⁸⁷⁸ UBL V, 18

⁸⁷⁹ UBL V, 174

⁸⁸⁰ UBL V, 50

(VIII - 37); Sohn Heinrichs (VII), Knappe, herzoglich sachsen-lauenburgischer Vasall zu Anker, urkundet 1423/1452 - Gerd von Krummesse war wonafftich up dem houe tom Anckere. In zahlreichen Urkunden erscheint er mit Grundbesitz in Groß und Klein Anker, Bliesdorf, Klempau, Lankau, Groß und Klein Sarau. Erstmals urkundlich genannt ist er, als er am 30.05.1423 zusammen mit Volquin (Volkmar IX) von Grönau und Ludeke Scharpenberg Urfehde schwört⁸⁸¹. Wiederholt sehen wir ihn dann Grundstücke und Renten verkaufen:

- Am 16.11.1424 verkauft er für 25 Mk dem Johann Swager, Vikarius an der Jakobikirche zu Lübeck 2 Mk Renten in deme dorpe unde gude to Blijstorpe, wo die beiden bereits 14 Mk Renten besitzen. Gleichzeitig überlässt er ihnen das ganze Dorf⁸⁸². Als Mitgelober treten sein Onkel Otto von Krummesse und Ludeke Scharpenberg auf. Der Urkunde lässt sich entnehmen, dass nach dem Verkauf von 1380/1382 zumindest Teile von Bliesdorf wieder an die Krummesse zurückgelangt sein müssen.
- Am 22.11.1428 verkauft er myne wisch geheten de lutke molenwisch belegen by der molen to deme Anckere unter Vorbehalt des Wiederkaufs und des Rechts sie zu pachten an die Vikare Johann Swager (St. Marien) und Godeke Wittenborg (St. Jakobi) zu Lübeck. Mitlober sind seine Vettern Johann (VIII) und Hartwig (III)⁸⁸³. Dann folgt
- am 13.11.1432 die Verpfändung seiner wisch unde acker, belegen by de nederen sluze up deme Groten Anckere velde an den Möllner Bürger Claus Jode für 24 Mk⁸⁸⁴. Es folgt
- am 15.03.1434 der Verkauf der wisch gheheten de Ruschwisch, belegen benedden deme nyen dyke uppe deme Anker velde für 21 Mk an das Kloster Marienwohlde⁸⁸⁵.

Aus seinem Gut Lankau veräußert Gerd mehrere Renten. Die erste zu 6 Mk jährlicher Zinsen von einem Kapital von 100 Mk ute deme dantzen dorpe vnde gude to Lanchowe verkauft er am 13.11.1438 an den Lübecker Bürger Godeke Kerkring⁸⁸⁶. Mitgelober sind sein Vetter Hartwig (IV) sowie die Brüder Hans (II) und Otto (IV) von Ritzerau. Gerds Mutter Ermegard - sie entstammte vielleicht der Familie von Gudow und brachte den Rufnamen Gerd in die Familie von Krummesse -, deren Leibgedinge als Sicherheit gegeben wurde, gibt ihre Zustimmung. Ermegard gibt erneut ihre Zustimmung, als Gerd am 05.01.1443 für ein Kapital von 250 Mk eine weitere Rente von 17 ½ Mk aus Lankow verkauft (UBL VIII, 113). Mitlober sind hier sein Sohn Heinrich (IX), sein Vetter Hartwig (IV) und Otto (IV) von Ritzerau. Am 17.03.1445 gestattet Gerd schließlich dem Rat zu Lübeck die freie Benutzung seines eekene holt vnde min vnderholt, also yd de wind weyete, dat ik hebbe stande up der veltmarke vnde up dem velde to Lanckouwe in dem kerspele to sunte Jurijen vor Rasseborch belegen, angande bouen deme Lanckauwer see, by de olden hoffstede, langwijs ouer beth ouer den wech, dede geyt van dem Corperne vord nach Lanckauwe vorbenomet für 145 Mk⁸⁸⁷.

⁸⁸¹ UBL VI, 522

⁸⁸² UBL VI, 628

⁸⁸³ UBL VII, 259

⁸⁸⁴ UBL VII, 514

⁸⁸⁵ UBL VII, 518

⁸⁸⁶ UBL VII, 781

⁸⁸⁷ UBL VIII, 282

Zu der 1405 von den Brüdern Heinrich (VII), Johann (VI) und Otto von Krummesse gestifteten Vikarie in der Kirche zu Krummesse präsentieren Gerd und sein Vetter Hartwig (IV) am 22.03.1439 Bischof Paridam von Ratzeburg den lübschen Priester Nicolaus Stolte, dem der Bischof daraufhin am 26.03.1439 die Vikarie förmlich verleiht ⁸⁸⁸.

In weiteren Urkunden tritt Gerd von Krummesse schließlich als Mitlober und Zeuge auf, so am 23.05.1429 und am 02.02.1430, als der Knappe Marquard Rantzau bzw. die Brüder Vicke, Hans und Otto von Daldorp dem lübecker Bürgermeister Heinrich Rapesulver Renten aus Wotersen verkaufen ⁸⁸⁹. Am 07.10.1430 ist er unter den Mitlobern bei der Urfehde des Hans Karlow. Bei seinem Vetter Johann (VII) finden wir ihn als Mitlober am 11.11.1434 und 21.09.1437. Dann ist er Mitlober bei den Brüdern Hans (II) und Otto (IV) von Ritzerau, als diese am 18.10.1439 eine Rente aus Woltersdorf verkaufen ⁸⁹⁰. Als Vasall von Bischof Magnus von Hildesheim und dessen Bruder, Herzog Bernhard II. von Sachsen-Lauenburg, ist er

- am 02.11.1440 Zeuge, als diese dem St. Johannis-Kloster zu Lübeck dessen Rechte an Utecht, Schattin, Wulfsdorf, Beidendorf und Blankensee bestätigen ⁸⁹¹;
- am 07.09.1444, als beide für 4000 Mk eine jährliche Rente von 240 Mk aus den Dörfern Lüttau, Witzeetze, Groß Sarau, Krummesse, Niemark und Berkenthin verkaufen ⁸⁹²; der Umfang der Rente lässt den Schluss zu, dass die Askanier in den genannten Dörfern, also auch im Bereich des ehemals krummessischen Besitzungen, selbst über einen beachtlichen Grundbesitz verfügten. Dies ist ein weiterer deutlicher Hinweis darauf, dass wir es in der Regel bei dem Besitz des Adels in den einzelnen Dörfern eher mit Anteilsbesitz zu tun haben;
- und am 16.11.1444, als die Herzöge die ehemals grönauischen Besitzungen um Behlendorf für 2000 Mk endgültig aus dem Staatsverband des askanischen Herzogtums entlassen ⁸⁹³.

Als Bertha von Ritzerau am 13.11.1443 eine Rente aus ihrem Dorf Lüchow verkauft ⁸⁹⁴, ist Gerd von Krummesse wieder unter den Mitlobern. Schließlich sind er und sein Sohn Heinrich (IX) Mitlober bei Hartwig (IV.) von Krummesse, als dieser eine Hufe in Klein Berkenthin verkauft ⁸⁹⁵.

Gerhard von Krummesse besaß auch das Dorf Kühsen vom Kloster Loccum zu Lehen ⁸⁹⁶. Der in einer Randnotiz des Ratzeburger Zehntenlehensregister von 1230 genannte Zehnteninhaber „Gherke“ von Krummesse kann sich nicht auf die Zeit um 1230 beziehen. Damals hatte in Kühsen Eddeler (von Kulpin?) Zehntenbesitz. Der Zusatz wird eher aus dem 15. Jahrhundert stammen und sich auf Gerd von Krummesse beziehen, wie Hellwig zu Recht vermutet ⁸⁹⁷. 1452 überließen die Krummesse Kühsen dann wieder dem Kloster Loccum. Vor

⁸⁸⁸ UBL VII, 788 + 789

⁸⁸⁹ UBL VII, 325, 381 + 382

⁸⁹⁰ UBL VII, 813

⁸⁹¹ UBL VII, 846

⁸⁹² UBL VIII, 250

⁸⁹³ UBL VIII, 263

⁸⁹⁴ UBL VIII, 182

⁸⁹⁵ UBL VIII, 252

⁸⁹⁶ Linsen S. 246

⁸⁹⁷ Hellwig S. 291ff; Bertheau „Uradel“ S. 33f

dem 09.11.1452 ist Gerd von Krummesse dann gestorben, da er hier als „zelig“ bezeichnet wird ⁸⁹⁸.

Kinder:

1. Heinrich (IX) > IX-41

?Rikardis von KRUMMESSE

(VIII - 38); Fock ⁸⁹⁹ sieht in ihr eine Tochter Johanns (VI), da 1439 für sie ihre Vettern Gerd und Hartwig (III) von Krummesse sowie ihr Schwager Joachim von Schack bürgen. Sie war verheiratet mit Hartwich von Schack (+vor 1437, urk. 1423/+1437).

Johann (VII) von KRUMMESSE +nach 18.10.1437/vor 1439

(VIII - 39); Sohn Ottos, Knappe, herzoglich sachsen-lauenburgischer Vasall zu Klempau, urkundet 1428/1437 - Johann von Crummesse, Otten sone wohnte mit seinem Bruder Hartwig (IV) in Klempau ("wonaftigh in dem hae Clempow des kerspels Parkentin"). Außer in Klempau hatte Johann weiteren Besitz in Beidendorf und Klein Sarau. Zuerst erscheint er mit seinem Bruder Hartwig (IV) am 22.11.1428 ⁹⁰⁰ und 13.11.1432 ⁹⁰¹ als Mitgelober bei seinem Vetter Gerd in Anker. Am 11.11.1434 verkauft er dem Vikarius in St.Marien zu Lübeck und in der Kirche zu Krummesse, Johann Warendorp und dessen Nachfolgern in der Vikarie zu Krummesse wiederwiederkäuflich de wisch, de de buer nu tor tijd hebben to Beijendorpe, dede schut an den Clempouwer hoff für 25 Mk ⁹⁰². Dann verkauft er am 21.09.1437 dem Lübecker Bürger Bernd Darsow für ein Kapital von 500 Mk.Lüb.Pf eine jährliche Rente von 30 Mk aus deme gantzen dorpe unde gude Sarowe, belegen in deme kerspele to Parkentyn ⁹⁰³. Letztmals als lebend erscheint er am 18.10.1437 bei der Errichtung seines Testaments. Danach hören wir von Johann nichts mehr.

Hartwig (III) von KRUMMESSE

(VIII - 40); Sohn Ottos, Knappe, Herzoglich-Sachsen-Lauenburgischer Vasall zu Klempau, herzoglicher Vogt in Ratzeburg (1448/1449), urkundet 1428/1450 als Hartwich, Hartych, Hartwig(h)e - Hartwich van Crummesse, Otten sone wohnte mit seinem Bruder Johann auf dem Hof Klempau ("wonhafftig to Klempowe"). Außer in Klempau hatte er Besitz auch in Göldenitz und Klein Berkenthin. Er erscheint überwiegend als Mitlober, vor allem bei seinem Vetter Gerd (22.11.1428, 13.11.1432, 13.11.1438, 06.10.1441, 05.01.1443, 17.03.1445), mit dem er 1439 Bischof Paridam von Ratzeburg den Lübecker Priester Nicolaus Stolte zu der Vikarie in Krummesse präsentiert ⁹⁰⁴. Hartwig (IV) ist weiter Mitlober bei seinem Bruder Johann (11.11.1434, 21.09.1437), aber auch bei anderen Adelsgeschlechtern, so bei zahlreichen Rentenverkäufen der den von Krummesse wohl verwandtschaftlich verbundenen von

⁸⁹⁸ UBL IX, 107

⁸⁹⁹ LAS Urk.Abt. 399.83 Nr. 2

⁹⁰⁰ UBL VII, 259

⁹⁰¹ UBL VII, 514

⁹⁰² UBL VII, 608

⁹⁰³ UBL VII, 752

⁹⁰⁴ UBL VII, 788 + 789

Ritzerau:

- am 18.10.1439 aus Woltersdorf durch Hans (II) und Otto (IV) von Ritzerau ⁹⁰⁵
- am 12.03.1442 aus Duvensee durch die Vorgenannten ⁹⁰⁶
- am 13.11.1443 aus Lüchow durch Bertha von Ritzerau ⁹⁰⁷
- am 04.03.1447 aus Poggensee durch Otto (IV) von Ritzerau ⁹⁰⁸
- am 27.02.1448 aus Klein Ritzerau ebenfalls durch Otto (IV) von Ritzerau ⁹⁰⁹

Hartwig (IV) vann Krummesse wonafftich to Klempowe ist Bürge und Mitgelober bei Hans von Pentz zu Toddin, als dieser am 06.11.1438 den Domvikarien zu Lübeck 7 Mk jährlicher Rente aus seinem Anteil an dem Gut Warsow gegen ein Kapital von 100 Mk lüb. Pf. Verschreibt ⁹¹⁰. Dann tritt er bei Otto Wackerbarth zu Kogel als Mitgelober auf, als dieser am 13.08.1442 eine Rente an den Möllner Bürger Hermann Schilling verkauft ⁹¹¹ und am 27.01.1444, als Bosse Sprengel zu Gresse und Henning von Stove zu Kittlitz den Vikaren der St.Petri-Kirche zu Lübeck eine Rente aus ihren Besitzungen in Gresse und Kittlitz verkaufen ⁹¹². 1444 verkauft Hardwick van Krummesse knape, wonhaftich to Clempowe für ein Kapital von 600 Mk jährliche Renten in villis et bonis Gholdenssee (Göldenitz) et Kolstorpe (Kählsdorf) parrochie Parkentin an Marquard Timme, den Vogt des St.Johannisklosters in Lübeck, der aus den Einkünften eine Almisse im Johanniskloster stiftete, die das Lübecker Domkapitel am 14.08.1456 errichtete. Der Priester Hinrich Uppenberge ließ die zu seiner Almisse gehörenden Einkünfte dem Kloster am 07.12.1456 in Verwahrung geben ⁹¹³. Am 21.10.1445 ist er schließlich unter den Mitlobern für die Brüder Detlef und Gerhard von Attendorn, als diese eine Rente aus Kulpin an Hermann Schilling verkaufen ⁹¹⁴. Auch bei seinen Lehnsherren, Bischof Magnus von Hildesheim und Herzog Bernhard II. von Sachsen-Lauenburg finden wir Hartwig (IV) unter den Mitgelobern, so

- 1439 beim Verkauf von Gütern un Salem und von Farchau ⁹¹⁵
- am 07.09.1444 beim Rentenverkauf der Herzöge aus Lüttau, Witzeetze, Groß Sarau, Krummesse, Niemark und Berkenthin ⁹¹⁶
- am 16.11.1444 beim Verkauf der ehemals grönauischen Besitzungen (Hof und Dorf Behlendorf mit dem See und Zoll, dem Dorf Giesensdorf, dem Hof Klein Anker und der Dörfer Albsfelde und Harmsdorf) an den Rat der Stadt Lübeck und deren

⁹⁰⁵ UBL VII, 813

⁹⁰⁶ UBL VIII, 63

⁹⁰⁷ UBL VIII, 182

⁹⁰⁸ UBL VIII, 405

⁹⁰⁹ UBL VIII, 503

⁹¹⁰ von Meyenn I, Nr. 99

⁹¹¹ VAL Nr. 59

⁹¹² UBL VIII, 201

⁹¹³ UBBiHL III, 1743 = UBL IX, 362; UBBiHL III, 1745

⁹¹⁴ VAL Nr. 62 + 63

⁹¹⁵ UBL VII, 794

⁹¹⁶ UBL VIII, 250

staatsrechtlicher Trennung vom askanischen Herzogtum ⁹¹⁷

Selbständig urkundend tritt uns Hartwig (IV) von Krummesse am 14.12.1433 bei einem Streit mit Otto Stake um Gölldenitz entgegen ⁹¹⁸. Beide machten Ansprüche auf das Dorf geltend. Offensichtlich fiel die Entscheidung zu Gunsten Hartwigs aus, denn 1434 brandschatzten **Johann Stake** und „Schele“ (Volquin?) Grönau das Dorf ⁹¹⁹. Dar nemen se an perden, koijen, zwynen und schapen beter van achte hundert mark unde branden unse armen lude Blomen, Winteruelde, Steffen unde Jawolde unde deden en bouen dusent mark schaden, klagte Herzog Erich V. Am 22.09.1444 überlässt Hartwig (IV) für 24 Mk.Lüb.Pf und eine jährlich zu entrichtende Abgabe von 3 ½ Mk deme **beschedenen manne Hinrike Peke, wonaftich tho Luthken Parkentin vppe der schluse** ... vnnde sinenn eruenn ... ene ganze houe landes, belegen vppe der veltmarcke tho Lutken Parkentin, manck sinen andern ackern, de tho dem erue behoren, dar he nu inne wonet ⁹²⁰. Als er am 06.11.1448 als Mitgelober bei Herzog Bernhard II. von Sachsen-Lauenburg mitwirkt, als dieser den Vikaren im Dom zu Lübeck 70 Mk Renten aus den Dörfern Hamwarde, Wiershoop und Abendorf verkauft, wird er als „Hartwich van Crumesse nu voghet to Razeborch“ bezeichnet ⁹²¹. Als herzoglicher Vogt ist er am 15.09.1449 erneut Mitgelober seines Lehnsherrn beim Verkauf von 112 Mk Renten aus Büchen, Fitzen, Thömen und Krukow an das Lübecker Domkapitel ⁹²². Dann urkundet Hartwig (IV) von Krummesse am 02.11.1450 als einer der Überbringer des Schreibens, in dem Herzog Bernhard II. sich wegen seiner Bauten an dem Schloss Dutzow gegenüber dem Rat von Lübeck rechtfertigt ⁹²³. Letztmalig ist Hartwig (IV) dann am 15.11.1451 als Mitgelober bei Herzog Bernhard II. Genannt, als dieser dem Vikar an der petrikirche zu Lübeck 18 Mk Renten aus der Brockmühle und dem Dorf Krüzen im Kirchspiel Lüttau verkauft ⁹²⁴.

Hartwig (IV) von Krummesse ist der letzte seines Geschlechts, der in Klempau wohnhaft gewesen ist. Er soll ausweislich einer Urkunde vom 29.11.1437 soll er mit Beke von Ritzerau verheiratet gewesen sein. Noch vor 1456 geht sein Besitz in Klempau in die Hände des **Lübecker Bürgers Hinrich Stark** über, denn dessen Besitz in Klempau belegte Herzog Bernhard II. in diesem Jahr „mit Beschlag“, weil er den Hof baufällig und die Äcker wüst hatte werden lassen ⁹²⁵. Wir dürfen davon ausgehen, dass der Hof schon unter Hartwig (IV) von Krummesse heruntergewirtschaftet gewesen sein muss und dieses der Grund für den Verkauf gewesen ist. Allerdings scheint es dann dem Käufer nicht gelungen zu sein, wieder geordnete Verhältnisse zu schaffen.

Neunte Generation:

Heinrich (IX) von KRUMMESSE

⁹¹⁷ UBL VIII, 263

⁹¹⁸ UBL VII, 556

⁹¹⁹ UBL VII, 603

⁹²⁰ UBL VIII, 252 = LAS Urk.Abt. 210 Nr. 2589

⁹²¹ UBBiHL III, 1673

⁹²² UBBiHL III, 1677

⁹²³ UBL VIII, 725

⁹²⁴ UBBiHL III, 1703

⁹²⁵ „800 Jahre Klempau“ S. 5

(IX - 41); Sohn Gerds, Knappe, herzoglich sachsen-lauenburgischer Vasall zu Anker, urkundet 1443/1452 - Zunächst tritt Hinrik van Krummesse ... Gerdes zone als Mitlober bei seinem Vater (05.01.1443, 17.03.1443) und seinem Verwandten Hartwig (IV) in Erscheinung. Am 25.05.1451 überlässt er der Stadt Lübeck so vele landes, also ... moghen laten legghen vnde buwen ene sluse, myt sodanner frijheit, dat men dar nach to vnde aff gan vnde se laten beteren, wanner des is van noden, ock mit enem wonliken frijen troijdelstighe vnde so vele erden frij, also ... moghen laten bedijken myn eghen land vnde ere sluse, darto ock mit enen frijen storme dorch de bughe für 10 Mk ⁹²⁶. Am 09.11.1452 verkauft Heinrich dem Lübecker Bürger Bernd Darsow wiederkäuflich für ein Kapital von 550 Mk eine Rente von 38 ½ Mk uth myneme gantzen dorppe vnde gudern to Lanckouwe in dem kerspele to Belendorppe. Herzog Bernhard II. bestätigt den Vertrag noch am selben Tage ⁹²⁷(UBL IX, 107 + 108). Es ist dies das letzte Mal, dass wir etwas über das Geschlecht der Krummesse hören.

Ob Heinrich (IX) aber tatsächlich der letzte seines Geschlechts gewesen ist, ist zweifelhaft, da noch im 16. Jahrhundert Namensträger genannt werden. **Anna von CRUMMESSE** heiratete 1515 Ludwig von HAKE (*um 1485 +1536), Erbschenk auf Berge und Schönwalde und **Hans von CRUMMESSE** starb 1548.

Register:

von Tralau

Abele
Albert

(VII-55)
I (v. Wigersrade V-23); II (VI-42); III (VII-43)

⁹²⁶ UBL IX, 28

⁹²⁷

Bertold	(III-9)
Bertram	(VI-35)
Bruno	I (I-3); II (III-10), III (VII-48)
Cord, Conrad	(VII-57)
Detlev	(VII-49)
Druda (Gertrud)	(IV-19)
Floria	(VII-51)
Hartwig	I (I-1); II (IV-14); III (IV-18); IV (VI-32); V (VI-37); VI (VII-52)
Heinrich	I (> v. Krummesse II-4a); II (v. Godau III-5); III (IV-7); IV (V-24); V (gnt. Stolt VI-34); VI (VII-44)
Hence	nach III-11
Henneke	= Johann
Hermann	I (III-7); II (Longus IV-15); III (v. Wigersrade IV-16); IV (VI-33); V (VI-36); VI (VIII-59)
Joachim	(VIII-60)
Johann, Henneke	I ("de Stralo" I-2); II (Bischof III-8); III (IV-13); IV (IV-20); V (V-22); VI (VI-30); VII (V-38); VIII (VII-46); IX (VIII-57); X (VII-56)
Marquard	I (II-4b); II (v. Godau III-6); III (IV-12); IV (gnt. Stokeled V-21); V (VI-31); VI (VI-40); VII (VII-57)
Otto	(VII-47)
Trond	(IV-29)
Unbekannter Sohn	(VII-41)
Unbekannte Tochter	(v. Wigersrade V-26); (v. Wigersrade V-27)
Volrad	I (V-25); II (VI-39); III (VI-45); IV (VIII-61); V (VIII-62)
Werner	I (III-11); II (IV-28)
Wulf	(VII-53)

von Krummesse

Alburg	(III-7)
Alheyd	(VII-30)
Anna	(nach IX-41)
Detlev	I (VI-20); II (VII-27)
Eggert	I (V-16); II (VI-25); III (VII-37)
Gerd	(VIII-37)
Hans	(nach IX-41)
Hartwig	I (von Tralau I-1); II (V-14); III (VI-22); IV (VIII-40)

Heinrich	I (von Tralau-Krummesse II-4); II (III-5); III (IV-8); IV (V-11); V (V-15); VI (VI-23); VII (VII-31); VIII (VII-35); IX (IX-41)
Henneke	> Johann
Johann, Henneke	I (IV-9); II (V-13); III (gnt. Capelle V-18); IV (VI-24); V (VI-26); VI (VII-32); VII (VIII-38)
?Margarethe Marquard	I (V-19); II (VII-34) I (III-6); II (V-12); III (VI-21)
Otto	(VII-33)
?Rikardis	(VIII-37)
Schenk	(VI-28)
Vicko (Friedrich)	(VII-27)
Walrav	I (IV-10); II (V-17)